

SIEMENS

Programmbibliothek Karlsruhe

Beschreibung

6BE5430-0EX00-0B/12

AMGENM

Stand: Oktober 1990

Deskriptoren

Zusammenfassung

Im Rahmen der Dokumentation für die Systemsoftware SICOMP/6 000 enthält dieses Handbuch eine Anleitung zur Systemerstellung mit dem AMBOSS-Generator AMGENM

Das Handbuch wendet sich an den Systemersteller, der BS-M- bzw. AMBOSS-4-Systeme mit Standardkonfigurationen der Hardware und Software für Computer SICOMP M bzw. 6 680 erstellen will

Mit AMGENM lassen sich die Anwenderwünsche für verschiedene AMBOSS-Systeme komfortabel in Bildschirm-Dialogen einbringen. Die so vorbereiteten Systeme generiert AMGENM sodann weitgehend automatisch (prozedurgesteuert)

1

2

3

4

Technische Daten - AMGENM

Hardware

- ZE 01/ZE 02/ZE 03/ZE 04 (SICOMP M) oder Bürocomputer 0.060
- Datensichtstationen (DSS)
- Peripherenspeicher mit Direktzugriff (PSD):
 - Plattenspeicher
 - Diskettenlaufwerk(e)
- Magnetbandkassettenlaufwerk(e)
- Drucker

Software

Masterplatte(n) oder Masterkassette(n) mit

- Betriebssystem AMBOSS 4 (BS4; mit speziellen Funktionen für den Ablauf von AMGENM)
- ORG-M-Bausteinen
- Dienstprogrammen
- AMBOSS-Generator AMGENM
- ggf. DFV-Generator DFVGEN (falls dieser vom Kunden bestellt wurde)
- Software-Liefereinheiten
- Grundbetriebssystem GBS
- Firmware-Dateien
- Produktinformationen zu den bestellten Liefereinheiten

1

2

3

4

Lesehinweise

Das vorliegende Handbuch ist eine Anleitung zum Erstellen von Systemen mit dem AMBOSS-Generator AMGENM. Der Systemersteller kann Systeme mit Standardkonfigurationen der Hardware und Software für SICOMP M20/25/26/30/50/56/60/70/76/80 bzw. Bürocomputer 6.682-S, 6.682-P, 6.682-P26X, 6.683-S, 6.685-P, 6.685-P56X, 6.686-S, 6.687-S, 6.687-P76X und 6.688-P80 erstellen:

- BS-M-Systeme (Betriebssystem BS-M)
- AMBOSS-4-Systeme (Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4).

Die Gesamtheit der angeführten Bürocomputer wird im Rahmen dieses Handbuches in Gegenüberstellung zu SICOMP M auch als "die Bürocomputer 6.680" bezeichnet.

Abschnitt 1 gibt einen Überblick, wie mit AMGENM Systeme erstellt werden. In Abschnitt 2 sind die Inbetriebnahme von AMGENM und die Auswahl der AMGENM-Funktionen erläutert.

Die Abschnitte 3 bis 19 leiten den Systemersteller bei der dialogorientierten Vorbereitung von BS-M- bzw. AMBOSS-4-Systemen an.

Abschnitte bzw. Hinweise, die nur für BS-M- oder nur für AMBOSS-4-Systeme relevant sind, werden durch inverse Balken hervorgehoben:

- A** ... nur für AMBOSS 4
- B** ... nur für BS-M

Textteile, die mit unterschiedlichen Bezeichnungen für alle Systeme gelten, benutzen als Trennzeichen den senkrechten Strich: z.B. SICOMP M | 6.680.

Abschnitt 20 erklärt das Generieren, Abschnitt 21 den Systemanlauf.

Abschnitt 22 beschreibt das Umsetzen von extern erstellten Systemdaten für die automatische Systemvorbereitung ohne Maskendialog.

Abschnitt 23 erläutert das Übernehmen von Nach- bzw. Korrekturlieferungen.

Der Anhang enthält Hinweise zur normierten Hardware-Konfiguration, Hinweise zum Einsatz der Sonderkonfiguration (für Systemspezialisten), Hinweise zur Datenträgerbearbeitung unter dem Grundbetriebssystem, Listen der von AMGENM verwendeten Komponenten sowie eine Hantierungsanleitung zum Generieren eines Betriebssystems.

Das Glossar erläutert Begriffe der Hardware und Software, die in diesem Handbuch verwendet werden.

Einen Überblick über die im Rahmen von AMBOSS verfügbaren Handbücher vermittelt das Literaturverzeichnis. Auf Titel dieses Literaturverzeichnisses verweisen im Text dieses Handbuchs zwischen Schrägstriche gesetzte Nummern (z.B. /23/).

Das Stichwortverzeichnis am Ende des Handbuchs erleichtert das Auffinden von Einzelinformationen.

Vor der Systemerstellung mit AMGENM empfiehlt sich eine Planung der gewünschten (AMBOSS-4-)Systeme mit Hilfe von /19/ und ggf. /041/.

Tabellen, die sich über mehrere Seiten erstrecken, haben fortlaufende, in runde Klammern eingeschlossene Nummern. Hierbei sind alle Seiten, denen noch mindestens zwei Seiten folgen, mit dem Zusatz "ff" gekennzeichnet; die vorletzte Seite hat den Zusatz "f", die letzte Seite der Tabelle keinen Zusatz.

beispiel für eine drei Seiten lange Tabelle:

"Tab. 3/1(1ff)"; "Tab. 3/1(2f)"; "Tab. 3/1(3)".

Wird in diesem Handbuch auf die Masken "ANZAHL DER GERÄTE" (s. 4.2) verwiesen, so beinhaltet der jeweilige Verweis implizit auch die Masken "ANZAHL DER GERÄTE AN KOMBI-ANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10", "PSM20" sowie "ANZAHL GERÄTE AN _ .PSM20" (s.4.2).

Dieses Handbuch beschreibt nachstehende Funktionserweiterungen bzw. Änderungen gegenüber der letzten Version:

- Installation der neuen Liefereinheiten APSYS-M und APRED-M
- Generierung der in ihrem Funktionsumfang erweiterten Liefereinheit AKS-T
- Unterstützung der Trace-Funktion zum Puffersystem CUBUS-M.

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	Systemerstellung mit AMGENM	1-1
1.1	Anlagenkonfiguration und Generierarten	1-2
	Bild 1.1/1 Lieferformen des AMGENM-Masters	1-2
1.2	AMBOSS-4- und BS-M-Systeme	1-7
1.3	Arbeitsweise von AMGENM	1-8
1.3.1	Zusammenspiel der von AMGENM benutzten Dateien und Bibliotheken	1-10
1.3.2	AMGENM-Maskendialog zur Systemvorbereitung	1-12
	Bild 1.3.2/1 AMGENM-Maskendialog zur Systemvorbereitung	1-13
1.3.3	AMGENM-Meldungen und AMGENM-Protokolle	1-14
1.4	Bedienungshinweise zu AMGENM	1-14
1.4.1	Darstellung der Eingaben und Meldungen in dieser Beschreibung	1-15
1.4.2	Darstellung der Bildschirmformulare (Masken)	1-16
1.4.3	Steuerzeichen für den Maskendialog	1-16
1.4.4	Quittieren und Ankreuzen im Maskendialog	1-18
2	Inbetriebnahme des AMGENM-Systems	2-1
	Tab. 2/1 Standardprozeduren auf der Masterplatte	2-2
2.1	Vorbereiten der Datenträger	2-3
2.2	Zusammenspiel mit dem DFV-Generator DFVGEN	2-5
2.3	Grundmaske	2-6
2.4	Maske "AUSKUNFT"	2-8
2.4.1	Master-Auskunft	2-9
2.4.2	System-Auskunft	2-9.1
2.4.3	Hardware-Konfiguration ermitteln	2-10
2.5	Maske "SYSTEM VORBEREITEN"	2-11
2.6	Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage festlegen	2-15
2.7	Hardware-Konfiguration an die Zielanlage anpassen	2-16
3	Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN"	3-1
	Tab. 3/1 Dispositionseinheiten und Liefereinheiten	3-2

		Seite
4	Hardware-Systemdaten	4-1
4.1	Masken "ANLAGENTYP" und "ANLAGENWERTE"	4-1
4.2	Masken "ANZAHL DER GERAETE", "ANZAHL DER GERAETE AN KOMBI-ANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10", "PSM20", "ANZAHL GERAETE AN .PSM20", "GERAETE-PARAMETER", "LADBARE DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN", "KS100/CP1400", "PSD-CACHE" UND "PSD-CACHE FUER GERAETE AN .PSM20"	4-3
4.3	Masken "SICOMP MZX / 6.682-X"	4-7
4.4	Maske "LADBARE STUETZREIBER"	4-10
4.5	Maske "GENERIERART"	4-11
4.6	Maske "ORG-M-WERTE"	4-14
4.7	Masken zu den IAM-fahigen Anschaltungsmodulen und zu den ladbaren Terminalprozessoren	4-15
5	Systemdaten des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4	5-1
5.1	Masken "BEDIENSYSTEM"	5-1
	Tab. 5.1/1 Im Kalt- bzw. Warmstart des Betriebssystems (einfach) vorzuladende Programme (inkl. Warteschlangendefinitionen) (V) sowie anzulegende Arbeitsformen (A) je Dispositionseinheit	5-3
	Tab. 5.1/2 Im Kalt- bzw. Warmstart des Betriebssystems ggf. mehrfach vorzuladende Programme (inkl. Anzahl der Exemplare) je Dispositionseinheit	5-3.1
5.2	Maske "PARALLELSYSTEME"	5-4
5.3	Maske "GERAETE-ZUORDNUNGSLISTE"	5-5
5.4	Masken "DSS-ZUORDNUNGEN"	5-6
5.5	Masken "BATCH-ZUORDNUNGEN" und "SPOOLGRUPPEN-ZUORDNUNGEN"	5-6.1
5.6	Parameter für den Kaltstart des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4	5-8
	Tab. 5.6/1 Betriebssystemparameter	5-8
6	Maske "SPOOL-M"	6-1

A

		Seite
7	Spezielle ORG-M-/BS-M-Funktionen	7-1
7.1	Masken "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" und "SYSTEM-SPEICHERWECHSEL"	7-1
7.2	Maske "SPEZIELLE BS-M-FUNKTIONEN"	7-3
7.3	Systemdaten des Betriebssystems BS-M	7-4
	Tab. 7.3/1 ORG-M-Generieranweisungen für BS-M ..	7-5
8	Maske "UEBERNAHME VON AMBOSS-KOMPONENTEN"	8-1
	Tab. 8/1 Namensregeln für extern erstellte AMBOSS-Komponenten	8-2
9	Maske "ALIDA-M"	9-1
10	Masken zum Datenverwaltungssystem DVS-M	10-1
10.1	Maske "DVS/DA - DFZUSI-M"	10-1
10.2	Maske "DVS/DA DATEISPEZIFISCHE PAGE-BEREICHE" ...	10-3
	Tab. 10.2/1 Von AMGENM vergebene Namen für Core/Page-Bereiche	10-4
10.3	Maske "DVS/HASH-B"	10-5
11	Masken zu SNRFA-M, LANRFA und MRTS	11-1
11.1	Maske "SNRFA-M"	11-1
11.2	Masken "MRTS"	11-2
11.3	Maske "LANRFA"	11-5
12	Masken zum Bildschirmsystem MASK-M	12-1
12.1	Maske "MASK-M"	12-1
12.2	Maske "MASK-FUNKTIONEN"	12-2
13	Masken zum Datenbanksystem DBMS-M und zum transaktionsgesicherten Datenbanksystem DBTS	13-1
13.1	Maske "DBMS"	13-1
13.2	Maske "REMOTE-DATA-ACCESS"	13-3
	Tab. 13.2/1 Varianten einer Remote-Datenbank ...	13-4

B
B

A

A

		Seite
13.3	Maske "DbMS-FUNKTIONEN"	13-5
13.4	Maske "DBTS"	13-7
14	Maske "DVSBF-M/BASIC-MI"	14-1
15	Maske "ALVS-M"	15-1
16	Masken zu Komponenten für Datenternübertragung ..	16-1
16.1	Maske "SNFV-M/RCE-M"	16-1
16.2	Maske "SN3277-M"	16-2
16.3	Maske "SNSNA-M/SNAX25"	16-3
16.4	Maske "SNWIKOM"	16-4
16.5	Masken zum Puffersystem CUBUS-M	16-5
16.6	Masken "SNBM"	16-6
16.7	Maske "SNFT"	16-11
16.8	Maske "SN8160-M"	16-14
16.9	Maske "SNISO"	16-15
16.10	Masken "AKS-1", "SNNEABX" und "SNVS-AKS-GATEWAY"	16-17
16.11	Maske "SNNCAS"	16-19
16.12	Masken zum AP-System	16-21
17	Masken zu SINEC-M	17-1
17.1	Maske "SINEC"	17-2
17.2	Masken "SINEC-FUNKTIONEN"	17-3
18	Systemdaten des Organisationsprogramms ORG-M	18-1
18.1	Masken "LAUFBEREICHE"	18-1
18.2	Masken "SONSTIGE SYSTEME"	18-3

A

		Seite
19	Auswerten der Systemdaten	19-1
	Bild 19/1 Auswerten der Systemdaten - logischer Ablauf	19-2
19.1	Generieren bzw. Transfer von AMBOSS-Komponenten .	19-3
19.2	Erstellen der ORG-M-Generieranweisungen	19-4
19.3	Probegenerierung	19-6.3
19.4	Masken "FUNKTIONSAUSWAHL" und "FUNKTIONS- AUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)"	19-7
19.5	Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN"	19-11
	Tab. 19.5/1 Performance-Optimierungen	19-12
19.6	Masken "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER BESY-M" und "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER DSSEXT"	19-13
20	Systemgenerierung	20-1
20.1	Vorbereiten der Systemplatte(n)	20-2
20.2	Generieren des Organisationsprogramms ORG-M	20-4
20.3	Erstellen der Warmstart-Prozeduren	20-5
20.4	Ändern des Transfer- und Ladejobs	20-5.1
20.5	AMGENM-Generierprotokoll	20-6
20.5.1	Systemdaten-Protokoll	20-6
20.5.2	Generierprotokoll von MGEN	20-8
20.5.3	Sitzungslogbuch	20-9
21	Systemanlauf	21-1
21.1	Kaltstart des Betriebssystems	21-1
21.2	Warmstart des AMBOSS-4-Systems	21-3
21.3	Warmstart des BS-M-Systems	21-8
21.4	Systemtest	21-9
22	Systemdaten umsetzen	22-1
23	Nachlieferung/Korrektur übernehmen	23-1

	Seite
A Anhang	A-1
A.1 Hardware-Konfiguration von AMGENM	A-1
A.2 Hinweise zum Einsatz der Sonderkonfiguration	A-7
A.3 Grundbetriebssystem GBS	A-9
A.3.1 Inbetriebnahme des GBS und Starten von Dienstprogrammen	A-10
A.3.2 Bedienungen von INITM	A-11
A.3.3 Bedienungen von MCSAVE	A-13
A.3.4 Bedienungen von COPY-M	A-14
A.3.5 Bedienungen von SHOW	A-14.1
A.4 Komponenten des AMBOSS-Generators AMGENM	A-15
Tab. A.4/1 Steuerprozeduren von AMGENM	A-15
Tab. A.4/2 DVS-Dateien des AMGENM-Systems auf der Masterplatte	A-17
Tab. A.4/3 Namen und Funktionen der AMGENM-Programme	A-18
Tab. A.4/4 Von AMGENM verwendete Dienst- programme	A-19
A.5 Hantierungsanleitung zum Generieren eines Betriebssystems vom Lieferdatenträger	A-20
A.5.1 Hantierungsablauf	A-20
A.5.1.1 Hantierung für den 4-teiligen KM auf 4 MKSK	A-21
A.5.1.2 Hantierung für den 4-teiligen KM auf 2 MKSK	A-27
A.5.1.3 Hantierung für den 2-teiligen KM auf 2 MKSK	A-29
A.5.1.4 Hantierung für den 2-teiligen KM auf einer Wechselplatte	A-31
A.5.1.5 Hantierung für den 2-teiligen KM auf 1 MKSK	A-31
A.5.1.6 Hantierung für den 4-teiligen KM auf 1 MKSK	A-31
Glossar	G-1
Literaturverzeichnis	L-1
Stichwörterverzeichnis	S-1

1 Systemerstellung mit AMGENM

Der AMBOSS-Generator AMGENM dient der komfortablen Erstellung von BS-M- und AMBOSS-4-Systemen für Computer SICOMP M | 6.680.

AMGENM nutzt die Möglichkeiten des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 sowie der AMBOSS-Komponenten MASK-M /11/ und DVS-M /60/, entlastet den Systemersteller von detaillierten Kenntnissen der Systemgenerierung und ist in allen Fällen einsetzbar, in denen Systeme mit Standardkonfigurationen der Hardware und Software zu generieren sind.

Zusätzlich ermöglicht AMGENM das Einbringen extern erstellter AMBOSS-Komponenten sowie auch das Berücksichtigen von Generiererefordernissen sonstiger Systeme (z.B. TDCS), sofern bestimmte Namenskonventionen eingehalten werden.

Will der Systemersteller die Systemgenerierung mittels AMGENM durchführen, bestellt er einen Master, der auf einem (oder mehreren) Datenträger(n) folgendes enthält:

- o alle vom Kunden bestellten Software-Liefereinheiten (z.B. COBOL-MC, MASK-M)
- o Betriebssystem BS4, unter dem der AMBOSS-Generator AMGENM abläuft ("AMGENM-System")
- o Grundbetriebssystem GBS
- o Kommandoprozeduren und Programme, aus denen der AMBOSS-Generator AMGENM besteht
- o Hilfsdateien (DVS-Dateien) für AMGENM; evtl. mit bereits vom Hersteller vorbereiteten Systemdaten
- o (falls vom Kunden bestellt) den DFV-Generator DFVGEN.

Der Master wird i.a. auf Magnetbandkassetten geliefert; die Lieferung kann für bestimmte Anlagentypen (s. 1.1) jedoch auch auf Wechselplatte erfolgen (PSO48A). Bei der Bestellung des Masters ist die gewünschte Lieferform anzugeben (Datenträgerkennung in den Positionen 11 und 12 der Bestellnummer).

1.1 Anlagenkonfiguration und Generierarten

Der AMBOSS-Generator AMGENM läuft unter einem Betriebssystem (AMGENM-System) ab, das bezüglich der Hardware-Konfiguration anlagenspezifisch genormt ist.

Der Master ist generell für PLSKO generiert.

Bei der Bestellung des Masters sind anzugeben:

- der Master-Typ; folgende offizielle Lieferformen sind verfügbar:
 - für alle von AMGENM unterstützten Anlagentypen:
 - o jeweils ein 4-teiliger Master (zu 4 x 15,6 M*byte) auf 2 Magnetbandkassetten mit je 2 logischen Geräten
 - o zusätzlich ein 2-teiliger Master (zu 2 x 33 M*byte) auf 2 Magnetbandkassetten
 - o zusätzlich ein 4-teiliger Master (zu 4 x 33 M*byte) auf 4 Magnetbandkassetten

Voraussetzung:

Für diese 3 Lieferformen ist (je nach Anlagentyp) eines der Magnetbandkassettenlaufwerke MK80, MK81, MK80S oder MK80Q erforderlich!

- nur für SICOMP M60 | 6.686-S, SICOMP M70 | 6.687-S, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80:
 - o zusätzlich ein 2-teiliger Master (zu 2 x 33 M*byte) auf 1 Wechselplatte mit 2 logischen Geräten (PS048A)
- nur für SICOMP M26 | 6.682-P26X, SICOMP M56 | 6.685-P56X, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80:
 - o zusätzlich ein 2-teiliger Master (zu 2 x 33 M*byte) auf 1 Magnetbandkassette mit 2 logischen Geräten (Voraussetzung: Magnetbandkassettenlaufwerk MK82S oder MK82Q!)
 - o zusätzlich ein 4-teiliger Master (zu 4 x 33 M*byte) auf 1 Magnetbandkassette mit 4 logischen Geräten (Voraussetzung: Magnetbandkassettenlaufwerk MK82S oder MK82Q!)

(AMGENM unterstützt darüber hinaus noch weitere Lieferformen, die allerdings nicht im Katalog des Herstellers geführt werden, z.B.:

- o 3-teiliger Master (zu 3 x 15,6 M*byte oder 3 x 33 M*byte) auf 3 Magnetbandkassetten
 - o 2-teiliger Master (zu 2 x 15,6 M*byte) auf 2 Magnetbandkassetten.)
- die Software-Liefereinheiten, die in den zu erstellenden Systemen benötigt werden: die Basissoftware (Betriebssystem mit Datenhaltungssystem) ist in sog. Bestelleinheiten zusammengefaßt (s. 3)
- die Zahl der vom Hersteller vorbereiteten Systemdaten; in der Regel wird kein vorbereitetes System geliefert

Die Aufteilung des 1-, 2- bzw. 4-teiligen Masters auf 1, 2 bzw. 4 Datenträger je nach Lieferumfang zeigt Bild 1.1/1.

				Anzahl Masterteile	Anzahl Datenträger
AMGENM-System Kaltstartdaten		Warmstartdaten		2	1
AMGENM-System Kaltstartdaten		Warmstartdaten		2	2
AMGENM-System	Kaltstartdaten	Warmstartdaten 1	Warmstartdaten 2	4	1
AMGENM-System	Kaltstartdaten	Warmstartdaten 1	Warmstartdaten 2	4	2
AMGENM-System	Kaltstartdaten	Warmstartdaten 1	Warmstartdaten 2	4	4

Bild 1.1/1 Lieferformen des AMGENM-Masters

✓

✓

✓

✓

AMGENM bietet drei Generierarten an:

- Generieren
- Fremdgenerieren
- Testgenerieren

Die geplanten Generierarten sollten bereits bei der Konfigurierung der Erstellungsanlage berücksichtigt werden. Denn für jede Generierart gibt es Bedingungen bezüglich Anlagenausstattung und Hardware-Konfiguration der Erstellungs-(Gast-/Test)anlage. Ggf. besteht die Notwendigkeit, die Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage neu festzulegen. AMGENM bietet dazu eine entsprechende Funktion an (s. 2.6).

Generieren ist immer erforderlich, wenn

- o die Hardware-Konfigurationen von Erstellungs- und Zielanlage unverträglich sind
- o oder der Hauptspeicherausbau der Zielanlage größer als der der Erstellungsanlage ist.

Der Systemanlauf erfolgt bei der Generierart "Generieren" immer auf der Zielanlage. An dieser muß eine Magnetplatte mit ausreichender Kapazität für den Master (Kaltstart- und Warmstartplatte(n)) vorhanden sein.

Fremd- oder Testgenerieren ist immer dann erforderlich, wenn

- o System- und Masterplatte an der Zielanlage nicht gleichzeitig betreibbar sind.

Bei der Generierart "Fremdgenerieren" bildet AMGENM die Systemplatte(n) der Zielanlage auf den gewünschten Geräten der Gastanlage ab, sofern diese Geräte gleiche oder größere Speicherkapazität aufweisen.

Beim "Testgenerieren" werden darüber hinaus auch alle anderen peripheren Geräte der Zielanlage auf den gewünschten Geräten der Gast-/Testanlage "simuliert".

Dadurch bietet sich die Möglichkeit, auf der Erstellungsanlage (Gast-/Testanlage) das System zu testen, bevor es hinsichtlich seiner Hardware-Konfiguration der Zielanlage angepaßt wird.

Da bei den Generierarten "Fremdgenerieren" und "Testgenerieren" der Systemanlauf auf der Gastanlage erfolgt, müssen die Hardware-Konfigurationen von Erstellungs- und Zielanlage verträglich sein. Die für die Generierarten "Fremdgenerieren" und "Testgenerieren" gültigen Bedingungen und Einschränkungen sind in Abschnitt 4.5 angegeben.

Die Seiten 1-4 bis einschließlich 1-6 entfallen.

✓

✓

✓

✓

1.2 AMBOSS-4- und BS-M-Systeme

Mit dem AMBOSS-Generator AMGENM lassen sich sowohl AMBOSS-4-Systeme (für Bürocomputer 6.680) als auch BS-M-Systeme (für SICOMP M) erstellen.

Voraussetzung für das Erstellen eines AMBOSS-4-Systems ist ein Master mit der Liefereinheit BESY-M (in den Bestelleinheiten ASPxx stets enthalten) und ggf. zusätzlich der Liefereinheit DSSEXT.

Durch die Wahl der Dispositionseinheit(en) BESY-M und/oder DSSEXT (s. 3) bei der Systemvorbereitung entsteht ein AMBOSS-4-System. Um ein BS-M-System zu erstellen, dürfen weder BESY-M noch DSSEXT explizit oder implizit (s. 3) gewählt werden.

Nach dieser Entscheidung "AMBOSS-4- oder BS-M-System" steuert AMGENM die weitere Systemerstellung unterschiedlich:

- Einige AMBOSS-Komponenten (zugleich Dispositionseinheiten) setzen auf dem "Bediensystem" von AMBOSS 4 auf und sind daher nur zusammen mit BESY-M generierbar (z.B. MASK-M, s. Tab. 3/1).
- Andere Komponenten sind nur in BS-M-Systemen sinnvoll (z.B. MEDIS-M).
- AMBOSS-4-Systeme benötigen die Dispositionseinheit SPOOL-M, BS-M-Systeme nicht.
- AMGENM gestaltet den Maskendialog
 - o mit unterschiedlichen Texten (z.B. "SICOMP M" für BS-M- und "6.680" für AMBOSS-4-Systeme)
 - o durch Aufrufen spezieller Masken zur Generierung der Benutzeroberfläche des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 (s. 5) bzw. zur Definition spezieller BS-M-Funktionen und Geräteparametrierungen (s. 7.2 und 7.3).
- AMGENM unterstützt den Ersteller spezieller BS-M-Systeme durch Sonderkonfiguration für alle Generieranweisungen (s. 19.2).
- Der Warmstartteil des Systemanlaufs erfolgt unter dem neu generierten AMBOSS-4-System prozedurgesteuert (Funktionsauswahl aus einem Menü /23/); im BS-M-System muß der Systemersteller diese Funktionen als Batchjobs /26/ aktivieren (s. 21.2 und 21.3).

Abschnitte, Hinweise usw., die sich nur auf AMBOSS-4-Systeme bzw. nur auf BS-M-Systeme beziehen, sind besonders gekennzeichnet.

1.3 Arbeitsweise von AMGENM

Das AMGENM-System verwendet

- Prozeduren zur Steuerung des Ablaufs der Systemerstellung
- Bildschirmformulare (Masken), um die variablen Werte für das zu generierende System ("Systemdaten") im Dialog zu erfassen
- Dienstprogramme des Betriebssystems sowie AMGENM-Komponenten für die verschiedenen Phasen der Systemerstellung.

Die Systemerstellung umfaßt drei (bei Generierart "Generieren") bzw. vier Schritte (Generierarten "Fremdgenerieren" und "Testgenerieren"), die in den folgenden Bildern (mit Abschnitts-Verweisen) veranschaulicht werden:

- die Systemvorbereitung (I): Hat der Kunde den DFV-Generator DFVGEN /88/ gekauft, so sind ihr ggf. die beiden folgenden Arbeitsschritte voranzustellen:
 - o Ermittlung der Hardware-Konfiguration mittels AMGENM (s. 2.4.3)
 - o Vorbereitung und Generierung eines DFV-Systems mittels DFVGEN

Falls der Kunde die Generierarten "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren" (s. 4.5) verwenden will, so muß er als erste noch die folgende Funktion anstoßen:

- o Festlegung der Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage (s. 2.6)

Die eigentliche Systemvorbereitung umfaßt ggf. zusätzlich das Generieren von bzw. das Übernehmen bereits generierter AMBOSS-Komponenten (z.B. MASK-M, DBMS-M). Auf Wunsch kann der Hersteller vorbereitete Systemdaten liefern, wodurch sich ein Maskendialog erübrigt (automatische Systemerstellung).

- die Systemgenerierung (II) entsprechend der gewählten Generierart
- den Systemanlauf (III) (Kaltstart und Warmstart)
- das Anpassen der Hardware-Konfiguration (IV) an die Zielanlage.

erläutert in

I.

Vorbereiten der Datenträger	2.1
Urladen des AMGENM-Systems vom Master	2
Generierarten "Fremdgenerieren" oder "Testgenerieren" erwünscht	
N	J
Identifizierung mit ID: "BOSS"; PW: "****"	
AMGENM-Grundmaske	2.3
Anwählen der Funktion "HARDWARE-KONFIGURATION DER GAST-/TESTANLAGE FESTLEGEN"	2.3
Festlegen der Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage in einem Maskendialog	2.6
DFV-Systemerstellung mit DFVGEN erwünscht	
N	J
Identifizierung mit ID: "BOSS"; PW: "****"	
AMGENM-Grundmaske	2.3
Anwählen der Funktion "AUSKUNFT"	2.3
Anwählen der Funktion "HARDWARE-KONFIGURATION ERMITTELN"	2.4
Ermitteln der Hardware-Konfiguration in einem Maskendialog	2.4.3
Identifizierung mit ID: "DFUE"; PW: "****"	
DFVGEN-Grundmaske	
DFV-System vorbereiten (A)	
Sonderkonfiguration (B)	
DFV-System vorgegenerieren (C)	

✓

✓

✓

.

✓

erläutert in

	Identifizierung mit ID: "BOSS"; PW: "****"					
	AMGENM-Grundmaske	2.3				
	Anwählen der Funktion "SYSTEM VORBEREITEN" und Festlegen der Systemnummer	2.3 2.5				
	Vorbereiten eines Systems mit oder ohne Maskendialog	3 bis 19				
II.	Urladen des AMGENM-Systems vom Master	2				
	Anwählen der Funktion "SYSTEM GENERIEREN"	2.3				
	Wählen der Nummer des zu generierenden Systems	20				
	<table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td colspan="2">Initialisieren der Systemplatte(n)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%;">N</td> <td style="width: 50%;">J</td> </tr> </table>	Initialisieren der Systemplatte(n)		N	J	20.1
Initialisieren der Systemplatte(n)						
N	J					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"></td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Initialisieren der Systemplatte(n)</td> </tr> </table>		Initialisieren der Systemplatte(n)			
	Initialisieren der Systemplatte(n)					
	Generieren des ORG-M	20.2				
	Einbringen von ORG-Korrekturen	20.2				
	Erstellen der Warmstart-Prozeduren	20.3				
	<table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td colspan="2">BS-M-System</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%;">N</td> <td style="width: 50%;">J</td> </tr> </table>	BS-M-System		N	J	
BS-M-System						
N	J					
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"></td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ändern des Transfer- und Ladejobs</td> </tr> </table>		Ändern des Transfer- und Ladejobs	20.4		
	Ändern des Transfer- und Ladejobs					

erläutert in

III.	Kaltstartplatte einbringen	21
	Urladen des ORG-M von der Systemplatte	
	Automatischer Kaltstart des neuen Betriebssystems	21.1
	Warmstartplatte(n) einbringen	
	Übertragen der Bibliotheken und Laden der Dienstprogramme (Warmstart)	21.2 21.3
IV.	Urladen des AMGENM-Systems vom Master	2
	Anpassen der Hardware-Konfiguration an die Zielanlage	2.7

Hinweise:

- Wurde die Generierart "Generieren" gewählt, so erfolgt der dritte Schritt der Systemerstellung bereits auf der Zielanlage.
- Im Falle eines Systemtests auf der Gast-/Testanlage liegt zwischen dem dritten und dem vierten Schritt der Systemerstellung die Testphase (s. 21.4).
- Das Vorbereiten von Datenträgern (Formatieren, Strukturieren) und das erforderliche Datenträgerhandling (d.h. das Einbringen bzw. Sichern der Master- und Systemplatte(n) vom bzw. auf das Transportmedium Magnetbandkassette) sind in 2.1 und in A.5 erläutert.

1.3.1 Zusammenspiel der von AMGENM (bzw. DFVGEN) benutzten Dateien und Bibliotheken

AMGENM (bzw. DFVGEN /88/) arbeitet mit einem System von DVS-Dateien auf der Masterplatte:

- Die von der zentralen Programmbibliothek des Herstellers definierten Defaultwerte, die als Vorbelegungen (Default) im AMGENM-Maskendialog (bzw. DFVGEN-Maskendialog) einsetzbar sind, befinden sich in der Datei DAT00.
- Die Dateien DAT01 bis DAT0n enthalten Systemdaten bereits beim Hersteller oder vom Systemersteller vorbereiteter Systeme. Sie können als Vorbelegung für den AMGENM-Maskendialog (bzw. DFVGEN-Maskendialog) (als Quelldatei) dienen.
- Die Dateien DAT01 bis DAT0n nehmen die im AMGENM-Maskendialog (bzw. DFVGEN-Maskendialog) erfaßten bzw. vom Systemersteller geänderten Systemdaten auf (Zieldateien), aus denen die AMGENM-Komponenten (s. A.4) die entsprechenden ORG-M-Generieranweisungen ("Generierstapel") und den Betriebssystem-Kaltstartstapel sowie die Prozeduren bzw. Jobs für den AMGENM-Warmstart erzeugen (bzw. aus denen DFVGEN im Rahmen der DFV-Vorgenerierung /88/ die entsprechenden Verständigungsbereiche, Binder-Steueranweisungen usw. erzeugt).
Die Systemdaten der von DFVGEN erstellten Zieldatei bilden dabei eine Teilmenge der für die Systemgenerierung mit AMGENM erforderlichen Systemdaten.
- Die Datei DATKM enthält alle Informationen über das auf der Erstellungsanlage ablauffähige AMGENM-System.
- Weitere Dateien, die von der zentralen Programmbibliothek aufgebaut worden sind, versorgen die AMGENM-Komponenten (bzw. DFVGEN-Komponenten) mit festen Parameterwerten, syntaktischen Vereinbarungen, Texten usw.

Folgende ORG-/Grunddateien sind erforderlich:

- Für das Generieren des Organisationsprogramms ORG-M benötigt der ORG-Generator MGEN /21/ je System eine ORG-/Grunddatei, in der die Generieranweisungen gespeichert sind. Diese Datei mit dem Namen ORGPzz (zz = Nummer der Zieldatei) erzeugt AMGENM auf der Masterplatte aufgrund der in der Zieldatei DATzz abgelegten Systemdaten.
- Die Generieranweisungen zur Geräteausstattung der Ziellanlage sind in der Datei ORHAzz enthalten.

✓

✓

✓

✓

- Zur Anpassung der Hardware-Konfiguration an die Zielanlage nach dem Fremd- bzw. Testgenerieren erstellt AMGENM die Dateien MODPzz (für die Generierung eines Änderungssystems mittels MGEN /21/) und MODMzz (für die daran anschließende Änderungsgenerierung mittels MODGEN /21/).
- Außerdem erzeugt AMGENM die Datei GENPzz, die die Generieranweisungen für das zu erstellende System auf der Zielanlage enthält.
- Der ORG-/Grunddatei ORHAKM auf der Masterplatte entnimmt AMGENM die (ggf. vom Systemersteller modifizierte) Geräte-Konfiguration der Erstellungsanlage.
- Der ORG-/Grunddatei ORGPKM auf der Masterplatte ist dagegen die von AMGENM vorgegebene Geräte-Konfiguration der Erstellungsanlage zu entnehmen.
- Für die Probegenerierung (s. 19.3) richtet MGEN selbst eine ORG-/Grunddatei YX(O)SYK auf der Masterplatte ein.
- Die ORG-/Grunddateien MODPzz, MODMzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz) und YXHILF werden nach dem Generieren eines Systems mit Generierart "Fremdgenerieren" oder "Testgenerieren" auf die Systemplatte übertragen.

Außerdem erzeugt AMGENM folgende Quellsprache-Bibliothekselemente in der Systembedienbibliothek SBB der neuen Systemplatte:

- Betriebssystem-Kaltstartstapel BESPzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz)
- Transferprozeduren TRANS1 und TRANS2 für den Bibliothekstransfer vom Master auf die neue Systemplatte (in der Bibliothek SBB der neuen Systemplatte; für AMBOSS-4-Systeme) **A**
- "Ladeprozeduren" PHASE1 und PHASE2 in der Bibliothek SBB der neuen Systemplatte zum Erzeugen von Arbeitsformen bzw. zum Laden der Dienstprogramme (für AMBOSS-4-Systeme) **A**
- "Lade-/Transferjob" PHATRA in der Bibliothek SBB der neuen Systemplatte (für BS-M-Systeme) **B**

Außerdem erzeugt AMGENM Steuerprozeduren zum Generieren bzw. Übernehmen von AMBOSS-Komponenten (in der Bibliothek SAM der Masterplatte) sowie zum Übernehmen extern erstellter Komponenten.

In der Bibliothek INF der Masterplatte sind alle zu den bestellten Software-Liefereinheiten gehörigen Bibliothekselemente und Dateien aufgelistet.

Die Generierprotokolle für die genannten AMBOSS-Komponenten werden in der Textbibliothek AMT der Masterplatte abgelegt, die Binder-Steueranweisungen befinden sich in der Quellsprachebibliothek AMB. Die Verarbeitung der Systemdaten aus der Zieldatei DATzz zu Generierstapeln und Betriebssystem-Kaltstartstapel, die Protokollierung und die Fehlerbehandlung führt AMGENM mit Hilfe von AMGENM-Komponenten sowie Dienstprogrammen durch (s. A.4).

DFVGEN erzeugt folgende Quellsprache-Bibliothekselemente in der Quellsprachebibliothek QVG auf der Kaltstartplatte:

- Verständigungs- und Konfigurationsbereiche für die einzelnen DFV-Komponenten (i.a. Makroaufrufe)
- Binder-Steueranweisungen zur Erzeugung von Modulen und Programmen der DFV-Komponenten.

Ferner erzeugt DFVGEN Steuerprozeduren zum Vorgenerieren bzw. Übernehmen von DFV-Komponenten (in der Quellsprachebibliothek SVG der Systemplatte).

Die von DFVGEN erzeugten bzw. übernommenen DFV-Komponenten werden in Grundsprachebibliotheken der Kaltstartplatte abgelegt.

Die Generierprotokolle für die DFV-Komponenten werden in der Textbibliothek TVG der Kaltstartplatte abgelegt.

1.3.2 AMGENM-Maskendialog zur Systemvorbereitung

Die bei der Systemvorbereitung wählbaren Werte (Anwenderwünsche) erfragt AMGENM in Bildschirmformularen (Masken).

Als Eingabedaten (Vorbelegungen) werden die Systemdaten der in der Maske "SYSTEM VORBEREITEN" anzugebenden Quelldatei DATqq (qq = 01 bis 0n oder 00 als Default) verwendet. Diese Quelldatei muß auf dem Master vorhanden sein. Der Systemersteller wird durch die Masken "geführt" (Eingabepfeilungen, Vorschläge, Darstellung der Grenzwerte usw.) und kann sich spezieller Steuerzeichen (s. 1.4.3) bedienen. Der Maskendialog umfaßt zwei Phasen, die in Bild 1.3.2/1 dargestellt sind (mit Verweisen auf die Erläuterungen in den einzelnen Abschnitten der Beschreibung).

Bei der Generierart "Testgenerieren" (s. 4.5) wird im Ablauf von AMGENM zwischen den beiden Dialogphasen noch zusätzlich die Maske "TESTGENERIERUNG" (s. 19.2) aufgerufen.

Grundmaske und "SYSTEM VORBEREITEN"		erläutert in 2.3, 2.5
D I A L O G P H A S E 1		
"AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (DE)		3
Masken zu Hardware-Systemdaten		4
AMBOSS-4-System		
N	J	
N	J	5
DE SPOOL-M gewählt		Masken zum Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4
Maske "SPOOL-M"		
Masken zu ORG-M-Funktionen		6
BS-M-System		
N	J	
		7.2
Masken zum Betriebssystem BS-M		7.3
keine weitere Dispositionseinheit mit Maske(n)		--
Maske(n) zur gewählten Dispositionseinheit		V
Masken zu Systemdaten des Organisationsprogramms ORG-M		8 bis 17
Masken zu Systemdaten des Organisationsprogramms ORG-M		
Generierart = "Testgenerieren"		
N	J	
Maske zur Testgenerierung (im Rahmen der Auswertung der Systemdaten; sie liegt im Ablauf <u>zwischen</u> den beiden Dialogphasen)		18
		19.2

Bild 1.3.2/1(1f) AMGENM-Maskendialog zur Systemvorbereitung

1

2

3

4

D I A L O G P H A S E 2		erläutert in 19.4
	wenn Dialogwiederholung gewählt	-- V
	wenn Ende des Dialogs gewählt	-- V
	Masken zur Optimierung, Probegenerieren	19.4, 19.5
	wenn Ende des Dialogs gewählt	-- V
Ende der Systemvorbereitung		

Bild 1.3.2/1(2) AMGENM-Maskendialog zur Systemvorbereitung

1.3.3 AMGENM-Meldungen und AMGENM-Protokolle

AMGENM-Meldungen in der Systemzeile /23/ der bedienten DSS informieren den Systemersteller vom Ablauf der Systemerstellung bzw. bieten Alternativen an (Quittierung 'J' oder 'N').

Zum Zwecke der Auskunft über vorbereitete Systeme, über den Master sowie über die Hardware-Konfiguration eines vorzubereitenden Systems erstellt AMGENM Protokolle (s. 2.4).

Nach fehlerfreier Systemgenerierung gibt AMGENM ein ausführliches Generierprotokoll aus (s. 20.5).

Wird die Systemvorbereitung oder die Systemgenerierung nach Auftreten eines Fehlers und Ausgabe einer quittierbaren Fehlermeldung abgebrochen, so gibt AMGENM das Auftragslogbuch /23/ auf dem Drucker DRUA 0 aus.

1.4 Bedienungshinweise zu AMGENM

AMGENM arbeitet unter dem Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4. Daher sind einige Grundkenntnisse der Bedienoberfläche des Betriebssystems /23/ erforderlich, z.B. bezüglich Benutzer-Identifizierung, Meldungsausgabe und Quittierung in der Systemzeile, Protokollausgabe über das Spoolsystem SPOOL-M.

Für den Maskendialog sind ferner Kenntnisse des Bildschirmsystems MASK-M /110/ nützlich (z.B. Interpreter-Steuerzeichen).

Um im Maskendialog die Voraussetzungen für eine sinnvolle Generierung von AMBOSS-Komponenten schaffen zu können, benötigt der Systemersteller Kenntnisse dieser Komponenten (s. Literaturverzeichnis).

Sollen Systeme erstellt werden, in welchen vorbereitete Systemdaten zum Großteil unverändert übernommen werden, dann läßt sich mit Hilfe spezieller Steuerzeichen (s. 1.4.3) der Maskendialog vereinfachen.

1.4.1 Darstellung der Eingaben und Meldungen in dieser Beschreibung

Das Umladen des AMGENM-Systems von der Masterplatte sowie das Umladen des ORG-M bzw. des Betriebssystems erfolgen im Blockmodus. In dieser Beschreibung werden dafür folgende Symbole verwendet:

/ / vor { Meldungsausgabe auf dem Bildschirm
TTT { Eingabe über die Tastatur
XXX Kennzeichnung der zu drückenden Taste

Sobald das Identifizierungsformular /23/ auf dem Bildschirm der bedienten DSS aufgebaut ist, muß der Zeichenmodus eingeschaltet werden.

Für das Arbeiten im Zeichenmodus werden in der Beschreibung folgende Symbole verwendet:

meldungstext

Meldungsausgabe in der Systemzeile /23/ auf dem Bildschirm

eingabe

Eingabe eines Kommandos oder einer Bedienung

'parameter'

Variable (durch aktuellen Wert zu ersetzen), z.T. aktueller Wert (z.B. 'J', 'N') für Eingabe bzw. Variable für Ausgabe in einem Bildschirmformular oder in einer Meldung (ein aktueller Wert wird dargestellt)

Hinweis:

In von AMGENM ausgegebenen Meldungstexten vorkommende Bezeichnungen wie "DATEI DATO?" weisen je nach der Anwendersituation entweder auf die verwendete Quelldatei DATqq oder auf die benutzte Zieldatei DATzz hin (s. 2.5).

So bezieht sich beispielsweise die Fehlermeldung "AMDIAL-DATEI DATO? BEARBEITUNGSFEHLER / SYSTEM NICHT VORBEREITET" auf die angegebene Quelldatei.

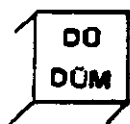
1.4.2 Darstellung der Bildschirmformulare (Masken)

Die Darstellung der Masken in dieser Beschreibung lehnt sich an deren Erscheinungsform auf dem Bildschirm der AMGENM-Systemstation an. Dabei gelten folgende Vereinbarungen:

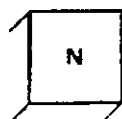
- Die auf dem Bildschirm invers (halbhell) dargestellten Texte und Ausgabefelder erscheinen im Druck nicht invers.
- Vom Systemersteller änderbare Werte werden in der Beschreibung durch Unterstreichen der Vorbelegung gekennzeichnet; auf dem Bildschirm wird nur die Vorbelegung dargestellt.
- In den Bildern sind die Defaultwerte aus der Datei DAT00 als Vorbelegungen gewählt.
- Eingabefelder ohne Vorbelegung sind in den Bildern - wie auf dem Bildschirm - durch Unterstriche gekennzeichnet.
- Von AMGENM in "geschützten" Feldern ausgegebene Informationen sind mit Kleinbuchstaben gekennzeichnet.
- Textvarianten in den Masken für AMBOSS-4- bzw. für BS-M-Systeme sind durch einen senkrechten Strich getrennt dargestellt:
z.B. SICOMP M | 6.680. In der Maske selbst erscheint immer nur eine Variante.

1.4.3 Steuerzeichen für den Maskendialog

Neben den im Bildschirmsystem MASK-M standardmäßig verfügbaren Interpreter-Steuerzeichen /110/ erleichtern und beschleunigen spezielle AMGENM-Steuerzeichen den Maskendialog.



oder



Vorwärtsblättern zur nächsten Maske;
AMGENM übernimmt die bis dahin eingegebenen Daten und die Vorbelegungen ab der Position der Schreibmarke; die Maske gilt als automatisch quittiert.

Hinweis:

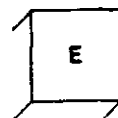
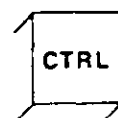
Masken, die noch nicht ausgefüllte Mußfelder /110/ enthalten, können mit diesem Steuerzeichen nicht verlassen werden.



Rückwärtsblättern zur "vorhergehenden" Maske; die zuvor durchgeführten Eintragungen in der aktuellen Maske bleiben erhalten.

Hinweise:

- Davon abweichend blättert AMGENM jedoch in "Hierarchien" von Masken von der ersten Maske einer "Hierarchiestufe" zur ersten Maske der vorhergehenden "Hierarchiestufe" zurück (z.B. in den Masken zu TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und/oder ladbaren Terminalprozessoren, s. 4.7).
- Die Verwendung dieses Steuerzeichens in unvollständig ausgefüllten numerischen Maskenfeldern ist verboten!
- Ein Zurückblättern ist bis zu den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) möglich.
- Nach dem Zurückblättern werden die zuvor im Dialog eingegebenen bzw. durch Quittierung der Maske akzeptierten Werte dargestellt.

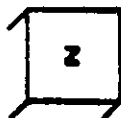


Vorzeitiges Beenden des Maskendialogs und Anstoßen der Generierung; AMGENM übernimmt die Eintragungen, die bis zur Eingabe des Steuerzeichens in der aktuellen Maske gemacht wurden, sowie die Vorbelegungen aller folgenden Masken und meldet:

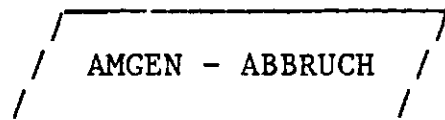
AMGEN - INTERNE MASKENBEARBEITUNG

Hinweis:

- Masken, die noch nicht ausgefüllte Mußfelder enthalten, können mit diesem Steuerzeichen nicht verlassen bzw. übersprungen werden.

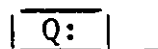


Abbruch des Maskendialogs ohne Übernahme der System-
daten in die Zieldatei DATzz; AMGENM meldet auf dem
Bildschirm der bedienten DSS:



und beendet sich. Auf dem Bildschirm der bedienten
DSS wird das Identifizierungsformular /23/ aufgebaut.

1.4.4 Quittieren und Ankreuzen im Maskendialog



Quittungszeichen (beliebiges Zeichen) zum Quit-
tieren der Masken; die in der Maske eingegebenen
Werte werden in der Zieldatei gespeichert.

Hinweise:

- Durch Betätigen der Tasten DÜM, CTRL N bzw.
CTRL E kann der Systemersteller eine Maske auch
dann quittieren, wenn die Schreibmarke nicht
unter dem Quittungsfeld steht. (Ausnahme:
Ist ein Mußfeld /110/ nicht ausgefüllt, kann
die Maske nicht verlassen werden.)
- Wird der Systemersteller zum "Ankreuzen" eines
Feldes bzw. "Anwählen" einer Funktion aufgefor-
dert, ist in das entsprechende Eingabefeld "X"
einzutragen.

2 Inbetriebnahme des AMGENM-Systems

Die Masterplatte mit dem AMGENM-System ist entsprechend den Wünschen des Anwenders generiert (Software-Liefereinheiten, Ausstattung der Erstellungs- bzw. Gast-/Testanlage). Das AMGENM-System muß vom Plattenspeicher, für den es generiert wurde, urladen werden (in der Regel PLSK 0).

Da der Master zumeist auf mehreren Magnetbandkassetten bzw. Wechsellplatten geliefert wird, der Plattenspeicher PLSK 0 aber in der Regel zu einem Festplattenlaufwerk gehört, ist vor dem Umladen der Master vom Lieferdatenträger auf PLSK 0 zu kopieren. Das erforderliche Datenträgerhandling beschreibt 2.1.

Das Umladen des AMGENM-Systems von PLSK 0 erfordert folgendes Umladekommando an der virtuellen Konsole /21/, die zugleich AMGENM-Systemstation ist (die Zentraleinheit ist im STOP-Zustand, der Blockmodus ist eingeschaltet):

/___/ VICOM: STOP !

TTT BOOT IO=Hioaddr ORG-K DÜZ

ioaddr ... E/A-Adresse des Plattenspeichers bzw. Teilspeichers, dem das logische Gerät PLSK 0 zugeordnet ist

Zunächst meldet sich das Systemsteuerprogramm BSCTRL /22/ und durchläuft seine Warmstartphase, dann erscheint auf den Bildschirmen der beiden Datensichtstationen des AMGENM-Systems das Identifizierungsformular. Der Zeichenmodus ist einzuschalten und die Benutzer-Identifizierung, bestehend aus der Benutzerkennung (ID) und dem Paßwort (PW), einzugeben. AMGENM sieht folgende Identifikationen vor:

- ID: 'BOSS', PW: '****':

Systemerstellung mit AMGENM (Anfangsmeldung und AMGENM-Grundmaske s. 2.3)

- ID: 'NAKO', PW: '****':

Übernehmen einer Nach- oder Korrekturlieferung von einem Transportdatenträger (Platte, Magnetbandkassette) auf den Master und ggf. die Folgedatenträger (s. 23)

- ID: 'TRAN', PW: '****':

Umsetzen von Systemdateien des Masters auf ORG-/Grunddateien eines Lieferdatenträgers bzw. umgekehrt; mit dieser Funktion lassen sich vom Hersteller aufbereitete Systeme komfortabel einbringen und ohne Maskendialog erstellen (s. 22).

- ID: 'WART', PW: '****':

Eröffnen einer Sitzung im Sinne des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 /23/ (z.B. für Wartungszwecke). Dem Benutzer (der Benutzerklasse 4 /23/) stehen einige Standardprozeduren zum Starten von Dienstprogrammen bzw. zum Datenträgerhandling zur Verfügung (s. Tab. 2/1).

- ID: 'DFUE', PW: '****':

DFV-Systemerstellung mit DFVGEN. Diese Identifikation ist nur dann möglich, wenn der Kunde auf dem Master über den DFV-Generator verfügt. Nach einer Anfangsmeldung erscheint die DFVGEN-Grundmaske /88/.

Prozedur	Funktion
&EXEC START }	Starten von Programmen
&MDCST &MCCOP	Strukturieren von Platten Kopieren von Magnetbandkassetten auf Platten bzw. umgekehrt

Tab. 2/1 Standardprozeduren auf der Masterplatte

Hinweis:

Eine simultane Systemvorbereitung bzw. -generierung an beiden Datensichtstationen des AMGENM-Systems ist nicht erlaubt; ein Dialog an der 2. DSS ist daher nur für Hilfs- und Wartungsfunktionen (z.B. Datenträgerhandling) sinnvoll.

- Die Generierung der DFV-Komponenten ist von der nachfolgenden Systemerstellung mit AMGENM zeitlich entkoppelt.
- Die Übernahme fertiger DFV-Komponenten ist im allgemeinen ebenso möglich wie die Anpassung von im Maskendialog vorbereiteten DFV-Komponenten für spezielle Anforderungen mittels "Sonderkonfiguration".
- Voraussetzung für den Einsatz von DFVGEN ist, daß DFVGEN vom Kunden gekauft wurde und somit auf dem Kundenmaster als Liefereinheit zur Verfügung steht.

Verfügt der Anwender auf seinem Kundenmaster über den DFV-Generator DFVGEN, so kann er diesen zur Erstellung bzw. Übernahme von DFV-Systemen auch benutzen. In diesem Fall können DFV-Systeme mit AMGENM weder generiert noch explizit übernommen werden. Die Entscheidung, ob von AMGENM ein mit DFVGEN vorgeneriertes DFV-System zu berücksichtigen ist, ist vom Systemersteller durch die Angabe im Feld "DFV-SYSTEM BERUECKSICHTIGEN (NEIN/SYSTEMNR.)" in der AMGENM-Maske "SYSTEM VORBEREITEN" zu treffen.

Steht der DFV-Generator dagegen nicht zur Verfügung oder wird er nicht verwendet, so erlaubt AMGENM das Erstellen von DFV-Systemen mittels AMGENM-Maskendialog. Der Umfang der ohne DFVGEN erzeugbaren DFV-Systeme ist allerdings auf wenige Standardkonfigurationen beschränkt. Solche oder manuell generierte DFV-Systeme können aber für den Fall, daß der Anwender bestehende DFV-Systeme später nur etwas modifizieren oder erweitern möchte, bei einer neuerlichen DFV-Systemerstellung mit DFVGEN "übernommen" werden.

- Die Erstellung der DFV-Komponenten mittels DFVGEN ist der Systemerstellung mittels AMGENM vorgeordnet. Der Systemersteller muß aber zunächst mit AMGENM die Hardware-Konfiguration des zu generierenden AMBOSS-Systems ermitteln, da er bestimmte von AMGENM getroffene Festlegungen (z.B. logische Gerätenamen) für die DFV-Systemvorbereitung benötigt.

Bei der DFV-Systemvorbereitung greift DFVGEN dann selbst auf DVS-Dateien von AMGENM zu, prüft Abhängigkeiten und Zusammenhänge (z.B. Vorhandensein erforderlicher impliziter Dispositionseinheiten), erzeugt nach einem Maskendialog bzw. einer internen Maskenbearbeitung die gewünschten DFV-Komponenten (Makrogenerieren, Assemblieren, Binden) und hinterlegt die für die darauf folgende Systemerstellung mittels AMGENM erforderlichen Systemdaten (zur Hardware-Konfiguration, CUBUS-, ORG-, Kaltstart- und Ladeanforderungen) wiederum in DVS-Dateien.

AMGENM kann sodann beim Systemerstellen die bereits vorgenerierten DFV-Komponenten und deren Systemanforderungen berücksichtigen, ohne daß der Systemersteller diesbezüglich Werte angeben muß.

Die DFV-Systemerstellung ist funktionell ein Teil der AMGENM-Systemvorbereitung. Sie umfaßt folgende Schritte (s. 1.3):

- Ermitteln der Hardware-Konfiguration in einem ersten AMGENM-Lauf (s. 2.4)
- Vorbereiten des DFV-Systems im Maskendialog (A) durch DFVGEN /88/
- wahlweise Modifizieren der vorbereiteten DFV-Komponenten mittels "Sonderkonfiguration" (B) durch DFVGEN
- Vorgenerieren, d.h. Makroübersetzen, Assemblieren und Binden der Komponenten des vorbereiteten DFV-Systems (C) durch DFVGEN.

Hinweise:

- AMGENM und DFVGEN führen keine Prüfungen auf Übereinstimmung zwischen jenen Hardware-Daten durch, die einerseits bei den AMGENM-Funktionen "SYSTEM VORBEREITEN" und "HARDWARE-AUSKUNFT" und andererseits bei der DFV-Systemvorbereitung im Maskendialog angegeben werden. Für die Richtigkeit dieser Eingaben trägt der Systemersteller die volle Verantwortung.
- Eine Übernahme von SINEC-, SNSNA- bzw. AKS-T-Systemen mit Adreßraumauslagerung, die mittels DFVGEN erstellt wurden, in die AMGENM-Systemvorbereitung ist für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S unzulässig. In einem solchen Fall meldet AMGENM

AMSTEU - SNALS FUER ZE01-SYSTEM UNZULAESSIG

bzw.

AMSTEU - SNSNALS FUER ZE01-SYSTEM UNZULAESSIG

bzw.

AMSTEU - AKS-T MIT ADRESSRAUMAUSLAGERUNG
BEI ZE01 UNZULAESSIG

und bricht danach die AMGENM-Systemvorbereitung ab.

-
- Aktuelle Kaltstartplatte auf Magnetbandkassette zurückkopieren (sichern)
 - System auf PLSK 1 generieren
 - Kassette mit AMGENM-System einlegen und das aktuelle AMGENM-System auf Magnetbandkassette zurückkopieren (sichern)
 - Betriebssystem von PLSK 1 urladen

Meldung: Automatischer Kaltstart

- Kaltstartkassette unter neuem Betriebssystem auf PLSK 0 kopieren
- Automatischer Kaltstart nach Quittierung '/GO'
- Warmstartkassette 1 auf PLSK 0 kopieren
- Warmstart, Teil 1 durchführen
- Warmstartkassette 2 auf PLSK 0 kopieren
- Warmstart, Teil 2 anstoßen
- Betriebssystem unter Betriebssystem auf eine Magnetbandkassette sichern.

2.2 Zusammenspiel mit dem DFV-Generator DFVGEN

Der DFV-Generator DFVGEN /88/ dient der komfortablen Erstellung von Datenfernverarbeitungssystemen für die Computer SICOMP M/6.680. DFVGEN läuft im Rahmen der Erstellung von BS-M- bzw. AMBOSS-4-Systemen mit AMGENM ab, nutzt die AMGENM-Bausteine und erweitert den Funktionsumfang des AMBOSS-Generators:

- Alle DFV-Komponenten können mit DFVGEN durch Eingabe der gewünschten Parameterwerte im Maskendialog vorbereitet und sodann vorgeneriert werden.

Ausnahmen:

- o Das Puffersystem CUBUS-M gilt nicht als DFV-Komponente und muß daher in jedem Fall mit AMGENM installiert werden (s. 16.5).
- o Die Maske zu SNWIKOM (s. 16.4) ist grundsätzlich nur Bestandteil des AMGENM-Maskendialoges (d.h. unabhängig davon, ob DFVGEN verwendet wird oder nicht).
- o MRTS (s. 11.2), LANRFA (s. 11.3), APRED-M und APSYS-M (s. 16.12) können von AMGENM in vollem Umfang installiert werden. Eine Installation dieser DFV-Komponenten mit DFVGEN ist deshalb auch nicht vorgesehen.

✓

✓

✓

✓

2.1 Vorbereiten der Datenträger

Für alle in 2 bzw. 2.3 angeführten AMGENM-Funktionen muß das AMGENM-System vom Plattenspeicher mit der logischen Gerätenummer, für die es geliefert wurde, urladen werden. Bei der Systemvorbereitung (s. 2.5) muß das AMGENM-System ggf. zusätzlich auf die Kaltstartplatte in einem weiteren logischen Gerät auf der Erstellungsanlage zugreifen können.

Das zur Systemerstellung erforderliche Datenträgerhandling ist ausführlich in A.5 beschrieben.

Der Systemersteller muß zunächst ein geeignetes Grundbetriebssystem (GBS) von einer Wechselplatte oder von einer Magnetbandkassette urladen und unter dem GBS (s. A.3 und /21/)

- die im Rahmen der Systemerstellung anzusprechenden Plattenspeicher mit dem Dienstprogramm INITM /42/ geeignet logisch strukturieren (s. 1.1, INITM-Bedienungen s. A.3.2)
- den Master mit dem AMGENM-System auf das für es vorgesehene logische Gerät kopieren:
 - o von einer Magnetbandkassette mit dem Dienstprogramm MCSAVE (Bedienungen s. A.3.3)
 - o von einer Wechselplatte mit dem Dienstprogramm COPY-M (Bedienungen s. A.3.4)

Danach ist die Anlage in den STOP-Zustand zu setzen. Nun kann das AMGENM-System vom entsprechenden Plattenspeicher urladen werden (s. 2).

Die bei der Systemvorbereitung benötigte Kaltstartplatte kann meist bereits unter dem AMGENM-System auf das vorgesehene logische Gerät (wählbar, s. 2.5) kopiert werden (Benutzer-Identifikation ID: 'WART', PW: '****'; dem Systemersteller stehen Standardprozeduren zum Datenträgerhandling zur Verfügung, s. Tab. 2/1).

Die im Rahmen der Systemerstellung erforderlichen Plattenspeicher für die Systemplatte(n) sind vom Benutzer entsprechend zu strukturieren (Standardprozedur &MDCST).

Ebenso erfolgt das Sichern der nach der Systemvorbereitung oder Systemgenerierung bezüglich der Systemdaten veränderten AMGENM-System- bzw. Kaltstartplatte auf eine Magnetbandkassette oder Wechselplatte in der Regel unter dem AMGENM-System.

Hinweise:

- Im Rahmen des Anlaufs eines AMBOSS-Systems (s. 21) erforderliche Datenträgerwechsel (Warmstartplatte 1 statt Kaltstartplatte, Warmstartplatte 2 statt Warmstartplatte 1) kündigt AMGENM durch Ausgabe von Meldungen mit Quittungsaufforderung an.
- Das Datenträgerhandling für die Übernahme von Nach- bzw. Korrekturlieferungen beschreibt Abschnitt 23; auch dabei unterstützen den Systemersteller in manchen Fällen AMGENM-Meldungen mit Quittungsaufforderung.

Beispiel

Die Erstellungsanlage SICOMP M30 | 6.683-S verfüge über 1 Festplattenlaufwerk FP 25 zu 33 M*byte und 1 Magnetbandkassettenlaufwerk und sei auch gleichzeitig die Zielanlage. Der Master ist für PLSK 0 bestimmt und liegt auf 4 Magnetbandkassetten (AMGENM-System, Kaltstartdatenträger, Warmstartdatenträger 1 und 2) vor. Er verfügt über den DFV-Generator DFVGEN.

Der Systemersteller hat folgende Schritte (in dieser Reihenfolge) auszuführen:

- GBS von der Magnetbandkassette urladen
- Plattenspeicher FP 25 unter GBS mit INITM logisch strukturieren in PLSK 0 zu 15 M*byte und PLSK 1 zu 15 M*byte
- Kassette mit AMGENM-System unter GBS mit MCSAVE auf PLSK 0 kopieren
- AMGENM-System von PLSK 0 urladen
- Kaltstartkassette unter AMGENM-System mit MCSAVE auf PLSK 1 kopieren
- AMGENM starten (Identifizierung 'BOSS')
- Hardware-Konfiguration ermitteln
- DFV-Generator DFVGEN starten (Identifizierung 'DFUE')
- DFV-System vorbereiten
- DFV-System vorgenerieren
- AMGENM starten (Identifizierung 'BOSS')
- System vorbereiten (PSD-Nummer des Systems = 1)

2.3 Grundmaske

AMGENM meldet sich mit der Anfangsmeldung

AMGEN - START

Auf dem Bildschirm der DSS wird die Grundmaske dargestellt.

```

                                                                    VERSION : vvvvvv
AAAAAAAAAA MM      MM GGGGGGGGGG EEEEEEEEEEE NNN      NNN MM      MM
AAA      AAA MMMM  MMMM GGG      EEE      NNNN      NNN MMMM  MMMM
AAAAAAAAAA MMM MM  MMM GGG  GGGGG EEEEEEE      NNN NN  NNN MMM MM  MMM
AAA      AAA MMM      MMM GGG      GGG EEE      NNN      NNNN MMM      MMM
AAA      AAA MMM      MMM GGGGGGGGGG EEEEEEEEEEE NNN      NNN MMM      MMM

                FUNKTION MIT "X" ANWAEHLEN !

AUSKUNFT
HARDWARE-KONFIGURATION DER GAST-/TESTANLAGE FESTLEGEN      -
SYSTEM VORBEREITEN                                          -
SYSTEM VORBEREITEN OHNE MASKENDIALOG                       -
SYSTEM GENERIEREN                                          -
SYSTEM DER HARDWARE-KONFIGURATION DER ZIELANLAGE ANPASSEN  -
```

Die Grundmaske dient der Information über die aktuelle Version des AMBOSS-Generators AMGENM sowie der Entscheidung, welche AMGENM-Funktion aufgerufen werden soll:

- Bei Anwahl der Auskunftsfunktionen wird die Maske "AUSKUNFT" (s. 2.4) aufgerufen.
- Die Festlegung der Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage ist in Kapitel 2.6 erläutert.
- Im Falle einer Systemvorbereitung erscheint die Maske "SYSTEM VORBEREITEN" (s. 2.5).

✓

✓

✓

.

✓

-
- Eine Systemvorbereitung ohne Maskendialog setzt eine frühere Systemvorbereitung mit Maskendialog (beim Anwender oder beim Software-Hersteller) voraus. Dies ist für die Generierart "Generieren" (s. 4.5) immer möglich. Bei den Generierarten "Fremdgenerieren" und "Testgenerieren" (s. 4.5) muß jedoch die aktuelle Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage mit der Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage zum Zeitpunkt der Erstellung des zu übernehmenden ("alten") Maskendialogs übereinstimmen. Die Systemdaten müssen in folgenden Dateien auf dem Master vorhanden sein:
 - o ORG-/Grunddatei ORHAzz (Geräte-Generieranweisungen)
 - o DVS-Datei DATzz (alle übrigen Systemdaten des Systems mit der Nummer 'zz')

AMGENM erfragt zuerst die Nummer des vorzubereitenden Systems (vgl. 2.5)

```
 /-----/
 / SYSTEM-NUMMER (01-09):__ / ,
```

meldet

```
 /-----/
 / AMGEN - INTERNE MASKENBEARBEITUNG /
```

und beginnt mit dem Auswerten der Systemdaten (s. 19).
Auch die 2. Phase des Maskendialogs (s. 19.4) findet nicht statt (keine neue Optimierung möglich).

Ausnahme: Wenn die Probegenerierung wegen einer neuen (und längeren) Version einer Komponente nun einen "negativen Hauptspeicher" ergibt (vgl. 19.3), so findet ein Maskendialog (2. Phase) zur Korrektur statt.

- Wird eine Systemgenerierung gewünscht, so unterbricht AMGENM den Maskendialog, erfragt die Nummer des zu generierenden Systems und beginnt die Systemgenerierung (s. 20).
- Die Anpassung des Systems an die Hardware-Konfiguration der Zielanlage wird in Kapitel 2.7 erläutert.

Sobald eine AMGENM-Funktion gewählt wurde, wird die Grundmaske verlassen; eine Quittierung ist nicht vorgesehen.

Hinweise:

- Bei einer Systemvorbereitung ohne Maskendialog ist das Übernehmen bereits generierter AMBOSS-Komponenten (z.B. Maskeninterpret, s. 12, oder Data Base Handler, s. 13) nicht erlaubt. Das muß bereits beim Erstellen solcher Systeme berücksichtigt werden.

- Extern beim Software-Hersteller für eine Systemvorbereitung ohne Maskendialog erzeugte Systemdaten lassen sich mit einer speziellen AMGENM-Funktion (Benutzer-Identifizierung ID: 'TRAN', PW: '****', s. 2) vom Lieferdatenträger auf den Master übertragen (s. 22)

2.4 Maske "AUSKUNFT"

		AUSKUNFT
FUNKTION MIT "X" ANWAEHLEN !		
MASTER-AUSKUNFT		-
SYSTEM-AUSKUNFT		-
HARDWARE-KONFIGURATION ERMITTELN		-
AMGEN-SYSTEMPLATTE	(00 - 15) :	<u>xx</u>
AMGEN-KALTSTARTPLATTE		:
SYSTEM-NUMMER	(01 - 09) :	<u>01</u>
ZEILEN PRO PROTOKOLLSEITE	(20 - 62) :	<u>62</u>
		Q: _

AMGENM-Auskunfts-funktionen informieren den Systemersteller über

- Daten zum verwendeten Master; die PSD-Nummern der AMGENM-Systemplatte und der AMGENM-Kaltstartplatte sind einzutragen (s. 2.4.1)
- Systemdaten vorbereiteter Systeme; die System-Nummer ist einzutragen (s. 2.4.2)
- die von AMGENM vergebene Hardware-Konfiguration für eine beliebige Zielanlage; die dafür nötigen Angaben erfragt AMGENM in einem Maskendialog (s. 2.4.3)

Die Anzahl "ZEILEN PRO PROTOKOLLSEITE" ist für alle Auskunfts-funktionen wählbar.

Das Feld "AMGENM-SYSTEMPLATTE (00-15)" ist mit der PSD-Nummer 'xx' des verwendeten Masters vorbelegt.

2.4.1 Master-Auskunft

AMGENM gibt auf dem Drucker DRUAO ein Protokoll aus, das folgende Informationen enthält:

- Master-Deckblatt
- Liste der Liefereinheiten
- Protokoll der Informationsbibliothek INF mit Listen der Bibliotheken und Dateien zu den einzelnen Liefereinheiten
- falls gewünscht Protokoll der Bibliothek RDM (d.h. eine Liste der auf dem Master befindlichen Produktinformationen zu den einzelnen Liefereinheiten)
- Ausdruck der ORG-M-Generierstapel ORGPKM (Generieranweisungen für das AMGENM-System) und ggf. ORHAKM (im Rahmen der Festlegung der Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage (s. 2.6) neu festgelegte Geräte-Generieranweisungen für das AMGENM-System)

Abschließend wird auf der bedienten DSS die folgende Meldung ausgegeben:

AMGEN - AUSKUNFTSFUNKTION BEENDET

Hinweise:

- Die Entscheidung, ob auch ein Protokoll der Bibliothek RDM erstellt werden soll, ist durch Quittierung der Frage "AUSDRUCKEN DER BIBLIOTHEK RDM? --> J/N:" zu treffen.
- Aus technischen Gründen gibt AMGENM das Protokoll zur Master-Auskunft zum Großteil nicht über das Spoolsystem SPOOL-M, sondern durch "direkten Ausdruck" auf dem Drucker DRUAO aus. Lediglich der Ausdruck der aufgeführten ORG-M-Generierstapel erfolgt über SPOOL-M.

Zu diesem Zweck sperrt AMGENM den Drucker DRUAO für die Zeit der Druckausgabe /23/. Danach wird DRUAO wieder freigegeben.

✓

✓

✓

✓

Falls auf dem Drucker DRUAO gerade ein Spool ausgegeben wird oder DRUAO unklar oder bereits gesperrt ist, so gibt AMGENM die quittierbare Meldung

AUSGABEGERAET DRUAO NICHT DRUCKBEREIT.
BITTE BEHEBEN.

aus. Der Systemersteller kann dann zunächst die Fehlersituation beheben, um schließlich durch Quittierung mit einem beliebigen Zeichen die Protokollausgabe fortzusetzen.

2.4.2 System-Auskunft

Das auf dem Drucker DRUAO ausgegebene Protokoll über das System mit der in der Maske "AUSKUNFT" angegebenen System-Nummer 'zz' entspricht weitgehend dem in Abschnitt 20.5 beschriebenen Systemdaten-Protokoll, das AMGENM nach dem Generieren des Organisationsprogramms ORG-M ausgibt.

Es unterscheidet sich von diesem Protokoll nur im System-Deckblatt, das bei der Systemgenerierung zusätzlich den (die) Datenträgernamen der Systemplatte(n) enthält.

Zusätzlich werden protokolliert:

- der ORG-M-Generierstapel ORGPzz (für das System auf der Gast-/Testanlage)
- der ORG-M-Generierstapel MODPzz (Generieranweisungen für das Änderungssystem auf der Gast-/Testanlage; nur bei einer Fremd- oder Testgenerierung, s. 4.5)
- der Stapel MODMzz (Anweisungen für die Modifikation des Änderungssystems durch MODGEN; nur bei einer Fremd- oder Testgenerierung, s. 4.5)

-
- der ORG-M-Generierstapel GENPzz (Generieranweisungen für das System auf der Zielanlage)
 - der Betriebssystem-kaltstartstapel BESPzz.

AMGENM beendet sich schließlich mit der Meldung:

```
AMGEN - AUSKUNFTSFUNKTION BEENDET
```

Hinweis:

Hat der Systemersteller eine System-Nummer angegeben, für die gar keine Systemdaten vorbereitet sind, so bricht AMGENM die Bearbeitung mit folgender Meldung ab:

```
ANLIST - DATEI DATO? BEARBEITUNGSFEHLER
```

2.4.3 Hardware-Konfiguration ermitteln

Für diese Auskunftsfunktion führt AMGENM zunächst einen Maskendialog durch, in dem die für das Ermitteln der Hardware-Konfiguration nötigen Daten erfragt werden.

Folgende Masken werden dargestellt (auf Erläuterungen in anderen Abschnitten dieses Handbuches wird verwiesen):

- Maske "ANLAGENTYP" (s. 4.1)
- Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1)
- Masken "ANZAHL DER GERAETE", "GERAETE-PARAMETER" und "KS100/CP1400" (s. 4.2)
- ggf. Masken "SICOMP M2X / 6.682-X" (s. 4.3)
- ggf. die Masken zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7)

Nach Quittierung der Masken errechnet der Hardware-Konfigurator AMKONF, welche der gewünschten peripheren Geräte steckbar sind, und vergibt die Steckplätze nach bestimmten Prioritäten (Belegungslisten s. A.1). Auf dem Bildschirm der DSS meldet AMGENM:

AMGEN - PROTOKOLLIERUNG DER HARDWARE

Abschließend wird auf dem Drucker ein Protokoll ausgegeben, das aus mehreren Teilen besteht:

- o Ausdruck der für diese Funktion aufgerufenen AMGENM-Masken
- o Geräte-Generieranweisungen

Dabei werden nicht steckbare periphere Geräte mit der E/A-Adresse '0000' versehen.

2.5 Maske "SYSTEM VORBEREITEN"

SYSTEM VORBEREITEN	
PSD-NUMMER AMGEN-SYSTEM	: xx
PSD-NUMMER KALTSTARTPLATTE	: --
SYSTEM FUER	:
DATUM	: 19__ __ __
SYSTEMDATEN : QUELLE/DEFAULT	(01 - 0n/00) : --
ZIEL	(01 - 0n) : --
DFV-SYSTEM BERUECKSICHTIGEN (NEIN/SYSTEMNR.)	(N / 1-n) : -
ZEILEN PRO PROTOKOLLSEITE	(20 - 62) : <u>62</u>
BEREITS VORBEREITETE SYSTEME	:
<u>qa</u> -- -- -- -- -- -- -- <u>qi</u>	
BEREITS VORBEREITETE DFV-SYSTEME	:
<u>da</u> -- -- -- -- -- -- -- <u>di</u> Q: _	

Diese Maske dient der Ausgabe von Informationen sowie der Festlegung, welches System vorbereitet werden soll.

In geschützten Feldern werden folgende Daten dargestellt:

- PSD-Nummer 'xx' des AMGENM-Systems
- Leistungsumfang des Masters: es können die Systemdaten für bis zu 'n' Systeme in den DVS-Dateien DAT01 bis DAT0n gespeichert werden
- Nummern bereits vorbereiteter Systeme 'qa' bis 'qi', die als Quelle für die Vorbereitung weiterer Systeme dienen können.
- Nummern bereits vorbereiteter DFV-Systeme 'da' bis 'di', die mit DFVGEN erstellt wurden und in die AMGENM-Systemvorbereitung übernommen werden können.

Die Eingabefelder sind vom Systemersteller auszufüllen.

Hinweise:

- Systemdaten bzw. Komponenten für den Kaltstart (s. 21.1) werden im Laufe der Systemvorbereitung erzeugt oder modifiziert. Hat der Master einen eigenen Datenträger für den Kaltstart (vgl. 1.1), so muß auch diese Kaltstartplatte bei der Systemvorbereitung online sein. Der Systemersteller muß dafür einen (beliebigen) Plattenspeicher (logisches Gerät) ausreichender Kapazität wählen.

Befinden sich AMGENM-System und Kaltstartdaten auf derselben Platte, so ist das Feld "PSD-NUMMER KALTSTARTPLATTE" mit 'xx' (PSD-Nummer des AMGENM-Systems) vorbelegt und geschützt.

- Als Quelle sind die Nummern bereits vorbereiteter Systeme ('qa' bis 'qi') oder als Defaultdatei DAT00 (Quelle = '00') angebbbar.

Als Ziel wird die Zieldatei DATzz (Ziel = 'zz') bezeichnet. Sie wird bei jeder Systemvorbereitung (Ausnahme: Quelle = Ziel) neu eingerichtet und nimmt die im Maskendialog veränderten Systemdaten auf. Sodann versorgt sie die AMGENM-Komponenten mit Informationen zum Erzeugen von AMBOSS-Komponenten, Generieranweisungen und des Kaltstartstapels.

Enthält die gewählte Zieldatei bereits Systemdaten, dann werden diese mit den neuen, im Maskendialog evtl. veränderten Systemdaten überschrieben.

- Falls als Quelle ein bereits vorbereitetes System verwendet wird, für das Komponenten der Datenfernverarbeitung (s. Abschnitt 16!) mit Hilfe des DFV-Generators DFVGEN vorbereitet wurden, so muß der Systemersteller auch in der laufenden Systemvorbereitung eine Berücksichtigung eines bereits vorbereiteten DFV-Systems vornehmen. In diesem Fall ist es dem Systemersteller verboten, die Frage "DFV-SYSTEM BERUECKSICHTIGEN (NEIN/SYSTEMNR.) (N / 1 - n)" mit "N" zu beantworten.

Bild 2.5/1 zeigt Kombinationsmöglichkeiten für Quelle und Ziel (Master für 3 Systeme ausgelegt, 1 System vorbereitet):

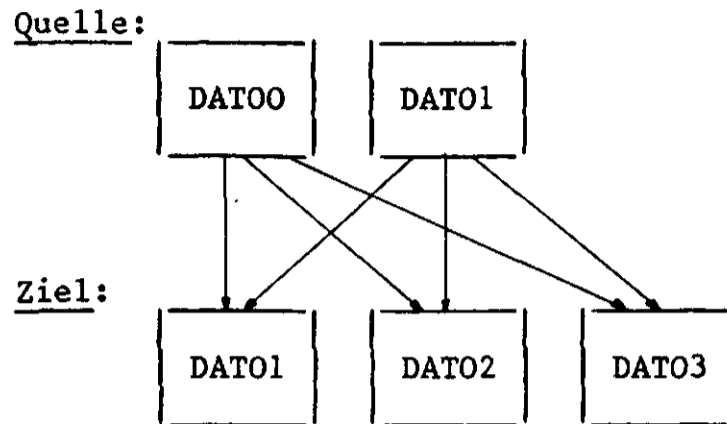


Bild 2.5/1 Kombinationsmöglichkeiten Quelle-Ziel

Wenn z.B. als Zieldatei DAT02 gewählt wurde, dann können die Systemdaten dieser Datei bei der nächsten Systemvorbereitung als Quelle dienen.

- Der Systemersteller hat die Möglichkeit, ein mittels DFVGEN /88/ erzeugtes DFV-System in die AMGENM-Systemvorbereitung einzubringen, er braucht lediglich dessen Systemnummer im Feld "DFV-SYSTEM BERUECKSICHTIGEN (NEIN/SYSTEMNR.)" anzugeben.
- Dabei braucht die Systemnummer des zu übernehmenden DFV-Systems nicht mit den bei "QUELLE" bzw. "ZIEL" angegebenen Systemnummern übereinzustimmen.
- Falls der Kundenmaster keinen DFV-Generator enthält, so ist das Feld "DFV-SYSTEM BERUECKSICHTIGEN (NEIN/SYSTEMNR.)" mit 'N' vorgebelegt und geschützt.
- Die in der Defaultdatei DAT00 (Quelle = '00') enthaltenen Vorbelegungen für den AMGENM-Maskendialog sind lediglich für Anlagen SICOMP M70 | 6.687-S vorgesehen und dürfen weder für andere Anlagen noch für jede beliebige Generiervariante bedenkenlos übernommen werden.

-
- Wird als Quelle eine Nummer genannt, für die noch keine Quelldatei DATqq mit Systemdaten existiert, dann bricht AMGENM beim ersten Versuch, auf diese Quelldatei zuzugreifen, die Systemvorbereitung mit der folgenden Meldung ab:

AMSTEU - DATEI DATO? BEARBEITUNGSFEHLER /
SYSTEM NICHT VORBEREITET

- Die in die Felder "SYSTEM FUER" und "DATUM" eingegebenen Daten werden in das Deckblatt des AMGENM-Generierprotokolls (s. 20.5) geschrieben. Das Datum wird bei AMBOSS-4-Systemen auch im Kaltstart-Protokoll (s. 21.1) eingetragen (BSCTRL-Bedienung DATE, s. 5.6).
- Den in das Feld "ZEILEN PRO PROTOKOLLSEITE" eingetragenen Wert zieht AMGENM beim Ausdrucken des AMGENM-Generierprotokolls heran (s. 20.5).

Nachdem die Maske quittiert wurde, richtet AMGENM die Zieldatei DATzz (Ziel = 'zz') mit Hilfe des Dienstprogramms DCOMM /61/ ein und meldet:

AMGEN - EINRICHTEN DER ZIELSYSTEMDATEI

Wenn die Systemnummern von Quelle und Ziel identisch sind (Quelle 'qq' = Ziel 'zz'), so unterbleibt das Einrichten der Zieldatei.

Anschließend beginnt der Maskendialog zur Vorbereitung des Systems (s. 3 bis 19). AMGENM meldet:

AMGEN - DIALOG

2.6 Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage festlegen

Die für die Generierarten "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren" gültigen Voraussetzungen bezüglich der Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage sind in Abschnitt 4.5 angeführt.

Sind nicht alle der genannten Bedingungen erfüllt, so muß die Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage eigens festgelegt werden, um die Simulierbarkeit sämtlicher peripherer Geräte der Zielanlage zu gewährleisten.

Grundsätzlich soll der Anwender jedoch im Rahmen der Erstin-
stallation der Anlage deren Hardware-Konfiguration in jedem
Fall festlegen.

AMGENM bietet dem Systemersteller die Möglichkeit, die Hardware-
ausstattung der Gast-/Testanlage in einem Maskendialog festzulegen.
Erst danach ist die Vorbereitung des entsprechenden fremd- bzw.
testzugenerierenden Systems sinnvoll.

Zunächst hat der Systemersteller in der Grundmaske (s. 2.3) die
Funktion "HARDWARE-KONFIGURATION DER GAST-/TESTANLAGE FESTLEGEN"
anzuwählen. In der Folge führt AMGENM einen Maskendialog durch,
in dem die für die gewünschte Fremd-/Testgenerierung erforderliche
Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage festgelegt werden
kann.

Folgende Masken werden dargestellt (auf Erläuterungen in anderen
Abschnitten dieses Handbuches wird verwiesen):

- Maske "ANLAGENTYP" (s. 4.1)
- Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1)
- Masken "ANZAHL DER GERAETE", "GERAETE-PARAMETER" und
"KS100/SCPM" (s. 4.2)
- ggf. Masken "SICOMP M2X / 6.682-X" (s. 4.3)
- ggf. die Masken zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und
ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7)

Nach Quittierung der Masken errechnet der Hardware-Konfigurator
AMKONF, welche der gewünschten peripheren Geräte steckbar sind,
und vergibt die Steckplätze nach bestimmten Prioritäten (Bele-
gungslisten s. A.1).

Daran anschließend kann der Systemersteller ggf. über Sonderkon-
figuration (s. 19.2) Änderungen in den entsprechenden Geräte-
Generieranweisungen vornehmen.

AMGENM speichert die derart erstellten Geräte-Generieranweisungen
in der ORG-/Grunddatei ORHAKM auf der Masterplatte. Sie bilden die
Grundlage für die Simulation der Geräte durch das AMGENM-Programm
AMSIMU (s. 19.2).

Wichtige Einschränkung:

Mit der beschriebenen Funktion darf jedoch die Hardware-Konfiguration (d.h. E/A-Adressen und logische Gerätenamen) folgender Geräte nicht verändert werden:

- o aller Plattenspeicher, die im Rahmen einer späteren Systemvorbereitung in den Masken "GENERIERART" oder "FREMD-/TESTGENERIERUNG" (s. 4.5) angegeben werden sollen
- o der Datensichtstation DSSKO und
- o des Druckers DRUAO.

Es empfiehlt sich daher, nach erfolgter Festlegung der Hardware-Konfiguration die Geräte-Generieranweisungen in den beiden Stapeln ORGPKM und ORHAKM bezüglich dieser Bedingungen zu vergleichen.

Treten Diskrepanzen auf, so muß der Systemersteller den Stapel ORGPKM modifizieren und danach eine Korrekturgenerierung des AMGENM-Systems durchführen.

2.7 Hardware-Konfiguration an die Ziellanlage anpassen

Nach dem erfolgten Warmstart des erstellten Systems (bei der Generierart "Fremdgenerieren") bzw. nach einem daran anschließenden erfolgreichen Systemtest auf der Gast-/Testanlage (bei der Generierart "Testgenerieren") muß das System der Hardware-Konfiguration der Ziellanlage angepaßt werden. Diese wurde in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" und "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2), in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) sowie in den Masken zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und zu den ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7) festgelegt.

Voraussetzung für diese AMGENM-Funktion ist ein fertig erstelltes AMBOSS-4-System bzw. BS-M-System (d.h. mit korrekt durchgeführtem Kalt- und Warmstart, s. 21) mit Generierart "Fremdgenerieren" oder "Testgenerieren".

Der Anstoß der Hardware-Anpassung erfolgt durch die Wahl der Funktion "SYSTEM DER HARDWARE-KONFIGURATION DER ZIELANLAGE ANPASSEN" in der Grundmaske (s. 2.3).

Danach erfragt AMGENM die PSD-Nummer der Systemplatte des zu ändernden Systems. Wird eine falsche PSD-Nummer angegeben oder befindet sich auf dem angegebenen Plattenspeicher kein fremd- oder testgeneriertes System, so bricht AMGENM die Bearbeitung mit folgender Fehlermeldung ab:

AMDIAL - ZU AENDERNDES SYSTEM NICHT FREMD-/TESTGENERIERT

Danach wird die AMGENM-Maske "INITIALISIERUNG" aufgerufen, um die Daten für eine ggf. erforderliche Initialisierung der in der Maske "FREMD-/TESTGENERIERUNG" (s. 4.5) angegebenen Hilfsplatten für das Änderungssystem auf der Gast-/Testanlage festzulegen. Der Aufruf der Initialisierungsmaske erfolgt (je nach der Anzahl der unterschiedlichen Hilfsplatten) maximal dreimal.

Die AMGENM-Maske "INITIALISIERUNG" ist mit allen zugehörigen Erläuterungen und Hinweisen in Abschnitt 20.1 beschrieben.

Davon abweichend bezeichnet 'xx' die PSD-Nummer der jeweiligen Hilfsplatte (Hilfsplatte für das System, Hilfsplatte für die Spooldatei, Hilfsplatte für die Wartebereichsdatei). Die entsprechende Bezeichnung 'zzzzz ... zz' wird eingeblendet. Der Systemersteller kann auf eine Initialisierung der Hilfsplatte(n) durch AMGENM auch verzichten, wenn er diese bereits zuvor selbst durchgeführt hat.

Im Anschluß an die (ggf. gewünschte) Initialisierung der Hilfsplatte(n) stößt AMGENM die Änderungsgenerierung /21/ an. Diese dient zur Anpassung des erstellten Systems an die E/A-Adressen und Adreßzusätze der Zielanlage; sie läuft automatisch ab und besteht aus 2 Arbeitsschritten:

- der Generierung eines Änderungssystems auf der in der Maske "FREMD-/TESTGENERIERUNG" (s. 4.5) angegebenen Hilfsplatte mittels des Systemgenerators MGEN /21/. Spooldatei und Wartebereichsdatei des Änderungssystems befinden sich dabei auf den angegebenen Hilfsplatten. Den dazu erforderlichen Input entnimmt MGEN der ORG-/Grunddatei MODPzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz), die im Rahmen der Systemvorbereitung erstellt wurde (s. 19.2).
- der Modifikation des Änderungssystems durch MODGEN, das Dienstprogramm zur Änderungsgenerierung /21/. Anschließend kopiert MODGEN das modifizierte Änderungssystem auf die Systemplatte(n) der Gast-/Testanlage zurück. Im Fall eines korrekten Ablaufes wird danach das Änderungssystem auf den Hilfsplatten gelöscht. Das Ergebnis ist dann ein an der Zielanlage funktionsfähiges System, das sich allerdings auf der Systemplatte der Gast-/Testanlage (s. 4.5) befindet. Die zur Modifikation notwendigen Informationen erhält MODGEN aus der ORG-/Grunddatei MODMzz, die im Rahmen der Systemvorbereitung erstellt wurde (s. 19.2).

Nach erfolgreicher Änderungsgenerierung bringt AMGENM unter Verwendung der Wartungshilfe EVITAM /38/ automatisch allfällige Korrekturen in das soeben modifizierte Organisationsprogramm ein (Details s. 20.2).

Nach dem Ändern der E/A-Adressen und Adreßzusätze ist das System i.a. an der Gastanlage nicht mehr wiederanlauffähig. Die in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) angegebene(n) Systemplatte(n) muß (müssen) unter dem AMGENM-System auf (einen) Transportdatenträger kopiert (gesichert) werden, der (die) auf der Zielanlage betreibbar ist (sind); in der Regel (eine) Magnetbandkassette(n).

Zu diesem Zweck muß sich der Systemersteller mit ID:"WART"; PW:"****" identifizieren. Danach hat er das Dienstprogramm MCSAVE (für Magnetbandkassetten) bzw. COPY-M (für Platten) mit der Prozedur START zu starten; Bedienungen s. A.3.2 bzw. A.3.3.

Hinweise:

- Im Falle eines fehlerhaften MGEN- bzw. MODGEN-Laufes gibt AMGENM eine Fehlermeldung aus. Das auf dem Drucker DRUAO ausgegebene Auftragslogbuch enthält evtl. weitere Fehlerhinweise, die nach /21/ auszuwerten sind; i.a. ist der Systemservice zu verständigen.
- Ist das von MODGEN angestoßene Rückkopieren des modifizierten Änderungssystems auf die Systemplatte(n) der Gast-/Testanlage aus irgendeinem Grund nicht ausführbar, so steht (nach Ausgabe einer entsprechenden Fehlermeldung) das Änderungssystem weiterhin auf den Hilfsplatten zur Verfügung.

Das im Rahmen der Änderungsgenerierung automatisch erstellte AMGENM-Generierprotokoll besteht aus zwei bzw. drei Teilen:

- dem vom Systemgenerator MGEN /21/ bei der Erstellung des Änderungssystems erzeugten ORG-M-Generierprotokoll (inklusive dem ggf. von der Wartungshilfe EVITAM /38/ erzeugten Ablaufprotokoll) (s. 20.5.2)
- dem Sitzungslogbuch /23/ mit allen AMGENM-Meldungen (s. 20.5.3)
- ggf. Warnungen des Dienstprogramms MODGEN /21/.

Im Fall eines korrekten Ablaufs erzeugt MODGEN /21/ bei der Modifikation des Änderungssystems kein eigenes Protokoll, sondern lediglich Ablaufmeldungen.

3

Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN"

AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN							
AUSWAHL DURCH ANKREUZEN MIT "X" !							
ADAPT-M	-	AKS-T	-	ALIDA-MD	-	ALIDA-MF	-
ALIDA-MR/DBMS	-	ALIDA-MR/DVS	-	APRED-M	-	APSYS-M	-
ATVS-M/DBMS	-	ATVS-M/DVS	-	ATVS-M/ELEC.MAIL	-	BASIC-MC	-
BASIC-MI	-	BESY-M	-	BIBEAS-M	-	COBALS/DBMS	-
COBALS/DVS	-	COBOL-MC	-	COBZLDB-M	-	COBZLDVS-M	-
CUBUS-M	-	DBDA-M	-	DBMAKS	-	DBMS-M	-
DBTS/LOKAL	-	DBTS/REMOTE	-	DEBUG-M	-	DFLILO-M	-
DFZUSI-M	-	DIKOS-M	-	DSPROD	-	DSSEXT	-
DVS-DIENSTPROGR.	-	DVS/DA	-	DVS/HASH-B	-	DVS/UT	-
DVSbF-M	-	DVSC-M	-	DVSP	-	FDRECO-M	-
FORIRALS	-	FORTRAN-MC	-	FORTRAN-MX	-	FT6000/NEA	-
FT6000/SINEC	-	FT6000/SNBM	-	FTNPL-M	-	FWV	-
GP-M	-	HWTEST	X	IMAC-M	-	KOMET-M	-
LANRFA	-	MASK-M	-	MASS-M	-	MBSW	-
MEDIS-M	-	MOBEM	-	MRTS	-	PASALS	-
PASCAL-MC	-	PASCAL-XT	-	PCOM-M	-	PEARL-MC	-
PS	-	RCE-M	-	RDA-M	-	SINEC-M	-
SN5277-M	-	SN5278	-	SN527X/SNBM	-	SN527X/SNINT	-

Q: -

AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN							
AUSWAHL DURCH ANKREUZEN MIT "X" !							
SN8160-M	-	SN840-M	-	SNALS	-	SNAX25	-
SNbM	-	SNFT	-	SNFV-M	-	SNHTF-M	-
SNINI-M	-	SNISO	-	SNNCAS/DBMS-ADMI	-	SNNCAS/DBMS-DEZ.	-
SNNCAS/DVS-ADMI	-	SNNCAS/DVS-DEZ.	-	SNNEABX	-	SNRBAM-M	-
SNrFA-M	-	SNRJE-M	-	SNSNA-M	-	SNSNALS	-
SNTIAM-M	-	SNWIKOM	-	SONSTIGE SYSTEME	-	SORT-M	-
SORIOF-M	-	SPOOL-M	-	SYSTEMUEBERWACH.	-	TSM	-
VISPOOL	-		-		-		-

Q: -

✓

✓

✓

✓

Die Masterplatte(n) enthält (enthalten) alle bestellten Software-Liefereinheiten. Das bei der Funktion "MASTER-AUSKUNFT" (s. 2.4) erstellte Protokoll enthält eine Liste der zur Verfügung stehenden Liefereinheiten; außerdem wird die Bibliothek INF mit allen Bibliotheken und Dateien, geordnet nach Liefereinheiten, protokolliert.

Jeder dieser Liefereinheiten entspricht i.a. eine oder entsprechen i.a. mehrere Dispositionseinheiten. Lediglich in Sonderfällen kann eine Liefereinheit auch gar keine Dispositionseinheit umfassen (z.B. DFVGEN).

AMGENM ruft die Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" auf. Diejenigen Dispositionseinheiten, die sich aus den zur Verfügung stehenden Liefereinheiten ableiten, können ausgewählt werden. Die Dispositionseinheit GP-M wird von AMGENM in jedem Fall gewählt. Als einziges Feld der Maske ist "HWTEST" mit "X" vorbelegt.

Dispositionseinheiten, für welche die entsprechenden Liefereinheiten nicht verfügbar bzw. noch nicht lieferbar sind, bleiben durch das Zeichen "*" gegen Anwahl gesperrt.

Falls sich der Systemersteller in der Maske "SYSTEM VORBEREITEN" (s. 2.5) für die Übernahme eines DFV-Systems entschieden hat, so sind mit AMGENM die Komponenten der Datenfernverarbeitung i.a. weder erstellbar noch übernehmbar (Ausnahmen s. 2.2). In diesem Fall sind in den Auswahlmasken keine DFV-Komponenten anwählbar. Die zugehörigen Felder sind dann geschützt und haben entweder den Inhalt 'D' (wenn die DFV-Komponente mit DFVGEN erzeugt wurde) oder '≠' (wenn dies nicht der Fall ist).

Einige Dispositionseinheiten bedingen implizit bestimmte andere Dispositionseinheiten (z.B. ist IMAC-M nur dann wählbar, wenn auch MASK-M verfügbar ist). Diese impliziten Dispositionseinheiten müssen in der Maske nicht gewählt werden, wohl aber als Liefereinheiten auf dem Master vorhanden sein. Sie werden im AMGENM-Generierprotokoll (s. 20.5) ausgewiesen.

Durch die (explizite oder implizite) Wahl der Dispositionseinheit(en) BESY-M (Bediensystem) und/oder DSSEXT (erweitertes Bediensystem) definiert der Systemersteller das vorzubereitende System als AMBOSS-4-System.

Werden jedoch weder BESY-M noch DSSEXT explizit oder implizit gewählt, so handelt es sich um ein BS-M-System.

Die Dispositionseinheit DSSEXT ist allerdings nur an Anlagen SICOMP M56 | 6.685-P56X, SICOMP M70 | 6.687-S, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80 verfügbar. Der Versuch, DSSEXT an einem anderen Anlagentyp zu wählen, führt zur Ausgabe einer entsprechenden Fehlermeldung und zum neuerlichen Aufruf der Auswahlmasken.

Tab. 3/1 zeigt die Zuordnung zwischen Liefereinheiten und Dispositionseinheiten. Darin bedeuten die Buchstaben in der Spalte "Modus":

F: Funktionsumfang fest (bestimmte Bibliotheken, Programme usw.)
M: Funktionsumfang durch Angaben in Masken wählbar
U: Übernahme einer mit AMGENM generierten Komponente möglich
E: Übernahme einer extern (ohne AMGENM) erstellten Komponente in die Systemerstellung mit AMGENM erforderlich oder möglich
D: Komponente wahlweise mittels DFVGEN erstellbar
D/E: DFV-Komponente wahlweise mittels DFVGEN erstellbar. Ansonsten Übernahme einer extern (ohne AMGENM) erstellten Komponente in die Systemerstellung mit AMGENM erforderlich

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
ADAPT-M	F	-	ADAPT-M
AKS-T	D/EM	CUBUS-M DSPROD	AKS-T DS/PS
ALIDA-MD	M	ALIDA-MF SPOOL-M	ALIDA-MR *) ALIDA-MF ALIDA-MD
ALIDA-MF	M	SPOOL-M	ALIDA-MF
ALIDA-MR/DBMS	F	BESY-M SPOOL-M DBMS-M ALIDA-MF	BESY-M DBMS-M ****) ALIDA-MF ALIDA-MR
ALIDA-MR/DVS	F	SPOOL-M DVS/DA DVS-DIENSTPR. ALIDA-MF	DVS-M ALIDA-MF ALIDA-MR
APRED-M	M	APSYS-M CUBUS-M	APRED-M APSYS-M
APSYS-M	MUE	CUBUS-M	APSYS-M
ATVS-M/DBMS	M	BESY-M SPOOL-M MASK-M DBMS-M	BESY-M MASK-M DBMS-M ****) ATVS-M

Tab. 3/1(lff) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
ATVS-M/DVS	M	BESY-M SPOOL-M MASK-M DVS/DA DVS-DIENSTPR.	BESY-M MASK-M DVS-M ATVS-M
ATVS-M/ELEC.MAIL	F	BESY-M SPOOL-M	ATVS-M **) BESY-M
BASIC-MC	M	BASIC-MI	BASIC-MC BASIC-MI
BASIC-MI	M	-	BASIC-MI
BESY-M	M	SPOOL-M	BESY-M
BIBEAS-M	F	-	BIBEAS-M
COBALS/DBMS	F	BESY-M SPOOL-M DBMS-M	BESY-M DBMS-M ****) COBALS
COBALS/DVS	F	-	COBALS
COBOL-MC	F	-	COBOL-MC
COBZLDB-M	F	BESY-M SPOOL-M DBMS-M	BESY-M DBMS-M ****) COBZLDB-M
COBZLDVS-M	F	SPOOL-M BESY-M	COBZLDVS-M
CUBUS-M	MÜE	-	-
DBDA-M	F	BESY-M SPOOL-M DBMS-M MASK-M	BESY-M DBMS-M MASK-M DBDA-M
DBMAKS	F	BESY-M SPOOL-M DBMS-M	BESY-M DBMS-M DBMAKS

Tab. 3/1(2ff) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
DBMS-M	MUE	BESY-M SPOOL-M	BESY-M DBMS-M
DB1S/LOKAL	M	BESY-M SPOOL-M	BESY-M DBTS
DBTS/REMOTE	M	BESY-M CUBUS-M RDA-M SINEC-M SPOOL-M	BESY-M RDA-M SINEC-M DBTS
DEBUG-M	F	-	DEBUG-M
DFLILO-M	F	DVS/DA DVS-DIENSTPR.	DVS-M DFLILO-M
DFZUSI-M	M	DVS/DA DVS-DIENSTPR.	DVS-M DFZUSI-M
DIKOS-M	F	-	DIKOS-M
DSPROD	F	CUBUS-M	DS/PS
DSSEXT	M	BESY-M	BESY-M DSSEXT
DVS-DIENSTPROGR.	F	-	DVS-M
DVS/DA	M	DVS-DIENSTPR.	DVS-M
DVS/HASH-B	M	DVS-DIENSTPR. DVS/DA	DVS-M
DVS/UT	F	DVS-DIENSTPR.	DVS-M
DVSBF-M	M	DVS/DA DVS-DIENSTPR.	DVS-M DVSBF-M
DVSC-M	F	-	DVSC-M
DVSP	F	DVS/DA DVS-DIENSTPR. PASCAL-XT	DVS-M PASCAL-XT

Tab. 3/1(3ff) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
FDRECO-M	F	-	FDRECO-M
FORTRALS	F	-	FORTRALS
FORTRAN-MC	F	-	FORTRAN-MC
FORTRAN-MX	F	-	FORTRAN-MX
FT6000/NEA	DF	SINEC-M CUBUS-M BESY-M SPOOL-M	SINEC-M FT6000-M BESY-M
FT6000/SINEC	DF	SINEC-M CUBUS-M BESY-M SPOOL-M	SINEC-M FT6000-M BESY-M
FT6000/SNBM	DF	SINEC-M CUBUS-M BESY-M SPOOL-M SNBM	SINEC-M BESY-M SNBM FT6000-M
FTNPL-M	F	-	FTNPL-M
FWV	F	-	FWV
GP-M	M	-	-
HWTEST	F	-	HWTEST
IMAC-M	F	BESY-M SPOOL-M MASK-M	BESY-M MASK-M IMAC-M
KOMET-M	F	-	KOMET-M
LANRFA	M	CUBUS-M DSPROD	LANRFA DS/PS

Tab. 3/1(4ff) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
MASK-M	MÜE	BESY-M SPOOL-M	BESY-M MASK-M
MASS-M	F	-	MASS-M
MBSW	F	-	MBSW
MEDIS-M	F	-	MEDIS-M
MOBEM	F	-	MOBEM
MRTS	M	DVS/DA DVS-DIENSTPR.	MRTS DVS-M
PASALS	F	-	PASCAL-XT
PASCAL-MC	F	-	PASCAL-MC
PASCAL-XT	F	-	PASCAL-XT
PCOM-M	F	-	PCOM-M
PEARL-MC	F	-	PEARL-MC
PS	F	-	DS/PS
RCE-M	DM	SNFV-M SINEC-M CUBUS-M BESY-M SPOOL-M	SNFV-M SINEC-M RCE-M BESY-M
RDA-M	DM	BESY-M SPOOL-M CUBUS-M DBMS-M SINEC-M	BESY-M DBMS-M *****) SINEC-M RDA-M
SINEC-M	D/EMÜ	CUBUS-M	SINEC-M
SN3277-M	D/EM	SNINT-M SNSNA-M SINEC-M CUBUS-M	SNINT-M SNSNA-M SINEC-M SN3277-M

Tab. 3/1(5ff) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
SN3278	DF	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SN3278/79
SN327X/SNBM	DF	BESY-M SPOOL-M SNBM SINEC-M CUBUS-M	BESY-M SNBM SINEC-M SN327X-M
SN327X/SNINT	DF	BESY-M SPOOL-M SNINT-M SNSNA-M SINEC-M CUBUS-M	BESY-M SNINT-M SNSNA-M SINEC-M SN327X-M
SN8160-M	DM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SN8160-M
SN840-M	D/E	SNRBAM-M SINEC-M CUBUS-M	SNRBAM-M SINEC-M SN840-M
SNALS	DF	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNALS
SNAX25	D/EM	SINEC-M CUBUS-M SNSNA-M	SINEC-M SNSNA-M SNAX25
SNBM	D/EMÜ	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNBM
SNFT	D/EM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNFT
SNFV-M	D/EM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNFV-M
SNHTF-M	D/E	SNSNA-M SINEC-M CUBUS-M	SNSNA-M SINEC-M SNHTF-M

Tab. 3/1(6ff) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

1

2

3

4

5

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
SNINT-M	D/E	SNSNA-M SINEC-M CUBUS-M	SNSNA-M SINEC-M SNINT-M
SNISO	D/EM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNISO
SNNCAS/DBMS-ADMI	ME	BESY-M SPOOL-M MASK-M DBMS-M CUBUS-M SINEC-M	BESY-M MASK-M DBMS-M SINEC-M SNNCAS
SNNCAS/DBMS-DEZ.	M	BESY-M SPOOL-M DBMS-M CUBUS-M SINEC-M	BESY-M DBMS-M SINEC-M SNNCAS
SNNCAS/DVS-ADMI	ME	BESY-M SPOOL-M MASK-M DVS/DA DVS-DIENSTPR. CUBUS-M SINEC-M	BESY-M MASK-M DVS-M SINEC-M SNNCAS
SNNCAS/DVS-DEZ.	M	DVS/DA DVS-DIENSTPR. CUBUS-M SINEC-M	DVS-M SINEC-M SNNCAS
SNNEABX	D/EM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M ***) SNNEABX
SNRBAM-M	D/E	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNRBAM-M
SNRFA-M	DM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNRFA-M

Tab. 3/1(6f) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

Dispositionseinheit	Modus	implizite Dispositionseinheit(en) (außer GP-M)	benötigte Liefereinheit(en) (außer SGP)
SNRJE-M	D/E	SNSNA-M SINEC-M CUBUS-M	SNSNA-M SINEC-M SNRJE-M
SNSNA-M	D/EM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNSNA-M
SNSNALS	DF	SNSNA-M SINEC-M SNALS CUBUS-M	SNSNA-M SINEC-M SNALS SNSNALS
SNTIAM-M	D/E	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNTIAM-M
SNWIKOM	DM	SINEC-M CUBUS-M	SINEC-M SNWIKOM
SONSTIGE SYSTEME	M	-	-
SORT-M	F	-	SORT-M
SORTOF-M	F	-	SORTOF-M
SPOOL-M	M	-	-
SYSTEMUEBERWACH.	F	-	SUEWA
TSMM	F	-	TSMM
VISPOOL	F	SPOOL-M	VISPOOL

Tab. 3/1(7) Dispositionseinheiten und Liefereinheiten

- *) Bei Wahl von ALIDA-MD muß der Benutzer selbst zusätzlich genau eine der folgenden Kombinationen von Dispositionseinheiten in den Auswahlmasken ankreuzen. Dafür sind am Master zusätzlich die entsprechenden Liefereinheiten erforderlich.

Erforderliche Dispositionseinheiten	Erforderliche Liefereinheiten
ALIDA-MR/DBMS DBMS-M BESY-M	DBMS-M BESY-M
ALIDA-MR/DBMS DBTS/REMOTE RDA-M BESY-M	SINEC-M DBTS RDA-M BESY-M
ALIDA-MR/DBMS DBTS/LOKAL BESY-M	DBTS BESY-M
ALIDA-MR/DVS DVS/DA DVS-DIENSTPR.	DVS-M

✓

✓

✓

✓

- **) Bei Wahl von ATVS-M/ELEC.MAIL muß der Systemersteller selbst zusätzlich genau eine der folgenden Kombinationen von Dispositionseinheiten in den Auswahlmasken anwählen. Dafür sind am Master zusätzlich die entsprechenden Liefereinheiten erforderlich.

Erforderliche Dispositionseinheiten	Erforderliche Liefereinheiten
ATVS-M/DBMS DBMS-M MASK-M	BESY-M DBMS-M MASK-M
ATVS-M/DBMS DBTS/REMOTE RDA-M MASK-M	BESY-M SINEC-M DBTS RDA-M MASK-M
ATVS-M/DBMS DBTS/LOKAL MASK-M	BESY-M DBTS MASK-M
ATVS-M/DVS DVS/DA DVS-DIENSTPR. MASK-M	BESY-M DVS-M MASK-M

- ***) Bei Wahl von SNNEABX muß der Benutzer selbst zusätzlich zumindest eine der beiden Dispositionseinheiten SNISO und AKS-T in den Auswahlmasken ankreuzen. Dafür sind am Master zusätzlich die Liefereinheiten SNISO bzw. AKS-T erforderlich.
- ****) Die ein Datenbanksystem voraussetzenden Dispositionseinheiten ALIDA-MR/DBMS, ATVS-M/DBMS, COBALS/DBMS und COBZLDB-M sind sowohl mit dem Datenbanksystem DBMS-M /65/ als auch mit dem transaktionsgesicherten Datenbanksystem DBTS /651/ betreibbar. Der Systemersteller hat sich daher, falls er zumindest eine der genannten Dispositionseinheiten anwählt, für das gewünschte Datenbanksystem zu entscheiden. Zu diesem Zweck muß er genau eine der Dispositionseinheiten DBMS-M, DBTS/LOKAL bzw. DBTS/REMOTE wählen. Unterläßt er hingegen diese Festlegung, so setzt AMGENM automatisch für jede der genannten, ein Datenbanksystem voraussetzenden Dispositionseinheiten DBMS-M als implizite Dispositionseinheit fest.

*****) Für die Installation des Remote Data Access RDA-M sind nachstehende Hinweise zu beachten:

- Wählt der Systemersteller die Dispositionseinheit DBTS/REMOTE, so kreuzt AMGENM automatisch RDA-M als implizite Dispositionseinheit an. In diesem Fall wird DBMS-M nicht mehr als implizite Dispositionseinheit zu RDA-M mit angewählt.
- Die gleichzeitige Wahl von DBTS/LOKAL und RDA-M ist für das Anwendersystem verboten!
- Wählt der Systemersteller explizit die Dispositionseinheit RDA-M, jedoch nicht DBTS/REMOTE, so kreuzt AMGENM automatisch DBMS-M als implizite Dispositionseinheit an.

Außerdem sind noch folgende Liefereinheiten verfügbar
(diese dienen speziellen Aufgaben und umfassen keine Dispositionseinheiten):
DFVGEN, LDU04 und LDU06S.

Hinweise:

- Werden Dispositionseinheiten gewählt, deren implizite Dispositionseinheiten AMGENM nicht vermerken kann, weil die entsprechende Liefereinheit auf dem Master nicht vorhanden ist, so wird die Systemvorbereitung mit folgender Meldung abgebrochen:

AMSTEU - IMPLIZIT BENOETIGTE LIEFEREINHEIT NICHT AUF MASTER

- Will der Systemersteller nicht in AMBOSS integrierte Systeme erstellen, die ORG-Generieranforderungen stellen, so muß er die Dispositionseinheit SONSTIGE SYSTEME wählen. Für BS-M-Systeme wählt AMGENM die Dispositionseinheit SONSTIGE SYSTEME implizit (kein Ankreuzen in der Maske erforderlich).
- Abschnitt 23 beschreibt die Nachlieferung benötigter, aber auf dem Master nicht verfügbarer Liefereinheiten sowie die Korrekturlieferung (z.B. neue Varianten vorhandener Liefereinheiten); Benutzer-Identifizierung s. 2.

- Falls der Systemersteller die Firmwareverwaltung verwenden will, muß er in den Auswahlmasken die Dispositionseinheit FWV anwählen.
- Möchte der Anwender die Systemüberwachung SUEWA /15/ installieren, so muß er die Dispositionseinheit SYSTEMUEBERWACH. ankreuzen.
- Das Projektierungs-Service /722/ wird durch Selektion der Dispositionseinheit PS, das Directory Service /722/ durch Wahl von DSPROD angewählt.

Bei Wahl von DSPROD muß der Systemersteller im weiteren Verlauf des AMGENM-Maskendialogs in der Maske "CUBUS" (s. 16.5) einen Pufferbereich mit dem Namen "DSAREA" angeben (als "ZUGEORDNETEN BEREICHSNAMEN").

- Das SINEC-Netzwerk-Verwaltungssystem SNNCAS ist in vier verschiedenen Konfigurationen generierbar. Jede Konfiguration wird durch Wahl der entsprechenden Dispositionseinheit installiert:

Dispositionseinheit	SNNCAS-Konfiguration
SNNCAS/DBMS-ADMI	Administratorrechner, DBMS-Variante
SNNCAS/DBMS-DEZ.	dezentraler Rechner, DBMS-Variante
SNNCAS/DVS-ADMI	Administratorrechner, DVS-Variante
SNNCAS/DVS-DEZ.	dezentraler Rechner, DVS-Variante

Der Systemersteller darf i.a. nur genau eine der vier genannten Dispositionseinheiten anwählen; Mehrfachangaben sind i.a. unzulässig.

Ausnahmen: AMGENM erlaubt jedoch die simultane Wahl von SNNCAS/DBMS-ADMI und SNNCAS/DBMS-DEZ. bzw. jene von SNNCAS/DVS-ADMI und SNNCAS/DVS-DEZ.

- Falls der Systemersteller lediglich die Monorechner-Variante der Mehrrechner-Transaktionssicherung MRTS /64/ installieren will, muß er die Dispositionseinheit MRTS anwählen. Möchte er jedoch deren Mehrrechner-Variante generieren, so muß er zusätzlich die Dispositionseinheit LANRFA /691/ ankreuzen.

- Bei der allfälligen Wahl eines Datenbanksystems ist zu beachten, daß AMGENM lediglich die Wahl von genau einer der Dispositionseinheiten DBMS-M, DBTS/LOKAL und DBTS/REMOTE zuläßt. Versucht der Systemersteller eine Mehrfachangabe, so verhindert AMGENM diese unter Ausgabe der Fehlermeldung

AMSTEU - DBTS/LOKAL UND DBTS/REMOTE SCHLIESSEN EINANDER AUS

bzw.

AMSTEU - DBTS/LOKAL UND DBMS-M SCHLIESSEN EINANDER AUS

bzw.

AMSTEU - DBTS/REMOTE UND DBMS-M SCHLIESSEN EINANDER AUS

- Achtung!

Die Datenbank-Dialoganwendung DBDA-M, die Datenbank-Magnetband- und -kassettensicherung DBMAKS sowie das SINEC-Netzwerk-Verwaltungssystem SNNCAS sind auf der Basis des transaktionsgesicherten Datenbanksystems DBTS nicht betreibbar!

Falls sich daher der Systemersteller für eine der beiden Dispositionseinheiten DBTS/LOKAL bzw. DBTS/REMOTE entscheidet, so sperrt AMGENM die Wahl der Dispositionseinheiten DBDA-M, DBMAKS, SNNCAS-DBMS/ADMI und SNNCAS-DBMS/DEZ.

- Für alle Anlagentypen ausgenommen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S kann von der Adreßraumauslagerung für COBOL-, FORTRAN- und PASCAL-XT-Laufzeitsysteme, für DBMS-M, DBTS, AKS-T, CUBUS-M, SINEC-M bzw. SNSNA-M Gebrauch gemacht werden. Wählt der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (je nach dem verwendeten Datenhaltungssystem) COBALS/DBMS oder COBALS/DVS, so wird das jeweilige ausgelagerte COBOL-Laufzeitsystem installiert. Wählt er zusätzlich DVSC-M, so steht ihm auch diese Komponente in der ausgelagerten Variante zur Verfügung.

Will der Systemersteller ein ausgelagertes FORTRAN-Laufzeitsystem erzeugen, so muß er in den Auswahlmasken die Dispositionseinheit FORTRALS anwählen. In diesem Fall schafft AMGENM dann - wenn zusätzlich DVSBF-M bzw. FTNPL-M gewählt wurde - automatisch die Voraussetzungen für den Betrieb sowohl der nicht ausgelagerten Variante als auch der Auslagervariante jeder dieser beiden Komponenten.

Mit der Wahl der Dispositionseinheit PASALS entscheidet sich der Systemersteller für die Installation des ausgelagerten PASCAL-XT-Laufzeitsystems.

Kreuzt der Systemersteller in den Auswahlmasken die Dispositionseinheit SNALS an, so führt das zur Generierung der Auslagervariante des Offenen Kommunikationssystems SINEC-M.

Die Auslagervariante der SNA-Kopplung SNSNA-M ist durch Anwählen der Dispositionseinheit SNSNALS installierbar.

- Für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S bzw. SICOMP M30 | 6.683-S wird die Wahl der Dispositionseinheiten COBALS/DBMS, COBALS/DVS, FORTRALS, PASALS, SNALS, SNSNALS oder MRTS (nur mit Adreßraumerweiterung für ORG-M betreibbar) von AMGENM verhindert: in einem solchen Fall gibt AMGENM erst nach Quittierung der Maske "ANLAGENTYP" (s. 4.1) eine entsprechende Fehlermeldung aus und verzweigt dann zu den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" zurück, um dem Systemersteller eine Korrekturmöglichkeit anzubieten.
- Die Adreßraumauslagerung zu DBMS-M wird nicht in Form einer eigenen Dispositionseinheit gewählt, sondern in der Maske "DBMS" (s. 13.1) zur Wahl gestellt.
Die Adreßraumauslagerung zu CUBUS-M ist ebenfalls nicht über eine bestimmte Dispositionseinheit anwählbar; sie muß vielmehr in der Maske "CUBUS" (s. 16.5) angesteuert werden.
Die Adreßraumauslagerung zu AKS-T kann ebenfalls nur über die entsprechende Maske "AKS-T" (s. 16.10) gewählt werden.
Die Adreßraumerweiterung für das Organisationsprogramm ORG-M ist in der Maske "ORG-M-WERTE" (s. 4.6) ansteuerbar. Tritt bei der Probegenerierung (s. 19.3) ein bestimmter Fehler auf, so kann die ORG-Adreßraumerweiterung auch noch nachträglich in der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)" gewählt werden.
- Wählt der Systemersteller die Dispositionseinheit SNALS, so muß er die Adreßraumauslagerung zum (damit implizit gewählten) Puffersystem CUBUS-M installieren (dies wird von AMGENM automatisch veranlaßt).

Wählt der Systemersteller dagegen die Dispositionseinheit SINEC-M, nicht jedoch SNALS, so darf er die Auslagervariante des (damit implizit gewählten) Puffersystems CUBUS-M nicht installieren (dies wird von AMGENM automatisch verhindert).

- Wählt der Systemersteller die Auslagervariante der SNA-Kopplung SNSNA-M (Dispositionseinheit SNSNALS!), so installiert AMGENM automatisch auch die Adreßraumauslagerung zu den (damit implizit gewählten) Komponenten SINEC-M und CUBUS-M.

Umgekehrt erlaubt AMGENM jedoch die Installation der nicht ausgelagerten Variante der SNA-Kopplung SNSNA-M (Dispositionseinheit SNSNA-M, nicht jedoch SNSNALS!) zusammen mit den Auslagervarianten der (damit implizit gewählten) Komponenten SINEC-M und CUBUS-M.

- Die Software-Liefereinheiten für SICOMP M | 6.680 sind in folgenden Bestelleinheiten (Basissoftware, auch AMBOSS-Systempakete genannt) zusammengefaßt:

Bestelleinheit	Liefereinheiten	System
ASPxx mit DVS-M	SGP, BESY-M, DVS-M, MEDIS-M, PCOM-M, HWTEST	AMBOSS 4 und BS-M
ASPxx mit DBMS-M	SGP, BESY-M, DBMS-M, MEDIS-M, PCOM-M, HWTEST	AMBOSS 4 und BS-M
ASPxx mit DBTS	SGP, BESY-M, DBTS, MEDIS-M, PCOM-M	AMBOSS 4 und BS-M
ASPxx mit DVS-M und DBMS-M	SGP, BESY-M, DBMS-M, DVS-M, MEDIS-M, PCOM-M, HWTEST	AMBOSS 4 und BS-M

xx ... Kennzeichen des Anlagentyps:

20 = SICOMP M20	6.682-S
25 = SICOMP M25	6.682-P
26 = SICOMP M26	6.682-P26X
30 = SICOMP M30	6.683-S
50 = SICOMP M50	6.685-P
56 = SICOMP M56	6.685-P56X
60 = SICOMP M60	6.686-S
70 = SICOMP M70	6.687-S
76 = SICOMP M76	6.687-P76X
80 = SICOMP M80	6.688-P80

4 Hardware-Systemdaten

Nach der Entscheidung, für welchen Anlagentyp das System vorzubereiten ist, und bestimmten Angaben zur Anlagenausstattung (s. 4.1) legt der Systemersteller die an der Zielanlage anzuschließenden peripheren Geräte sowie bestimmte Eigenschaften derselben fest (s. 4.2), ggf. unter Berücksichtigung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und/oder ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7), mit zusätzlichen Angaben zu SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P bzw. SICOMP M26 | 6.682-P26X (s. 4.3) bzw. zu Stütztreibern (s. 4.4), und bestimmt die Generierart sowie die PSD-Nummern der Systemplatte(n) und Masterplatte(n) (s. 4.5). Zuletzt werden Angaben zum Organisationsprogramm ORG-M erfragt (s. 4.6).

4.1 Masken "ANLAGENTYP" und "ANLAGENWERTE"

Zunächst legt AMGENM dem Systemersteller zur Angabe des Anlagentyps die Maske "ANLAGENTYP" vor.

		ANLAGENTYP
ANLAGENTYP MIT "X" ANWAEHLEN !		
SICOMP M20	6.682-S (6.680-20)	—
SICOMP M25	6.682-P	—
SICOMP M26	6.682-P26X	—
SICOMP M30	6.683-S (6.680-30)	—
SICOMP M50	6.685-P	—
SICOMP M56	6.685-P56X	—
SICOMP M60	6.686-S (6.680-701)	—
SICOMP M70	6.687-S (6.680-70)	X
SICOMP M76	6.687-P76X	—
SICOMP M80	6.688-P80	—
		Q: _

Je nachdem, ob ein AMBOSS-4- oder ein BS-M-System vorzubereiten ist, lauten die Anlagenbezeichnungen 6.68y-zzzz bzw. SICOMP Mxx. Mit der Wahl des Anlagentyps trifft der Systemersteller einige Vorentscheidungen bezüglich der Hardware-Konfiguration der Zielanlage (Art und Anzahl der steckbaren peripheren Geräte).

Danach wird dem Systemersteller die Maske "ANLAGENWERTE" vorgelegt, in der er bestimmte Festlegungen zur Anlagenausstattung treffen kann.

	ANLAGENWERTE
HAUPTSPEICHERAUSBAU IN K*BYTE IN SCHRITTEN ZU 128	(512 - 8064) : <u>1024</u>
BATTERIEPUFFERUNG HAUPTSPEICHER	(J/N) : <u>N</u>
GLEITPUNKTBEFEHLE IN HARDWARE REALISIERT	(J/N) : <u>N</u>
VERWENDUNG TAM-FÄHIGER AS-MODULN / LTP	(J/N) : <u>N</u>
	Q: <u> </u>

Dabei beziehen sich sämtliche Angaben auf die Zielanlage, auf der das System schließlich betrieben werden soll.

beim Fremd- oder Testgenerieren ist allerdings zu beachten, daß der Hauptspeicherausbau der Gastanlage mindestens so groß wie der der Zielanlage sein muß, weil sonst kein Systemanlauf auf der Gastanlage möglich ist.

Hinweise:

- Die im Feld "HAUPTSPEICHERAUSBAU" angebbaren Werte hängen vom gewählten Anlagentyp (Zielanlage) ab:

SICOMP M20		6.682-S:	512 bis 2048 K*byte (ZE01)
SICOMP M25		6.682-P:	1024 bis 2048 K*byte (ZE02)
SICOMP M26		6.682-P26X:	4096 oder 8064 K*byte (ZE02)
SICOMP M30		6.683-S:	512 bis 2048 K*byte (ZE01)
SICOMP M50		6.685-P:	1024 bis 8064 K*byte (ZE02)
SICOMP M56		6.685-P56X:	4096 oder 8064 K*byte (ZE02)
SICOMP M60		6.686-S:	512 bis 8064 K*byte (ZE03)
SICOMP M70		6.687-S:	512 bis 8064 K*byte (ZE03)
SICOMP M76		6.687-P76X:	4096 oder 8064 K*byte (ZE02)
SICOMP M80		6.688-P80:	8064 K*byte (ZE04)

Zu SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P und SICOMP M26 | 6.682-P26X vgl. Hinweis in 4.3.

- Unabhängig vom in der Maske angegebenen Hauptspeicherausbau trägt AMGENM im /HA-Generierparametersatz der entsprechenden Generierstapel immer den größtmöglichen Hauptspeicherausbau ein (8064 K*byte); dies hat technische Gründe, die im Ablauf der Probegenerierung mit MGEN (s. 19.3) liegen. Der Systemersteller darf diesen Wert nicht mittels Sonderkonfiguration (s. 19.2) verändern!

-
- Die Frage "GLEITPUNKTBEFEHLE IN HARDWARE REALISIERT (J/N)" ist mit 'J' zu beantworten, wenn die Anlage über eine Zentraleinheit ZE02 oder ZE04 verfügt (in diesen sind die Gleitpunktbefehle fix integriert) oder aber mit einem Gleitpunktprozessor ausgestattet ist. Ersteres ist bei Anlagentypen SICOMP M25 | 6.682-P, SICOMP M26 | 6.682-P26X, SICOMP M50 | 6.685-P, SICOMP M56 | 6.685-P56X, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80 der Fall.
 - Bei allen anderen Anlagentypen (d.h. SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M30 | 6.683-S, SICOMP M60 | 6.686-S und SICOMP M70 | 6.687-S) ist die Antwort 'J' deshalb nur dann zulässig, wenn die Anlage über einen Gleitpunktprozessor verfügt.
 - Wird angegeben, daß die Gleitpunktbefehle in der Hardware realisiert sind, so setzt AMGENM keine Simulationsroutinen ab (Platzersparnis im Hauptspeicher: etwa 3,5 K*byte).
 - Beim Fremd- bzw. Testgenerieren darf die Frage "GLEITPUNKTBEFEHLE IN HARDWARE REALISIERT (J/N)" nur dann mit 'J' beantwortet werden, wenn sowohl an der Testanlage als auch an der Zielanlage die Gleitpunktbefehle in der Hardware realisiert sind.

✓

✓

✓

✓

- Beantwortet der Systemersteller die Frage "VERWENDUNG TAM-FAEHIGER AS-MODULN / LTP (J/N)" mit 'J', so setzt AMGENM den Dialog mit den Masken zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und zu den ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7) fort; danach wird der Maskendialog ab der dritten Maske "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) in der üblichen Weise fortgesetzt. Quittiert er diese Frage jedoch mit 'N', so ruft AMGENM sogleich die Masken "ANZAHL DER GERAETE" und danach die Maske "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) auf.

4.2 Masken "ANZAHL DER GERAETE", "ANZAHL DER GERAETE AN KOMBI-ANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10", "PSM20", "ANZAHL GERAETE AN .PSM20", "GERAETE-PARAMETER", "LADBARE DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN", "KS100/CP1400", "PSD-CACHE" und "PSD-CACHE FUER GERAETE AN .PSM20"

Die drei Masken "ANZAHL DER GERAETE" (bei Verwendung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7) jedoch nur die letzte von diesen), die Maske "ANZAHL DER GERAETE AN KOMBI-ANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10", die Maske "PSM20" und die Maske "GERAETE-PARAMETER" sind in jedem Fall Bestandteil des AMGENM-Maskendialoges.

Die übrigen der in diesem Abschnitt beschriebenen Masken ("ANZAHL GERAETE AN .PSM20", "LADBARE DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN", "KS100/CP1400", "PSD-CACHE" und "PSD-CACHE FUER GERAETE AN .PSM20") erscheinen im AMGENM-Maskendialog nur unter bestimmten Bedingungen, die im folgenden dargestellt werden.

Die Vorbelegungen der Hardware-Masken sind vom Anlagentyp abhängig; in den Bildern sind die Vorbelegungen für SICOMP M70 | 6.687-S dargestellt.

ANZAHL DER GERAETE	
BEZEICHNUNG	ANZAHL
DATENSICHTSTATION DS 075-B	6
DATENSICHTSTATION DS 075-K	—
DATENSICHTSTATION DS 075-F	—
DATENSICHTSTATION DS 074-R	—
TERMINAL ES 005-R	—
TERMINAL ES 021-R	—

Q: _

ANZAHL DER GERAETE	
BEZEICHNUNG	ANZAHL
DRUCKER DR 016-B	1
DRUCKER DR 018	1
DRUCKER DR 019-B	1
DRUCKER DR 029-A	1
DRUCKER DR 029-B	1
DRUCKER DR 029-C	1
DRUCKER DR 029-R	1
DRUCKER DR 200	1
DRUCKER DR 201	1
DRUCKER DR 202	1
DRUCKER DR 203	1
DRUCKER DR 204	1
DRUCKER DR 205	1
DRUCKER DR 206	1

Q: _

ANZAHL DER GERAETE	
BEZEICHNUNG	ANZAHL
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 02	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 03	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 04	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 05	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 05 LADBAR	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 06	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT DU 06 LADBAR	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT KS100	1
DATENUEBERTRAGUNGSEINHEIT CP1400	1
MAGNETBANDKASSETTENLAUFWERK AN KOMBI-AS	1
MAGNETBANDLAUFWERK AN PSM10-MB60	1
PROZESSGERAET EA003UA	1
PROZESSGERAET EA003UW	1
PROZESSGERAET EA003AA	1
PROZESSGERAET EA003AW	1

Q: _

ANZAHL DER GERAETE AN KOMBI-ANSCHALTUNG / INTEGR. ANSCHALTUNG / PSM10					
BEZEICHNUNG DER PLATTE	ANZ. LAUFWERKE	ANZ. LOG. TEILGERAETE FUER			
		1. LW	2. LW	3. LW	4. LW
FP 23 (66 M*BYTE)	<u>1</u>	<u>2</u>	--	--	--
FP 23-B (152 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 24 (17 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 25 (33 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 26 (66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 27/41 (152/330 MB)	--	--	--	--	--
FP 30 (265 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 049-A (13/13 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 049-B (13/39 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 049-C (13/66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 048-A (66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 048-B (250 M*BYTE)	--	--	--	--	--
WP 40 (64 M*BYTE)	--	--	--	--	--
DISKETTENLAUFWERK	--	--	--	--	--

Q: _

		PSM20
ANZAHL PSM20-ANSCHALTUNGEN	(0 - 4) :	<u>0</u>
ANZAHL DISKETTENLAUFWERKE AN 1. PSM20	(0 - 4) :	--
ANZAHL DISKETTENLAUFWERKE AN 2. PSM20	(0 - 4) :	--
ANZAHL DISKETTENLAUFWERKE AN 3. PSM20	(0 - 4) :	--
ANZAHL DISKETTENLAUFWERKE AN 4. PSM20	(0 - 4) :	--

Q: _

✓

✓

✓

✓

ANZAHL GERAETE AN . PSM20							
	CONTROLLER	ART (MK/FP)	ANZAHL LAUFWERKE	ANZAHL TEILGERAETE FUER			
				1. LW	2. LW	3. LW	4. LW
BUS 0	0	--	-	--	--	--	--
	1	--	-	--	--	--	--
	2	--	-	--	--	--	--
	3	--	-	--	--	--	--
	4	--	-	--	--	--	--
	5	--	-	--	--	--	--
	6	--	-	--	--	--	--
BUS 1	0	--	-	--	--	--	--
	1	--	-	--	--	--	--
	2	--	-	--	--	--	--
	3	--	-	--	--	--	--
	4	--	-	--	--	--	--
	5	--	-	--	--	--	--
	6	--	-	--	--	--	--

Q: _

GERAETE-PARAMETER	
TELESERVICE-ANSCHLUSS	(J/N) : <u>N</u>
TELESERVICE-DSS ALS BESY-GERAET	(J/N) : <u>N</u>
PSD-CACHE	(J/N) : <u>N</u>
CACHE AUTOMATISCH EINSCHALTEN	(J/N) : <u>N</u>
ORG-BAUSTEINE ZUM PSD-CACHE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN	(J/N) : <u>N</u>
KS100-/CP1400-TREIBERBAUSTEINE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN	(J/N) : <u>N</u>
SONDERKONFIGURATION	(J/N) : <u>N</u>

Q: _

✓

✓

✓

✓

Generiert der Systemersteller TAM-fähige Anschaltungsmodule und/oder ladbare Terminalprozessoren, so setzt AMGENM den Maskendialog nach Ausfüllen der diesbezüglichen Masken (s. 4.7) ab der dritten Maske "ANZAHL DER GERAETE" fort.

Hinweise:

- Sonderbestimmungen bezüglich Festplattenlaufwerken an Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X (FP27/FP41)

An Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X können auch zwei unabhängige SLIM-LINE-Festplattenlaufwerke betrieben werden. Damit wird das Risiko eines Datenverlustes bei Ausfall eines Laufwerkes ausgeschaltet (doppelte Datenhaltung!). Zusätzlich ergibt sich eine deutliche Performance-Steigerung durch den Wegfall von internen Positioniervorgängen.

Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X haben zwei Einsatzschwerpunkte: erstens eine leistungsmäßige Ergänzung der Anlagentypen von SICOMP M20 | 6.682-S bis SICOMP M50 | 6.685-P "nach oben" und zweitens eine leistungsmäßige Abrundung des Anlagenspektrums von SICOMP M56 | 6.685-P56X bis SICOMP M80 | 6.688-P80 "nach unten". Um beiden Einsatzgebieten gerecht zu werden, können Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X in zwei zugehörigen Adreßmodi arbeiten:

- o M20- bis M50-kompatibel mit Plattenadressen H81xx
- o M56- bis M80-kompatibel mit Plattenadressen H82xx.

AMGENM vergibt lediglich Plattenadressen H81xx ("xx" ist variabel; siehe unten!).

An Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X sind maximal 2 Festplattenlaufwerke anschließbar. Zu unterscheiden sind

- ungeteilte Festplattenlaufwerke (FP27) und
- geteilte Festplattenlaufwerke (FP41; sie bestehen aus je 2 physikalisch getrennten Teillaufwerken).

Abhängig von der Art und Anordnung der Festplattenlaufwerke sowie vom (bereits erläuterten) Adreßmodus sind die Festplattenlaufwerke nur an den nachstehenden, normierten E/A-Adressen betreibbar:

- 1. Festplattenlaufwerk:
 - o falls es ungeteilt ist (FP27): H8100 (bzw. H8200)
 - o falls es geteilt ist (FP41):
 1. Teillaufwerk: H8100 (bzw. H8200)
 2. Teillaufwerk: H8101 (bzw. H8201)
- 2. Festplattenlaufwerk:
 - o falls es ungeteilt ist (FP27): H8102 (bzw. H8202)
 - o falls es geteilt ist (FP41):
 1. Teillaufwerk: H8102 (bzw. H8202)
 2. Teillaufwerk: H8103 (bzw. H8203)

✓

✓

✓

✓

AMGENM unterstützt im Fall von 2 Festplattenlaufwerken lediglich die Generierung nachstehender Kombinationen:

- beide Festplattenlaufwerke geteilt
- 1. Festplattenlaufwerk geteilt, 2. Festplattenlaufwerk ungeteilt

Alle weiteren Kombinationen (z.B. 2 ungeteilte Festplattenlaufwerke) können von AMGENM aus technischen Gründen nicht unterstützt werden.

An Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X ist ausnahmsweise im Feld "ANZAHL DER LAUFWERKE FP27/FP41" in der Maske "ANZAHL DER GERÄTE AN KOMBI-ANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10" die gewünschte Anzahl Teillaufwerke anzugeben. Nachstehend wird erläutert, wie AMGENM die möglichen Eingabewerte interpretiert (d.h. wie viele und welche Festplattenlaufwerke er installiert). Zusätzlich werden die von AMGENM vergebenen E/A-Adressen für die einzelnen Laufwerke (LW) bzw. Teillaufwerke (TLW) aufgeführt:

- 1 ---> 1 ungeteiltes Festplattenlaufwerk
1. LW: H8100
- 2 ---> 1 geteiltes Festplattenlaufwerk
1. LW: 1. TLW: H8100 2. TLW: H8101
- 3 ---> 1 geteiltes und 1 ungeteiltes Festplattenlaufwerk
1. LW: 1. TLW: H8100 2. TLW: H8101
2. LW: H8102
- 4 ---> 2 geteilte Festplattenlaufwerke
1. LW: 1. TLW: H8100 2. TLW: H8101
2. LW: 1. TLW: H8102 2. TLW: H8103

Weicht der Systemersteller jedoch von diesen Hardware-Konfigurationen ab, die von AMGENM unterstützt werden, so muß er die entsprechenden Änderungen per Sonderkonfiguration (s. 19.2) durchführen.

- Die in den Masken vorkommende Abkürzung "MB" bezeichnet die Größenangabe "M*BYTE".
- AMGENM weist die Angabe von Geräten zurück, die an der gewählten Anlage (s. 4.1) nicht betreibbar sind.
- Der Systemersteller muß mindestens eine Datensichtstation (als virtuelle Konsole /21/) und einen Drucker angeben.

-
- Für Computer SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P, SICOMP M26 | 6.682-P26X, SICOMP M30 | 6.683-S, SICOMP M50 | 6.685-P bzw. SICOMP M56 | 6.685-P56X ist mindestens 1 Magnetbandkassettenlaufwerk zu installieren, da an diesen Anlagen keine Wechselplatten-speicher anschließbar sind. Wenn auf Anlagen SICOMP M60 | 6.686-S, SICOMP M70 | 6.687-S, SICOMP M76 | 6.687-P76X bzw. SICOMP M80 | 6.688-P80 nur Festplatten angeschlossen sind, muß auch für diese Anlagen mindestens 1 Magnetbandkassettenlaufwerk generiert werden.
 - Für SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P bzw. SICOMP M26 | 6.682-P26X sind Magnetbandlaufwerke nicht zulässig.
 - Wählt der Systemersteller Magnetbandlaufwerke (diese sind nur an die Anschaltung PSM10-MB60 anschließbar, daher die Bezeichnung "MAGNETBANDLAUFWERK AN PSM10-MB60"), so generiert AMGENM stets Magnetbandlaufwerke MB 60. Auch die außerdem verfügbaren Magnetbandlaufwerke MB 61 und MB 62 sind auf diese Weise installierbar.
 - An Anlagentypen SICOMP M26 | 6.682-P26X, SICOMP M56 | 6.685-P56X, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80 installiert AMGENM für alle verwendeten Peripheriespeichersteuerungen PSM20 den 32-Bit-Transfer /8/.
- An Anlagentypen SICOMP M70 | 6.687-S, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80 installiert AMGENM für alle verwendeten Plattensteuerungen PSM10 den 32-Bit-Transfer.
- Sollen DFV-Systeme mit AMGENM generiert werden, so ist bei den Datenübertragungseinheiten jeweils nur ein Typ anzugeben.
 - Der Systemersteller kann bis zu 14 Datenübertragungseinheiten KS100 installieren. Ebenso kann er bis zu 10 Datenübertragungseinheiten CP1400 generieren.

Allerdings darf die Summe der Anzahlen der beiden genannten Datenübertragungseinheiten den Wert 14 nicht übersteigen.

- Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" (s. 3) LANRFA gewählt, so muß er zumindest eine Datenübertragungseinheit KS100 oder CP1400 vorsehen. Im Fehlerfall meldet AMGENM

AMSTEU - LANRFA BENOETIGT KS100/CP1400

und ruft die entsprechende Maske "ANZAHL DER GERAETE" erneut auf.

- Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" (s. 3) DBTS/REMOTE gewählt, so muß er zumindest eine Datenübertragungseinheit vorsehen. Im Fehlerfall meldet AMGENM

AMSTEU - ANZAHL DER DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN FUER
DBTS/REMOTE > 1

und ruft die entsprechende Maske "ANZAHL DER GERAETE" erneut auf.

- Mit der Wahl einer bestimmten Datenübertragungseinheit (DUET) für SINEC-M wird bereits der Leistungsumfang der mit AMGENM generierbaren SINEC-Variante (s. 17) abgesteckt:

DUET	SINEC-Leistungsumfang
{ DU 05 DU 05 LADBAR }	MSVz-Stern: Endrechner und Knotenrechner
{ DU 02 DU 04 }	Punkt-zu-Punkt-Verbindung: Generierung von AMGENM nicht unterstützt
{ DU 06 DU 06 LADBAR }	HDLC-Stern: Endrechner und Knotenrechner, HDLC-DATEX-P
DU 03	Local Area Network (LAN-Netz): Generierung von AMGENM nicht unterstützt

Andere SINEC-Varianten sind entweder extern (s. /70/) oder mit dem DFV-Generator DFVGEN /88/ zu erstellen und können dann jeweils "übernommen" werden (s. 8).

✓

1
2

3
4

✓

5

6

✓

✓

-
- Je nach der (den) verwendeten Peripheralspeichersteuerung(en) sind die gewünschten Plattenlaufwerke mit ihren Anzahlen und der Anzahl der entsprechenden logischen Teilgeräte in der Maske "ANZAHL DER GERAETE AN KOMBI-ANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10" bzw. in den Masken "ANZAHL GERAETE AN . PSM20" zu wählen.

Im Anschluß an die dritte Maske "ANZAHL DER GERAETE" (und an die ggf. eingeschalteten Masken "LADBARE DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN" sowie "KS100/CP1400") ruft AMGENM die Maske "ANZAHL DER GERAETE AN KOMBIANSCHALTUNG/INTEGR. ANSCHALTUNG/PSM10" auf, in der auch Diskettenlaufwerke gewählt werden können.

In dieser Maske kann der Systemersteller Art und Anzahl der gewünschten Plattenlaufwerke angeben sowie die Anzahl der entsprechenden logischen Teilgeräte eintragen.

- Danach blendet AMGENM die Maske "PSM20" ein, in der der Systemersteller bis zu 4 Peripheralspeichersteuerungen PSM20 wählen kann.

An Peripheralspeichersteuerungen PSM20 können Festplattenlaufwerke, Magnetbandkassettenlaufwerke und Diskettenlaufwerke angeschlossen werden. Pro PSM20 sind 2 Busse zu je 7 Controllern und zusätzlich 4 Diskettenlaufwerke möglich. An jeden Controller können entweder bis zu 4 Festplattenlaufwerke oder aber ein Magnetbandkassettenlaufwerk angeschlossen werden.

Für jede gewählte PSM20-Anschaltung hat der Systemersteller die Möglichkeit, 0 bis 4 Diskettenlaufwerke anzugeben. Wurde keine PSM20-Anschaltung gewählt, so sind in dieser Maske keine Diskettenlaufwerke selektierbar.

Installiert der Systemersteller an Anlagen SICOMP M20 | 6.682-S oder SICOMP M30 | 6.683-S (eine) Peripheralspeichersteuerung(en) PSM20, so versieht AMGENM die betreffenden logischen Geräte mit der E/A-Adresse '0000'.

Der Systemersteller hat dann in der Maske "GERAETE-PARAMETER" die Sonderkonfiguration anzusteuern und später im Rahmen derselben (s. 19.2) diesen logischen Geräten gültige E/A-Adressen zuzuordnen (Werte in Handbuch /21/, Abschnitt 6.1, Tabellen zum /G-Generierparametersatz!).

Außerdem legt AMGENM für die betreffenden logischen Geräte keine Parametrierdaten (/GD-Generierparametersätze) an (Hinweise in Handbuch /21/, Abschnitt 6.1!).

- Die Parametrierungen für den Nibble Mode bzw. für den Burst Mode von Plattenspeichern an Peripheralspeichersteuerungen PSM20 werden von AMGENM aus technischen Gründen nicht durchgeführt; sie können jedoch vom Anwender im laufenden Betrieb mit dem Standardbedienprogramm SBP /26/ vorgenommen werden.
- Wurde in der Maske "PSM20" zumindest eine PSM20-Anschaltung gewählt, so ruft AMGENM danach die Maske "ANZAHL GERAETE AN . PSM20" auf, und zwar pro gewählter PSM20-Anschaltung einmal. Im geschützten Feld der Überschriftszeile blendet AMGENM die laufende Nummer der jeweiligen PSM20-Anschaltung ein.

In dieser Maske sind pro Bus und Controller die Art und die Anzahl der daran angeschlossenen peripheren Geräte anzugeben; möglich sind Magnetbandkassetten- bzw. Festplattenlaufwerke. Eine Verpflichtung zur jeweiligen Angabe von Geräten besteht jedoch nicht.

Bei Wahl eines Magnetbandkassettenlaufwerks setzt AMGENM die "ANZAHL LAUFWERKE" mit 1 fest und läßt keine Änderung mehr zu. In diesem Fall ist auch keine Anzahl von Teilgeräten angebbar.

Bei Wahl von Festplattenlaufwerken ist deren Anzahl anzugeben (zulässige Werte: von 1 bis 4). Außerdem muß pro Laufwerk die Anzahl der logischen Teilgeräte festgelegt werden (zulässige Werte: von 1 bis 32).

- Hat sich der Systemersteller in der Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1) für die Verwendung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen bzw. ladbaren Terminalprozessoren entschieden, so wird die in den zugehörigen Masken gewählte Anzahl DU 04 in der Maske "ANZAHL DER GERAETE" in einem geschützten Feld dargestellt und ist i.a. nicht mehr veränderbar.
Für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P bzw. SICOMP M26 | 6.682-P26X ist jedoch in der ausgewiesenen Anzahl DU 04 eine ggf. weitere, am Erweiterungssteckplatz zu wählende DU 04 (s. 4.3) noch nicht enthalten.
- Falls in den Auswahlmasken (s. 3) die Dispositionseinheit TSMM angewählt wurde, ist in der Maske "GERAETE-PARAMETER" das Feld "TELESERVICE-ANSCHLUSS (J/N)" mit 'J' vorbelegt.
- Falls die Dispositionseinheit TSMM nicht, wohl aber der Teleservice-Anschluß gewählt wird, unterstützt AMGENM lediglich die Hardwareleistungen des lokalen Teleservice-Anschaltungsmoduls.
- Installiert der Systemersteller TAM-fähige Anschaltungsmodule bzw. ladbare Terminalprozessoren (Maske "ANLAGENWERTE", s. 4.1), so stellt AMGENM die aktuellen Werte in den Feldern "TELESERVICE-ANSCHLUSS (J/N)" und "TELESERVICE-DSS ALS BESY-GERAET (J/N)" der Maske "GERAETE-PARAMETER" geschützt dar; sie sind dann nicht veränderbar.
- Werden keine TAM-fähigen Anschaltungsmodule bzw. ladbaren Terminalprozessoren generiert, so kann die Frage, ob die Teleservice-DSS als "BESY-Gerät" generiert werden soll, in der Maske "GERAETE-PARAMETER" nur dann mit 'J' beantwortet werden, wenn dort einerseits der "TELESERVICE-ANSCHLUSS" gewählt wurde und andererseits ein AMBOSS-4-System erzeugt wird (s. 3). Andernfalls trägt AMGENM automatisch die Antwort 'N' ein.
- Wählt der Systemersteller in der Maske "GERAETE-PARAMETER" den PSD-Cache nicht, so kann er diesen weder automatisch einschalten noch die ORG-Bausteine zu diesem in den Codeadreibraum 2 auslagern; die entsprechenden Felder bleiben dann geschützt.

Die KS100-/CP1400-Treiberbausteine sind nur dann in den Codeadreseßraum 2 auslagerbar, wenn der Systemersteller zuvor in der entsprechenden Maske "ANZAHL DER GERAETE" zumindest eine Datenübertragungseinheit KS100 oder CP1400 gewählt hat; ansonsten bleibt das entsprechende Feld geschützt. Ist gleichzeitig die Dispositionseinheit LANRFA /691/ gewählt, wird auch diese in den Codeadreseßraum 2 ausgelagert.

Für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S besteht weder eine Auslagerungsmöglichkeit für die ORG-Bausteine zum PSD-Cache noch eine solche für die KS100-/CP1400-Treiberbausteine. In diesem Fall bleiben die beiden entsprechenden Felder geschützt.

Die in der Maske "GERAETE-PARAMETER" vorkommende Abkürzung "CAR 2" steht für "Codeadreseßraum 2" (d.h. für den dritten Codeadreseßraum in der Syntax des Systemgenerators MGEN /21/).

Mit einer allfällig gewählten Auslagerung der ORG-Bausteine zum PSD-Cache und/oder der KS100-/CP1400-Treiberbausteine in den Codeadreseßraum 2 wählt der Systemersteller implizit auch die ORG-Adreseßraumerweiterung mit 3 Codeadreseßräumen an; AMGENM trifft dann in der Maske "ORG-M-WERTE" (s. 4.6) bereits die entsprechenden Festlegungen.

Wird im späteren Verlauf der Systemvorbereitung von AMGENM die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)" (s. 19.4) aufgerufen und verändert dort der Systemersteller den voreingestellten Inhalt der Felder "ORG-BAUSTEINE ZUM PSD-CACHE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN (J/N)" bzw. "KS100-/CP1400-TREIBERBAUSTEINE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN (J/N)", so aktualisiert AMGENM diese Werte in der Maske "GERAETE-PARAMETER" automatisch.

Hat der Systemersteller die Maske "GERAETE-PARAMETER" quittiert, dann prüft der Hardware-Konfigurator, welche Geräte anschließbar sind (Funktionsweise s. A.1). AMGENM meldet ggf. fehlerhafte Geräteangaben.

Wird die maximale Anzahl der von AMGENM in den Belegungslisten vorgesehenen Geräte überschritten, so trägt AMGENM in der Maske "GERAETE-PARAMETER" im Feld "SONDERKONFIGURATION" automatisch 'J' ein. Der Systemersteller muß sodann im Rahmen der Sonderkonfiguration (s. 19.2) diesen mit E/A-Adresse /21/ '0000' versehenen Geräten gültige E/A-Adressen zuordnen oder aber diese Geräte wieder entfernen.

Sonderkonfiguration kann auch explizit gewählt werden, wenn der Systemersteller von der normierten Hardware-Konfiguration abweichen will, wie sie der Konfigurator AMKONF (s. A.1) vorsieht.

Hat der Systemersteller zumindest eine Datenübertragungseinheit "DU 05 LADBAR" oder "DU 06 LADBAR" gewählt, so schaltet AMGENM nach der dritten Maske "ANZAHL DER GERAETE" die Maske "LADBARE DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN" ein:

LADBARE DATENUEBERTRAGUNGSEINHEITEN	
	ANZAHL
DU 05	
BSC-X21	—
MSV-X21	—
BSC-V25.BIS	—
MSV-V25.BIS	—
DU 06	
BALANCED	—
UNBALANCED PRIMARY	—
UNBALANCED SECONDARY	—
	Q: _

In dieser Maske trifft der Systemersteller die Entscheidung, wieviele der zuvor angegebenen Datenübertragungseinheiten "DU 05 LADBAR" bzw. "DU 06 LADBAR" mit welcher der angegebenen Prozedurvarianten betrieben werden sollen.

Hat der Systemersteller zumindest eine Datenübertragungseinheit KS100 oder CP1400 angegeben, so blendet AMGENM nach der dritten Maske "ANZAHL DER GERAETE" die Maske "KS100/CP1400" ein:

		KS100/CP1400
BUERO-/INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG		(B/I) : <u>I</u>
NETZ- SEGMENT-NR.	ETHERNET-ADRESSE (SEDEZIMAL)	MAX. ANZAHL VERBINDUNGEN
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
---	-----	---
ORG-M: KS100-/CP1400-SEGMENTE HSP-RESIDENT		(J/N) : <u>N</u>
		Q: <u> </u>

In dieser Maske nimmt der Systemersteller die Parametrierung sämtlicher gewählten Datenübertragungseinheiten KS100 und CP1400 vor. Der Systemersteller hat dabei zuerst sämtliche Datenübertragungseinheiten KS100 und danach sämtliche Datenübertragungseinheiten CP1400 zu parametrieren. AMGENM belegt je gewähltem Gerät eine Zeile in der Maske geeignet vor.

Zunächst muß für jedes Gerät die entsprechende "NETZ-SEGMENT-NR." angegeben werden; zulässig sind dabei Werte zwischen 0 und 99.

Das Feld "ETHERNET-ADRESSE (SEDEZIMAL)" besteht aus zwei Teilfeldern ohne Zwischenraum. Das erste, 6-stellige Teilfeld wird von AMGENM mit dem Wert '080006' (= Kennung der SIEMENS-Computer) vorbelegt und geschützt dargestellt. Im zweiten, ebenfalls 6-stelligen Teilfeld muß der Systemersteller den restlichen Teil der Adresse als Sedezimalzahl angeben.

Außerdem ist für jedes Gerät die "MAXIMALE ANZAHL VERBINDUNGEN" festzulegen; zulässig sind Werte von 1 bis 200. Das Feld ist mit dem Wert 30 vorbelegt, wenn zuvor die Alternative "BUEROAUTOMATISIERUNG" gewählt wurde, und mit dem Wert 150, wenn sich der Systemersteller für die "INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG" entschieden hat.

Anschließend kann der Systemersteller wahlweise die zu KS100 und CP1400 gehörigen ORG-Bausteine hauptspeicherresident laden.

Hat sich der Systemersteller in der Maske "GERAETE-PARAMETER" für die Verwendung des PSD-Cache /223/ entschieden, so stellt AMGENM nach der Maske "GERAETE-PARAMETER" die beiden Masken "PSD-CACHE" dar. Bei Verwendung der Peripheriespeichersteuerung PSM20 wird zwischen diesen beiden Masken noch die Maske "PSD-CACHE FUER GERAETE AN _ . PSM20" eingeschaltet (i.a. mehrfach).

BEZEICHNUNG DER PLATTE	ANZ. LAUFWERKE	PSD-CACHE			
		CACHE-STRATEGIE (P/C/) UND -NUMMER FUER TEILGERAETE AUF			
		1. LW	2. LW	3. LW	4. LW
FP 23 (66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 23-B (132 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 24 (17 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 25 (33 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 26 (66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
FP 27/41 (152/330 MB)	--	--	--	--	--
FP 30 (265 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 049-A (13/13 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 049-B (13/39 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 049-C (13/66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 048-A (66 M*BYTE)	--	--	--	--	--
PS 048-B (250 M*BYTE)	--	--	--	--	--
WP 40 (64 M*BYTE)	--	--	--	--	--
DISKETTENLAUFWERK	--	--	--	--	--

Q: _

In der ersten Maske "PSD-CACHE" kann der Anwender für jedes gewählte Platten- bzw. Diskettenlaufwerk an einer Kombi-Anschaltung, einer integrierten Anschaltung oder einer PSM10-Anschaltung eine Cache-Strategie und eine Cache-Nummer angeben. Die jeweilige "ANZAHL LAUFWERKE" wird von AMGENM aus der entsprechenden Maske "ANZAHL DER GERAETE" übernommen und geschützt dargestellt. Als "CACHE-STRATEGIE" sind nur die Werte 'P' (Ausgabe direkt auf PSD) und 'C' (Ausgabe über Cache) zulässig (Vorbelegung: 'P'). Als "CACHE-NUMMER" ist die Nummer des entsprechenden Cache-Bereichs anzugeben (zulässige Werte: von 1 bis 8; Vorbelegung: 1).

Falls für ein Laufwerk kein PSD-Cache verwendet werden soll, ist das entsprechende Feld "CACHE-STRATEGIE" zu löschen (dann ist auch keine "CACHE-NUMMER" angebar).

Hinweise:

- Cache-Strategien sind im laufenden Betrieb änderbar /26/.
- Der Systemersteller muß in dieser Maske für zumindest ein Laufwerk den PSD-Cache wählen.
- Die in der ersten Maske "PSD-CACHE" bzw. in der Maske "PSD-CACHE FUER GERAETE AN _ . PSM20" verwendeten Cache-Nummern müssen vom Systemersteller mit dem Wert 1 beginnend und lückenlos vergeben werden. Im Fehlerfall ruft AMGENM erneut die erste Maske "PSD-CACHE" auf.
- AMGENM behandelt in bezug auf den PSD-Cache alle Teilgeräte eines Laufwerkes gleich. Will der Systemersteller für einzelne Teilgeräte eines Laufwerkes unterschiedliche Werte für die verschiedenen Cache-Parameter angeben, so muß er dies über Sonderkonfiguration bewerkstelligen. Außerdem sind die betreffenden Cache-Parameter im laufenden Betrieb änderbar /223/.

Hat der Systemersteller sich in der Maske "PSM20" für die Verwendung von zumindest einer PSM20-Anschaltung entschieden und außerdem in der Maske "GERAETE-PARAMETER" den PSD-Cache angesteuert, so schaltet AMGENM zwischen den beiden Masken "PSD-CACHE" die Maske "PSD-CACHE FUER GERAETE AN _ . PSM20" ein:

PSD-CACHE FUER GERAETE AN _ . PSM20							
	CONTROLLER	ART (MK/FP)	ANZAHL LAUFWERKE	CACHE-STRATEGIE (P/C/) UND -NUMMER FUER TEILGERAETE AUF			
				1. LW	2. LW	3. LW	4. LW
BUS 0	0	---	-	- -	- -	- -	- -
	1	---	-	- -	- -	- -	- -
	2	---	-	- -	- -	- -	- -
	3	---	-	- -	- -	- -	- -
	4	---	-	- -	- -	- -	- -
	5	---	-	- -	- -	- -	- -
	6	---	-	- -	- -	- -	- -
BUS 1	0	---	-	- -	- -	- -	- -
	1	---	-	- -	- -	- -	- -
	2	---	-	- -	- -	- -	- -
	3	---	-	- -	- -	- -	- -
	4	---	-	- -	- -	- -	- -
	5	---	-	- -	- -	- -	- -
	6	---	-	- -	- -	- -	- -
DISKETTENLAUFWERKE			-	- -	- -	- -	- -

Q: _

Der Aufruf der Maske erfolgt für jede gewählte PSM20-Anschaltung einmal. Das geschützte Feld in der Überschriftszeile enthält die laufende Nummer der betreffenden PSM20-Anschaltung.

In dieser Maske kann der Anwender für jedes gewählte Festplatten- bzw. Diskettenlaufwerk an einer PSM20-Anschaltung eine Cache-Strategie und eine Cache-Nummer angeben. Dagegen ist dies für Magnetbandkassettenlaufwerke an PSM20-Anschaltungen nicht möglich: diese werden zwar in der Maske ausgewiesen, AMGENM läßt jedoch keine Angabe von Cache-Parametern zu.

Die jeweilige "ART" bzw. "ANZAHL LAUFWERKE" wird von AMGENM aus der Maske "ANZAHL GERAETE AN _ . PSM20" (für Festplattenlaufwerke) bzw. aus der Maske "PSM20" (für Diskettenlaufwerke) übernommen und geschützt dargestellt.

Als "CACHE-STRATEGIE" sind nur die Werte 'P' (Ausgabe direkt auf PSD) und 'C' (Ausgabe über Cache) zulässig (Vorbelegung: 'P').
Als "CACHE-NUMMER" ist die Nummer des entsprechenden Cache-Bereichs anzugeben (zulässige Werte: von 1 bis 8; Vorbelegung: 1).

Falls für ein Laufwerk kein PSD-Cache verwendet werden soll, ist das entsprechende Feld "CACHE-STRATEGIE" zu löschen (dann ist auch keine "CACHE-NUMMER" angebbbar).

Hinweise:

- Cache-Strategien sind im laufenden Betrieb änderbar /26/.
- Die in der ersten Maske "PSD-CACHE" bzw. in der Maske "PSD-CACHE FUER GERAETE AN . PSM20" verwendeten Cache-Nummern müssen vom Systemersteller mit dem Wert 1 beginnend und lückenlos vergeben werden. Im Fehlerfall ruft AMGENM erneut die erste Maske "PSD-CACHE" auf.
- AMGENM behandelt in bezug auf den PSD-Cache alle Teilgeräte eines Laufwerks gleich. Will der Systemersteller für einzelne Teilgeräte eines Laufwerks unterschiedliche Werte für die verschiedenen Cache-Parameter angeben, so muß er dies über Sonderkonfiguration bewerkstelligen. Außerdem sind die betreffenden Cache-Parameter im laufenden Betrieb änderbar /223/.

Anschließend ruft AMGENM die zweite Maske "PSD-CACHE" auf:

CACHE-NUMMER	KACHEL-GROESSE IN K*BYTE	KACHEL-ANZAHL	CACHE-GROESSE IN K*BYTE	PSD-CACHE
				MAX. CACHE- TRANSFER- LAENGE IN K*BYTE
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
-	---	---	---	---
				Q: _

In dieser Maske muß der Systemersteller sämtliche in der ersten Maske "PSD-CACHE" bzw. in der Maske "PSD-CACHE FUER GERAETE AN _ . PSM20" durch ihre "CACHE-NUMMER" angegebenen Cache-Bereiche definieren (maximal acht sind möglich).

Die "CACHE-NUMMER" wird von AMGENM (mit 1 beginnend und fortlaufend numeriert) eingetragen und geschützt dargestellt.

Pro Cache-Bereich sind vom Systemersteller festzulegen:

- die "KACHEL-GROESSE IN K*BYTE" (zulässige Werte: geradzahlig von 2 bis 128; Vorbelegung: 2)
- die "KACHEL-ANZAHL" (zulässige Werte: von 1 bis 3500; Vorbelegung: 24) und
- die "MAXIMALE CACHE-TRANSFERLAENGE IN K*BYTE" (zulässige Werte: geradzahlig von 2 bis 128; Vorbelegung: 2).

Aus der angegebenen "KACHEL-GROESSE IN K*BYTE" und "KACHEL-ANZAHL" berechnet AMGENM die "CACHE-GROESSE IN K*BYTE" /223/ und stellt das Ergebnis in einem geschützten Feld dar.

Die von AMGENM errechnete "CACHE-GROESSE IN K*BYTE" wird anschließend auf Zulässigkeit geprüft (Kriterien dazu in /223/). Im Fehlerfall fordert AMGENM die Eingaben "KACHEL-GROESSE IN K*BYTE" und "KACHEL-ANZAHL" neu an.

Nach Quittierung der zweiten Maske "PSD-CACHE" bildet AMGENM die Summe aller Cache-Größen; diese darf den in der Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1) angegebenen Hauptspeicherausbau nicht übersteigen. Im Fehlerfall gibt AMGENM die Meldung

AMSTEU - CACHE-BEREICHE GROESSER ALS HSP-AUSBAU

aus und ruft die zweite Maske erneut auf.

✓

✓

✓

✓

4.3 Masken "SICOMP M2X / 6.682-X"

Beim Vorbereiten eines Systems für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P bzw. SICOMP M26 | 6.682-P26X wird immer genau eine der beiden folgenden Masken aufgerufen.

Hat sich der Systemersteller gegen die Verwendung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen bzw. ladbaren Terminalprozessoren entschieden (Angaben in der Maske "ANLAGENWERTE", s. 4.1), so wird ihm die nachstehende Maske dargestellt.

SICOMP M2X / 6.682-X	
VERWENDUNG DER ERWEITERUNGS-STECKPLAETZE (J/N)	: <u>N</u>
UEBER DIE INTEGRIERTEN STECKPLAETZE SOLLEN FOLGENDE GERAETE BETRIEBEN WERDEN :	
ANZAHL DSS	:
ANZAHL DRUCKER	: —
ANZAHL DU 04	: —
ANZAHL DU 06	: —
	Q: —

Hat sich der Systemersteller jedoch in der Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1) für die Verwendung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen bzw. LTP entschieden, so legt ihm AMGENM die folgende Maske zur Aufteilung der Geräte auf die Steckplätze vor.

		SICOMP M2X / 6.682-X			
UEBER DIE INTEGRIERTEN STECKPLAETZE SOLLEN FOLGENDE GERAETE BETRIEBEN WERDEN :					
ANZAHL DSS (0-4) :		-			
AMBOSS 4 / BS-M (A/B) :		-	-	-	-
PRODUKTNUMMERN :		-----	-----	-----	-----
ANZAHL DRUCKER (0-5) :		-			
PRODUKTNUMMERN :		-----	-----	-----	-----
ANZAHL DU 04 (0-1) :		-			
ANZAHL DU 06 (0-1) :		-			
					Q: _

In der entsprechenden Maske gibt der Systemersteller an, welche Geräte über die integrierten Steckplätze betrieben werden sollen. Insgesamt sind an diesen bis zu 5 Geräte anschließbar, und zwar

- maximal 4 Datensichtstationen,
- maximal 5 Drucker,
- maximal 1 Datenübertragungseinheit DU 04 und
- maximal 1 Datenübertragungseinheit DU 06.

Voraussetzung dafür ist im Fall der ersten Maske, daß die genannten Geräte auch in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) gewählt wurden. Im Fall der zweiten Maske werden die angegebenen Geräte zusätzlich generiert.

Im zweiten Fall hat der Systemersteller die Produktnummern der gewählten Datensichtstationen und Drucker anzugeben:

Folgende Produktnummern sind dabei zulässig:

- für DSS: DS075B, DS075K, DS075F, DS074R
- für Drucker: DR016B, DR018, DR019B, DR029A, DR029B, DR029C, DR029R, DR200, DR201, DR202, DR203, DR204, DR205, DR206.

Wird ein AMBOSS-4-System erstellt, so muß im zweiten Fall außerdem für jede gewählte Datensichtstation festgelegt werden, ob sie als Bediensystem-DSS (s. 5.1) verwendet wird oder nicht.

Hinweise:

- In der ersten Maske "SICOMP M2X / 6.682-X" teilt der Systemersteller die in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) gewählten Geräte auf sog. integrierte Steckplätze und max. 3 Erweiterungssteckplätze auf. Dabei ist in der "ANZAHL DU 06" die in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) angegebene Anzahl ladbarer DU 06 mit eingerechnet.
- Die Vorbelegung der ersten Maske erfolgt dynamisch. Werden die Erweiterungs-Steckplätze nicht verwendet ('x' = 'N'), so trägt AMGENM die Anzahl der gewählten DSS, Drucker und Datenübertragungseinheiten für die integrierten Steckplätze ein.
- Verwendet der Systemersteller TAM-fähige Anschaltungsmodule bzw. ladbare Terminalprozessoren (Maske "ANLAGENWERTE", s. 4.1), so sind die Erweiterungssteckplätze unbedingt erforderlich.

Ansonsten ist die Verwendung von Erweiterungssteckplätzen zwingend (keine Wahlmöglichkeit, 'x' = 'J'), wenn mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- o Teleservice-Anschluß
- o Anzahl DSS > 4 bzw. Anzahl DSS > 3 und Anzahl DUET > 0
- o Anzahl Drucker > 5
- o Anzahl DUET > 1
- o Anzahl DSS + Anzahl Drucker + Anzahl DUET > 5
- o DUET ≠ DU 04, DU 06
- o DUET = DU 04, es fehlt jedoch der zugehörige ladbare Stütztreiber LDU04 (für Anlagen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M25 | 6.682-P) bzw. LDU04X (für Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X) auf dem Kundenmaster

- Für die jeweilige Datenübertragungseinheit und für jeden Drucker (ausgenommen den ersten, DRUA0 !) auf integrierten Steckplätzen vermerkt AMGENM, daß ein ladbarer Stütztreiber erforderlich ist (ORG-M-Generieranweisung /G, Parameter "ST", s. /21/).
- AMGENM prüft, ob im ersten Fall die angegebenen Anzahlen DSS, Drucker und DUET zumindest auch in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) gewählt wurden, und weist Fehleingaben ab.

Für diese Anlagentypen sind folgende Stütztreiber verfügbar:
für DU04 der Stütztreiber LDU04 bzw. LDU04X (Voraussetzung: die Liefereinheit LDU04 befindet sich auf dem Master)
und für DU06 die Stütztreiber LDU06 (in jedem Fall) sowie LDU06S (Voraussetzung: die gleichnamige Liefereinheit befindet sich auf dem Master).

Falls für die genannten Anlagen an den integrierten Steckplätzen mehr als ein Drucker gewählt wurde, so sind für alle Drucker ab dem zweiten (d.h. DRUA1) ladbare Stütztreiber angebbbar. Die Namen "xxxxxx" sind in diesem Fall mit 'LDR' (für Anlagen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M25 | 6.682-P) bzw. 'LDRX' (für Anlagen SICOMP M26 | 6.682-P26X) vorbelegt. Der jeweilige Stütztreiber steht für die genannten Anlagentypen in jedem Fall zur Verfügung.

AMGENM belegt in der Maske für jeden dieser Drucker eine Zeile.

Die V-Teil-Verlängerung für den ladbaren Stütztreiber ist immer mit dem Wert '00000' vorbelegt.

Bei Verwendung des ladbaren Stütztreibers LDU03 wird dem Anwender die Angabe einer V-Teil-Verlängerung von 20000 byte empfohlen.

1

2

3

4

Die Vorbelegungen für den logischen Gerätenamen lauten bei Datenübertragungseinheiten fortlaufend 'KHDK000', 'KHDK001', 'KHDK002', ... und bei Druckern fortlaufend 'DRUA001', 'DRUA002', 'DRUA003' sowie 'DRUA004'.

Hinweise:

- Will der Systemersteller keine ladbaren Stütztreiber verwenden, so müssen alle Felder der Maske gelöscht werden.
- Setzt die Verwendung eines genannten ladbaren Stütztreibers eine entsprechende Liefereinheit voraus, so prüft AMGENM, ob diese auf dem Master vorhanden ist, und weist ggf. Fehleingaben ab.
- AMGENM berücksichtigt den Hauptspeicherbedarf der ladbaren Stütztreiber (Länge + LV) durch impliziten Abzug vom gewählten Hauptspeicherausbau (Maske "ANLAGENWERTE", s. 4.1).
- Die angegebenen Vorbelegungen werden nur dann wirksam, wenn als Quelldatei des AMGENM-Maskendialoges (s. 2.5) DAT00 verwendet wird.

4.5 Maske "GENERIERART"

GENERIERART			
GENERIERART	GENERIEREN	(SYSTEMANLAUF AUF ZIELANLAGE)	<u>x</u>
	FREMDGENERIEREN	(SYSTEMANLAUF AUF GASTANLAGE)	-
	TESTGENERIEREN	(SYSTEMTEST AUF TESTANLAGE)	-
=====			
KUNDENSYSTEM (PSD-NUMMERN)		GAST-/TEST-ANLAGE	ZIEL-ANLAGE
=====			
SYSTEM		<u>yy</u> <----->	<u>yy</u>
SPOOLDATEI		<u>yy</u> <----->	<u>yy</u>
ARBEITSFORMEN		<u>yy</u> <----->	<u>yy</u>
WARTEBEREICHSDATEI		<u>yy</u> <----->	<u>yy</u>
=====			
KUNDENMASTER (PSD-NUMMERN)		GAST-/TEST-ANLAGE	ZIEL-ANLAGE
=====			
(Variable Textfelder je nach Kundenmaster-Typ (s. unten!))			
=====			
			Q: _

✓

✓

✓

✓

Die Maske "GENERIERART" enthält für die Angaben zum Kundenmaster variable Textfelder, die von AMGENM in Abhängigkeit vom verwendeten Kundenmaster versorgt werden.

Dieser Teil der Maske hat folgendes Aussehen:

- für einen 1-teiligen Kundenmaster:

=====		
KUNDENMASTER (PSD-NUMMERN)	GAST-/TEST-ANLAGE	ZIEL-ANLAGE
=====		
MASTER	xx <----->	<u>xx</u>
=====		
		Q: _

- für einen 2-teiligen Kundenmaster:

=====		
KUNDENMASTER (PSD-NUMMERN)	GAST-/TEST-ANLAGE	ZIEL-ANLAGE
=====		
SYSTEM/KALTSTART	xx <----->	<u>xx</u>
WARMSTART	<u>xx</u> <----->	<u>xx</u>
=====		
		Q: _

- für einen 3-teiligen Kundenmaster:

=====		
KUNDENMASTER (PSD-NUMMERN)	GAST-/TEST-ANLAGE	ZIEL-ANLAGE
=====		
SYSTEM/KALTSTART	xx <----->	<u>xx</u>
WARMSTART1	<u>xx</u> <----->	<u>xx</u>
WARMSTART2	<u>xx</u> <----->	<u>xx</u>
=====		
		Q: _

- für einen 4-teiligen Kundenmaster:

=====		
KUNDENMASTER (PSD-NUMMERN)	GAST-/TEST-ANLAGE	ZIEL-ANLAGE
=====		
KALTSTART	<u>xx</u> <----->	<u>xx</u>
WARMSTART1	<u>xx</u> <----->	<u>xx</u>
WARMSTART2	<u>xx</u> <----->	<u>xx</u>
=====		
		Q: _

Die zu wählende Generierart hängt in erster Linie vom festgelegten Anlagentyp (s. 4.1) ab:

- "GENERIEREN" kann immer dann gewählt werden, wenn ein Systemanlauf auf der Zielanlage möglich ist (Master- und Systemplatte(n) sind auf Gast-/Test- und Zielanlage anschließbar und haben verträgliche Produktnummern.
- "FREMDGENERIEREN" ist in allen Fällen möglich, in denen der Systemersteller die Systemplatte(n) nach dem Systemanlauf von der Gastanlage auf die Zielanlage transportieren und von dort das System urladen kann. Beim Fremdgenerieren werden nur die Systemplatte(n) sowie die Datensichtstation DSSKO und der Drucker DRUAO der Zielanlage "simuliert".
- "TESTGENERIEREN" sollte in allen jenen Fällen gewählt werden, in denen ein System auf der Erstellungsanlage (Gast-/Testanlage) geprüft werden muß, bevor es hinsichtlich der Hardware-Konfiguration der Zielanlage angepaßt wird. Beim Systemtest werden alle peripheren Geräte der Zielanlage "simuliert", damit ein realistischer Testbetrieb möglich ist.
Die Ausstattung der Testanlage mit peripheren Geräten muß zumindest der der Zielanlage entsprechen.

Die Zuordnung zwischen den einzelnen peripheren Geräten der Zielanlage und jenen peripheren Geräten der Testanlage, auf der sie "simuliert" werden, ist vom Systemersteller in der Maske "TESTGENERIERUNG" (s. 19.2) vorzunehmen. Die Simulation der Systemplatte(n) wird allerdings bereits in der vorliegenden Maske "GENERIERART" festgelegt.

Beispiel für die Generierart "Generieren":

Können an einer Anlage Master- und Systemplatte(n) nicht gleichzeitig betrieben werden, so ist die Verwendung der Generierart "Generieren" erforderlich.

Für eine bestimmte Anlage soll von einem für PLSKO konzipierten Master (alle Kundenmaster-Teile sind für PLSKO bestimmt!) ein Kundensystem auf PLSKO erstellt werden.

Dazu ist die Generierart "Generieren" (Sonderfall: Gastanlage = Zielanlage) zu wählen.

In der Maske "GENERIERART" sind anzugeben:

- o als "SYSTEM" (Kundensystem!) an der Gastanlage '01' und an der Zielanlage '00'
- o für sämtliche Kundenmaster-Teile an der Gastanlage '00' und an der Zielanlage '01'.

Der Anwender muß das AMGENM-System auf dem logischen Gerät PLSKO einbringen. Systemvorbereitung und -generierung sind dann mit den logischen Gerätenamen der Gastanlage durchzuführen. AMGENM generiert das Kundensystem auf PLSK1.

Danach muß der Anwender die Kaltstartplatte des Kundenmasters auf das logische Gerät PLSK1 und das Kundensystem auf PLSK0 übertragen (Dienstprogramme COPY-M /43/, MCSAVE /55/ oder Datenträgerwechsel). Der Systemanlauf kann dann bereits mit den logischen Gerätenamen der Zielanlage durchgeführt werden.

Hinweise:

- In Abhängigkeit vom Typ des verwendeten Kundenmasters werden die PSD-Nummern der einzelnen Teile der Kundenmasters erfragt. Dabei sind folgende Besonderheiten zu beachten:
 - o bei einem 1-teiligen Kundenmaster:
Die PSD-Nummer des Masters 'xx' (in der Regel '00') auf der Gast-/Testanlage wird in einem geschützten Feld dargestellt.
 - o bei einem 2-teiligen Kundenmaster:
Die PSD-Nummer für "SYSTEM/KALTSTART" 'xx' (in der Regel '00') auf der Gast-/Testanlage wird in einem geschützten Feld dargestellt. Bei Wahl der Generierart "GENERIEREN" sind an der Gast-/Testanlage überhaupt keine PSD-Nummern für die einzelnen Master-teile angebbar.
 - o bei einem 3-teiligen Kundenmaster:
Die PSD-Nummer für "SYSTEM/KALTSTART" 'xx' (in der Regel '00') auf der Gast-/Testanlage wird in einem geschützten Feld dargestellt. Bei Wahl der Generierart "GENERIEREN" sind an der Gast-/Testanlage überhaupt keine PSD-Nummern für die einzelnen Master-teile angebbar.
 - o bei einem 4-teiligen Kundenmaster:
Bei Wahl der Generierart "GENERIEREN" sind an der Gast-/Testanlage überhaupt keine PSD-Nummern für die einzelnen Masterteile angebbar. Bei diesem Kundenmaster-Typ werden außerdem keine Angaben zu den PSD-Nummern des AMGENM-Systems erfragt!

Dagegen sind - unabhängig vom verwendeten Kundenmaster-Typ - die PSD-Nummern für sämtliche von AMGENM angeforderten Teile des Kundenmasters an der Zielanlage frei wählbar.

- Ist 'xx' gleich '00', so gilt als Vorbelegung für die Systemplatten 'yy' = '01'; ist 'xx' ungleich '00', so sind die PSD-Nummern der Systemplatten mit '00' vorbelegt.
- Sowohl auf der Gast- als auch auf der Zielanlage müssen die PSD-Nummern der Teile des Kundenmasters ungleich jenen der Systemplatte(n) sein.

-
- Bei Angabe von gleichen PSD-Nummern für mehrere Systemplatten auf der Gast-/Testanlage müssen für diese auch auf der Zielanlage gleiche PSD-Nummern gewählt werden. AMGENM belegt in solchen Fällen die PSD-Nummern an der Zielanlage geeignet vor und schützt die betreffenden Felder.
Gleiches gilt auch für die PSD-Nummern der Teile des Kundenmasters.
 - Bei Angabe von verschiedenen PSD-Nummern für zwei Systemplatten auf der Gast-/Testanlage müssen für diese auch auf der Zielanlage verschiedene PSD-Nummern gewählt werden.
Gleiches gilt auch für die PSD-Nummern der Teile des Kundenmasters.
 - Stehen dem Anwender genügend viele und genügend große Plattenspeicher zur Verfügung, so empfiehlt es sich, sämtliche Teile des Kundenmasters online zu halten. In diesem Fall entfällt für den gesamten Verlauf der Systemerstellung ein Großteil der ansonsten erforderlichen Kopiervorgänge. Dadurch vereinfacht sich der Hantierungsablauf beträchtlich. Zu diesem Zweck muß der Anwender geeignete PSD-Nummern für die einzelnen Teile des Kundenmasters wählen.
 - Beim Fremd- oder Testgenerieren darf die Anzahl der Plattenspeicher an der Zielanlage nicht kleiner als die Anzahl unterschiedlicher Hilfsplatten in der Maske "FREMD-/TESTGENERIERUNG" sein.
 - Sobald der Systemersteller die PSD-Nummer der Systemplatte angegeben hat, trägt AMGENM diese Nummer auch in die Felder für die PSD-Nummern der Spooldatei, der Arbeitsformdateien und der Wartebereichsdatei ein (Vorbelegung).
 - Darüber hinaus sind in BS-M-Systemen weitere Systemspeicher möglich (z.B. für die Pufferzonendatei /21/); sie sind in den Masken "BS-M" (s. 7.3) festzulegen. Für die korrekte "Simulation" dieser zusätzlichen Systemspeicher bei den Generierarten "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren" ist der Systemersteller dann allein verantwortlich, wenn der (die) dafür verwendete(n) Plattenspeicher in der Maske "GENERIERART" noch nicht als Systemspeicher gewählt wurde.

Bedingungen für die Generierarten "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren"

Für die Generierarten "Fremdgenerieren" und "Testgenerieren" bestehen bestimmte Einschränkungen, die die Anlagenkonfiguration der Gast-/Testanlage und der Zielanlage sowie die "Simulation" der peripheren Geräte der Zielanlage betreffen (Maske "TESTGENERIERUNG", s. 19.2).

Gemeinsame Einschränkungen für die beiden genannten Generierarten

- Der Hauptspeicherausbau der Gast-/Testanlage muß mindestens so groß wie jener der Ziellanlage sein (keine Prüfung durch AMGENM!).
- Sind an der Ziellanlage die Gleitpunktbefehle in der Hardware realisiert, so muß dies auch an der Gast-/Testanlage der Fall sein (keine Prüfung durch AMGENM!).
- Plattenspeicher sind sinnvollerweise (an der Gast-/Testanlage) nur durch Plattenspeicher gleicher oder größerer Kapazität "simulierbar" (keine Prüfung durch AMGENM!). Diese Einschränkung betrifft beim Fremdgenerieren lediglich die Systemplatte(n), beim Testgenerieren jedoch alle Plattenspeicher der Ziellanlage. Die Kapazitäten der Plattenlaufwerke sind der entsprechenden Maske "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) zu entnehmen. Allerdings sind Festplattenlaufwerke weitgehend frei strukturierbar.
- Die erweiterte Funktion des Systemspeicherwechsels (s. 7.1) darf nicht installiert werden (keine Prüfung durch AMGENM!)

Zusätzliche Einschränkungen beim Testgenerieren

- Verfügt die Ziellanlage über einen Teleservice-Anschluß, so muß auch auf der Gast-/Testanlage ein solcher installiert sein (keine Prüfung im AMGENM-Dialog!)
- Eine Teleservice-DSS muß durch eine Teleservice-DSS "simuliert" werden, eine Datenübertragungseinheit für Teleservice wiederum durch eine Datenübertragungseinheit für Teleservice.
- LTP, Geräte an LTP und Geräte an TAM-fähigen Anschaltungsmodulen sind für die Ziellanlage nicht zulässig bzw. werden für die Testanlage ignoriert.
- Jedes periphere Gerät darf nur durch ein peripheres Gerät aus der selben Produktgruppe "simuliert" werden.

Folgende Produktgruppen sind zu unterscheiden:

- o Datensichtstationen
- o Erfassungsstationen
- o Drucker
- o Magnetbandlaufwerke
- o Magnetbandkassettenlaufwerke
- o Plattenspeicher (FP, WP, PS) und Diskettenlaufwerke
- o Datenübertragungseinheiten und
- o Prozeßgeräte

- Datenübertragungseinheiten sind nur durch Datenübertragungseinheiten gleicher Produktnummer "simulierbar".

Beispiel: DU06 ist nur durch DU06 "simulierbar", nicht jedoch durch DU06 LADBAR, DU05 oder KS100.

Die von AMGENM in diesem Rahmen vorzunehmenden Prüfungen werden im Verlauf der Benutzerführung in der Maske "TESTGENERIERUNG" (s. 19.2) durchgeführt.

Hinweis:

Die Generierarten "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren" erfordern vom Systemersteller ein hohes Maß an Eigenverantwortung bezüglich der Konsequenzen für sein Anwendersystem (z.B. ob alle Anwenderprogramme ggf. veränderte Geräteverweise "verkräften")!

Nach Festlegung der Generierart muß der Systemersteller die PSD-Nummern der einzelnen Teile des Kundenmasters und jene der Systemplatte(n) angeben.

AMGENM erlaubt eine Ausgliederung der Spooldatei /21/ und/oder der Arbeitsformdateien /22/ und/oder der Wartebereichsdatei /15/ auf eigene Plattenspeicher. Es sind daher bis zu vier Systemplatten möglich.

Hat der Systemersteller die Generierart "Fremdgenerieren" oder "Testgenerieren" angewählt, so legt ihm AMGENM nach Quittierung der Maske "GENERIERART" die Maske "FREMD-/TESTGENERIERUNG" vor, in der er die Hilfsplatte(n) für das Änderungssystem auf der Gast-/Testanlage (zwecks Änderungsgenerierung durch MGEN und MODGEN /21/) angeben muß:

FREMD-/TESTGENERIERUNG	
HILFSPLATTEN FUER DAS AENDERUNGSSYSTEM AUF DER GAST-/TESTANLAGE	
PSD-NUMMERN EINTRAGEN :	
HILFSPLATTE FUER SYSTEM	: —
HILFSPLATTE FUER SPOOLDATEI	: —
HILFSPLATTE FUER WARTEBEREICHSDATEI	: —
	Q: _

Eine Mehrfachnennung der gleichen PSD-Nummer ist zulässig, so daß eine, zwei oder drei Hilfsplatte(n) für das Änderungssystem möglich sind.

Hinweise:

- Die in der Maske "GENERIERART" bereits für die Gast-/Testanlage vergebenen PSD-Nummern sind für die Hilfsplatte(n) unzulässig und werden von AMGENM daher abgewiesen.
- Der Systemersteller ist für die Existenz sämtlicher in der Maske genannten logischen Geräte selbst verantwortlich; d.h. er muß jedes dieser logischen Geräte im Rahmen der Funktion "Hardware-Konfiguration der Gast-/Testanlage festlegen" (s. 2.6) vorgesehen haben.

Bei der Generierart "Testgenerieren" ruft AMGENM im späteren Verlauf der Systemvorbereitung im Anschluß an die erste Dialogphase (sowie an eine ggf. gewählte Sonderkonfiguration) die Maske "TESTGENERIERUNG" (s. 19.2) auf, in der die "Simulation" aller peripheren Geräte der Zielanlage festzulegen ist.

Zur Erfüllung von verschiedenen internen technischen Voraussetzungen für die Änderungsgenerierung /21/ trägt AMGENM in den betreffenden ORG-M-Generierstapeln ggf. bestimmte "Pseudo-Generierparametersätze" bzw. Generieranweisungen für bestimmte "Pseudo-Geräte" ein. Diese dürfen dann vom Systemersteller weder verändert noch entfernt werden!

Im Anschluß an die erste Dialogphase der Systemvorbereitung, eine ggf. gewählte Sonderkonfiguration und die ggf. aufgerufene Maske "TESTGENERIERUNG" (s. 19.2) erstellt bzw. modifiziert das AMGENM-Programm AMSIMU bestimmte ORG-M-Generierstapel. Dabei prüft AMGENM, ob die Geräte für die Masterplatte(n) und die Systemplatte(n) sowie der Drucker DRUAO und die Datensichtstation DSSKO auf der Gast-/Test- und auf der Zielanlage und die ggf. angegebene(n) Hilfsplatte(n) auf der Gast-/Testanlage vorhanden sind.

Wenn ein logisches Gerät, dessen PSD-Nummer 'lgn' für eine (der) Masterplatte(n) oder für eine (der) Systemplatte(n) bzw. Hilfsplatte(n) genannt wurde, nicht existiert, so bricht AMGENM die Systemvorbereitung mit folgenden Meldungen ab:

AMSIMU - datei: KEINE BZW. UNZULAESSIGE /G-ANWEISUNG
FUER GERAET lgn

AMSIMU - GERAETEZUORDNUNG FUER GERAET lgn NICHT MOEGLICH

4.6 Maske "ORG-M-WERTE"

		ORG-M-WERTE
SYSTEMKENNZEICHEN	:	<u>M</u>
ANZAHL VORZULADENDER PROGRAMME	(3 - 2000) :	<u>0040</u>
ANWENDERSYSTEM AUSGETESTET	(J/N) :	<u>N</u>
ADRESSRAUMERWEITERUNG FUER ORG-M	(J/N) :	<u>N</u>
SEGMENTIERUNG DES CODEADRESSRAUMS 1	(J/N) :	<u>N</u>
DATEIVERWALTUNGSDATEN IN DEN DAR 1 AUSLAGERN	(J/N) :	<u>N</u>
ANZAHL LINK-EINTRAEGE JE PARAMETERGRUPPE	(64-256) :	<u>064</u>
PASSWORT		
VIRTUELLE KONSOLE	:	_____
TELESERVICE	:	_____
		Q: _

Hinweise:

- Aus der Anzahl vorzuladender Programme errechnet AMGENM die Parameterwerte der ORG-M-Generieranweisungen /N (max. Objektanzahl) und /WB (Wartebereichsgröße) /21/.
- Die Funktion "ANWENDERSYSTEM AUSGETESTET" ist auch im laufenden System ein- und ausschaltbar (/23/ bzw. /26/).
- Der Systemersteller muß entscheiden, ob er die Adreßraumerweiterung für das Organisationsprogramm ORG-M installieren will.

Entscheidet er sich durch explizite Eingabe von 'J' im Feld "ADRESSRAUMERWEITERUNG FUER ORG-M (J/N)" für die ORG-Adreßraumerweiterung oder erzwingt AMGENM deren Wahl (s. unten), so muß der Systemersteller auch festlegen, ob er eine Segmentierung des Codeadreßraums 1 (Funktionswunsch W:SEGCA1; /21/) bzw. die Auslagerung der Dateiverwaltungsdaten in den Datenadreßraum 1 (DAR 1) wünscht oder nicht.

Wählt er hingegen die ORG-Adreßraumerweiterung nicht oder verhindert AMGENM deren Wahl (s. unten), so kann der Systemersteller klarerweise auch keine Angaben zur Segmentierung des Codeadreßraums 1 und zur Auslagerung der Dateiverwaltungsdaten in den Datenadreßraum 1 machen. AMGENM schützt dann die beiden entsprechenden Felder.

AMGENM generiert dann die auf Grund verschiedener Randbedingungen (s. unten) erforderliche Anzahl von Code- und Datenadreßräumen (möglich sind 1, 2 oder 3 Codeadreßräume und ebensoviele Datenadreßräume - die Anzahl der Codeadreßräume und der Datenadreßräume sind immer gleich - /21/).

Die Anzahl der generierten Adreßräume wird im AMGENM-Maskendialog nicht ausgewiesen; sie ist dem ORG-Generierprotokoll (Bestandteil des AMGENM-Generierprotokolls (s. 20)) zu entnehmen.

- Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" (s. 3) die Mehrrechner-Transaktionssicherung MRTS /64/ gewählt, so installiert AMGENM automatisch die Adreßraumerweiterung für ORG-M (mit zumindest 2 Codeadreßräumen). Das entsprechende Feld der Maske ist in diesem Fall geschützt.
- Hat sich der Systemersteller in der Maske "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) für die Auslagerung der ORG-Bausteine zum PSD-Cache und/oder der KS100-/CPl400-Treiberbausteine in den Codeadreßraum 2 (d.h. den dritten) entschieden, so setzt AMGENM automatisch die Adreßraumerweiterung für ORG-M (mit 3 Codeadreßräumen) fest und schützt das entsprechende Feld der Maske.
- Bei expliziter Wahl der ORG-Adreßraumerweiterung (mit 2 Codeadreßräumen) ist der Systemersteller selbst dafür verantwortlich, daß sich im zu erzeugenden Kundensystem entweder bestimmte AMBOSS-Komponenten befinden, deren zugehörige ORG-Bausteine den Codeadreßraum 1 (d.h. den zweiten !) auch ausnützen oder daß die Auslagerung der Dateiverwaltungsdaten in den Datenadreßraum 1 (d.h. den zweiten !) gewählt wird. (Zu den oben angesprochenen AMBOSS-Komponenten zählen SPOOL-M, DVS-M, CAGE-M (enthält PAGE-Baustein), SNFV-M, LANRFA und MRTS.)
AMGENM führt diesbezüglich keine Prüfungen durch!
- Die Adreßraumerweiterung für ORG-M ist nicht für Anlagen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S verfügbar. In einem solchen Fall sind keine Angaben in den drei entsprechenden Feldern der Maske möglich.
- Für die virtuelle Konsole bzw. für das Teleservice braucht nicht notwendigerweise ein Paßwort generiert zu werden (dies entspricht auch den AMGENM-Vorbelegungen).
- Wird im späteren Verlauf der Systemvorbereitung von AMGENM die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)" (s. 19.4) aufgerufen und verändert dort der Systemersteller den voreingestellten Inhalt der Felder "ADRESSRAUMERWEITERUNG FUER ORG-M (J/N)", "SEGMENTIERUNG DES CODEADRESSRAUMS 1 (J/N)" bzw. "DATEIVERWALTUNGSDATEN IN DEN DAR 1 AUSLAGERN (J/N)", so aktualisiert AMGENM diese Werte in der Maske "ORG-M-WERTE" automatisch.

Bei der Protokollierung dieser Maske im Rahmen des AMGENM-Generierprotokolls werden die derart aktualisierten Werte ausgewiesen.

✓

1

2

3

4

5

6

7

8

9

✓

✓

✓

4.7 Masken zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und zu den ladbaren Terminalprozessoren

Hat sich der Systemersteller in der Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1) für die "VERWENDUNG TAM-FAEHIGER AS-MODULN / LTP" entschieden, so führt ihn AMGENM durch den im folgenden dargestellten Dialogabschnitt.

Für die Verwendung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen bzw. ladbaren Terminalprozessoren müssen vom Anwender umfassende Kenntnisse der Firmwareverwaltung FWV /59/ und der entsprechenden Hardware vorausgesetzt werden; ansonsten ist eine Erstellung von funktionsfähigen Systemen in keinem Fall möglich. Sämtliche Dialogeingaben müssen mit der Hardwareausstattung der Anlage und der zugehörigen Firmware verträglich sein; sie liegen in der vollen Verantwortung des Systemerstellers.

Auch in dem hier beschriebenen Abschnitt des Maskendialogs unterstützt AMGENM allerdings den Systemersteller in der gewohnten Weise. Speziell werden dabei die Eingabewerte auf ihre Zulässigkeit geprüft, unrichtige Werte zurückgewiesen und jene Parameterwerte, die sich aus dem bisherigen Dialogverlauf fix ergeben, in geschützten Feldern dargestellt.

Geräte, die an TAM-fähigen Anschaltungsmodulen oder an ladbaren Terminalprozessoren angeschlossen sind, können sowohl mit als auch ohne Firmwareverwaltung betrieben werden. Im ersten Fall muß dafür bereits in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) die Dispositionseinheit FWV gewählt worden sein.

Zunächst ruft AMGENM die Maske "PROMEA" auf:

	PROMEA
ANZAHL PROMEA-GRUNDBAUGRUPPEN	(1 - 4) : _
1. PROMEA: ANZAHL ANSCHALTUNGSMODULN	(2 - 15) : --
2. PROMEA: ANZAHL ANSCHALTUNGSMODULN	(1 - 16) : --
3. PROMEA: ANZAHL ANSCHALTUNGSMODULN	(1 - 16) : --
4. PROMEA: ANZAHL ANSCHALTUNGSMODULN	(1 - 16) : --
	Q: _

In dieser Maske kann der Systemersteller i.a. mindestens eine und höchstens vier Promea-Grundbaugruppen sowie für jede Promea-Grundbaugruppe die Anzahl der Anschaltungsmodule angeben, die an die Promea-Grundbaugruppe oder ggf. an (bis zu 5) Promea-Erweiterungsbaugruppen angeschlossen sind.

Hinweise:

- Bei Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P und SICOMP M26 | 6.682-P26X dürfen maximal 3 Promea-Grundbaugruppen betrieben werden.
- Außerdem ist für diese Anlagen als "ANZAHL PROMEA-GRUNDBAU-GRUPPEN" auch der Wert '0' zulässig, falls an den integrierten Steckplätzen (s. 4.3) zumindest eine DSS und ein Drucker angeschlossen sind - und außerdem in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) TSMM nicht angewählt wurde.
- Die erste Promea-Grundbaugruppe nimmt eine gewisse Sonderstellung ein; für sie können - unter Berücksichtigung der vorhandenen Promea-Erweiterungsbaugruppen - zwischen 2 und 15 Anschaltungsmodule angegeben werden. An der ersten Promea-Grundbaugruppe müssen am Anschaltungsmodul 0 auf Kanal 1 die Systemstation /23/ und am Anschaltungsmodul 2 ein Drucker angeschlossen sein. Der Anschaltungsmodul 1 ist für den Zeitgeber reserviert.
- Bei Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P und SICOMP M26 | 6.682-P26X ist für die erste Promea-Grundbaugruppe auch lediglich ein Anschaltungsmodul zulässig, wenn an den integrierten Steckplätzen (s. 4.3) zumindest ein Drucker angeschlossen ist. In diesem Fall kann die Systemstation auch auf einem integrierten Steckplatz angeschlossen sein. Der Drucker am Anschaltungsmodul 2 kann entfallen, wenn zumindest ein Drucker an einem integrierten Steckplatz angeschlossen ist.
- Für die Promea-Grundbaugruppen 2, 3 und 4 (und deren zugehörige Promea-Erweiterungsbaugruppen) dürfen jeweils minimal 1 und maximal 16 Anschaltungsmodule verwendet werden.

Nach erfolgter Quittierung der Maske "PROMEA" legt AMGENM dem Systemersteller pro gewähltem Anschaltungsmodul einmal die Maske "PROMEA-AS-MODULN" vor (d.h. insgesamt maximal 63-mal):

		PROMEA-AS-MODULN	
PROMEA-NUMMER	:	-	
AS-MODUL-NUMMER	:	--	
AS-MODUL TAM-FAEHIG	(J/N)	:	-
ERWEITERTER TAM-ADRESSRAUM	(J/N)	:	-
ANZAHL DSS/ES AN SCHICHT 1	(0 - 8)	:	-
PRODUKTNUMMER FUER GERAET AN KANAL 0	:		-----
BEI DSS: AMBOSS 4 / BS-M	(A/B)	:	-
PRODUKTNUMMER FUER GERAET AN KANAL 1	:		-----
BEI DSS: AMBOSS 4 / BS-M	(A/B)	:	-
			Q: _

Die "PROMEA-NUMMER" und die "AS-MODUL-NUMMER" sind (nach zwei Indizes) i.a. fortlaufend numeriert und in geschützten Feldern dargestellt.

Der Systemersteller muß für jeden Anschaltungsmodul angeben, ob dieser TAM-fähig ist oder nicht.

Für nicht TAM-fähige Anschaltungsmodule erfragt AMGENM dann lediglich die Produktnummern für die Geräte an den Kanälen 0 und 1 und verlangt die Entscheidung, ob ggf. eine angegebene DSS als Bediensystem-DSS (s. 5.1) verwendet wird oder nicht.

Für TAM-fähige Anschaltungsmodule kann der Systemersteller lediglich die "ANZAHL DSS/ES AN SCHICHT 1" angeben (mindestens 0 und höchstens 8) und festlegen, ob er einen erweiterten TAM-Adreßraum wünscht.

Folgende Produktnummern sind im allgemeinen als "PRODUKTNUMMER FUER GERAET AN KANAL 0" bzw. als "PRODUKTNUMMER FUER GERAET AN KANAL 1" zulässig:

- Datensichtstationen DS075B, DS075K, DS075F, DS074R
- Erfassungsstationen ES005R, ES021R
- Drucker DR016B, DR018, DR019B, DR029A, DR029B, DR029C, DR029R, DR200, DR201, DR202, DR203, DR204, DR205, DR206
- Datenübertragungseinheit DU004

Die Angabe von irgendwelchen anderen Produktnummern (z.B. TS250R für einen RTSA-Anschaltungsmodul /80/) ist dagegen nicht erlaubt.

Mit der Beantwortung der Frage "BEI DSS: AMBOSS 4 / BS-M (A/B)" legt der Systemersteller fest, ob eine zuvor angegebene DSS als Bediensystem-DSS (s. 5.1) verwendet wird oder nicht. Diese Entscheidung ist aber nur dann zu treffen, falls ein AMBOSS-4-System erstellt wird.

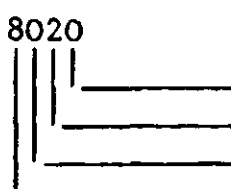
Hinweise:

- An der ersten Promea-Grundbaugruppe sind die Anschaltungsmodule 0 und 2 nicht TAM-fähig. In diesem Fall ist das entsprechende Feld mit 'N' vorbelegt und geschützt.
- Ein erweiterter TAM-Adreßraum ist nur für Anschaltungsmodule 2, 3 und 4 an der jeweils ersten Promea-Erweiterungsbau-Gruppe zu den Promea-Grundbaugruppen 2, 3 und 4 mit "AS-MODUL-NUMMER" 2, 3 und 4 zulässig. In allen anderen Fällen ist das entsprechende Feld mit 'N' vorbelegt und geschützt.
- Bei den Anschaltungsmodulen an der ersten Promea-Grundbaugruppe muß der Systemersteller bei Anlagentypen SICOMP M30 | 6.683-S, SICOMP M50 | 6.685-P, SICOMP M56 | 6.685-P56X, SICOMP M60 | 6.686-S, SICOMP M70 | 6.687-S, SICOMP M76 | 6.687-P76X und SICOMP M80 | 6.688-P80 die folgenden Besonderheiten bezüglich der zulässigen Produktnummern beachten:
 - o Am Anschaltungsmodul 0, Kanal 0, trägt AMGENM die Produkt- nummer 'TS250L', falls in den Auswahlmasken (s. 3) die Dispositionseinheit TSMM gewählt wurde.
 - o Am Anschaltungsmodul 0, Kanal 1, trägt AMGENM die Produkt- nummer 'TS250L' ein, wenn auch am Kanal 0 eine Teleservice-DSS TS250L angeschlossen ist. Ist das nicht der Fall, so darf am Kanal 1 keine Teleservice- DSS angegeben werden; zulässig sind dann nur die Datensicht- stationen DS075B, DS075K, DS075F und DS074R.
 - o Am Anschaltungsmodul 2 muß am Kanal 0 ein Drucker gewählt werden.
 - o Am Anschaltungsmodul 2 darf am Kanal 1 keine Datenübertra- gungseinheit DU 04 und keine Erfassungsstation angegeben werden.

-
- Davon abweichend bestehen für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P und SICOMP M26 | 6.682-P26X die folgenden Einschränkungen für die zulässigen Produktnummern:
 - o Am Anschaltungsmodul 0, Kanal 0, trägt AMGENM die Produkt-
nummer 'TS250L' ein, falls in den Auswahlmasken (s. 3) die
Dispositionseinheit TSMM gewählt wurde.
 - o Am Anschaltungsmodul 0, Kanal 1, trägt AMGENM die Produkt-
nummer 'TS250L' ein, wenn auch am Kanal 0 eine Teleservice-DSS
TS250L angeschlossen ist.
Ist das nicht der Fall, so darf am Kanal 1 keine Teleservice-
DSS angegeben werden.
Ist zumindest eine Datensichtstation an einem integrierten
Steckplatz (s. 4.3) angeschlossen, so bestehen keine weiteren
Einschränkungen für die Produktnummer. Ist dies jedoch nicht
der Fall, so dürfen nur die Datensichtstationen DS075B,
DS075K, DS075F und DS074R angegeben werden.
 - o Am Anschaltungsmodul 2 muß am Kanal 0 nur dann ein Drucker
gewählt werden, wenn kein solcher an einem integrierten
Steckplatz (s. 4.3) angeschlossen ist.
 - o Am Anschaltungsmodul 2 darf am Kanal 1 keine Datenübertra-
gungseinheit DU 04, und keine Erfassungsstation angegeben
werden.
 - Wird an einem Kanal eines beliebigen Anschaltungsmoduls eine
Datenübertragungseinheit DU 04 gewählt, so kann am anderen
Kanal nur eine DU 04 verwendet werden.
 - Ist an einem Kanal eines beliebigen Anschaltungsmoduls eine
Erfassungsstation angeschlossen, so kann sich auch am anderen
Kanal nur eine solche befinden.
 - An jedem Anschaltungsmodul mit der Nummer 0 darf am Kanal 0 kein
Gerät angegeben werden. Am Kanal 1 ist dann nur eine Datensicht-
station DS075B, DS075K, DS075F oder DS074R anschließbar.
 - Die Installation des Promea-Anschaltungsmoduls MX /21/ erfordert
Sonderkonfiguration; sie ist nicht über die dargestellte Maske
zu bewerkstelligen. Näheres siehe Abschnitt A.2 !



- In den Beschreibungen zur Hardware (z.B. /6/) werden fallweise statt der Begriffe "Kanal 0" und "Kanal 1" die Bezeichnungen "Kanal A" und "Kanal B" verwendet.
- Die Zusammenhänge zwischen den möglichen Anschaltungsmodulen, Promea-Baugruppen, Kanälen, Steckern und standardisierten E/A-Adressen sind in folgender Tabelle dargestellt:

8000	Stecker X4	Kanal 0 auf Grundbaugruppe
8008	Stecker X5	Kanal 1 auf Grundbaugruppe
8010	Stecker X6	Zeitgeber
8020	Stecker X5	Kanal 0 auf 1. EBG, oberste Anschaltung
8028	Stecker X4	Kanal 1 auf 1. EBG, oberste Anschaltung
8030	Stecker X7	Kanal 0 auf 1. EBG, mittlere Anschaltung
8038	Stecker X6	Kanal 1 auf 1. EBG, mittlere Anschaltung
8040	Stecker X9	Kanal 0 auf 1. EBG, unterste Anschaltung
8048	Stecker X8	Kanal 1 auf 1. EBG, unterste Anschaltung
8050	Stecker X5	Kanal 0 auf 2. EBG, oberste Anschaltung
8058	Stecker X4	Kanal 1 auf 2. EBG, oberste Anschaltung
8060	Stecker X7	Kanal 0 auf 2. EBG, mittlere Anschaltung
8068	Stecker X6	Kanal 1 auf 2. EBG, mittlere Anschaltung
8020	 <p>Subadressen in Rastern von 8 Adresse der Gerätebaugruppe (von 0 bis F) Einstellbare Adresse über Schalter S9 (GBG) Durch ZE-Rahmen vorgegebener Wert</p>	

(EBG ... Erweiterungsbaugruppe
 GBG ... Grundbaugruppe)

Details zu den aufgezeigten Zusammenhängen sind dem Handbuch /6/ zu entnehmen.

Nach erfolgter Quittierung der Maske "PROMEA-AS-MODULN" ruft AMGENM pro gewählter DSS an diesem Anschaltungsmodul einmal die Maske "GERAET AN TAM-PROMEA" auf (d.h. insgesamt maximal 504-mal).

GERAET AN TAM-PROMEA			
ANGABEN FUER GERAET AN			
PROMEA-NUMMER	:		-
AS-MODUL-NUMMER	:		--
DSS-/ES-NUMMER	:		-
PRODUKTNUMMER DER DSS/ES	:		-----
FUNKTIONEN DER DSS		BILD1	BILD2 BILD3
AMBOSS 4 / BS-M / IBM (A/B/I) :		-	- -
PRODUKTNUMMER DES AN DER DSS ANGESCHLOSSENEN DRUCKERS	:		-----
ES: ANZAHL ZU LADENDER BASIC-MODULN		(1 - 3) :	<u>1</u>
			Q: _

Die "PROMEA-NUMMER", die "AS-MODUL-NUMMER" und die "DSS-/ES-NUMMER" sind (nach drei Indizes) fortlaufend numeriert und in geschützten Feldern dargestellt.

Als "PRODUKTNUMMER DER DSS/ES" sind folgende Werte zulässig: DS075BT, DS075KT, DS075FT, DS066L, ES120T.

Außerdem hat der Systemersteller bei Angabe einer Datensichtstation festzulegen, welchem Bild der DSS welche DSS-Funktion zugeordnet ist. Dabei sind für Datensichtstationen DS075KT und DS075FT bis zu drei Bilder möglich, für DS075BT bis zu zwei und für DS066L (je nach Wahl der DSS-Funktionen; s.u.) höchstens eines oder zwei.

Es können drei DSS-Funktionen gewählt werden:

- AMBOSS-4-Betrieb
- BS-M-Betrieb
- IBM-Emulation SN3278/79

Dabei sind folgende Eingabewerte zulässig:

- für Bild 1:

- 'A', wenn ein AMBOSS-4-System erstellt wird
- 'B', ohne jede Einschränkung
- 'I', wenn als Produktnummer 'DS066L' angegeben wurde und sich die Liefereinheit SN3278/79 auf dem Kundenmaster befindet.
In diesem Fall sind die Bilder 2 und 3 nicht mehr verfügbar.

- für Bild 2:

- 'A', wenn ein AMBOSS-4-System erstellt wird
- 'B', ohne weitere Einschränkungen
- 'I', wenn sich die Liefereinheit SN3278/79 auf dem Kundenmaster befindet.

- für Bild 3 (nur für Datensichtstationen DS075KT und DS075FT):

- 'A', wenn ein AMBOSS-4-System erstellt wird
- 'B', ohne weitere Einschränkungen.

Ist an der angegebenen Datensichtstation ein Drucker angeschlossen, so muß dessen Produktnummer angegeben werden.

Folgende Werte sind dabei zulässig:

DR018T, DR018L, DR019BT, DR019BL, DR029T, DR029L, DR029RT,
DR029RL, DR201T, DR201L, DR202T, DR202L, DR204T, DR204L, DR206T,
DR206L.

Wurde eine Erfassungsstation ES120T gewählt, so muß der Systemersteller lediglich die "ANZAHL ZU LADENDER BASIC-MODULN" festlegen (die BASIC-Module dienen zur Parametrierung sowie zum Betrieb von Erfassungsstationen ES120 und zum Anschluß von weiteren Erfassungsstationen daran /591/).

Hinweise:

- Die Ladbarkeitskennungen der Datensichtstation und des angeschlossenen Druckers müssen übereinstimmen (d.h. entweder sind beide 'T' oder aber beide 'L').
- Das Überladen von Drucker-Firmware /59/ für die Datensichtstationen DS075BT, DS075KT und DS075FT wird von AMGENM nicht unterstützt.

Nach erfolgter Quittierung der Maske "GERAET AN TAM-PROMEAE" stellt AMGENM fest, ob noch weitere Geräte am betreffenden Anschaltungsmodul zu definieren sind. Ist das der Fall, so wird die Maske erneut aufgerufen; ansonsten stellt AMGENM die Maske "PROMEAE-AS-MODULN" für den nächsten Anschaltungsmodul dar (ggf. geht AMGENM dabei zur nächsthöheren Promaea-Grundbaugruppe über).

Sind alle auf diese Weise zu definierenden Geräte erfaßt, so hat der Systemersteller danach die Möglichkeit, ladbare Terminalprozessoren (kurz: LTP) und daran angeschlossene Geräte zu definieren. Zu diesem Zweck ruft der AMBOSS-Generator zunächst die Maske "LTP" auf:

		LTP							
ANZAHL LTP		(0 - 2)						-	
ANZAHL SCHICHT-1-ADRESSEN BEI 1. LTP		(1 - 8)						-	
ANZAHL SCHICHT-1-ADRESSEN BEI 2. LTP		(1 - 8)						-	
		ANZAHL DSS/ES (0 - 4) FUER SCHICHT-1-ADRESSE							
LTP-NUMMER		0	1	2	3	4	5	6	7
1		-	-	-	-	-	-	-	-
2		-	-	-	-	-	-	-	-
		Q: _							

Der Systemersteller muß zunächst angeben, wieviele LTP vorhanden sind; dabei sind die Werte 0, 1 und 2 zulässig. Danach hat er für jeden gewählten LTP die Anzahl der zugehörigen Schicht-1-Adressen einzugeben; minimal eine und maximal acht sind möglich. Anschließend muß für jeden gewählten LTP pro gewählter Schicht-1-Adresse die Anzahl der dort angeschlossenen Datensichtstationen und Erfassungsstationen in das entsprechende Feld eingetragen werden. Die entsprechenden Felder sind in Form einer 2x8-Matrix angeordnet. Die Eingabewerte dürfen dabei zwischen 0 und 4 variieren.

Nach Quittierung der Maske "LTP" ruft AMGENM pro gewählter DSS/ES an einer Schicht-1-Adresse an einem LTP einmal die Maske "GERAET AN LTP" auf (d.h. maximal 64-mal):

GERAET AN LTP			
ANGABEN FUER GERAET AN			
LTP-NUMMER	:	---	
SCHICHT-1-ADRESSE	:	---	
DSS-/ES-NUMMER	:	---	
PRODUKTNUMMER DER DSS/ES	:	-----	
FUNKTIONEN DER DSS		BILD1	BILD2 BILD3
AMBOSS 4 / BS-M / IBM (A/B/I)	:	---	---
PRODUKTNUMMER DES AN DER DSS ANGESCHLOSSENEN DRUCKERS	:	-----	
ES: ANZAHL ZU LADENDER BASIC-MODULN		(1 - 7)	: <u>1</u>
			Q: _

Die Einschränkungen für die Eingabewerte in dieser Maske sind völlig analog zu der in diesem Abschnitt bereits beschriebenen Maske "GERAET AN TAM-PROMEA". Sie werden im folgenden aufgezeigt.

Die "LTP-NUMMER", die "SCHICHT-1-ADRESSE" und die "DSS-/ES-NUMMER" sind (nach drei Indizes) fortlaufend numeriert und in geschützten Feldern dargestellt.

Als "PRODUKTNUMMER DER DSS/ES" sind folgende Werte zulässig: DS075BT, DS075KT, DS075FT, DS066L, ES120T.

Verpromte Datensichtstationen sind dabei mit Ladbarkeitskennung 'T' anzugeben:

DS075B als 'DS075BT', DS075K als 'DS075KT' und DS075F als 'DS075FT'.

Außerdem hat der Systemersteller bei Angabe einer Datensichtstation festzulegen, welchem Bild der DSS welche DSS-Funktion zugeordnet ist.

Dabei sind für Datensichtstationen DS075KT und DS075FT bis zu drei Bilder möglich, für DS075BT bis zu zwei und für DS066L (je nach Wahl der DSS-Funktionen; s.u.) höchstens eines oder zwei.

Es können folgende drei DSS-Funktionen gewählt werden:

- AMBOSS-4-Betrieb
- BS-M-Betrieb
- IBM-Emulation SN3278/79.

Dabei sind folgende Eingabewerte zulässig:

- für Bild 1:

- 'A', wenn ein AMBOSS-4-System erstellt wird
- 'B', für ladbare Datensichtstationen ohne jede Einschränkung;
für verpromte Datensichtstationen nur, wenn ein BS-M-
System erstellt wird
- 'I', wenn als Produktnummer 'DS066L' angegeben wurde und sich
die Liefereinheit SN3278/79 auf dem Kundenmaster befindet.
In diesem Fall sind die Bilder 2 und 3 nicht mehr verfügbar.

- für Bild 2:

- 'A', wenn ein AMBOSS-4-System erstellt wird
- 'B', ohne weitere Einschränkungen
- 'I', wenn sich die Liefereinheit SN3278/79 auf dem Kundenmaster
befindet.

- für Bild 3 (nur für Datensichtstationen DS075KT und DS075FT):

- 'A', wenn ein AMBOSS-4-System erstellt wird
- 'B', ohne weitere Einschränkungen.

Ist an einer angegebenen ladbaren Datensichtstation ein Drucker
angeschlossen, so muß dessen Produktnummer angegeben werden.

Folgende Werte sind dabei zulässig:

DRO18T, DRO18L, DRO19BT, DRO19BL, DRO29T, DRO29L, DRO29RT, DRO29RL,
DR201T, DR201L, DR202T, DR202L, DR204T, DR204L, DR206T, DR206L.

Wurde eine Erfassungsstation ES120T gewählt, so muß der Systemer-
steller lediglich die "ANZAHL ZU LADENDER BASIC-MODULN" festlegen.

Hinweise:

- Die Ladbarkeitskennungen der Datensichtstation und des ange-
schlossenen Druckers müssen übereinstimmen (d.h. entweder sind
beide 'T' oder aber beide 'L').
- Bei Verwendung der Firmwareverwaltung /59/ (Dispositionseinheit
FWV, s. 3) wandelt AMGENM im Rahmen der Erstellung der ORG-Gener-
rierparameter /21/ für sämtliche Geräte am LTP ggf. vorhandene
Ladbarkeitskennungen 'T' in 'L' um.
- Das Überladen von Drucker-Firmware /59/ für die Datensicht-
stationen DS075BT, DS075KT und DS075FT wird von AMGENM nicht
unterstützt.

Nach erfolgter Quittierung der letzten Maske "GERAET AN LTP" ist der Dialogabschnitt zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und den ladbaren Terminalprozessoren abgeschlossen; AMGENM setzt danach den Maskendialog ab der dritten Maske "ANZAHL DER GERAETE" (wie in Abschnitt 4.2 dargestellt) fort. Der Systemersteller muß dann noch die Ausstattung der Anlage mit Datenübertragungseinheiten, Prozeßgeräten sowie Platten- und Diskettenlaufwerken festlegen. Dagegen läßt AMGENM keinerlei Angaben zu den Anzahlen der Datensicht- und Erfassungsstationen sowie der Drucker mehr zu.

Innerhalb des in diesem Abschnitt dargestellten Dialogteiles erfährt die AMGENM-spezifische Steuerzeichentaste CTRL R gegenüber ihrer in 1.4.3 beschriebenen ursprünglichen Funktion die folgenden Modifikationen:

AMGENM blättert mit Hilfe von CTRL R nicht mehr grundsätzlich zur "vorhergehenden" Maske zurück, sondern innerhalb von gewissen "Hierarchiestufen" der Masken:

- aus der Maske "PROMEA" zur Maske "ANLAGENTYP" (s. 4.1)
- aus einer Maske "PROMEA-AS-MODULN" zur "vorhergehenden" Maske "PROMEA-AS-MODULN" (d.h. zu jener mit einer um 1 reduzierten "AS-MODUL-NUMMER"). Ist keine solche mehr vorhanden, so wird zur Maske "PROMEA" zurück verzweigt.
- aus einer Maske "GERAET AN TAM-PROMEA" zur "vorhergehenden" Maske "GERAET AN TAM-PROMEA" (d.h. zu jener mit einer um 1 reduzierten "DSS-/ES-NUMMER"). Ist keine solche mehr vorhanden, so wird zur "vorhergehenden" Maske "PROMEA-AS-MODULN" (d.h. zu jener zum zugehörigen Anschaltungsmodul) zurück verzweigt
- aus der Maske "LTP" zur Maske "PROMEA"
- aus einer Maske "GERAET AN LTP" zu einer der vorhergehenden Masken "GERAET AN LTP", jedoch nicht notwendigerweise zur unmittelbar vorhergehenden. Es wird dabei vielmehr analog zu den Masken "PROMEA", "PROMEA-AS-MODULN" und "GERAET AN TAM-PROMEA" vorgegangen: AMGENM verfolgt (beginnend mit der "DSS-ES-NUMMER") jenen der drei Indizes zurück, der noch um 1 reduzierbar ist. Ist keine Maske "GERAET AN LTP" mehr vorhanden, so blättert AMGENM zur Maske "LTP" zurück
- aus der dritten Maske "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) zur Maske "LTP".

Das Vorwärtsblättern im AMGENM-Maskendialog (s. 1.4.3) erfolgt dagegen in der tatsächlichen Reihenfolge aller Masken und kann daher in diesem Dialogabschnitt wesentlich langsamer vor sich gehen.

✓

✓

✓

1000

✓

5 Systemdaten des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4

Dem AMBOSS-4-Anwender stehen zwei Varianten des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 zur Verfügung:

- Betriebssystem mit dem (nicht erweiterten) Bediensystem BESY-M: Dieses ermöglicht in Summe maximal 55 Datensichtstationen und Batchsteuerungen sowie maximal 255 Spools. Es ist in den Auswahlmasken (s. 3) durch die Wahl von BESY-M (nicht jedoch DSSEXT!) anzusteuern.
- Betriebssystem mit dem erweiterten Bediensystem DSSEXT /224/: Dieses ermöglicht in Summe maximal 80 Datensichtstationen und Batchsteuerungen sowie maximal 1022 Spools. Es ist in den Auswahlmasken (s. 3) durch die Wahl von DSSEXT anzusteuern. (AMGENM wählt in diesem Fall BESY-M implizit mit an.)

Die Parameter, die für das Generieren von Systemkomponenten und für den Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) nötig sind, werden zum Teil über AMGENM-Masken erfaßt, zum Teil aus den angegebenen Daten errechnet und teilweise fest vergeben. Einige Festlegungen lassen sich im laufenden Betrieb des Systems ändern.

5.1 Masken "BEDIENSYSTEM"

Unabhängig davon, ob der Systemersteller das erweiterte Bediensystem DSSEXT gewählt hat oder nicht, legt ihm AMGENM zunächst die beiden Masken "BEDIENSYSTEM" vor:

		BEDIENSYSTEM
ANZAHL BEDIENSYSTEM-DSS (INKLUSIVE TELESERVICE-DSS)	(y-xx) :	<u>xx</u>
ANZAHL DATEIVERWALTETER PROGRAMME	(0-510) :	<u>020</u>
ANZAHL EXEMPLARE	(1-255) :	<u>003</u>
ANZAHL HSP-VERWALTETER PROGRAMME	(0-510) :	<u>000</u>
ANZAHL EXEMPLARE	(1-zz) :	<u>000</u>
ANZAHL BATCHSTEUERUNGEN	(a-bb) :	<u>0a</u>
DAVON BENUTZERVERWALTET	(c-dd) :	<u>0c</u>
ANZAHL AUFTRAEGE IN WARTESCHLANGE	(5-480) :	<u>040</u>
ANZAHL BENUTZER	(2-338) :	<u>020</u>
		Q: _

BEDIENSYSTEM		
BSCDCD IM SCC / CB	(S/C) :	<u>S</u>
DSS-PROGRAMME IM PAKET / VIRBE	(P/V) :	<u>P</u> *)
SYSTEMLOGBUCH GESAMT/MINIMUM	(G/M) :	<u>G</u>
AUSGABE AUTOMATISCH/KOMMANDO/CALL	(A/K/C) :	<u>A</u>
SITZUNGSLOGBUCH	(J/N) :	<u>N</u>
MIT INTEGRIERTEN AUFTRAGSLOGBUECHERN	(J/N) :	<u>N</u>
MAX. PROZEDURSCHACHTELUNGEN	(3-127) :	<u>010</u>
MELDUNG BEI START EINES DIALOGAUFTRAGES	(J/N) :	<u>N</u>
NAME DER WIEDERANLAUFPROZEDUR	:	<u>WAPROZ</u>
PARALLELSYSTEM-ANSCHLUESSE	(J/N) :	<u>N</u>
GERAETE-ZUORDNUNGSLISTE FUER MELDUNGS-AUSGABE	(J/N) :	<u>N</u>
UNTERDRUECKEN DER UEBERSCHRIFT BEI SOFTCOPY	(J/N) :	<u>J</u>
		Q: <u> </u>

*) bei Verwendung des erweiterten Bediensystems DSSEXT ist dieses Feld jedoch mit dem Wert 'V' vorbelegt.

Hinweise:

- Hat der Systemersteller die Dispositionseinheit(en) RCE-M, SNRFA-M und/oder SNFT (s. 3) gewählt, so wird jeweils mindestens eine benutzerverwaltete Batchsteuerung benötigt. Für die Dispositionseinheit RDA-M sind mindestens zwei benutzerverwaltete Batchsteuerungen erforderlich. Die aus diesem Grund implizit erforderlichen 'C' benutzerverwalteten Batchsteuerungen werden von AMGENM automatisch berücksichtigt.
- Wurden in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" ATVS-M/DBMS, ATVS-M/DVS und/oder DBDA-M (s. 3) angewählt, so ist jeweils mindestens eine systemverwaltete Batchsteuerung erforderlich. Die aus diesem Grund implizit erforderlichen 'e' systemverwalteten Batchsteuerungen werden von AMGENM automatisch berücksichtigt.

-
- Insgesamt sind also 'a' (= 'c' + 'e') implizite Batchsteuerungen erforderlich.
Die Werte 'a' und 'c' treten in der ersten Maske sowohl als Untergrenze als auch als Vorbelegung für den betreffenden Eingabewert auf. Bestehen keine entsprechenden impliziten Anforderungen (s. oben), so erhalten 'a', 'c' bzw. 'e' den Wert 0.
Die maximale Anzahl Batchsteuerungen 'bb' beträgt 55 minus gewählter Anzahl der Bediensystem-DSS (falls DSSEXT nicht installiert wird) und 80 minus gewählter Anzahl der Bediensystem-DSS (falls DSSEXT installiert wird).
Die maximale Anzahl benutzerverwalteter Batchsteuerungen 'dd' ist gleich der zuvor gewählten Anzahl der Batchsteuerungen.

 - Die Anzahl der Bediensystem-DSS ist nur dann wählbar, wenn der Systemersteller keine TAM-fähigen Anschaltungsmodule bzw. ladbaren Terminalprozessoren verwendet (Maske "ANLAGENWERTE", s. 4.1). In diesem Fall berechnet sich die maximale Anzahl wählbarer Bediensystem-DSS 'xx' als die Summe der in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" angegebenen Datensichtstationen.
Wurde jedoch zuvor in der Maske "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) eine Teleservice-DSS für BESY-M gewählt, so erhöht AMGENM diesen Wert um 1.
Wird DSSEXT nicht installiert und übersteigt der derart ermittelte Maximalwert 55, so setzt ihn AMGENM auf 55 herab.
Wird DSSEXT dagegen installiert und übersteigt der derart ermittelte Maximalwert 80, so reduziert ihn AMGENM auf 80.
Die minimale Anzahl wählbarer Bediensystem-DSS 'y' beträgt 1. Lediglich falls zuvor eine Teleservice-DSS für BESY-M gewählt wurde, erhöht AMGENM diesen Wert auf 2.

Werden hingegen TAM-fähige Anschaltungsmodule bzw. ladbare Terminalprozessoren (s. 4.7) verwendet, so stellt AMGENM die aktuelle Anzahl der Bediensystem-DSS in einem geschützten Feld dar; der Wert ist dann nicht mehr veränderbar.

Vor Verlassen der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" prüft AMGENM, ob die Summe der angegebenen Bediensystem-DSS und Batchsteuerungen den Wert 55 (falls DSSEXT nicht installiert wird) bzw. 80 (falls DSSEXT installiert wird) nicht übersteigt. Im gegenteiligen Fall kann der Anwender die Maske nicht verlassen; AMGENM fordert ihn dann zur Korrektur der betreffenden Eingabewerte auf.

 - Die Obergrenze 'zz' für die Anzahl der Exemplare von HSP-verwalteten Programmen hat den Wert 55 (falls DSSEXT nicht installiert wird) bzw. 80 (falls DSSEXT installiert wird);
'zz' wird von AMGENM in einem geschützten Feld dargestellt.

✓

✓

✓

✓

- Bei der Festlegung der maximalen Anzahl vorzuladender Programme muß der Systemersteller berücksichtigen, daß in der Kalt- bzw. Warmstartphase der Systemerstellung (s. 21.1 und 21.2) Dienstprogramme des Betriebssystems BS4 und von AMBOSS-Komponenten vorgeladen bzw. für diese Dienstprogramme in der Programmverwaltung Warteschlangen (für nachzuladende Programme) /22/ angelegt werden (s. Tab. 5.1/1 und 5.1/2).
- Wünscht der Systemersteller in der Maske "ATVS-M" (s. 15) den Texteditor als SCC, dann legt AMGENM auch die DSS-Programme automatisch im virtuellen Bereich an, unabhängig von der Angabe in der zweiten Maske "BEDIENSYSTEM".

Dispositionseinheit	V	A	Dispositionseinheit	V	A
AKS-T	1	2	FWV	-	1
ALIDA-MD	-	1	GP-M	1	12
ALIDA-MF	-	2	IMAC-M	1	5
ALIDA-MR/DBMS	-	2	KOMET-M	-	1
ALIDA-MR/DVS	-	1	LANRFA	-	2
APSYS-M	1	1	MASK-M	2	3
ATVS-M/DBMS	-	11	MASS-M	-	3
ATVS-M/DVS	-	11	MBSW	-	1
ATVS-M/ELEC.MAIL	2	3	MRTS	1	-
BASIC-MC	-	1	PASCAL-MC	1	1
BASIC-MI	-	2	PASCAL-XT	2	-
BESY-M	-	4	PCOM-M	-	1
COBOL-MC	1	1	PEARL-MC	-	2
CUBUS-M	1	1	PS	1	-
DBDA-M	-	3	RCE-M	1	-
DBMAKS	-	2	RDA-M	1	1
DBMS-M	2	10	SINEC-M	6	3
DBTS/LOKAL	2	9	SN3277-M	-	1
DBTS/REMOTE	2	9	SN327X/SNBM	-	2
DEBUG-M	-	1	SN327X/SNINT	-	2
DIKOS-M	-	2	SNAX25	2	1
DSPROD	1	-	SNBM	1	1
DVS-DIENSTPROGR.	1	8	SNFT	-	1
FDRECO-M	-	1	SNHTF-M	4	1
FORTRAN-MC	1	1	SNINT-M	1	-
FORTRAN-MX	1	1	SNISO	2	-
FT6000/NEA	-	1	SNNCAS/DBMS-ADMI	1	1
FT6000/SINEC	-	1	SNNCAS/DBMS-DEZ.	3	4
FT6000/SNBM	-	1			

Tab. 5.1/1(1f) Im Kalt- bzw. Warmstart des Betriebssystems (einfach) vorzuladende Programme (inkl. Warteschlangendefinitionen) (V) sowie anzulegende Arbeitsformen (A) je Dispositionseinheit

f

.)

f

f

)

)

f

)

Dispositionseinheit	V	A	Dispositionseinheit	V	A
SNNCAS/DVS-ADMI	1	2	SNTIAM-M	-	1
SNNCAS/DVS-DEZ.	3	4	SNWIKOM	-	1
SNRFA-M	1	-	SORTOF-M	-	1
SNRJE-M	2*)	-	SPOOL-M	-	1
SNSNA-M	2	1	TSM	-	1

*) bei Verwendung von DFVGEN jedoch nur 1

Tab. 5.1/1(2) Im Kalt- bzw. Warmstart des Betriebssystems (einfach) vorzuladende Programme (inkl. Warteschlangen- definitionen) (V) sowie anzulegende Arbeitsformen (A) je Dispositionseinheit

Dispositionseinheit	V	N	Bemerkung
ATVS-M/DBMS	1	1t. Maske	Texteditor
ATVS-M/DVS	1	1t. Maske	Texteditor
RDA-M	1	1t. Maske	Empfängerprozessoren
	1	1t. Maske	Senderprozessoren
SINEC-M	1	1t. Maske	Prozessoren
SN3277-M	2	1t. Maske	Emulationsprogramme
SNNCAS-DBMS/ADMI	1	1t. Maske	NACONS
SNNCAS-DVS/ADMI	1	1t. Maske	NACONS
SNRFA-M	1	1t. Maske	Empfängerprozessoren
	1	1t. Maske	Senderprozessoren
SNRJE-M	1	1t. entspr. DFVGEN- Maske /88/	Gerätelisten (nur bei Verwendung von DFVGEN)

Tab. 5.1/2 Im Kalt- bzw. Warmstart des Betriebssystems ggf. mehrfach vorzuladende Programme (inkl. Anzahl der Exemplare) je Dispositionseinheit

V ... Anzahl der vorzuladenden Programme
N ... Anzahl der Exemplare

Sind alle Programme HSP-verwaltet, so muß in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" einerseits die Summe aller Anzahlen der vorzuladenden Programme und andererseits die maximale Anzahl der Exemplare in die entsprechenden Felder für HSP-verwaltete Programme eingetragen werden (analog bei Dateiverwaltung aller Programme).

Bei einem Mischbetrieb sind die Summe aller Programmanzahlen und die maximale Exemplaranzahl unter allen dateiverwalteten Programmen anzugeben.

5.2 Maske "PARALLELSYSTEME"

		PARALLELSYSTEME					
NAME	KLASSE (1 - 9)	PARAMETER (SEDEZIMAL)					
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----
-----	-	----	----	----	----	----	----

Q: _

Diese Maske erscheint nur dann, wenn in der zweiten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) die entsprechende Frage mit 'J' beantwortet wurde.

Derzeit steht das Parallelsystem (bzw. Subsystem) TDCS zur Verfügung, für das als Klasse '1' und als Parameter der Name eines Koordinierungszählers anzugeben sind.

5.3 Maske "GERAETE-ZUORDNUNGSLISTE"

GERAETE-ZUORDNUNGSLISTE							
GERAET	ZUGEORDNETE	DSS	ERSATZGERAETE				
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--
----	--	--	--	--	--	--	--

Q: _

Diese Maske erscheint nur dann, wenn in der zweiten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) die entsprechende Frage mit 'J' beantwortet wurde.

Der Systemersteller kann maximal 15 logischen Geräten Datensichtstationen und Ersatzgeräte für Gerätemeldungen zuordnen /22/.

AMGENM prüft, ob die zugeordneten Datensichtstationen in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) bzw. in den Masken zu den TAM-fähigen Anschaltungsmodulen und ladbaren Terminalprozessoren (s. 4.7) angegeben und in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" als Bediensystem-DSS (s. 5.1) definiert wurden. Nicht geprüft werden die Geräteeinträge in der Spalte "GERAET" (z.B. DRUA01, MKSK04).

5.4 Masken "DSS-ZUORDNUNGEN"

Hat sich der Systemersteller in den Auswahlmasken (s. 3) gegen die Verwendung des erweiterten Bediensystems DSSEXT ausgesprochen, so ruft AMGENM als nächstes folgende Maske auf:

DSS-ZUORDNUNGEN 1-15				
DSS-NR	DRUCKER-NR/VORSCHUBBAHN	ZEITSCHIEBE(SEC)	PRIORITAET	
01	0	1	2	13
02	0	1	2	13
03	0	1	2	13
04	0	1	2	13
05	0	1	2	13
06	0	1	2	13
.
.
.
.

Q: _

In diesem Fall sind den Datensichtstationen Drucker zuzuordnen.

Wurden in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) mehr als 15 Datensichtstationen gewählt, dann erscheint (erscheinen) nach Verlassen der Maske (eine) Folgemaske(n).

Hat der Systemersteller dagegen in den Auswahlmasken (s. 3) das erweiterte Bediensystem DSSEXT gewählt, so blendet AMGENM stattdessen nachstehende Maske ein:

DSS-ZUORDNUNGEN 1-16			
DSS-NR	ZUGEORDNETE SPOOLGRUPPE	ZEITSCHIEBE (SEC)	PRIORITAET
01	201	2	13
02	202	2	13
03	203	2	13
04	204	2	13
05	205	2	13
06	206	2	13
.	.	.	.
.	.	.	.
.	.	.	.
.	.	.	.

Q: _

In diesem Fall sind den Datensichtstationen Spoolgruppen zuzuordnen.

Wurden in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) mehr als 16 Datensichtstationen gewählt, dann erscheint (erscheinen) nach Verlassen der Maske (eine) Folgemaske(n).

Es ist möglich, auch mehrere Datensichtstationen einer Spoolgruppe zuzuordnen.

Die Felder "ZUGEORDNETE SPOOLGRUPPE" sind mit den Werten (200 + 'DSS-NR') (falls 'DSS-NR' < 55) bzw. (200 + 'DSS-NR' - 55) (falls 'DSS-NR' > 56) vorbelegt.

Zulässige Spoolgruppen-Nummern sind die Werte von 0 bis 255.

Hinweis:

Geht die Systemvorbereitung von einer Quelle ≠ '00' (s. 2.1) aus und wählt der Systemersteller im Zielsystem gegenüber dem Quellsystem zusätzliche Bediensystem-DSS, so weist AMGENM diese zwar in der jeweiligen Maske "DSS-ZUORDNUNGEN" aus; die weiteren Felder enthalten jedoch keine Vorbelegungen.

5.5 Masken "BATCH-ZUORDNUNGEN" und "SPOOLGRUPPEN-ZUORDNUNGEN"

Hat sich der Systemersteller in den Auswahlmasken (s. 3) gegen die Verwendung des erweiterten Bediensystems DSSEXT ausgesprochen, so ruft AMGENM als nächstes folgende Maske auf:

BATCH-ZUORDNUNGEN 1-15							
BATCH-NR	DRUCKER-NR/VORSCHUBB.	SY/B ^F	ZEITS.	PRIO	ZEITS	PRIO	
					PRIOR.	AUFTR.	
01	<u>0</u>	<u>1</u>	SY	<u>1</u>	<u>15</u>	<u>2</u>	<u>14</u>
.
.
.
.

Q: _

BE ... benutzerverwaltete Batchsteuerung
SY ... systemverwaltete Batchsteuerung

1

2

3

4

5

In diesem Fall sind den Batchsteuerungen Drucker zuzuordnen.

Diese Maske wird nicht aufgerufen, wenn in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) keine Batchsteuerung gewählt wurde. Wurden darin mehr als 15 Batchsteuerungen angegeben, dann erscheint (erscheinen) nach Quittierung der Maske (eine) Folgemaske(n).

Hinweise:

- Die Spalten "DSS-NR" in den Masken "DSS-ZUORDNUNGEN" bzw. "BATCH-NR" und "SY/BE" in den Masken "BATCH-ZUORDNUNGEN" enthalten geschützte Datenfelder.
- Die Vorbelegungen für "PRIO(RITAET)" und "ZEITS(CHEIBE)" sind Standardwerte, bei deren Änderung folgendes zu beachten ist:

Priorität: Dialogaufträge, die einer DSS zugeordnet sind, sollten eine höhere Priorität als Batchaufträge haben.

Zeitscheibe: Batchaufträge sollten gegenüber Dialogaufträgen benachteiligt sein (kleinere Zeitscheibe).

- Bei prioren Batchaufträgen an benutzerverwaltete Batchsteuerungen sind die Parameter "ZEITS(CHEIBE)" und "PRIO(RITAET)" nicht angebbbar.
- AMGENM prüft nicht, ob die für die jeweiligen Drucker angegebenen Vorschubbahnen möglich sind.
Die Angabe "VORSCHUBBAHN" '2' oder '3' ist nur für einen Drucker DR 018 sinnvoll.

Hat der Systemersteller dagegen in den Auswahlmasken (s. 3) das erweiterte Bediensystem DSSEXT gewählt, so blendet AMGENM stattdessen nachstehende Maske ein:

BATCH-NR	ZUGEORDNETE SPOOLGRUPPE	SY/BE	ZEITS.	BATCH-ZUORDNUNGEN 1-16		
				PRIO	ZEITS. PRIOR.	PRIO AUFTR.
01	<u>207</u>	<u>SY</u>	<u>1</u>	<u>15</u>	<u>2</u>	<u>14</u>
.
.
.
.

Q: _

✓

✓

✓

✓

In diesem Fall sind den Batchsteuerungen Spoolgruppen zuzuordnen.

Diese Maske wird nicht aufgerufen, wenn in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) keine Batchsteuerung gewählt wurde. Wurden darin mehr als 16 Batchsteuerungen angegeben, dann erscheint (erscheinen) nach Verlassen der Maske (eine) Folgemaske(n).

Die Felder "ZUGEORDNETE SPOOLGRUPPE" sind mit den Werten (200 + Anzahl der Bediensystem-DSS + 'BATCH-NR') (falls Anzahl der Bediensystem-DSS + 'BATCH-NR' < 55) bzw. (200 + Anzahl der Bediensystem-DSS + 'BATCH-NR' - 55) (sonst) vorbelegt.

Zulässige Spoolgruppen-Nummern sind die Werte von 0 bis 255.

Es ist möglich, auch mehrere Batchsteuerungen einer Spoolgruppe zuzuordnen.

Bezüglich der übrigen Parameter sind die bei der ersten Maske "BATCH-ZUORDNUNGEN" (s. oben !) angegebenen Hinweise zu beachten.

Hinweis:

Geht die Systemvorbereitung von einer Quelle ≠ '00' (s. 2.1) aus und wählt der Systemersteller im Zielsystem gegenüber dem Quellsystem zusätzliche Batchsteuerungen, so weist AMGENM diese zwar in der jeweiligen Maske "BATCH-ZUORDNUNGEN" aus; die weiteren Felder enthalten jedoch keine Vorbelegungen.

Bei Installation des erweiterten Bediensystems DSSEXT muß der Systemersteller danach noch eine Zuordnung zwischen sämtlichen zuvor in den Masken "DSS-ZUORDNUNGEN" und "BATCH-ZUORDNUNGEN" angegebenen Spoolgruppen und den gewünschten Druckern vornehmen. Zu diesem Zweck blendet AMGENM die Maske "SPOOLGRUPPEN-ZUORDNUNGEN" ein:

SPOOLGRUPPEN-ZUORDNUNGEN / 1					
SPOOLGRUPPE	DRUCKER-NR	VORSCHUB	SPOOLGRUPPE	DRUCKER-NR	VORSCHUB
201	<u>00</u>	-	202	<u>00</u>	-
203	<u>00</u>	-	204	<u>00</u>	-
205	<u>00</u>	-	206	<u>00</u>	-
207	<u>00</u>	-	.	.	.
.
.
.
.

Q: _

Sind für mehr als 20 Spoolgruppen Zuordnungen zu treffen, dann erscheint (erscheinen) nach Verlassen der Maske (eine) Folgemaske(n).

Achtung!

Die in der obigen Darstellung der Maske angegebenen Werte haben lediglich beispielhaften Charakter; sie sind mit den aktuellen Vorbelegungen nicht identisch!

Es ist möglich, auch mehrere Spoolgruppen einem Drucker zuzuordnen.

AMGENM weist die entsprechenden Spoolgruppen-Nummern in aufsteigender Reihenfolge in geschützten Feldern aus.

Die Angabe einer Vorschubbahn ("VORSCHUB") kann auch entfallen.

Hinweis:

Geht die Systemvorbereitung von einer Quelle ≠ '00' (s. 2.1) aus und wählt der Systemersteller im Zielsystem gegenüber dem Quellsystem zusätzliche Spoolgruppen, so weist AMGENM diese zwar in der Maske "SPOOLGRUPPEN-ZUORDNUNGEN" aus; die weiteren Felder enthalten jedoch keine Vorbelegungen.

5.6 Parameter für den Kaltstart des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4

Tab. 5.6/1 faßt die Parameter zusammen, die AMGENM für den Kaltstart der Dienstprogramme BSCTRL, BSUSER und BSPROG /22/ benötigt. Im Generierprotokoll für das Betriebssystem (Kaltstart-Generierprotokoll, s. 21.1) sind die Kaltstartbedienungen sowie die Systemdaten des Betriebssystems enthalten. Anmerkungen sind nach der Tabelle angeordnet.

Will der Systemersteller die von AMGENM fest vergebenen Parameterwerte ändern, dann sollte er nach dem Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) eine Korrekturgenerierung durchführen (s. /22/).

Parameter (Bedeutung)	Maske in Abschnitt (n.n) oder fester Wert	änderbar im laufenden Betrieb	Bedienung an BSCTRL
Protokoll-Ausgabegerät	DRUAO	N	PR
Zeilen pro Protokoll- seite	(2.4)	N	LINES
Datum in der Proto- kollüberschrift	(2.4)	N	DATE
Systemstation, Ersatzgerät, Fernadministration	DSS1, DSS2, (15)	J	CONS
log. Gerät für System- dateien und Arbeits- formen	(4.3)	N	SYSD
Systembedien- bibliotheken	SBB, SB1, (4.3)	N	SYSLIB
Systemprogramm- bibliothek	SPB, (4.3)	N	PROGLIB

Tab. 5.6/1(1ff) Betriebssystemparameter

✓

✓

✓

✓

Parameter (Bedeutung)	Maske in Abschnitt (n.n) oder fester Wert	änderbar im laufenden Betrieb	Bedienung an BSCTRL
Software-Prozessoren	(13.2, 17.1)	N	PROG
LINK-Liste zur Ver- besserung des Zeit- verhaltens	10	N	LINK
erhaltene Zeilen beim Rollen der Systemzeile	10	N*	ROLL
max. Prozedur- schachtelungen	(5.1)	N	PROC
Meldung beim Start eines Dialogauftrags	(5.1)	N	PROC
Sitzungslogbuch - mit integrierten Auftragslogbüchern - als Fensterspool /23/ (LET)	(5.1) (5.1) LET	N** N** N	SESSLOG
Wiederanlaufprozedur	(5.1)****	N	RECPROC
Verzögerungszeit bei /KILL	10 s	N	KILL
max. Anzahl HSP-ver- walteter Programme	(5.1)	N	MEMPROG
Exemplare je Programm	(5.1)	N	MEMPROG
Programmverwaltung nur HSP-resident (NOFILE)	(5.1)***	N	MEMPROG
Priorität der Test- hilfe DEBUG-M	9	J	DEBUG
ORG-Meldungsklasse	2	N	ORGMSG

Tab. 5.6/1(2ff) Betriebssystemparameter

Parameter (Bedeutung)	Maske in Abschnitt (n.n) oder fester Wert	änderbar im laufenden Betrieb	Bedienung an BSCTRL
Systemlogbuch: - Meldungskennung - Fortsetzung bei Defekt - Ausgabe automa- tisch/Kommando/ CALL-Schnittstelle	(5.1) ja (5.1)	N N N	SYSLOG
Laufbereichs-Umstruk- turierung zulassen	YES	J	RACHANGE
DSS-Zuordnungen - autom. Aktivierung aller DSS	(5.4) nein	N N	DSS
Typnummer, Name und Länge von DSS- Programmen: von AMGENM entsprechend den gewählten Dispositionseinheiten (s. 3) vergeben bzw. errechnet*****		N	DSSPROG
Batch-Zuordnungen	(5.5)	N*	BATCH
Dialogprogramme	(5.4)	N*	MAP
DSS-Puffer: Werte werden von AMGENM errechnet bzw. fest vergeben*****		N	DSSBUF
DSS-Programme im Paket/VIRBE	(5.1)	N	BUFFER
Softcopy: - Funktionstaste - Überschrift (J/N)	1B52 (5.1)	N N	SCOPY

Tab. 5.6/1(3ff) Betriebssystemparameter

Parameter (Bedeutung)	Maske in Abschnitt (n.n) oder fester Wert	Änderbar im laufenden Betrieb	Bedienung an BSCTRL
Batchsteuerungen:			
- Aufträge in Warteschlange	(5.1)	N	BSIZE
- gleichzeitig tätige Batchsteuerungen	1	J	
- benutzerverwaltete Batchsteuerungen	(5.1)	N	
- Wiederholungen systemverwalteter Batchaufträge, die vor einem Wiederanlauf tätig waren (REP)	REP-3	J	
- Wiederholung der Batchaufträge mit aktuellem/ursprünglichem Kommunikationsbereich (NEW/OLD)	OLD	J	
Parallelsystem-Parameter	(5.2)	N	SUBSYS
Geräte-Zuordnungsliste	(5.3)	N	MSG
Drucker für SPOOL-M	(4.2)	N	SPOUTDEV
Simultane Druck- und Display-Ausgaben für SPOOL-M	(5.6)	N	SPOUTMAX

Tab. 5.6/1(4f) Betriebssystemparameter

Parameter (Bedeutung)	Maske in Abschnitt (n.n) oder fester Wert	änderbar im laufenden Betrieb	Bedienung an BSCTRL
simultane Druck- und Display-Ausgaben für ALIDA-MF	(9)	N	SPFCT
Anzahl Druckdatenfelder	(9)	N	SPFOP
Druckdatensatz- länge	(9)	N	SPFRL
log. Gerät für ALIDA-MF-Hilfsdatei	(4.3)*****	N	SPFWF
"virtueller Drucker"	(9)	N	SPVIRT
log. Gerät für VISPOOL-Hilfsdatei	(4.3)*****	N	SPVWF
			Bedienung an BSPROG
Programmverwaltungs- datei \BPROG - max. Anzahl vorzu- ladender Programme - Exemplare je Programm	(5.1)*** ANZ.BEDIEN- SYSTEM-DSS + ANZ.BATCH	N N	CREATE
			Bedienung an BSUSER
max. Anzahl Benutzer (AMGENM definiert zwei - bei Wahl von ATVS-M 4 - Benutzer)	(5.1)	J	CREATE

Tab. 5.6/1(5) Betriebssystemparameter

Anmerkungen:

- *) Eine temporäre Veränderung ist innerhalb einer Prozedur möglich /25/.
- **) Benutzer mit anderen Kenndaten lassen sich im laufenden Betrieb des Systems mit dem Dienstprogramm BSUSER /22/ definieren.
- ***) Wenn in der ersten Maske "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) für alle vorzuladenden Programme Hauptspeicherverwaltung angegeben wurde, dann wird keine Programmverwaltungsdatei \BPROG eingerichtet; die BSCTRL-Kaltstartbedienung MEMPROG wird mit dem Parameter NOFILE abgesetzt.
Ansonsten wird die Programmverwaltungsdatei \BPROG eingerichtet.
Bei Wahl von Prozessoren (für RDA-M, s. 13.2, oder SINEC-M, s. 17) wird auf jeden Fall eine Programmverwaltungsdatei angelegt.
- ****) Wenn in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) DBDA-M gewählt wurde, dann legt AMGENM den Namen für die Wiederanlaufprozedur mit DBRWLF fest.
- *****) Die Hilfsdateien für ALIDA-MF (s. 9) bzw. für VISPOOL werden auf der Platte im logischen Gerät angelegt, das der Systemersteller für die SPOOL-M-Spooldatei (s. 4.3) gewählt hat.
- *****) In der Maske "DSS-PROGRAMME FUER SONSTIGE SYSTEME" (s. 18.2) lassen sich zusätzliche DSS-Programme (Name, Typ /22/, Pufferlänge) definieren, für deren Generierung AMGENM entsprechende Kaltstartbedienungen DSSPROG und DSSBUF absetzt.

✓

✓

✓

✓

6 Maske "SPOOL-M"

Beim Vorbereiten eines AMBOSS-4-Systems erscheint diese Maske immer, da das Bediensystem (s. 5.1) das Spoolsystem SPOOL-M benötigt.

Beim Vorbereiten eines BS-M-Systems wird die Maske nur dann aufgerufen, wenn der Systemersteller die Dispositionseinheit SPOOL-M (s. 3) gewählt hat.

						SPOOL-M
SYSTEMPUFFER						
NAME	LAGE	LAENGE	VERWENDUNG	PAGE-FAKTOR	ANZ. PAGES	
	(SB/CB)	(IN K*BYTE)	VON PAGE (J/N)	(1-4)		
SP	SB	<u>004</u>	J	<u>1</u>	007	
ANZAHL SIMULTANER DRUCK- UND DISPLAY-AUSGABEN						: <u>03</u>
BENOETIGTE SYSTEMSPOOLS						: <u>yyy</u>
ANZAHL GLEICHZEITIG AKTIVER SPOOLS						(0-xxxx) : <u>zzz</u>
SPOOLDATEI						
ANZAHL BLOECKE (1 BLOCK = 8 K*BYTE)						(MAX. 4086) : 0050
DAVON FREIBEREICHS-BLOECKE						(MIN. 1) : <u>0006</u>
AUTOMATISCHES KLARSCHALTEN ALLER DRUCKER						(J/N) : <u>N</u>
VISPOOL: LAENGE DES PUFFERS FUER DRUCKANPASSUNGSDATEN IN BYTE:						<u>02500</u>
						Q: <u> </u>

Hinweise:

- Die Vorbelegungen im Bild der Maske gelten nur für AMBOSS-4-Systeme.
- Der angegebene "PAGE-FAKTOR" bestimmt die Kachelgröße (im SPOOL-M-Kachelbereich):

PAGE-FAKTOR	1	2	3	4	5	6	7
Kachelgröße in byte	512	1024	2048	4096	8192	16384	32768

AMGENM errechnet aus der angegebenen "LAENGE" und dem "PAGE-FAKTOR" (für SPOOL-M 1 bis 4) die Anzahl der Pages und trägt diese Zahl im geschützten Feld "ANZ.PAGES" ein. Die Formel zur Berechnung lautet:

$$\text{ANZ. PAGES} = (\text{LAENGE} * 1024 - \text{id} * 2 - 266) / (\text{kgr} + 32)$$

id ... Anzahl Identifikationen (für SPOOL-M; dzt. id = 1)
kgr .. Kachelgröße in byte (s.o.)

Ist nach der Probegenerierung eine Optimierung möglich, so läßt sich in der Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN" (s. 19.5) zusätzlicher HSP-Platz für den SPOOL-M-Kachelbereich vergeben, womit die Anzahl der generierbaren Pages erhöht wird.

- Die höchstzulässige Anzahl simultaner "DRUCK- UND DISPLAY-AUSGABEN" ergibt sich als Minimum der beiden folgenden Werte:
 - falls in den Auswahlmasken das VI-Spoolsystem VISPOOL gewählt wurde
 - o der Summe der gewählten Drucker (evtl. mit zusätzlichen Vorschubbahnen) und Datensichtstationen und
 - o der halben Anzahl der Pages minus 1 (abgerundet)
 - und falls VISPOOL nicht installiert wird
 - o der Summe der gewählten Drucker (evtl. mit zusätzlichen Vorschubbahnen) und Datensichtstationen und
 - o der Anzahl der Pages minus 2.
- Die Anzahl der benötigten Systemspools 'yyy' errechnet AMGENM für AMBOSS-4-Systeme nach der Formel:
$$\text{yyy} = \text{ANZAHL}(\text{BEDIENSYSTEM-DSS} + \text{BATCH}) * 4 + 3$$

Für BS-M-Systeme sind dagegen keine Systemspools erforderlich.
- Unter der "ANZAHL GLEICHZEITIG AKTIVER SPOOLS" sind die zusätzlich zu den Systemspools verwendeten Anwenderspools zu verstehen (Vorbelegung 'zzz': je ein Spool pro DSS und Batchsteuerung). Die max. angebbare Anzahl 'xxxx' von Anwenderspools beträgt
 - o 1022 - 'yyy' für AMBOSS-4-Systeme mit DSSEXT
 - o 255 - 'yyy' für AMBOSS-4-Systeme ohne DSSEXT und
 - o 1022 für BS-M-Systeme.
- Aus der von AMGENM errechneten Zahl der Systemspools und der angegebenen Zahl gleichzeitig aktiver Anwenderspools werden die Vorbelegungen für die Dimensionierung der Spooldatei sowie für die Grenze des Freibereichs errechnet und dargestellt. Die Vorbelegung stellt die kleinstmögliche Dimensionierung der Spooldatei dar (je ein Block zu 8 K*byte pro Spool).

-
- Die Spooldatei läßt sich im laufenden Betrieb des Systems verlängern, die Dimensionierung des Freibereichs ändern (dann ist auch der Wert '0' möglich).
 - Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" (s. 3) das VI-Spoolsystem VISPOOL gewählt, so kann er als "LAENGE DES PUFFERS FUER DRUCKANPASSUNGSDATEN IN BYTE" Werte zwischen 0 und 99998 angeben. Ungerade Werte werden dabei von AMGENM aufgerundet.
Wird dagegen das VI-Spoolsystem nicht installiert, so verhindert AMGENM die Eingabe einer Pufferlänge.
 - AMGENM überträgt im Rahmen der Systemgenerierung die Datei SPODEF (mit allen Standardanpassungsmodule in Binärdarstellung) auf jenen Plattenspeicher, der in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) für die Spooldatei gewählt wurde.

Außerdem transferiert AMGENM im Rahmen des Warmstarts die Bibliothek Q00 (mit allen Quellsprache-Bibliothekselementen der Standardanpassungsmodule) auf die Systemplatte des Kundensystems (Angabe "SYSTEM" in der Maske "GENERIERART", s. 4.5).

✓

✓

✓

✓

7 Spezielle ORG-M-/BS-M-Funktionen

Die Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" (s. 7.1) wird bei jeder Systemvorbereitung aufgerufen; die Maske "SYSTEMSPEICHERWECHSEL" (s. 7.1) immer dann, wenn in der Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" die Funktion "SYSTEMSPEICHERWECHSEL" angewählt wurde. Die Maske "SPEZIELLE BS-M-FUNKTIONEN" (s. 7.2) sowie die drei Masken zur BS-M-Generierung (s. 7.3) erscheinen nur beim Vorbereiten eines BS-M-Systems.

7.1 Masken "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" und "SYSTEMSPEICHERWECHSEL"

SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN			
BEZEICHNUNG		HSP-BEDARF CA. (BYTE)	
=====			
SYSTEMSPEICHERWECHSEL			: -
SIMULATION GLEITPUNKT KURZ		+ 1800	: -
SIMULATION ZEO3-BEFEHLE			: -
CODE-UMWANDLUNG EBCDI-ASCII		+ 600	: -
WIEDERAUFSETZEN NACH NETZAUSFALL		+ 4000	: -
TRACE			: -
MOVE-BAUSTEIN	HSP-RESIDENT	+ 3800	: <u>X</u>
DATEIEROEFFNUNGS-BAUSTEIN	HSP-RESIDENT	+ 1900	: <u>X</u>
BEDIENBAUSTEIN	HSP-RESIDENT	+ 4400	: <u>X</u>
LINK-BAUSTEIN	HSP-RESIDENT	+ 4400	: <u>X</u>
SPOOL-BAUSTEIN	HSP-RESIDENT	+ 2000	: <u>X</u>
PAGE-BAUSTEIN	HSP-RESIDENT	+ 3700	: <u>X</u>
KEINE AUSLASTUNGS-STATISTIK		- 300	: -

Q: _

Hinweise:

- Die Funktion "SYSTEMSPEICHERWECHSEL" ist im folgenden (im Anschluß an die gleichnamige Maske) ausführlich beschrieben.

- Die Funktion "SIMULATION GLEITPUNKT KURZ" ist für spezielle Assembler-Programme gedacht, die Gleitpunkt-kurz-Befehle enthalten /96/. Der Wunsch ist nicht erforderlich, wenn die Gleitpunktbefehle bereits in der Hardware der Anlage realisiert sind (s. 4.1).
- Der Wunsch "SIMULATION ZEO3-BEFEHLE" ist erforderlich, wenn auf einer Anlage SICOMP M20 | 6.682-S oder SICOMP M30 | 6.683-S (mit der Zentraleinheit ZE 01), auf einer Anlage SICOMP M25 | 6.682-P, SICOMP M26 | 6.682-P26X, SICOMP M50 | 6.685-P, SICOMP M56 | 6.685-P56X oder SICOMP M76 | 6.687-P76X (mit der Zentraleinheit ZE 02) bzw. auf einer Anlage SICOMP M80 | 6.688-P80 (mit der Zentraleinheit ZE 04) ein System für eine Anlage SICOMP M60 | 6.686-S bzw. SICOMP M70 | 6.687-S (mit ZE 03) fremd- bzw. test-generiert werden soll.
Ist die Zielanlage eine SICOMP M20 | 6.682-S, SICOMP M25 | 6.682-P, SICOMP M26 | 6.682-P26X, SICOMP M30 | 6.683-S, SICOMP M50 | 6.685-P, SICOMP M56 | 6.685-P56X, SICOMP M76 | 6.687-P76X bzw. SICOMP M80 | 6.688-P80, so setzt AMGENM diesen Wunsch fix ab.
- Die Funktion "CODE-UMWANDLUNG EBCDI-ASCII" wird implizit abgesetzt, falls die Dispositionseinheiten SINEC-M, DVS/UT oder MBSW (s. 3) gewählt wurden.
- Die Funktion "WIEDERAUFSETZEN NACH NETZAUSFALL" hat zur Voraussetzung, daß der Computer mit einer Batteriepufferung für den Hauptspeicher ausgerüstet ist (s. 4.1). Die BS-M-Funktion "NEU-START" (s. 7.2) darf dann nicht gewählt werden.
- In der Standardvorbelegung (Datei DAT00) ist vorgesehen, daß die wählbaren ORG-M-Bausteine hauptspeicherresident generiert werden, um das Zeitverhalten des Systems zu verbessern (Einsparung von Segmentwechseln).
- Spezielle Funktionswünsche (s. /21/) lassen sich nach Wahl der Dispositionseinheit SONSTIGE SYSTEME (s. 3) in der Maske "SONSTIGE SYSTEME" (s. 18.2) einbringen.
- Die Maske wird im Rahmen der Systemoptimierung (s. 19.4) noch einmal aufgerufen.

Falls sich der Systemersteller in der Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" für die Verwendung des Systemspeicherwechsels entschieden hat, ruft AMGENM die Maske "SYSTEMSPEICHERWECHSEL" auf, in der der gewünschte Funktionsumfang desselben festzulegen ist:

SYSTEMSPEICHERWECHSEL							
ERWEITERTE FUNKTION DES SYSTEMSPEICHERWECHSELS							(J/N) : <u>N</u>
UEBERPRUEFUNG DES GERAETETYPUS FUER DEN ABBILDSPEICHER							
(PLSK...)							(J/N) : <u>N</u>
FOLGENDE LOGISCHE GERAETE DES ABBILDSPEICHERLAUFWERKS SIND AUF DAS NEUE LAUFWERK ZU TAUSCHEN (ANGABE DER LOG. GERAETENUMMERN UND OB EINE UEBERPRUEFUNG DES GERAETETYPUS GEWUENSCHT WIRD ('J') ODER NICHT ('N')):							
---	---	---	---	---	---	---	---
---	---	---	---	---	---	---	---
---	---	---	---	---	---	---	---
---	---	---	---	---	---	---	---
							Q: _

Mit der Funktion "SYSTEMSPEICHERWECHSEL" /15/ läßt sich ein System generieren, das in seiner Urladefähigkeit nicht an die in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) angegebene "PSD-NUMMER SYSTEMPLATTE" gebunden ist.

Das System läßt sich dann von "parallelen" logischen Geräten anderer Plattenspeicherlaufwerke urladen. Die logischen Gerätenummern der beiden betroffenen Plattenspeicher werden vom Organisationsprogramm ORG-M getauscht, d.h. die Systemplatte (der Abbildspeicher) bleibt auch im "neuen" Laufwerk mit ihrer bisherigen logischen Gerätenummer ansprechbar. Diese Strategie ist z.B. dann von Vorteil, wenn das Plattenspeicherlaufwerk mit der Systemplatte defekt wird.

Zusätzlich zu dieser Grundfunktion ist noch eine erweiterte Funktion des Systemspeicherwechsels verfügbar:

Es können bis zu 31 weitere logische Geräte vom Laufwerk der Systemplatte (des Abbildspeichers) mit der Systemplatte auf das "neue" Laufwerk getauscht werden; sie sind dort ebenfalls mit ihren bisherigen logischen Gerätenummern ansprechbar. Diese Vorgangsweise erhöht ganz allgemein die Übersichtlichkeit bezüglich der logischen Gerätenummern bei Verwendung des Systemspeicherwechsels und ist z.B. dann vorteilhaft, wenn die Spooldatei und/oder die Arbeitsformen der Programme nicht auf der Systemplatte angelegt wurden (Maske "GENERIERART", s. 4.5).

Voraussetzungen für den Systemspeicherwechsel:

- die Produktnummern der beiden "parallelen" Plattenspeicherlaufwerke müssen übereinstimmen
- die Kapazität der jeweiligen Teilspeicher, ihre Adreßzusätze (physikalischer Adreßbereich) sowie ihre logische Struktur müssen übereinstimmen
- auf Speichern des Ersatzlaufwerks dürfen sich keine Systemdateien befinden
- die Verwendung der erweiterten Funktion des Systemspeicherwechsels ist nur für die Generierart "Generieren" (s. 4.5) erlaubt.

Das Vorliegen der genannten Voraussetzungen wird von AMGENM im allgemeinen nicht geprüft; die Vorgangsweise liegt in der vollen Verantwortung des Systemerstellers.

Ausnahme: Bei Verwendung der erweiterten Funktion des Systemspeicherwechsels kann für jedes zu tauschende Gerät wahlweise eine Prüfung des "GERAETETYPS" (d.h. auf die Übereinstimmung der Produktnummern) vereinbart werden. Die entsprechenden Prüfungen finden dann allerdings erst im Rahmen des ersten Umlade-Wiederanlaufs, der vom Abbildspeicher des Ersatzlaufwerks aus erfolgt, statt.

Falls der Systemersteller lediglich die Grundfunktion installieren möchte, muß er die Frage "ERWEITERTE FUNKTION DES SYSTEMSPEICHERWECHSELS (J/N)" mit 'N' beantworten, AMGENM erlaubt dann nur mehr die Quittierung der Maske.

Zur Installation der erweiterten Funktion ist die genannte Frage mit 'J' zu beantworten. In diesem Fall ist zunächst festzulegen, ob eine "UEBERPRUEFUNG DES GERAETETYPS FUER DEN ABBILDSPEICHER (PLSK...)" stattfinden soll. Das Feld "..." ist dabei mit der "PSD-NUMMER SYSTEMPLATTE" aus der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) vorbelegt.

Anschließend sind die logischen Gerätenummern aller jener Teilspeicher des Laufwerks der "alten" Systemplatte anzugeben, die (zusammen mit der Systemplatte) auf das Ersatzlaufwerk getauscht werden sollen. Für jeden solchen Teilspeicher ist außerdem festzulegen, ob eine Überprüfung der entsprechenden beiden Produktnummern gewünscht wird oder nicht.

AMGENM verhindert dabei, daß eine logische Gerätenummer mehrfach angegeben wird.

Weitere Details zum Systemspeicherwechsel s. /15/ und /21/.

Hinweise:

- Findet ein Systemspeicherwechsel mit Wechselplatten statt, so bleiben bei Verwendung der Grundfunktion die zugehörigen Festplatten mit ihren ursprünglichen logischen Gerätenummern ansprechbar (Laufwerke PS 049-A, -B und -C). Bei Verwendung der erweiterten Funktion sind sie dagegen wahlweise auf das Ersatzlaufwerk tauschbar.

Dagegen sind die zugehörigen Wechselplatten unabhängig vom Funktionsumfang des Systemspeicherwechsels immer mit vertauschten logischen Gerätenummern ansprechbar (Laufwerke PS048-A und -B).

- Die Maske wird im Rahmen der Systemoptimierung (s. 19.4) noch einmal aufgerufen, falls der Benutzer dort in der vorhergehenden Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" den Wunsch "SYSTEM-SPEICHERWECHSEL" angewählt (bzw. nicht eliminiert) hat.

✓

✓

✓

✓

7.2 Maske "SPEZIELLE BS-M-FUNKTIONEN"

SPEZIELLE BS-M-FUNKTIONEN	
BEZEICHNUNG	

DYN. DATENFELDVERWALTUNG ("CORE")	: -
DATEIVERWALTUNG HSP-RESIDENT ("DVWHSP")	: -
HAUPTSPEICHER-ORG ("HSPORG")	: -
FUNKTION NEUSTART ("NEUST")	: -
TESTSIMULATION F. ONLINE-TESTHILFE ("ONTEST")	: -
SPEICHERZUGRIFFSSYSTEM ("PAGE")	: -
SIMULATION FESTPUNKT LANG ("SIMFPL")	: -
SIMULATION GLEITPUNKT LANG ("SIMGPL")	: -
FEHLERBAUSTEIN F. SOFTWARE-ERSTELLUNGSSYSTEM ("TESEUS")	: -
	Q: -

Hinweise:

- Die in Klammern angegebenen Funktionsnamen ("CORE", "DVWHSP" usw.) entsprechen dem Codewort der /W-Generieranweisung /21/, die AMGENM beim Ankreuzen der Funktion absetzt.
- Die Funktion "PAGE" ist in DVS/DA (s. 10) implizit enthalten; "PAGE" enthält seinerseits "CORE".
- Beim Wunsch "HSPORG" wird ein Hauptspeicher-ORG generiert (/W:HSPORG; /DA...HSP). Diese Funktion erfordert auch den Wunsch "NEUSTART". Zur Funktionsweise eines HSP-ORG s. /21/. Der Wunsch "HSPORG" schließt eine Angabe der folgenden Generieranweisungen /21/ aus:
 - /DL (Spooldateispeicher, s. 4.5 bzw. /22/)
 - /DR (Rettspeicher: implizit bei DVS/DA abgesetzt, s. 10.1)
 - /LB (s. 18.1)
 - /DS, /GP, /O, /PZ, /SP (s. Tab. 7.3/1).
- Querprüfungen werden von AMGENM nicht durchgeführt! Anwenderfehler führen zum Abbruch der Probegenerierung.
- Diese Maske ruft AMGENM im Rahmen der Systemoptimierung (s. 19.4) erneut auf.

7.3 Systemdaten des Betriebssystems BS-M

	BS-M
PSD-NUMMER DES SEGMENTSPEICHERS	: --
DATENPUFFERUNG IM L-MODUS	
LAENGE DES DATENPUFFERS IN BYTE	: -----
GERAETENAMEN: -----	
BEDIENZEICHENERSATZ	(J/N) : --
LAENGE	(10-255) : --
ANFANGSZEICHEN	: --
ENDEZEICHEN	: --
PERFORMANCE-LV FUER MEDIS IN BYTE	: -----
PASSWORT FUER VIRTUELLE KONSOLE	: -----
PASSWORT FUER TELESERVICE	: -----
	Q: _

FORTSETZUNG BS-M			
PSD-NUMMER DER PUFFERZONENDATEI FUER SCHNELLE DATENPUFFERUNG	:		--
PUFFERZONE VOLL : ANZEIGEN / WARTENDSETZEN ANW-PROG.	(A/W) :		--
DATENPUFFER IM S-MODUS			
GERAETENAME	LAENGE D. DATENPUFFERS	ANZAHL TRANSFERS	ERSATZGERAET
	IN BYTE (0 - 32734)	(1 - 65535)	
-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----
			Q: _

Der in der ersten BS-M-Maske angebbare LV-Wert wird von AMGENM beim Laden des Editors MEDIS-M /46/ berücksichtigt.

Hinweise:

- Das HSP-ORG (s. 7.2) schließt die Angabe eines Segmentspeichers, eines Bedienzeichenersatzes, der Datenpufferung im L- und S-Modus sowie einer Pufferzonendatei aus.
- Einzelheiten zur Geräte-Parametrierung s. /21/
- Über die Sonderkonfiguration (Wunsch in Maske "GERAETE-PARAMETER", s. 4.2) lassen sich weitere ORG-M-Generieranweisungen ändern bzw. einfügen. Dies liegt in der Verantwortung des Systemerstellers und sollte nur nach Absprache mit dem System-service erfolgen.

Dispositionseinheit	Objektname	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
SNINT-M	SNINxx	SNINT	Interaktives Dialogsystem
SNRJE-M	SNRJxx RJEGxx	SNRJE RJEGER	Workstation Geräteliste *)
SNTIAM-M	SNTIxx	SNTIAM	Dialogschnittstelle zu Siemens-Systemen 7.000
SNHTF-M	SNHTxx	SNHTF	Dialogschnittstelle zu IBM 8100
SNRBAM-M	SNRBxx	SNRBAM	Fernstapelbetrieb für Siemens-Systeme 7.000
SN840-M	SN84xx	SN840	Stapelstation-Emulation Basis SNRBAM-M

Tab. 8/1 Namensregeln für extern erstellte AMBOSS-Komponenten

*) Während der AMGENM-Anwender nur eine Geräteliste (RJEGxx) übernehmen kann, ermöglicht der DFV-Generator DFVGEN /88/ die Erstellung von maximal 9 Gerätelisten (RJEyxx) (y ... fortlaufende Nummer von 1 bis 9, xx ... Systemnummer). Diese werden von AMGENM nach dem Laden in RJEGER1, RJEGER2, ... RJEGER9 umbenannt.

- Der Systemersteller hat dafür zu sorgen, daß die Datenträger mit den angegebenen Grundsprachebibliotheken in den genannten logischen Geräten vorhanden und diese klar sind.

9

Maske "ALIDA-M"

						ALIDA-M
SYSTEMPUFFER						
NAME	LAGE (SB/CB)	LAENGE (IN K*BYTE)	VERWENDUNG VON PAGE (J/N)	PAGE-FAKTOR (1-4)	ANZ. PAGES	
FD	SB	<u>004</u>	J	<u>1</u>	007	
ANZAHL SIMULTANER DRUCK- UND DISPLAY-AUSGABEN UND REPORT-GENERATOREN					: <u>03</u>	
LAENGE DES SPOOL-ARBEITSBEREICHES IN BYTE					(80-8000) : <u>0100</u>	
ANZAHL DRUCKDATENFELDER					(10-4000) : <u>0256</u>	
LAENGE DES PUFFERS FUER DRUCKANPASSUNGSDATEN IN BYTE					: <u>02500</u>	
DATENPFLEGESYSTEM						
AENDERN VON DATEIEN / RELATIONEN					: -	
MASK-SCHNITTSTELLE					: -	
					Q: -	

Alle Voraussetzungen zum Betrieb der AMBOSS-Komponenten ALIDA-MF und ALIDA-MD werden bei der ORG-Generierung und im Kaltstart des Betriebssystems (vgl. Tab. 5.6/1) geschaffen. ALIDA-MF benötigt einen Kachelbereich mit dem fest vereinbarten Namen 'FD'.

Hinweise:

- Zur Dimensionierung des Systempuffers s. Hinweis in 6.
- Das Maximum simultan möglicher Druck- und Display-Ausgaben sowie Report-Generatoren ist die in der Maske "SPOOL-M" (s. 6) angegebene Zahl entsprechender Druck- und Display-Ausgaben.
- Zur Optimierung des Zeitverhaltens ist die Wahl des gleichen Page-Faktors wie in der Maske "SPOOL-M" (s. 6) zu empfehlen.
- Der Anwender kann als "LAENGE DES PUFFERS FUER DRUCKANPASSUNGS-DATEN IN BYTE" Werte zwischen 0 und 99998 angeben. Ungerade Werte werden dabei von AMGENM aufgerundet.
- Die Funktionen zur Datenpflege sind nur dann ankreuzbar, wenn der Systemersteller die Dispositionseinheit ALIDA-MD gewählt hat.

Die folgenden Varianten beziehen sich immer auf das Erstellungssystem; das Ablaufsystem ist stets im Gesamtumfang verfügbar.

Folgende Kombinationen sind möglich (Feld 1: AENDERN VON DATEIEN/RELATIONEN, Feld 2: MASK-SCHNITTSTELLE):

... Erstellungssystem auf der Stufe von ALIDA-MR

... zusätzlich Schreiben, Ändern und Löschen von Datensätzen möglich

... zusätzlich zu Variante 1 Datensatz-Display möglich: Datensätze können geändert, aber nicht zurückgeschrieben bzw. gelöscht werden

... Vollausbau des Erstellungssystems

- Die MASK-Schnittstelle ist nur für AMBOSS-4-Systeme wählbar.
- AMGENM errechnet aus den vom Systemersteller in der Maske "ALIDA-M" getroffenen Angaben die erforderliche V-Teil-Verlängerung für das Programm SPFINT. Diese darf aus technischen Gründen maximal einen Wert von 100.000 byte annehmen. Ist dies nicht der Fall, so verhindert AMGENM das Verlassen der Maske, um den Anwender zu einer Korrektur seiner Eingabewerte zu veranlassen.
- Durch Vergabe zusätzlichen HSP-Platzes für den Systempuffer in der Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNG" (s. 19.5) läßt sich die Zahl der generierbaren Pages erhöhen.
- Die Dispositionseinheit ALIDA-MR/DBMS ist sowohl zusammen mit dem Datenbanksystem DBMS-M als auch mit dem transaktionsgesicherten Datenbanksystem DBTS betreibbar.

A

10 Masken zum Datenverwaltungssystem DVS-M

10.1 Maske "DVS/DA - DFZUSI-M"

						DVS/DA - DFZUSI-M
BEFORE-IMAGE-SICHERUNG						:
PARALLELFUEHRUNG						:
LOGDATEIFUEHRUNG						:
HASH						:
TRACE						:
DVS-BEARBEITUNG HSP-RESIDENT						:
DATEISPEZIFISCHE PAGE-BEREICHE						:
ANZAHL GLEICHZEITIG EROEFFNETER DATEIEN						(1-100) : <u>010</u>
SYSTEMPUFFER						
NAME	LAGE	LAENGE	VERWENDUNG	PAGE-FAKTOR	ANZ. PAGES	
	(SB/CB)	(IN K*BYTE)	VON PAGE (J/N)	(1-3)		
HH	SB	<u>004</u>	J	<u>1</u>	007	
						Q: _

Alle Voraussetzungen für den Betrieb von DVS/DA werden mit dem Generieren des ORG-M geschaffen.
Der Funktionsumfang ist wählbar. Die Funktionen "BEFORE-IMAGE-SICHERUNG" sowie "PARALLELFUEHRUNG" sind nur dann ankreuzbar, wenn die Dispositionseinheit DFZUSI-M (s. 3) angegeben wurde.

Hinweise:

- Tab. 10/1 faßt die DVS-Dimensionierung, d.h. die Funktionswünsche (/W-Generieranweisungen /21/) zusammen. Bei Wahl der Dispositionseinheit DVS/UT wird der Funktionswunsch /W:DVSUT; abgesetzt.

Funktion	Funktionswunsch
-	DVSDA, TARES, OCLOPT
BEFORE-IMAGE-SICHERUNG	zusätzlich DVSBIM
PARALLELFUEHRUNG	zusätzlich DVSDUP
LOGDATEIFUEHRUNG	zusätzlich DVSLOG
HASH	zusätzlich HASH
TRACE	zusätzlich DVTRAC
DVS-BEARBEITUNG HSP-RESIDENT	zusätzlich DVSOPT

Tab. 10/1 DVS-Funktionswünsche

- Bei Wahl dateispezifischer Page-Bereiche wird nach Quittieren der Maske die Folgemaske "DVS/DA DATEISPEZIFISCHE PAGE-BEREICHE" aufgerufen.
- Je gleichzeitig eröffneter Datei reserviert AMGENM 10 Elemente im 18-Wort-Listenpool. Dies entspricht einem durchschnittlichen Poolbedarf.
Zur Ermittlung des genauen Poolbedarfs steht (auf dem Warmstartdatenträger) das Dienstprogramm DSIZE /61/ zur Verfügung. Ein Zehntel des so errechneten Wertes ist dann in das Feld "ANZAHL GLEICHZEITIG EROEFFNETER DATEIEN" einzutragen.
- Zur Dimensionierung des Systempuffers s. Hinweis in 6. Ist nach der Probegenerierung noch freier HSP-Platz verfügbar, so läßt sich in der Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN" (s. 19.5) zusätzlicher Platz für den Systempuffer vergeben, so daß mehr Pages generiert werden können.
- Die Anzahl der Zugriffs-Identifikationen beträgt:
bei Wahl aller drei Sicherungsarten: 5
bei Wahl zweier Sicherungsarten : 4
sonst: 3
Dies gilt auch für dateispezifische Kachelbereiche (s. 10.2)

- Folgende Parameterwerte vergibt AMGENM fest für alle DVS/DA-Systeme:

max. Anzahl DVS-Datenträger mit Direktzugriff (DA-Geräte) : 30 Feldeinheit für DVS-M : als selbständiges Paket (SB) Objektnummer für DVS-System-Page-Bereich : 6 Speicher für die Rettdatfile : Systemplatte Dummy-Key-Kennung : 25
--

- Für Anlagen mit einem Hauptspeicherausbau von weniger als 1 M*byte (speziell für SICOMP M20 | 6.682-S) kann die Wahl der Dispositionseinheit DVS/DA (s. 3) zu einem zu großen Organisationsprogramm ORG-M führen, was den Abbruch der Systemvorbereitung bewirkt. Beispielsweise tritt dies bei Verwendung der Vorbelegungen (Quelle '00') für DVS/DA auf. In solchen Fällen läßt sich durch die folgende Vorgangsweise das Organisationsprogramm oft auf eine zulässige Länge (d.h. maximal 64 K*Worte) verkürzen:
- o Verwendung der Dispositionseinheit SONSTIGE SYSTEME (s. 18.2). In den Masken "SONSTIGE SYSTEME" sind die ORG-Funktionswünsche NOLOG und NODIAD anzugeben.
 - o Weglassen folgender Optimierwünsche in der Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" (s. 7.1):
"LINK-BAUSTEIN HSP-RESIDENT"
"SPOOL-BAUSTEIN HSP-RESIDENT"
"PAGE-BAUSTEIN HSP-RESIDENT".
(Die Elimination dieser Wünsche bedeutet keine Funktionseinschränkung, sondern lediglich einen Performanceverlust.)

- Folgende Parameterwerte vergibt AMGENM fest für alle DVS/DA-Systeme:

max. Anzahl DVS-Datenträger mit Direktzugriff (DA-Geräte) : 30 Feldeinheit für DVS-M : als selbständiges Paket (SB) Objektnummer für DVS-System-Page-Bereich : 6 Speicher für die Rettdatetei : Systemplatte Dummy-Key-Kennung : 25
--

- Für Anlagen mit einem Hauptspeicherausbau von weniger als 1 M*byte (speziell für SICOMP M20 | 6.682-S) kann die Wahl der Dispositionseinheit DVS/DA (s. 3) zu einem zu großen Organisationsprogramm ORG-M führen, was den Abbruch der Systemvorbereitung bewirkt. Beispielsweise tritt dies bei Verwendung der Vorbelegungen (Quelle '00') für DVS/DA auf. In solchen Fällen läßt sich durch die folgende Vorgangsweise das Organisationsprogramm oft auf eine zulässige Länge (d.h. maximal 64 K*Worte) verkürzen:
- o Verwendung der Dispositionseinheit SONSTIGE SYSTEME (s. 18.2). In den Masken "SONSTIGE SYSTEME" sind die ORG-Funktionswünsche NOLOG und NODIAD anzugeben.
 - o Weglassen folgender Optimierwünsche in der Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" (s. 7.1):
"LINK-BAUSTEIN HSP-RESIDENT"
"SPOOL-BAUSTEIN HSP-RESIDENT"
"PAGE-BAUSTEIN HSP-RESIDENT".
(Die Elimination dieser Wünsche bedeutet keine Funktionseinschränkung, sondern lediglich einen Performanceverlust.)

10.2 Maske "DVS/DA DATEISPEZIFISCHE PAGE-BEREICHE"

DVS/DA DATEISPEZIFISCHE PAGE-BEREICHE					
NAME	LAGE (SB/CB)	LAENGE (IN K*BYTE)	VERWENDUNG VON PAGE (J/N)	PAGE-GROESSE (1-7)	ANZ. PAGES
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	
--	SB	---	J	-	

Q: _

Diese Maske erscheint nur dann, wenn der Systemersteller den entsprechenden Wunsch in der Maske "DVS/DA - DFZUSI-M" (s. 10.1) angekreuzt hat.

Hinweise:

- Zur Dimensionierung der Page-Bereiche s. Hinweis in 6
- AMGENM prüft, ob die genannten Namen zulässig (d.h. nicht bereits vergeben) sind (Tab. 10.2/1).

Name des Core/ Page-Bereichs	von AMGENM vergeben für	Abschnitts- verweis
'SP'	SPOOL-M	6
'FD'	ALIDA-MF	9
'HH'	DVS-System-Page-Bereich	10.1
'HB'	HASH-B	10.3
'DC', 'DP'	DVSBF-M	14

Tab. 10.2/1 Von AMGENM vergebene Namen für Core/Page-Bereiche

10.3 Maske "DVS/HASH-B"

						DVS/HASH-B
ANZAHL GLEICHZEITIG EROEFFNETER DATEIEN						(1-100) : <u>004</u>
SYSTEMPUFFER						
NAME	LAGE	LAENGE	VERWENDUNG	PAGE-FAKTOR	ANZ. PAGES	
	(SB/CB)	(IN K*BYTE)	VON PAGE (J/N)	(1-7)		
HB	SB	<u>004</u>	J	<u>1</u>	007	
						Q: _

Diese Maske erscheint, wenn der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) DVS/HASH-B angegeben hat.

Hinweise:

- Zur Anzahl gleichzeitig eröffneter Dateien s. 10.1
- Zur Dimensionierung des Systempuffers s. 6
- Durch Vergabe zusätzlichen HSP-Platzes für den HASH-B-Systempuffer in der Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNG" (s. 19.5) läßt sich die Zahl der generierbaren Pages erhöhen.
- AMGENM setzt den ORG-M-Funktionswunsch /W:HASHB; ab.

)

)

)

)

11 Masken zu SNRFA-M, MRTS und LANRFA

11.1 Maske "SNRFA-M"

	SNRFA-M
ANZAHL SENDERPROZESSOREN	: <u>01</u>
ANZAHL EMPFAENGERPROZESSOREN	: <u>00</u>
DAVON SHRP ZU LADEN	: <u>00</u>
MAXIMALE ANZAHL REMOTE VOLUMES	(0/1-999) : <u>010</u>
MAXIMALE ANZAHL PARTNER-RECHNER	(1-999) : <u>010</u>
MAXIMALE ANZAHL LOG. VERBINDUNGEN PRO SENDER	(0/1-999) : <u>005</u>
	Q: <u>_</u>

Hinweise:

- Für den Zugriff auf Remote-Volumes ist mindestens ein Senderprozessor (RFSEND) /69/ je angesprochenem Partnerrechner vorzusehen. Senderprozessoren werden im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) als SHRP geladen.
- Die Anzahl Empfängerprozessoren (RFEMPF) /69/ ist die Zahl der Anwenderprogramme in Partnerrechnern, die gleichzeitig auf DVS-Dateien im zu generierenden System zugreifen können. Der Systemersteller kann wählen, wie viele Empfängerprozessoren als SHRP und wie viele als PRP im Kaltstart des Betriebssystems geladen werden (s. 21.1).
- Im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) lädt AMGENM die beiden Selbständigen Common Codes RFEMCC und RFSDCC /69/, den Verständigungsbereich RFCDCD als SHRP sowie das Steuerprogramm RFCTRL als SHRP.

11.2 Masken "MRTS"

MRTS-Systeme können von AMGENM in allen Fällen im vollen Funktionsumfang komfortabel erzeugt werden. Eine Erstellung derselben mit DFVGEN /88/ ist dagegen weder erforderlich noch möglich. Lediglich die 4 MRTS-Datenbereiche MRTSD1, MRTSD2, MRTSD3 und MRTSD4 /64/ können vom Anwender auch extern erzeugt und danach in die AMGENM-Systemvorbereitung übernommen werden.

Der Betrieb der Mehrrechner-Transaktionssicherung MRTS setzt die ORG-Funktion "ADRESSRAUMERWEITERUNG" voraus. Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden:

- der Anwender installiert entweder keine Datenübertragungseinheit KS100 oder CP1400 (dies ist nur bei der Monorechner-Variante von MRTS zulässig!). Dann generiert AMGENM automatisch 2 Codeadreßräume für das Organisationsprogramm ORG-M, falls der Systemersteller keine Auslagerung der ORG-Bausteine zum PSD-Cache wünscht. Sollen diese jedoch ausgelagert werden, so generiert AMGENM automatisch 3 Codeadreßräume für ORG-M.
- der Anwender installiert zumindest eine Datenübertragungseinheit KS100 oder CP1400 (dies ist i.a. nur bei der Mehrrechner-Variante von MRTS der Fall!). Dann generiert AMGENM automatisch 2 Codeadreßräume für das Organisationsprogramm ORG-M, falls der Systemersteller weder eine Auslagerung der ORG-Bausteine zum PSD-Cache noch eine solche der KS100-/CP1400-Treiberbausteine wünscht. Wählt er jedoch mindestens eine der beiden genannten Auslagerungen, so generiert AMGENM automatisch 3 Codeadreßräume für ORG-M.

Die zugehörigen Prüfungen durch AMGENM erfolgen in der Maske "ORG-M-WERTE" (s. 4.6).

Zunächst blendet AMGENM die erste der beiden Masken "MRTS" ein:

		MRTS
MRTS-DATENBEREICHE UEBERNEHMEN	(J/N) :	<u>N</u>
SYSTEM-NUMMER	:	<u>zz</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>kk</u>
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>KMS</u>
ANZAHL DATENTRAEGER MIT MRTS-GESICHERTEN DVS-DATEIEN	(1-999) :	<u>005</u>
ANZAHL MRTS-GESICHERTER DVS-DATEIEN	(1-999) :	<u>050</u>
ANZAHL PROGRAMME	(6-4095) :	<u>0512</u>
MAXIMALE ANZAHL PARALLELER TRANSAKTIONEN	(1-999) :	<u>050</u>
MITTLERE ANZAHL VERAENDERTER DVS-DATEIEN JE TRANSAKTION	(1-99) :	<u>02</u>
MITTLERE ANZAHL GESPERRTER BEREICHE JE TRANSAKTION / DVS-DATEI	(1-9999) :	<u>0002</u>
		Q: <u> </u>

11.3 Maske "LANRFA"

LANRFA-Systeme können von AMGENM in allen Fällen im vollen Funktionsumfang komfortabel erzeugt werden. Eine Erstellung derselben mit DFVGEN /88/ ist dagegen weder erforderlich noch möglich. Lediglich der zentrale LANRFA-Verständigungsbereich LRCD CD /691/ kann vom Anwender auch extern erzeugt und danach in die AMGENM-Systemvorbereitung übernommen werden.

		LANRFA
LRCD CD UEBERNEHMEN	(J/N) :	<u>N</u>
SYSTEM-NUMMER	:	<u>zz</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>kk</u>
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>KLR</u>
RECHNER-IDENTIFIKATION DES EIGENEN SYSTEMS	:	-----
LANRFA WIRD FUER FOLGENDE ANWENDUNGEN BENOETIGT :		
SENDEN VON REMOTE-AUFRUFEN	:	<u>X</u>
EMPFANGEN VON REMOTE-AUFRUFEN	:	<u>X</u>
MAXIMALE ANZAHL REMOTE-DATENTRAEGER	(0/1-999) :	<u>010</u>
MAXIMALE ANZAHL PARTNERRECHNER	(xxx-999) :	<u>010</u>
LAENGE DES AUSGABEPUFFERS IN K*BYTE	(2-128) :	<u>010</u>
		Q: _

Bei Übernahme eines extern erzeugten LANRFA-Systems (d.h. eines extern erzeugten zentralen Verständigungsbereichs LRCD CD) sind dessen Systemnummer sowie die PSD-Nummer und der Name der entsprechenden Grundsprachebibliothek anzugeben.

Dabei bezeichnet die Vorbelegung für die "SYSTEMNUMMER" ('zz') das Ziel des AMGENM-Maskendialoges (s. 2.5) und jene für die "PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK" ('kk') die PSD-Nummer der Kaltstartplatte.

Für die Übernahme des zentralen Verständigungsbereichs gilt folgende Namenskonvention:

Objekt-name	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
LRCDyy	LRCDCD	zentraler LANRFA-Verständigungsbereich

'yy' steht in diesem Zusammenhang für die aktuelle Systemnummer.

Wird jedoch kein extern erstellter zentraler Verständigungsbereich übernommen, so ist stattdessen die "RECHNER-IDENTIFIKATION DES EIGENEN SYSTEMS" anzugeben. Der einzutragende Wert muß alphanumerisch sein und darf höchstens 8 Stellen umfassen.

Anschließend erfragt AMGENM in jedem Fall, welche Anwendungen von LANRFA gewünscht werden. Zur Verfügung stehen die beiden Anwendungsformen

- o "SENDEN VON REMOTE-AUFRUFEN" und
- o "EMPFANGEN VON REMOTE-AUFRUFEN".

Der Systemersteller muß zumindest eine der beiden Anwendungen durch Ankreuzen wählen.

Die Anwendung "EMPFANGEN VON REMOTE-AUFRUFEN" ist nur dann zulässig, wenn der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" (s. 3) DVS/DA angewählt hat.

Hat der Systemersteller jedoch dort die Mehrrechner-Transaktions-sicherung MRTS angewählt, so kreuzt AMGENM in der Maske "LANRFA" automatisch beide Anwendungen an und schützt die entsprechenden Felder.

Danach erfragt AMGENM noch folgende Parameter von LANRFA:

- o die "MAXIMALE ANZAHL REMOTE-DATENTRAEGER" (zulässige Werte: von 1 bis 999)
- o die "MAXIMALE ANZAHL PARTNERRECHNER" (zulässige Werte: von xxx bis 999) und
- o die "LAENGE DES AUSGABEPUFFERS IN K*BYTE" (zulässige Werte: geradzahlig von 2 bis 128).

Dabei trägt AMGENM die Untergrenze 'xxx' für die "MAXIMALE ANZAHL PARTNERRECHNER" in das entsprechende geschützte Feld nach den folgenden Regeln dynamisch ein:

- o Wurde in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) die Mehrrechner-Transaktionssicherung MRTS nicht angewählt, so ist die Untergrenze gleich 1.
- o Wurde die Dispositionseinheit MRTS gewählt und wird das MRTS-System mit AMGENM erzeugt, so trägt AMGENM als Untergrenze jenen Wert ein, den der Systemersteller in der zweiten Maske "MRTS" (s. 11.2) als "ANZAHL DER DURCH LANRFA ANGESPROCHENEN REMOTE-RECHNER" eingetragen hat.
- o Wurde die Dispositionseinheit MRTS gewählt und wird ein extern erstelltes MRTS-System mit AMGENM übernommen, so beträgt die Untergrenze ebenfalls 1.

Hinweis:

In diesem Fall muß der Systemersteller in Eigenverantwortung die Anzahl der durch LANRFA angesprochenen Remote-Rechner des übernommenen MRTS-Systems /64/ bei der Festlegung der "MAXIMALEN ANZAHL PARTNERRECHNER" berücksichtigen.

Die "MAXIMALE ANZAHL REMOTE-DATENTRAEGER" kann nur angegeben werden, wenn zuvor die Anwendung "SENDEN VON REMOTE-AUFRUFEN" angewählt wurde; andernfalls belegt AMGENM das entsprechende Feld mit dem Wert '000' vor und läßt keine Änderung mehr zu.

1

2

3

4

12 Masken zum Bildschirmsystem MASK-M

12.1 Maske "MASK-M"

	MASK-M
MASKENINTERPRETER UEBERNEHMEN	(J/N) : <u>N</u>
SYSTEM-NUMMER	: --
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: --
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
MAXIMALE NUTZDATENSATZLAENGE IN BYTE	(400-4096) : <u>0550</u>
MAXIMALE ANZAHL VON TEILMASKEN	(1-23) : <u>01</u>
ANSCHLUSS AN DBMS *)	(J/N) : <u>N</u>
ANZAHL DBMS-SCHNITTSTELLENBLOECKE *)	(1-55) : <u>00</u>
DYNAMISCHES AENDERN DER FARBEN UND ATTRIBUTE	(J/N) : <u>N</u>
MASKENINTERPRETER ALS SCC/CB	(S/C) : <u>S</u>
	Q: _

*) Hat sich der Systemersteller in den Auswahlmasken (s. 3) für die Dispositionseinheit DBTS/LOKAL oder DBTS/REMOTE entschieden, so stellt AMGENM stattdessen den "ANSCHLUSS AN DBTS" zur Wahl und erfragt danach dementsprechend die "ANZAHL DBTS-SCHNITTSTELLENBLOECKE".

Soll ein bereits im Rahmen einer früheren Systemerstellung mit AMGENM (Maskeninterpreter in der Grundsprache-Bibliothek GMA auf der Kaltstartplatte) bzw. extern (ohne AMGENM) generierter Maskeninterpreter übernommen werden, so muß der Systemersteller dessen Kenndaten angeben. AMGENM nimmt eine Umbenennung des Maskeninterpreters MASKxx ('xx' = beliebige Kombination von Ziffern und/oder Buchstaben) in MASKCD vor.

Die folgenden Angaben zur Dimensionierung von MASK-M und Lage des Maskeninterpreters sind ggf. zu modifizieren. Aufgrund der Eingaben in die Felder "MAXIMALE NUTZDATENSATZLAENGE IN BYTE" und "MAXIMALE ANZAHL VON TEILMASKEN" errechnet AMGENM die für MASK-M nötige Länge der DSS-Puffer (BSCTRL-Kaltstartbedienung DSSBUF, s. 5.6).

Im Falle der Neugenerierung des Maskeninterpreters wird die Folge-
maske "MASK-FUNKTIONEN" (s. 12.2) aufgerufen, in der der System-
ersteller den Funktionsumfang der Komponente MASK-M festlegt.



Hinweise:

- AMGENM reserviert i.a. pro DSS einen DSS-Puffer der Standardgröße von 4096 byte. Reicht dieser aufgrund großer Eingabewerte nicht aus, so errechnet AMGENM die nötige Puffer-Verlängerung (V):
$$V \text{ (in Worten)} = \text{Nutzdatensatzlänge}/2 + (\text{Anzahl Teilmasken}) * 60 + 228$$
- Wird ein SCC-Objekt zu DSS-Puffern ladegebunden (z.B. MASKCD), so werden die DSS-Puffer in (ein) eigene(s) Paket(e) gelegt.
- Wurde die Dispositionseinheit ATVS-M/DBMS bzw. ATVS-M/DVS gewählt, so beantwortet AMGENM die Frage "DYNAMISCHES AENDERN DER FARBEN UND ATTRIBUTE" implizit mit 'J'. Diese Angabe liegt dann in einem geschützten Feld.
- Die ausgewiesene Obergrenze (55) für die Anzahl der DBMS- (bzw. DBTS-)Schnittstellenblöcke ist ein lediglich theoretischer Wert. Der effektiv zulässige Maximalwert wird durch den verfügbaren Adreßraum für den Maskeninterpreter und durch den (übrigen) gewählten Leistungsumfang von MASK-M bestimmt; er wird i.a. deutlich geringer sein.

12.2 Maske "MASK-FUNKTIONEN"

		MASK-FUNKTIONEN
MULTIPLIKATION/DIVISION VON AKKUS	:	<u>X</u>
EDIT-FORMAT	:	<u>X</u>
LOESCHEN/AUSGEBEN VON VARIABLENFELDERN	(S61/S63) :	<u>X</u>
LOESCHEN VON BILDSCHIRMFENSTERN	(S66) :	—
LOESCHEN VON BILDSCHIRMZEILEN	(S70) :	<u>X</u>
MASKENWECHSEL	(S72) :	—
ANSCHLUSS AN DVS	(S73) :	—
LESEN/SCHREIBEN/VORBELEGEN IM KOMMUNIKATIONSBEREICH	(S74) :	—
MELDUNG MIT/OHNE QUITTUNGSANFORDERUNG AUSGEBEN	(S75) :	—
LESEN UEBER SONDERGERAETE	(S76) :	—
AUFRUF VON COBOL-DIALOGPROGRAMMEN	(S80) :	—
ANSCHLUSS AN DBMS *)	(S81) :	—
MASKENWECHSEL FUER DBDA	(S82) :	—
AKTIVIERUNG VON BATCHAUFTRAGEN	(S83) :	—
PRUEFEN DER ZUGRIFFSBERECHTIGUNG FUER DBDA	(S84) :	—
ERMITTELN DER BENUTZERGRUPPE FUER DBDA	(S85) :	—
ERMITTELN DES AKTUELLEN DATUMS	(S86) :	—
DYNAMISCHES AENDERN DER FARBEN UND ATTRIBUTE	(S87) :	—
	Q: _	

*) Hat sich der Systemersteller in den Auswahlmasken (s.3) für die Dispositionseinheit DBTS/LOKAL oder DBTS/REMOTE entschieden, so stellt AMGENM stattdessen den "ANSCHLUSS AN DBTS" zur Wahl.

Die im Dialog erfaßten Funktionen werden im Rahmen der Auswertung der impliziten Generieranforderungen (s. 19.1) durch implizite und von AMGENM fest vergebene Funktionen (Systemroutinen) ergänzt. Das Programm AMBASI erzeugt daraus Binder-Steueranweisungen für das Binden des Maskeninterpreters (s. 19.1).

Hinweise:

- Die folgenden Funktionen werden von AMGENM in jedem Fall eingebunden:

NEUAUFBAU DES BILDSCHIRMFÖRMULARS	(S60)
AUSGEBEN DES AKTUELLEN NUTZDATENFELD-INHALTS	(S62)
AUSGEBEN DES SUMMTONES	(S64)
BESTIMMEN VON FELDNUMMER, ZEILENNUMMER UND NUTZDATENADRESSE DER AKTUELLEN TEILMASKE	(S65)
BEARBEITEN FARBIGER MASKEN INTSUB, INTSTZ	

- Wurde die Dispositionseinheit DBDA-M gewählt (s. 3), dann werden folgende in der Maske dargestellte Funktionen implizit ausgewählt (und müssen nicht explizit angekreuzt werden):

MULT/DIV, EDIT-FORMAT, S61/S63, S74, S80, S81, S82, S83, S84, S85, S86

- Die Anschlüsse von MASK-M an DVS-M (S73) oder an DBMS-M bzw. DBTS (S81) müssen in der Maske explizit angekreuzt werden. Die Funktionen sind aber nur dann sinnvoll, wenn diese Komponenten über das Bildschirmsystem MASK-M angesprochen werden sollen.
- Die Dispositionseinheit IMAC-M erfordert implizit die Dispositionseinheit MASK-M. Der erforderliche Funktionsumfang des Maskeninterpreters hängt davon ab, welche Aufgaben beim Ablauf von Masken zu lösen sind, die mit dem Interaktiven Maskencompiler IMAC erstellt wurden /112/. Der Systemersteller muß daher die gewünschten Funktionen in der Maske ankreuzen. Die Funktion "EDIT-FORMAT" ist immer notwendig! (Sie ist als Vorbelegung der Datei DAT00 angekreuzt.)



- Bei Wahl der Dispositionseinheiten ATVS-M/DBMS bzw. ATVS-M/DVS (s. 3) setzt AMGENM die Funktionen S63, S74 und S87 automatisch ab (sie müssen nicht explizit angekreuzt werden).
- Hat der Systemersteller in der Maske "MASK-M" (s. 12.1) die Frage "DYNAMISCHES AENDERN DER FARBEN UND ATTRIBUTE" mit 'J' beantwortet, dann ist die Routine S87 automatisch angekreuzt (keine Wahlmöglichkeit).
- Bei Wahl der Routine S87 wird statt MASKPR das DSS-Programm MAFAPR mit einem Puffer für dynamische Farb- und Attributänderungen geladen.
- AMGENM errechnet den Hauptspeicher-Platzbedarf für MASK-M: Je nach Funktionsumfang benötigt der Maskeninterpreter MASKCD 18 bis 26 K*byte im Common-Bereich bzw. (als SCC) im virtuellen Bereich. Die benötigte V-Teil-Verlängerung (LV) ist von der Anzahl der Datensichtstationen sowie ggf. von der Anzahl der DBMS- bzw. (DBTS-)Schnittstellenblöcke abhängig.

Ist nach der Generierung noch freier Hauptspeicher-Platz verfügbar, so läßt sich die V-Teil-Verlängerung für den Maskeninterpreter vergrößern, indem in der Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN" (s. 19.5) im Bereich "MASK" der gewünschte zusätzliche HSP-Platz (in K*byte) vergeben wird. Dadurch wird das Zeitverhalten von MASK-M verbessert.

Zur Berechnung der V-Teil-Verlängerung verwendet AMGENM folgende Formel:

$$\text{LV (in Worten)} = (\text{Anzahl DSS}) * 277 + \\ (\text{Anzahl DBMS- (bzw. DBTS-)Schnittstellenblöcke}) * 693 + \\ (\text{Angabe in Optimierungsmaske}) * 512 + 20.$$

13 Masken zum Datenbanksystem DBMS-M und zum transaktionsgesicherten Datenbanksystem DBTS

Hat der Systemersteller in den Masken "ANZAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) DBMS-M (explizit oder implizit) gewählt, so ruft AMGENM die Maske "DBMS" (s. 13.1) in jedem Fall auf. Dagegen gelten für das Erscheinen der beiden Folgemasken nachstehende Bedingungen:

- Die Maske "REMOTE-DATA-ACCESS" (s. 13.2) erscheint, wenn die entsprechende Dispositionseinheit RDA-M (s. 3) gewählt wurde.
- Die Maske "DBMS-FUNKTIONEN" (s. 13.3) wird nicht aufgerufen, wenn der Systemersteller in der Maske "DBMS" "DBH UEBERNEHMEN": 'J' eingibt oder in der Maske "REMOTE-DATA-ACCESS" die Datenbank als "REINE REMOTE-DATENBANK": 'J' definiert.

Hat der Systemersteller in den Masken "ANZAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" dagegen entweder DBTS/REMOTE oder DBTS/LOKAL gewählt, so ruft AMGENM zunächst die Maske "DBTS" (s. 13.4) auf. Bei Wahl von DBTS/REMOTE blendet AMGENM danach noch die Maske "REMOTE-DATA-ACCESS" (s. 13.2) ein.

13.1 Maske "DBMS"

	DBMS
DBH UEBERNEHMEN	(J/N) : <u>N</u>
SYSTEM-NUMMER	: <u>--</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: <u>--</u>
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: <u>---</u>
DBH AUS ANWENDERADRESSRAUM AUSLAGERN	(J/N) : <u>N</u>
DBH IM SCC/CB	(S/C) : <u>S</u>
SYSTEMPUFFER IN K*BYTE	(4-128) : <u>004</u>
ANZAHL GLEICHZEITIG EROEFFNETER FILES	(10-999) : <u>010</u>
DATENBANK-TRACEFUNKTION	(J/N) : <u>N</u>
KONVERTER NICHT LADEN/IM SCC/IM CB	(N/S/C) : <u>N</u>
	Q: <u>_</u>

Soll ein bereits generierter Data Base Handler DBH übernommen werden, so sind die entsprechenden Daten zu nennen (vgl. Hinweise in 8). Wurde der DBH im Rahmen einer früheren Systemerstellung mit AMGENM generiert, so ist er in der Grundsprache-Bibliothek GDB auf der Kaltstartplatte verfügbar. AMGENM nimmt eine Umbenennung des Data Base Handlers DBHGxx ('xx' = beliebige Kombination von Ziffern und/oder Buchstaben) in DBH vor.

Aus den Eingaben in die Maske errechnet AMGENM den Platzbedarf des als HRP zu ladenden DBMS-Systempuffers DBSYPU sowie die Anzahl der benötigten Pool-Elemente im ORG-M-Listenpool /21/.

Hinweise:

- Hat der Systemersteller in den Masken zu MASK-M (s. 12) einen Maskeninterpret mit DBMS-Anschluß als CB-Objekt gewählt, so muß auch der Data Base Handler DBH in den Common-Bereich geladen werden.
- Bei der Dimensionierung des Systempuffers DBSYPU sind geradzahlige Angaben zu machen. Die Zugriffszeiten im DBMS-System sind von der Größe des Systempuffers abhängig.

Ist nach dem Probegenerieren (s. 19.3) noch freier HSP-Platz vorhanden, so kann der Systempuffer durch die Vergabe zusätzlichen HSP-Platzes in der Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN" (s. 19.5) vergrößert und damit das Zugriffs-Zeitverhalten verbessert werden.

AMGENM verwendet folgende Formel zur Berechnung der Verlängerung (V) für DBSYPU :

$$V \text{ (in Worten)} = (\text{Dimensionierung des Systempuffers} + \text{Angabe in Optimierungsmaske}) * 512 - 1024.$$

- Wird die Frage "KONVERTER LADEN" mit 'N' beantwortet, so wird der Konverter CKONV1 /67/ bei der Systemgenerierung mit den Sprachlibraries auf die Systemplatte übertragen und muß zum Anwenderprogramm gebunden werden.
- Die für den Einsatz des Dienstprogramms DBCONS /65/ erforderliche Rettdatetei wird von AMGENM auf der Systemplatte angelegt.
- Die TRACE-Funktion ist nur dann wählbar, wenn der DBH als CD geladen ist.
- Bei Verwendung von RDA-M (s. 13.2) kann AMGENM den DBH nicht als SCC installieren.
- Wird der DBH als SCC geladen, so darf der Konverter CKONV1 nicht in den Common-Bereich geladen werden.
- Für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S verhindert AMGENM die Wahl eines aus dem Anwenderadreibraum ausgelagerten DBH.
- Wird die Auslagervariante des DBH gewünscht, so ist es nicht möglich, den Konverter CKONV1 in den Common-Bereich zu laden.
- Die zur Durchführung der CANCEL- und der ENDE-Funktion /65/ erforderliche DBMS-Komponente DBMONI wird von AMGENM sowohl für lokale als auch für Remote-Datenbanken geladen (als SHRP).

13.2 Maske "REMOTE-DATA-ACCESS"

		REMOTE-DATA-ACCESS
ANZAHL SENDER-PROZESSOREN	(0-99) :	<u>01</u>
MAXIMALE TELEGRAMMLAENGE FUER SENDEAUFRUFE	(600-10000) :	<u>01000</u>
ANZAHL EMPFAENGER-PROZESSOREN	(0-99) :	<u>01</u>
MAXIMALE TELEGRAMMLAENGE FUER EMPFANGSAUFRUFE	(600-10000) :	<u>01000</u>
REINE REMOTE-DATENBANK	(J/N) :	<u>N</u>
	Q:	<u> </u>

Hinweise:

- Wird bei Installation von DBMS-M ein bereits generierter Data Base Handler (DBH) übernommen (s. 13.1), so sind die Eintragungen bezüglich der Empfänger-Prozessoren für eine "reine Remote-Datenbank" /68/ ohne Bedeutung (keine Auswertung durch AMGENM). Dies gilt jedoch nicht bei Installation von DBTS !
- Die maximalen Telegrammlängen sind in byte anzugeben.
- Der Systemersteller hat die "ANZAHL SENDER-PROZESSOREN" und die "ANZAHL EMPFAENGER-PROZESSOREN" so zu wählen, daß für jeden über RDA-M angesprochenen Partnerrechner je ein Sender-Prozessor und je ein Empfänger-Prozessor zusätzlich zur Verfügung stehen.



Auf Grund der Eingaben in diese Maske lassen sich 4 Varianten einer Remote-Datenbank /68/ festlegen (Tab. 13.2/1).

Anzahl Sender-Prozessoren	Anzahl Empfänger-Prozessoren	Reine Remote-Datenbank	Variante
0	> 0	N	lokale Datenbank; steht auch fremden Computern zur Verfügung
> 0	> 0	N	lokale Datenbank, die auch fremden Computern zur Verfügung steht; zusätzlich Zugriffsmöglichkeit auf fremde Datenbank
> 0	0	N	lokale Datenbank; Zugriffsmöglichkeit auf fremde Datenbank
> 0	0	J	Zugriffsmöglichkeit auf fremde Datenbank; keine lokale Datenbank

Tab. 13.2/1 Varianten einer Remote-Datenbank

13.3 Maske "DBMS-FUNKTIONEN"

		DBMS-FUNKTIONEN	
VOLLAUSBAU	: -	JOURNALFUEHRUNG	: <u>X</u>
SSL-FUNKTIONEN		DML-FUNKTIONEN	
=====		=====	
AREA DEFINIEREN/LOESCHEN	: -	KEY	
AREA VERLAENGERN	: -	EINZELSATZ LES/SCHR/AEND/LOE	: <u>X</u>
DDL-FUNKTIONEN		RESULT-RELATION	
=====		EINZELSATZ LESEN	: <u>X</u>
ATTRIBUT DEF/LOE	: -	ALLE SAETZE AEND/LOE	: <u>X</u>
RELATION DEF/LOE	: -	RELATION	
INDEX DEF/LOE	: -	ALLE SAETZE AEND/LOE	: <u>X</u>
DCL-FUNKTIONEN		SPECIAL OPTION	
=====		ARBEITEN AUF SATZEBENE	: <u>X</u>
KOORDIN. RELATIONSEBENE	: <u>X</u>	ARBEITEN MIT ATTRIBUTLISTE	: <u>X</u>
KOORDIN. DATENBANKEBENE	: -	FIND MIT SORTIERUNG	: <u>X</u>
		FIND MIT OPTIMIERUNG	: <u>X</u>
		AKTUAL/AUSWERTEN VON INDIZES	: <u>X</u>
		PASSWORTSCHUTZ V. RELATIONEN	: <u>X</u>
		EINZELSATZ LESEN UEBER INDEX	: <u>X</u>
			Q: -

Aus den in der Maske erfaßten Parametern erzeugt AMGENM Bedienungen für DBHGEN /65/ (der die Binder-Steueranweisungen für das Binden des Data Base Handlers DBH erstellt) und den Binder LNKR-M /40/. Der Ablauf des DBHGEN und das Binden des DBH erfolgen im Rahmen der Generierung der AMBOSS-Komponenten (s. 19.1).

Wurde keine einzige Funktion angekreuzt, dann wird die Systemvorbereitung beim Generieren des DBH (s. 19.1) mit einer quittierbaren Meldung abgebrochen (ausgenommen bei Wahl der Dispositionseinheiten DBDA-M, ALIDA-MR/DBMS bzw. ATVS-M/DBMS, s. Hinweise), da eine Datenbank ohne Funktionen nicht generiert werden kann:

AMBASI - ANWENDERFEHLER IN MASKE "DBMS-FUNKTIONEN"

Hinweise:

- Wird Datenbank-Vollausbau gewünscht (Koordinierung implizit auf Relationsebene), dann ist das entsprechende Feld anzukreuzen; nach Verlassen des Feldes "JOURNALFUEHRUNG" löscht AMGENM alle weiteren Einträge in der Maske; die Schreibmarke wird auf das Quittungsfeld positioniert.
- Von den beiden Funktionen der Data Control Language (DCL) muß genau eine angewählt werden.
- Wurde in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) DBDA-M gewählt, dann werden folgende Funktionen implizit eingebunden (kein Ankreuzen in der Maske erforderlich):

JOURNALFUEHRUNG
DML : alle Funktionen außer: RESULT-RELATION, ALLE SAETZE
SPECIAL OPTION, PASSWORTSCHUTZ
EINZELSATZ/INDEX
DCL : KOORDINIERUNG RELATIONSEBENE

- Wurde in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) ALIDA-MR/DBMS gewählt, dann bindet AMGENM folgende Funktionen implizit ein (kein Ankreuzen in der Maske erforderlich):

DML : KEY
RESULT-RELATION, EINZELSATZ
SPECIAL OPTION, ARBEITEN AUF SATZEBENE
FIND MIT SORTIERUNG
DCL : KOORDINIERUNG RELATIONSEBENE

- Hat der Systemersteller die Dispositionseinheit ATVS-M/DBMS gewählt, dann werden folgende Funktionen implizit eingebunden:

JOURNALFUEHRUNG
DML : SPECIAL OPTIONS: ATTRIBUTLISTEN
ARBEITEN AUF SATZEBENE
RESULT-RELATION

-
- Der vom Data Base Handler DBH benötigte Hauptspeicher-Platz beträgt:
 - min. 8 K*byte für eine reine Remote-Datenbank
 - min. 13 K*byte für eine lokale Datenbank
 - max. 42 K*byte für eine lokale Datenbank mit "remote" Funktionen (d.h. für den Vollausbau des DBH).

13.4 Maske "DBTS"

Das transaktionsgesicherte Datenbanksystem DBTS /651/ basiert auf dem physikalischen Logging der Before- und After-Images der Datenveränderungen. Es ist zum Datenbanksystem DBMS-M aufrufkompatibel.

DBTS ist in genau einer der beiden angegebenen Varianten zu installieren:

- transaktionsgesichertes Datenbanksystem nur für lokale Zugriffe (dies entspricht der Dispositionseinheit DBTS/LOKAL)
- transaktionsgesichertes Datenbanksystem sowohl für lokale als auch für "remote" Zugriffe (dies entspricht der Dispositionseinheit DBTS/REMOTE).

DBTS verfügt (im Gegensatz zu DBMS-M) für jede seiner beiden Varianten über je einen bereits fertig gebundenen Data Base Handler (DBH), und zwar

- DBHLOK mit nur lokalen Funktionen (für die Dispositionseinheit DBTS/LOKAL)
- DBHREM mit lokalen und "remote" Funktionen (für die Dispositionseinheit DBTS/REMOTE).

In beiden Fällen blendet AMGENM die Maske "DBTS" ein, um die erforderlichen Generierangaben zu erfragen.



		DBTS
DBH AUS ANWENDERADRESSRAUM AUSLAGERN	(J/N) :	\overline{N}
DBH IM SCC/CB	(S/C) :	\overline{C}
KONVERTER NICHT LADEN/IM SCC/IM CB	(N/S/C) :	\overline{N}
ANZAHL DB-PLATTEN	(1-999) :	100
ANZAHL MAXIMAL BENOETIGTER DB-DATEIEN	(3-xxxx) :	$\overline{1022}$
ANZAHL GLEICHZEITIG EROEFFNETER DB-DATEIEN	(10-999) :	$\overline{010}$
ANZAHL GLEICHZEITIG BENOETIGTER RESULT-RELATIONEN	(20-8000) :	$\overline{0020}$
ANZAHL ZU LADENDER EXEMPLARE VON DSUTIL	(2-10) :	$\overline{02}$
BLOCKFAKTOR	(1-9) :	$\overline{1}$
GROESSE DES SYSTEMPUFFERS IN K*BYTE	(4-128) :	$\overline{4}$
GROESSE DES LOG-PUFFERS IN K*BYTE	(y-127) :	$\overline{120}$
SUMME DER GROESSEN ALLER RECOVERY-PUFFER IN K*BYTE	(z-128) :	$\overline{020}$
		Q:

Die Obergrenze "xxxx" für die Anzahl maximal benötigter DB-Dateien, die Untergrenze "y" für die Größe des LOG-Puffers (in K*byte) und die Untergrenze "z" für die Summe der Größen aller Recovery-Puffer (in K*byte) werden von AMGENM gemäß DBTS-internen Berechnungsformeln /651/ ermittelt und dynamisch in die entsprechenden (geschützten) Felder eingetragen.

Hinweise:

- An Anlagen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S ist eine Auslagerung des DBH aus dem Anwenderadreßraum nicht möglich; dies wird von AMGENM verhindert.
- Hat der Systemersteller den MASK-Anschluß an DBTS (Maske "MASK-M", s. 12.1) gewählt und soll der Maskeninterpreter als SCC geladen werden, so muß auch der Data Base Handler als SCC geladen werden; dies wird von AMGENM automatisch veranlaßt.
- Hat der Systemersteller den MASK-Anschluß an DBTS gewählt und soll der Maskeninterpreter in den CB geladen werden, so muß der Data Base Handler ebenfalls dorthin geladen werden; dies wird von AMGENM automatisch veranlaßt.
- Soll der Data Base Handler als SCC geladen und/oder die Auslagerungsvariante des DBH verwendet werden, so darf der Konverter nicht in den CB geladen werden; dies wird von AMGENM verhindert.

14 Maske "DVSBF-M/BASIC-MI"

Die Maske "DVSBF-M/BASIC-MI" wird aufgerufen, wenn die Dispositionseinheit(en) BASIC-MI bzw. BASIC-MC und/oder DVSBF-M (s. 3) gewählt wurde(n).

			DVSBF-M/BASIC-MI
BASIC-INTERPRETER ALS SCC/PRP		(S/P) :	<u>S</u>
BASIC-INTERPRETER FUER BASRML/BASRM		(L/S) :	<u>S</u>
BASIC: ANSCHLUSS AN DVS		(J/N) :	<u>N</u>
FORTRAN: ANSCHLUSS AN DVS		(J/N) :	<u>N</u>
ANZAHL SIMULTAN TAETIGER PROGRAMME			(1-55) : <u>03</u>
SYSTEMPUFFER			
NAME	LAGE	LAENGE IN BYTE	
DC	CB	...	
DP	CB	-----	
			Q: _

Hinweise:

- Der BASIC-Interpreter lässt sich als Multi-User-Interpreter (SCC) oder als Single-User-Interpreter (PRP) generieren. Der Multi-User-Interpreter besteht aus einem zentralen Funktionsprogramm (SCC) und einem zugehörigen Rahmenprogramm, wobei 2 Varianten zur Auswahl stehen:
 1. Funktionsprogramm BASCD (SCC) und segmentiertes Rahmenprogramm BASRM
 2. Funktionsprogramm BASCDL (SCC) und lineares Rahmenprogramm BASRML

Wenn der Systemersteller den Multi-User-Interpreter (SCC) auswählt, wird im Kaltstart das Funktionsprogramm als SCC geladen. Mit der Angabe "BASIC-INTERPRETER FUER BASRML/BASRM" entscheidet der Systemersteller über die Variante des Multi-User-Interpreters und damit über das zu ladende Funktionsprogramm.

Unabhängig davon, welche Variante des Multi-User-Interpreters ausgewählt wurde, erzeugt AMGENM Ladekommandos für beide Rahmenprogramme (BASRM, BASRML). In der entsprechenden Ladeprozedur für den AMGENM-Warmstart müssen die Ladeanweisungen wie folgt geändert werden (Ausführung s. 21.2):

- o Ist die segmentierte Form gewählt worden, so ist das Ladekommando für das Rahmenprogramm BASRML zu löschen.
- o Ist die lineare Form gewählt worden, so ist das Ladekommando für das Rahmenprogramm BASRM zu entfernen. Zusätzlich ist das Ladekommando für BASRML um den Parameter REN-BASRM zu ergänzen:

/SERVE PHASE BASRML ... REN-BASRM

- Die Namenstabelle NATAB wird stets als SCC geladen.
- Bei Wahl des Anschlusses an DVS-M werden im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) zusätzlich die Komponenten CDVSIN (als PRP), LIBDVS sowie CALDVS /108/ (als SCC) geladen.
- Aus der Anzahl simultan tätiger Programme errechnet AMGENM die Länge des Core-Bereichs mit dem fest vereinbarten Namen 'DC' /108/ und trägt sie in ein geschütztes Feld ein. Die Formel lautet:
$$\text{LAENGE IN BYTE} = (\text{ANZ.PROGRAMME} + 1) * 4$$
- Die Länge des Core-Bereichs 'DP' ist wählbar (Vielfache von 16 byte; wird von AMGENM aufgerundet); eine Mindestlänge von 4096 byte ist zu empfehlen. Bei einer größeren Anzahl simultan tätiger Programme (je Programm werden 464 byte benötigt) sowie gleichzeitig zu bearbeitender DVS-Dateien bzw. gleichzeitig auszuführender Funktionen ist der Core-Bereich 'DP' entsprechend größer zu dimensionieren.

15 Maske "ATVS-M"

ATVS-M
TEXTEDITOR
SCC-VARIANTE / PRP-VARIANTE (S/P) : <u>S</u>
ANZAHL ZU LADENDER EXEMPLARE (1-55) : <u>03</u>
Q: _

Hinweise:

- Beim ATVS-Texteditor /130/ kann der Systemersteller zwischen einer SCC-Variante ("Multi-User-Texteditor") und einer PRP-Variante ("Single-User-Texteditor") wählen.
- Der PRP-Texteditor kann 1 bis "n" mal geladen werden, wobei "n" die gewählte Anzahl DSS (s. 4.2 und 4.7) ist.
- Im Kaltstart des Betriebssystems (s. 2.1.1) werden zwei ATVS-Benutzer eingerichtet, jeweils mit Erstprozeduren /23/:
 - o ID: 'ADMI', PW: 'ADMI' (Systemadministrator)
 - o ID: 'ATVS', PW: 'ATVS' (ATVS-Benutzer)
- Hat der Systemersteller die SCC-Variante des Texteditors gewählt, so generiert AMGENM alle DSS-Programme im virtuellen Bereich, unabhängig von der Angabe in den Masken "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1).
- Aus Performance-Gründen sollte der Systemersteller auf jeden Fall in der Maske "PEFORMANCE-OPTIMIERUNGEN" (s. 19.5) zusätzlichen HSP-Platz für "GRUNDDATEIVERWALTUNG" vergeben.
- Die Dispositionseinheit ATVS-M/DBMS beinhaltet - abhängig von der gewählten Datenbank-Variante - die DBMS- oder die DBTS-Variante des Textsystems; ATVS-M/DVS umfaßt die DVS-Variante desselben.
- Eine Wahl beider Varianten des Textsystems (ATVS-M/DBMS und ATVS-M/DVS) ist sinnlos.

1

2

3

4

16 Masken zu Komponenten der Datenfernverarbeitung

Die Komponenten der Datenfernverarbeitung können auf zweierlei Arten erzeugt bzw. übernommen werden:

- Falls der Anwender über den DFV-Generator DFVGEN /88/ verfügt, kann er diesen zur Erstellung bzw. Übernahme von DFV-Komponenten verwenden. Die von DFVGEN erstellten Objekte fließen dann in die AMGENM-Systemvorbereitung ein. Mit dem DFV-Generator lassen sich die meisten DFV-Komponenten in jedem sinnvollen Funktionsumfang erzeugen.
- Falls der Anwender keinen DFV-Generator besitzt, kann er zur Erstellung bzw. Übernahme von DFV-Komponenten lediglich AMGENM benutzen. Mit AMGENM lassen sich jedoch nur spezielle DFV-Komponenten in einem bestimmten Funktionsumfang erstellen. Oft muß dann der Systemersteller bestimmte Ladeobjekte extern erzeugen.

Die Reihenfolge der in diesem Abschnitt beschriebenen Masken im vorliegenden Handbuch ist i.a. nicht mit jener im Maskendialog identisch. Etwaige Abweichungen sind den einzelnen Unterabschnitten zu entnehmen.

16.1 Maske "SNFV-M / RCE-M"

Diese Maske erscheint, wenn der Systemersteller die Dispositionseinheit SNFV-M oder RCE-M (welche nicht implizit SNFV-M erfordert) gewählt hat.

	SNFV-M / RCE-M
FERNADMINISTRATION	(J/N) : <u>J</u>
FUNKTIONSVERBUND UEBERNEHMEN	(J/N) : <u>J</u>
SYSTEM-NUMMER	: <u>01</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: <u>xx</u>
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
ANZAHL GLOBALER GERAETE	(1-999) : <u>010</u>
	Q: <u>_</u>

1

2

3

4

Hinweise:

- Der Funktionsverbund muß entweder mit dem DFV-Generator DFVGEN /88/ erzeugt oder aber vom Anwender selbst erstellt und dann von AMGENM übernommen werden.
- Das Feld "PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK" ist mit der PSD-Nummer der Kaltstartplatte 'xx' vorbelegt. Der Name des zu übernehmenden Funktionsverbunds ist SNFVnn ('nn' = System-Nummer). AMGENM nimmt die Umbenennung in SNFV vor.
- Im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) werden die Komponenten SNFV (wenn SNFV-M gewählt, s. 3) und SNBS3 (wenn RCE-M gewählt, s. 3) geladen.
- Der Computer kann als Administratorrechner (d.h. "FERNADMINISTRATION" = 'J') definiert werden. In diesem Fall wird eine Kennung im BSCDCD /22/ eingetragen (Betriebssystemparameter CONS, s. 5.6).

Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" zumindest eine der Dispositionseinheiten SNNCAS/DBMS-ADMI, SNNCAS/DBMS-DEZ., SNNCAS/DVS-ADMI bzw. SNNCAS/DVS-DEZ. angewählt, so wird der Maskendialog nach Verlassen der Maske "SNFV-M/RCE-M" mit der Maske "SNNCAS" (s. 16.11) fortgesetzt.

16.2 Maske "SN3277-M"

SN3277-M	
UEBERNAHME VON SN3277-M	
SYSTEM-NUMMER	: <u>01</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	: <u>xx</u>
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	: <u>KE2</u>
INSTALLIERUNG VON SN3277-M	
ANZAHL ZU LADENDER PROGRAMME FUER BILDSCHIRMEMULATION:	<u>006</u>
ANZAHL ZU LADENDER PROGRAMME FUER DRUCKEREMULATION	: <u>002</u>
	Q: <u>_</u>

Hinweise:

- Im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) werden die Komponenten CB3277 und CBPRNT als SCC geladen.
- Entsprechend der gewählten Anzahl zu ladender Programme für Bildschirmemulation wird das Programm SN3277 "n" mal als SHRP geladen.
Entsprechend der gewählten Anzahl zu ladender Programme für Druckeremulation wird das Programm SNPRNT "n" mal geladen.
- Für die bereitzustellenden Komponenten sind folgende Namensregeln einzuhalten.

Objektname	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
CB32nn CBPRnn SN32nn SNPRnn	CB3277 CBPRNT SN3277 SNPRNT	} Verständigungsbereiche Bildschirmemulation Druckeremulation

('nn' = System-Nummer)

- Die PSD-Nummer der Grundsprachebibliothek ist mit der PSD-Nummer der Kaltstartplatte 'xx' vorbelegt.

16.3 Maske "SNSNA-M/SNAX25"

Diese Maske wird aufgerufen, wenn der Systemersteller die Dispositionseinheit SNSNA-M oder die Dispositionseinheit SNAX25 (welche implizit SNSNA-M erfordert) gewählt hat.

SNSNA-M / SNAX25	
INSTALLIERUNG VON SNSNA-M /SNAX25	
SNSNA-STAND-/WAEHLLEITUNG	(J/N) : --
SNSNA-DATEX-P	(J/N) : --
UEBERNAHME VON SNSNA-M	
SYSTEM-NUMMER	: --
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
UEBERNAHME VON SNAX25	
SYSTEM-NUMMER	: --
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
	Q: _

Hinweise:

- Die Einträge zur "INSTALLIERUNG" nimmt AMGENM dynamisch entsprechend der Wahl der Dispositionseinheiten vor.
- Für SNSNA-M muß der Systemersteller - falls der DFV-Generator nicht verwendet wird - den extern generierten Verständigungsbereich SNAPxx ('xx' = System-Nummer) in einer Grundsprachebibliothek zur Verfügung stellen. AMGENM lädt diese Komponente unter dem Namen SNAPBL.
- Für SNAX25 muß der Systemersteller - falls der DFV-Generator nicht verwendet wird - die Komponente SNPvxx ('xx' = System-Nummer) extern generieren /86/ und in einer Grundsprachebibliothek zur Verfügung stellen. AMGENM lädt diese Komponente (unter dem Namen SNAPV) sowie SNPVPV im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1).
Das Programm SNXBED wird im Warmstart (s. 21.2 bzw. 21.3) geladen.

16.4 Maske "SNWIKOM"

				SNWIKOM
SNWIKOM NUR FUER URLADEN VON M-SYSTEMEN			(J/N) :	<u>N</u>
FREMDSYSTEM :				
P-SYSTEM ODER				
PV-SYSTEM (J/N) :	-	DU 04	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
		DU 05	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
		DU 06/DU 02	(J/N):	<u>J</u> SYSTEMKENNZ.: <u>S</u>
HV-SYSTEM (J/N) :				
	-	DU 04	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
		DU 05	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
		DU 06/DU 02	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
H-SYSTEM (J/N) :				
	-	DU 04	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
		DU 05	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
		DU 06/DU 02	(J/N):	SYSTEMKENNZ.: -----
				Q: _

Hinweise:

- Unabhängig davon, ob der DFV-Generator verwendet wird oder nicht, ist die Maske "SNWIKOM" immer Bestandteil des AMGENM-Maskendialogs. Sie tritt in keinem Fall im DFVGEN-Maskendialog auf.
- Wenn mindestens ein von SNWIKOM anzusprechender ferner Rechner /85/ nicht der Modellreihe SICOMP M/6.680 angehört, so müssen die entsprechenden System-Identifikationen dieses Rechners (Systemtyp, Typ der Datenübertragungseinheit und max. je 5 Systemkennzeichen) eingetragen werden.
- Aufgrund dieser Daten legt AMGENM jeweils passende Urladeprogramme in den zusammenhängend eingerichteten ORG-/Grunddateien YXsHAB, YXsHVI und YXsURL ab ('s' = Systemkennzeichen).

16.5 Masken zum Puffersystem CUBUS-M

		CUBUS
CUBUS-OBJEKTE UEBERNEHMEN	(J/N) :	
CBCODE AUS ANWENDERADRESSRAUM AUSLAGERN	(J/N) :	<u>N</u>
MAXIMALE ANZAHL PUFFERBEREICHE	(1-15) :	<u>(10)</u>
MAXIMALE ANZAHL BEREICHSNAMEN (AREAS)	(1-55) :	<u>(20)</u>
MAXIMALE ANZAHL ZEITVERZOEGERT AUSGEBBARER MELDUNGEN	:	<u>(020)</u>
OBJEKTNAME	ZUGEORNETE BEREICHSNAMEN UND SICHERUNGSBEREICH (J/N)	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
-----	----- - ----- - ----- - ----- - ----- - -----	
		Q: _

		CUBUS BEREICHS-VB
OBJEKTNAME	:	
MODULNAME FUER DEN HSP-POOL	:	<u>(CBAREA)</u>
LAENGE DES HSP-POOLS IN BYTE	(32-112000) :	<u>(020480)</u>
UEBERPLANUNGSFAKTOR FUER PSD-POOL	:	<u>(0000)</u>
KLEINSTE PUFFERLAENGE IN BYTE	(30-65534) :	<u>(000062)</u>
ANZAHL VERSCHIEDENER PUFFERGROESSEN	:	<u>*</u>
MAXIMALE ANZAHL GLEICHZEITIG BELEGTER PUFFER	:	<u>*</u>
ZUSAMMENLEGUNG AUSLAGERBARER HSP-PUFFER	(J/N) :	<u>-</u>
KRITISCHE BELEGUNGSGRENZE IN PROZENT	:	<u>(90)</u>
PSD-NUMMER DES VERLAENGERUNGSBEREICHS	:	<u>(00)</u>
PSD-NUMMER DES VERLAENGERUNGSBER. FUER PARALLELFUEHRUNG	:	<u>--</u>
		Q: _

*) interne Berechnung /83/

Nach dem Quittieren der ersten CUBUS-Maske erscheint (falls ein CUBUS-System neu erstellt werden soll; d.h. im Feld "CUBUS-OBJEKTE UEBERNEHMEN": 'N')

- bei Angabe von mehr als 6 Pufferbereichen eine Folgemaske, in der bis zu 9 weitere CUBUS-Objektnamen, die zugehörigen Bereichsnamen sowie dazu jeweils die Kennung "SICHERUNGSBEREICH (J/N)" eingetragen werden können
- je Pufferbereich eine Maske "CUBUS BEREICHS-VB", in der der Objektname in einem geschützten Feld dargestellt wird und der Systemersteller den Bereichs-Verständigungsbereich parametrieren kann
- bei Angabe mindestens einer Kennung "SICHERUNGSBEREICH" = 'J' eine Maske "CUBUS-SICHERUNGSBEREICH" je Pufferbereich; bei entsprechender Angabe in dieser Maske sind eine oder mehrere Folgemasken möglich.

Beim Neuerstellen eines CUBUS-Systems /83/ mit AMGENM muß der Systemersteller einige Einschränkungen beachten (z.B. Anzahl der Objektnamen max. 15, Anzahl der Bereichsnamen max. 55).

In den CUBUS-Masken sind keine Vorbelegungen aus der Quelldatei DATqq eingetragen. AMGENM arbeitet mit internen Vorbesetzungen (für die CUBUS-Makros /83/), die hier in den Maskenbildern in Klammern dargestellt sind.

Soll mit AMGENM dagegen ein bereits generiertes CUBUS-System übernommen werden (im Feld "CUBUS-OBJEKTE UEBERNEHMEN": 'J'), so ruft AMGENM nach Quittierung der Maske "CUBUS" (und - falls mehr als 6 Pufferbereiche angegeben werden sollen - der entsprechenden Folgemaske) nur mehr die Maske "UEBERNAHME VON CUBUS-OBJEKTEN" auf. In dieser Maske sind die System-Nummer des zu übernehmenden CUBUS-Systems sowie die PSD-Nummer und die Grundsprachebibliothek anzugeben, aus der die CUBUS-Objekte zu übernehmen sind. Es können bis zu maximal 60 Namen von CUBUS-Objekten genannt werden. Der Systemersteller muß dabei jeden in der Maske "CUBUS" (bzw. in der eventuell aufgerufenen Folgemaske) genannten Objektnamen sowie den Modulnamen für den zugehörigen HSP-Pool angeben.

Folgende Komponente ist für die Übernahme eines CUBUS-Systems vom Anwender bereitzustellen:

Objektname	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
CUBUxx	CUBUS	zentraler Verständigungsbereich

'xx' bezeichnet in diesem Zusammenhang die aktuelle Systemnummer.

✓

✓

✓

✓

Hinweise:

- Die Vorbesetzungen für die Anzahl verschiedener Puffergrößen und die maximale Anzahl gleichzeitig belegter Puffer werden auf Grund der Angaben zur Länge des HSP-Pools sowie zur kleinsten Pufferlänge errechnet /83/. Wählt der Systemersteller kleinere Werte, so läßt sich dadurch das Zeitverhalten des CUBUS-M-Systems verbessern.

Für SNWIKOM (s. 16.4) sind folgende Mindestpufferlängen (in byte) erforderlich:
 - o für Partnerrechner SICOMP M | 6.680: 522 byte
 - o für H-Systeme: 1600 byte
 - o für andere Partnerrechner ≠ SICOMP M | 6.680: 2500 byte
- Werden keine Angaben zur Parallelführung gemacht, so gilt die Vorbesetzung "keine Parallelführung".
- Werden keine Datenträgernamen (für Sicherungsdatei bzw. Parallelführung) genannt, so vereinbart der Systemersteller die Vorbesetzung "keine Datenträgerprüfung".
- Im Feld "CBCODE AUS ANWENDERADRESSRAUM AUSLAGERN" muß der Systemersteller festlegen, ob er die CUBUS-Adreßraumauslagerung verwendet oder nicht.
Für Anlagentypen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S ist dieses Feld geschützt und mit 'N' vorbelegt.
Installiert der Systemersteller auch die Auslagervariante des Offenen Kommunikationssystem SINEC-M (Wahl der Dispositionseinheit SNALS in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN", s. 3), so muß er die Adreßraumauslagerung zu CUBUS-M verwenden. (AMGENM stellt dann das betreffende Feld geschützt dar und belegt es mit 'J' vor.)
Installiert der Systemersteller dagegen CUBUS-M zusammen mit der nicht ausgelagerten Variante des Offenen Kommunikationssystem SINEC-M (d.h. in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) SINEC-M, jedoch nicht SNALS angewählt), so darf er auch nicht die Adreßraumauslagerung zu CUBUS-M verwenden. (AMGENM stellt dann das betreffende Feld geschützt dar und belegt es mit 'N' vor.)
- AMGENM lädt automatisch den zentralen Code-Modul mit eingebauter Trace-Funktion, und zwar
 - o im Fall der CUBUS-Adreßraumauslagerung den Modul CBCOTA,
 - o im Fall keiner CUBUS-Adreßraumauslagerung den Modul CBCOTE.
Benötigt der Anwender dagegen keine Trace-Funktion, so muß er stattdessen genau einen der beiden nachstehend genannten zentralen Code-Module laden, die von AMGENM am verwendeten Master bereitgestellt werden, und zwar
 - o im Fall der CUBUS-Adreßraumauslagerung den Modul CBCODA (in der Bibliothek ABU des Masterteils mit den Kaltstartdaten),
 - o im Fall keiner CUBUS-Adreßraumauslagerung den Modul CBCODE (in der Bibliothek KBU des Masterteils mit den Kaltstartdaten).

Der Systemersteller muß dann die Ladeanweisung in der betreffenden Ladeprozedur entsprechend ändern (s. 21.2).

Achtung! Der jeweils verwendete Modul wird von AMGENM in jedem Fall beim später erfolgenden Laden in CBCODE umbenannt.

- Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) das Directory Service DSPROD gewählt, so muß er in der Maske "CUBUS" einen Pufferbereich mit dem Namen "DSAREA" angeben (als "ZUGEORDNETEN BEREICHSNAMEN").
- Mit der Beantwortung der Frage "ZUSAMMENLEGUNG AUSLAGERBARER HSP-PUFFER (J/N)" in der Maske "CUBUS-BEREICHS-VB" legt der Systemersteller für jeden zu installierenden Pufferbereich ein eigenes Puffer-Auslagerungskonzept fest.

Falls es bei Anforderung eines HSP-Puffers zu einem Pufferengpaß kommt (d.h. falls alle Puffer der angeforderten Größe als ortsfest markiert sind), so sind je nach Generierangabe unterschiedliche Reaktionen von CUBUS-M möglich:

- o Wurde im Rahmen der Systemerstellung die Frage "ZUSAMMENLEGUNG AUSLAGERBARER HSP-PUFFER (J/N)" mit 'N' beantwortet, so setzt AMGENM im CUBUS-Makro \$CBAREA den Parameter CHAIN@N ab. Dann wird im dargestellten Fall nur ein gleich großer oder größerer Puffer auf einen Plattenspeicher ausgelagert /83/.
- o Wurde im Rahmen der Systemerstellung die angegebene Frage mit 'J' quittiert, so setzt AMGENM im CUBUS-Makro \$CBAREA den Parameter CHAIN@Y ab. In der dargestellten Situation werden, falls sämtliche größere HSP-Puffer bereits ebenfalls als ortsfest markiert sind, unter bestimmten Bedingungen auch mehrere nebeneinanderliegende, kleinere, auslagerbare HSP-Puffer gemeinsam austransferiert /83/.
- o Wurde dagegen die angegebene Frage nicht beantwortet (Feldinhalt ' '), so setzt AMGENM im CUBUS-Makro \$CBAREA keinen entsprechenden Parameter ab. In der dargestellten Situation erfolgt dann auch kein Austransfer eines HSP-Puffers.

Sobald der Systemersteller die letzte Maske zum Puffersystem CUBUS-M quittiert hat, setzt AMGENM den Maskendialog mit den Masken zum AP-System (s. 16.12) fort - vorausgesetzt, der Systemersteller hat in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) zumindest eine der beiden Dispositionseinheiten APRED-M und APSYS-M angewählt.

)

)

)

)

Beim Neuerstellen eines SNBM-Systems erfragt AMGENM über drei Masken die erforderlichen Parameter für die verschiedenen Module, die im Anschluß an den Maskendialog makroübersetzt und assembliert werden (s. 19.1).

Der BMPCD wird als SCC, die Komponenten SNBMnn werden als SHRP im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) geladen.

Hinweise:

- Dem Parameter "ABSTAND YXGEDA" entspricht im Makro \$SNBMVB /71/ 'offsetg' (Makro-Vorbesetzung: 0), dem Parameter "ABSTAND YXZEIT" 'offsetd' (Makro-Vorbesetzung: 31).
- Weitere Einzelheiten und Hinweise zur SNBM-Generierung s. /71/.

Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONS-EINHEITEN" (s. 3) AKS-T angewählt, so setzt AMGENM dann den Maskendialog mit der Maske "AKS-T" und (ggf.) der Maske "SNVS-AKS-GATEWAY" fort (s. 16.10); andernfalls folgt (ggf.) die Maske "SNFT" (s. 16.7).

16.7 Maske "SNFT"

		SNFT
SNFT-SYSTEM UEBERNEHMEN:		FUNKTIONSUMFANG:
SYSTEM-NUMMER	: <u>xx</u>	SNFT-SYSTEM : x
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: <u>yy</u>	SNFT-DIENSTPROGRAMM : x
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: <u>KFJ</u>	SNFT-SNA-ANSCHLUSS : _
		SNFT-AKS-ANSCHLUSS : _
LADEPARAMETER:		
FTSCC LADEN	J/N : <u>J</u>	FTNDMS ALS HRP LADEN J/N : <u>N</u>
SNFTHP ALS HRP LADEN	J/N : <u>N</u>	SNFTSA ALS HRP LADEN J/N : <u>N</u>
SNFTDZ ALS HRP LADEN	J/N : <u>N</u>	FTAKS ALS HRP LADEN J/N : <u>N</u>
ZUGRIFFSPROGRAMME:		
- SNORG : HRP-EXEMPLARE	: <u>00</u>	PRP-EXEMPLARE : <u>02</u>
- SNBIB : HRP-EXEMPLARE	: <u>00</u>	PRP-EXEMPLARE : <u>02</u>
- SNDVS : HRP-EXEMPLARE	: <u>00</u>	PRP-EXEMPLARE : <u>02</u>
- SNDBMS : HRP-EXEMPLARE	: <u>00</u>	PRP-EXEMPLARE : <u>02</u>
- SNSPOO : HRP-EXEMPLARE	: <u>00</u>	PRP-EXEMPLARE : <u>02</u>
		Q: _

'xx' bezeichnet die Nummer des vorzubereitenden Systems und 'yy' die PSD-Nummer des Masters. Beide Werte treten in der Maske als Vorbelegungen auf.

Hinweise:

- Zur Übernahme eines SNFT-Systems sind Systemnummer sowie PSD-Nummer und Name der entsprechenden Grundsprachebibliothek in der Maske anzugeben.
- Als "FUNKTIONSUMFANG" sind die folgenden verschiedenen Teilkomponenten von SNFT wählbar (AMGENM erlaubt Mehrfachangaben!)
 - o "SNFT-SYSTEM" (zur eigentlichen Bearbeitung bzw. Durchführung von Dateiübertragungsaufträgen)
 - o "SNFT-DIENSTPROGRAMM" (zur Bedienung von SNFT und zur Erteilung von Dateiübertragungsaufträgen)

-
- o "SNFT-SNA-ANSCHLUSS" (zur Kopplung zu FT-MSP (d.h. SIEMENS 7.800 mit MSP bzw. IBM-Rechner mit MVS); wird nur benötigt, wenn ein File-Transfer zwischen SNFT und FT-MSP erfolgen soll)
 - o "SNFT-AKS-ANSCHLUSS" (zur Kopplung mittels ISO-Verbindungen unter Verwendung der AKS-T-Schnittstelle); das Feld kann nur angekreuzt werden, wenn
 - in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) AKS-T gewählt wurde und
 - außerdem in der Maske "AKS-T" (s. 16.10) zumindest eine der folgenden drei AKS-T-Funktionen angesteuert wurde:
 - o "ANWENDUNG MIT KS100"
 - o "ANWENDUNG MIT SNISO"
 - o "AUSLAGERUNG AUS ANWENDERADRESSRAUM".
 - Hat der Anwender den Modul FTSCC bereits selbst zu den 4 Programmen SNFTHP, FTNDMS, FTBESY und FTADMI dazugebunden, so braucht dieser nicht mehr eigens geladen zu werden. Werden jedoch zumindest zwei dieser vier Programme als HRP geladen, so empfiehlt es sich, auch den Modul FTSCC zu laden. In diesem Fall braucht er nicht mehr zu den Programmen gebunden zu werden.
 - Die Programme SNFTHP, FTNDMS, SNFTDZ, SNFTSA und FTAKS können zur Performanceverbesserung auch Hauptspeicherresident geladen werden.

Der Systemersteller kann allerdings die Entscheidung, ob das Programm FTAKS Hauptspeicherresident geladen werden soll oder nicht, nur dann treffen, wenn er zuvor auch den "SNFT-AKS-ANSCHLUSS" gewählt hat.

- Je nach den mit SNFT zu übertragenden Dateiarten müssen die entsprechenden Zugriffsprogramme geladen werden, und zwar
 - o für ORG-/Grunddateien SNORG
 - o für Bibliothekselemente SNBIB
 - o für DVS-Dateien SNDVS
 - o für DBMS-Relationen SNDBMS und
 - o für Spools SNSPOO.

Der Systemersteller kann für jedes Zugriffsprogramm angeben, wieviele HRP- oder PRP-Exemplare geladen werden sollen. Mehrere Exemplare eines Zugriffsprogramms sind dann erforderlich, wenn gleichzeitig mehrere Dateien einer Dateiart übertragen werden sollen.

- Wurde in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) keine der drei Dispositionseinheiten DBMS-M, DBTS/LOKAL bzw. DBTS/REMOTE angekreuzt, so setzt AMGENM die Anzahl der "HRP-EXEMPLARE" und der "PRP-EXEMPLARE" von SNDBMS gleich 0.

- Sollen extern (d.h. ohne Verwendung von DFVGEN /88/) erstellte SNFT-Varianten übernommen werden, so sind folgende Namensregeln einzuhalten ('xx' = Systemnummer des zu übernehmenden SNFT-Systems):

Gewählter Funktionsumfang	Objektname	Umbenennung durch AMGENM
"SNFT-SYSTEM"	FTCDxx ZPCCxx FTHPxx FTNDxx FTBSxx FTADxx	SNFTCD FTZPCC SNFTHP FTNDMS FTBESY FTADMI
"SNFT-DIENSTPROGRAMM"	FTDZxx	SNFTDZ
"SNFT-SNA-ANSCHLUSS"	FTSAxx	SNFTSA
"SNFT-AKS-ANSCHLUSS"	FTAKxx	FTAKS

- Eine ggf. extern erstellte Komponente FTAKxx muß vom Anwender geeignet gebunden werden (Näheres s. /87/!). AMGENM prüft nicht, ob die gebundene Form von FTAKxx mit den zugehörigen Koppelobjekten verträglich ist.

16.8 Maske "SN8160-M"

	SN8160-M
AMBOSS 4	: _
BS-M OHNE SIDADIS	: _
BS-M MIT SIDADIS	: _
ANZAHL DER GLEICHZEITIG ZU BETREIBENDEN DATENSICHTSTATIONEN UNTER BS-M	: <u>00</u>
	Q: _

Hinweise

- Bei Erstellung eines BS-M-Systems ist genau eine der beiden Alternativen "BS-M OHNE SIDADIS" oder "BS-M MIT SIDADIS" anzukreuzen.
- Die "ANZAHL DER GLEICHZEITIG ZU BETREIBENDEN DATENSICHTSTATIONEN UNTER BS-M" muß für ein BS-M-System größer als 0 sein und darf außerdem die in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) angegebene Gesamtanzahl der Datensichtstationen nicht übersteigen. Bei Erstellung eines AMBOSS-4-Systems ist dieses Feld mit dem Wert '00' vorbelegt und geschützt.
- Wird ein AMBOSS-4-System vorbereitet, so wählt AMGENM automatisch die Alternative "AMBOSS 4" und läßt keine weiteren Eingaben in dieser Maske mehr zu.

16.9 Maske "SNISO"

										SNISO
UEBERNAHME VON SNISO:										
SYSTEM-NUMMER										: --
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK										: --
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK										: ---
POOLS:										
ANZAHL										(1-14): --
V-TEIL-VERLAENGERUNGEN DER EINZELNEN POOLS IN BYTE:										
1:	2:	3:	4:	5:	6:	7:	8:	9:	10:	
_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____	
11:	12:	13:	14:							
_____	_____	_____	_____							
GATEWAY:										(J/N): -
ANZAHL DER PROGRAMME										(1-9): -
LADEART DER EINZELNEN PROGRAMME (SHRP/PRP) (S/P)										
1:	2:	3:	4:	5:	6:	7:	8:	9:		
-	-	-	-	-	-	-	-	-		
6:	7:	8:	9:							
-	-	-	-							
										Q: _

Hinweise

- Bestimmte Ladeobjekte von SNISO müssen - falls nicht der DFV-Generator DFVGEN /88/ verwendet wird - vom Systemersteller bereits vor der Systemvorbereitung erzeugt werden. Sie können dann bei der Systemvorbereitung unter Angabe von Systemnummer (des SNISO-Systems) sowie Name und PSD-Nummer der Grundsprachebibliothek übernommen werden.

Folgende Komponenten sind davon betroffen:

Objekt-name	Umbenennung durch AMGENM	Funktion	Bemerkung
SNIPxx GWByxx	SNIPLO SNGWOy	Pool Nr. 0 SNVS-SNISO- Gateway-Programme	Es sind maximal 9 Objekte zu erzeugen (y=1,2,...9)

Dabei bezeichnet 'xx' die aktuelle System-Nummer und 'y' die laufende Nummer des Gateway-Programms. Es sind so viele Gateway-Programme zu erstellen, wie die angegebene "ANZAHL DER PROGRAMME" beträgt.

- Es können bis zu 14 Pools gewählt werden, von denen jeder mit V-Teil-Verlängerung geladen werden muß.
- Es besteht die Möglichkeit, sowohl den SNVS-SNISO-Gateway als auch den SNVS-AKS-Gateway (s. 16.10) in einem Kundensystem zu betreiben. Mit dem SNVS-AKS-Gateway kann sowohl über eine Datenübertragungseinheit KS100 als auch über SNISO gekoppelt werden. Dagegen ist mit dem SNVS-SNISO-Gateway eine Kopplung nur über SNISO möglich. AMGENM ermöglicht das Laden beider Gateway-Varianten.

16.10 Masken "AKS-T", "SNNEABX" und "SNVS-AKS-GATEWAY"

AKS-T-Systeme müssen vom Anwender entweder extern erstellt /721/ oder aber (bequemer !) mit Hilfe des DFV-Generators DFVGEN /88/ erzeugt werden; sie können dann in die AMGENM-Systemvorbereitung übernommen werden. Eine Erstellung von AKS-T-Systemen mit AMGENM ist dagegen nicht möglich.

Die Maske "AKS-T" erscheint im AMGENM-Maskendialog im Anschluß an die (ggf. dargestellte) Maske "SNBM" (s. 16.6), wenn der System-ersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) AKS-T angewählt hat.

		AKS-T
UEBERNAHME VON AKS-T		
SYSTEM-NUMMER	:	<u>zz</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>kk</u>
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>KAK</u>
AKS-T WIRD FUER FOLGENDE ANWENDUNGEN BENOETIGT:		
KS100	:	<u>X</u>
SNISO	:	<u>-</u>
AUSLAGERUNG AUS ANWENDERADRESSRAUM	(J/N) :	<u>N</u>
LAENGE VON AKPOOL IN K*BYTE	(2-128) :	<u>010</u>
LAENGE VON OBPOOL IN K*BYTE	(2-128) :	<u>010</u>
LAENGE VON CHPOOL IN K*BYTE	(2-128) :	<u>010</u>
ZENTRALE AKS-T-UNTERPROGRAMME/ DC-MONITOR/SNITSP LADEN	(J/N) :	<u>J</u>
SNVS-AKS-GATEWAY LADEN	(J/N) :	<u>N</u>
		Q: <u>-</u>

Bei Übernahme eines extern (d.h. ohne DFVGEN) erzeugten AKS-T-Systems sind dessen Systemnummer sowie die PSD-Nummer und der Name der entsprechenden Grundsprachebibliothek anzugeben. Dabei bezeichnet die Vorbelegung für die "SYSTEM-NUMMER" ('zz') das Ziel des AMGENM-Maskendialoges (s. 2.5) und jene für die "PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK" ('kk') die PSD-Nummer der Kaltstartplatte.

Folgende Komponenten sind vom Anwender bereitzustellen:

Objekt-name	Umbenennung durch AMGENM	Funktion	Bemerkung
AKCUxx	AKCUB	Liste mit den Namen der zugehörigen CUBUS-Areas	
AKSVxx	AKSV01	Modul für die ausgelagerten AKS-T-Unterprogramme	Wird nur bei Übernahme eines AKS-T-Systems mit Adreßraumauslagerung benötigt

'xx' steht in diesem Zusammenhang für die aktuelle Systemnummer.

Anschließend ist festzulegen, für welche Anwendungen AKS-T benötigt wird. Möglich sind die Anwendung mit KS100 und/oder jene mit SNISO; Gewünschtes ist anzukreuzen. Wählt der Systemersteller keine der beiden angegebenen Anwendungen, so installiert AMGENM AKS-T nur für die interne Anwendung (diese umfaßt lediglich die Kommunikation zwischen Programmen im lokalen Rechner).

Die AKS-T-Anwendung mit SNISO ist nur dann wählbar, wenn in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) SNISO angekreuzt wurde.

Die Adreßraumauslagerung von AKS-T ist für Anlagen SICOMP M20 | 6.682-S und SICOMP M30 | 6.683-S nicht möglich. In einem solchen Fall stellt AMGENM das entsprechende Feld geschützt und mit dem Inhalt 'N' dar.

Beim Aufruf AMGENM die Größe der AKS-T-Boole die "LAENGE VON

Es besteht die Möglichkeit, sowohl den SNVS-AKS-Gateway als auch den SNVS-SNISO-Gateway (s. 16.9) in einem Kundensystem zu betreiben. Mit dem SNVS-AKS-Gateway kann sowohl über eine Datenübertragungseinheit KS100 als auch über SNISO (s. 16.9) gekoppelt werden. Dagegen ist mit dem SNVS-SNISO-Gateway eine Kopplung nur über SNISO möglich. AMGENM ermöglicht das Laden beider Gateway-Varianten.

AKS-T setzt als Puffersystem CUBUS-M voraus.

Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) die Dispositionseinheit SNNEABX angewählt, so blendet AMGENM als nächstes die gleichnamige Maske ein:

				SNNEABX	
UEBERNAHME DER SNNEABX-GATEWAYS					
SYSTEM-NUMMER				:	zz
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK				:	kk
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK				:	KBX
				SNNEA-SNISO	SNNEA-AKS-T
ANZAHL ZU LADENDER GATEWAY-PROGRAMME:				—	—
LADEART	1.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	2.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	3.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	4.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	5.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	6.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	7.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	8.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
	9.	GATEWAY	(SHRP/PRP) (S/P):	—	—
					Q: _

Es besteht die Möglichkeit, sowohl den SNNEA-AKS-Gateway /721/ als auch den SNNEA-SNISO-Gateway /72/ in einem Kundensystem zu betreiben. Mit dem SNNEA-AKS-Gateway kann sowohl über eine Datenübertragungseinheit KS100 als auch über SNISO (s. 16.9) gekoppelt werden. Dagegen ist mit dem SNNEA-SNISO-Gateway eine Kopplung nur über SNISO möglich. AMGENM ermöglicht das Laden beider Gateway-Varianten.

Für die ohne Verwendung von DFVGEN /88/ obligatorische Übernahme der vom Anwender selbst erstellten und gebundenen Gateway-Programme sind die zugehörige Systemnummer sowie die PSD-Nummer und der Name der entsprechenden Grundsprachebibliothek anzugeben.

Dabei bezeichnet die Vorbelegung für die "SYSTEM-NUMMER" ('zz') das Ziel des AMGENM-Maskendialoges (s. 2.5) und jene für die "PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK" ('kk') die PSD-Nummer der Kaltstartplatte.

Danach kann der Systemersteller sowohl für den SNNEA-SNISO-Gateway als auch für den SNNEA-AKS-Gateway die Anzahl der zu ladenden Gateway-Programme wählen und für jedes der gewählten Gateway-Programme festlegen, ob es als SHRP oder als PRP geladen werden soll. Allerdings sind Angaben zum SNNEA-SNISO-Gateway nur möglich, falls der Systemersteller zuvor in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) die Dispositionseinheit SNISO angekreuzt hat; andernfalls läßt AMGENM keine diesbezüglichen Eingaben zu. Analoges gilt auch für den SNNEA-AKS-Gateway bezüglich der Dispositionseinheit AKS-T.

Für die Übernahme der Gateway-Programme gelten nachstehende Namenskonventionen:

Objektname	Umbenennung durch AMGENM	Funktion	Bemerkung
SBSyxx	SNBSOy	SNNEA-SNISO-Gateway-Programme	Es sind maximal 9 Objekte zu erzeugen (y = 1,2, ... 9)
SBAyxx	SNBAOy	SNNEA-AKS-Gateway-Programme	Es sind maximal 9 Objekte zu erzeugen (y = 1,2, ... 9)

Dabei bezeichnet 'xx' die aktuelle Systemnummer und 'y' die laufende Nummer des Gateway-Programms. Es sind jeweils so viele Gateway-Programme zu erstellen, wie die angegebene zugehörige "ANZAHL ZU LADENDER GATEWAY-PROGRAMME" beträgt.

Hinweis:

Bei Verwendung der SINEC-Adreßraumauslagerung (Dispositionseinheit SNALS, s. 3) muß der Anwender bei der Erstellung der Gateway-Programme die entsprechenden Adreßraumadapter /70/ zu diesen Programmen dazubinden.

Hat der Systemersteller in der Maske "AKS-T" den SNVS-AKS-Gateway gewählt, so ruft AMGENM als nächstes die Maske "SNVS-AKS-GATEWAY" auf:

SNVS-AKS-GATEWAY	
UEBERNAHME DER GATEWAY-PROGRAMME	
SYSTEM-NUMMER	: --
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	: --
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	: ---
ANZAHL ZU LADENDER GATEWAY-PROGRAMME (1 - 9) :	
LADEART FUER 1. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
2. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
3. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
4. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
5. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
6. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
7. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
8. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
9. GATEWAY (SHRP/PRP)	(S/P) : -
	Q: -

Für die ohne Verwendung von DFVGEN /88/ obligatorische Übernahme der vom Anwender selbst zu erstellenden und zu bindenden Gateway-Programme sind die zugehörige Systemnummer sowie die PSD-Nummer und der Name der entsprechenden Grundsprachebibliothek anzugeben.

Danach muß der Systemersteller die Anzahl der zu ladenden Gateway-Programme wählen und für jedes der gewählten Gateway-Programme festlegen, ob es als SHRP oder als PRP geladen werden soll.

Für die Übernahme der Gateway-Programme gilt nachstehende Namenskonvention:

Objektname	Umbenennung durch AMGENM	Funktion	Bemerkung
AKByxx	SNAKOy	SNVS-AKS-Gateway-Programme	Es sind maximal 9 Objekte zu erzeugen (y = 1,2, ... 9)

Dabei bezeichnet 'xx' die aktuelle Systemnummer und 'y' die laufende Nummer des Gateway-Programms. Es sind so viele Gateway-Programme zu erstellen, wie die angegebene "ANZAHL ZU LADENDER GATEWAY-PROGRAMME" beträgt.

Hinweise:

- Für die Felder dieser Maske sind keine Vorbelegungen vorgesehen.
- Bei Verwendung der SINEC-Adreßraumauslagerung (Dispositionseinheit SNALS, s. 3) muß der Anwender bei der Erstellung der Gateway-Programme die entsprechenden Adreßraumadapter /70/ zu diesen Programmen dazubinden.

Nach Quittieren der Maske setzt AMGENM den Maskendialog wie in Abschnitt 16.7 beschrieben fort, d.h. mit der (ggf. dargestellten) Maske "SNFT".

16.11 Maske "SNNCAS"

Die Maske "SNNCAS" wird von AMGENM im Anschluß an die Maske "SNFV-M/RCE-M" (s. 16.1) dargestellt, falls der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) mindestens eine der Dispositionseinheiten SNNCAS/DBMS-ADMI, SNNCAS/DBMS-DEZ., SNNCAS/DVS-ADMI bzw. SNNCAS/DVS-DEZ. angewählt hat.

		SNNCAS
ADMINISTRATORRECHNER		
UEBERNAHME VON NACTRL		
SYSTEM-NUMMER	:	<u>zz</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>kk</u>
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>ggg</u>
ANZAHL GLEICHZEITIG AKTIVER EXEMPLARE DES PROGRAMMES NACONS	(1 - 99) :	<u>16</u>
DEZENTRALER RECHNER		
NCPOOL:		
MAXIMALE ANZAHL FEHLERMELDUNGEN IM SNNCAS-POOL	:	<u>0200</u>
LAENGE EINER FEHLERMELDUNG IN BYTE	:	<u>100</u>
	Q:	_

Dabei bezeichnet 'zz' das Ziel des AMGENM-Maskendialogs (s. 2.5) und 'kk' die PSD-Nummer der Kaltstartplatte. Die Vorbelegung für den Namen der Grundsprachebibliothek ('ggg') lautet für die DBMS-Variante von SNNCAS (s. 3) 'KNA' und für die DVS-Variante (s. 3) 'GNA'.

Für die Generierung am Administratorrechner (s. 3) muß der Systemersteller i.a. eine passend gebundene Version des Programms NACTRL in der anzugebenden Grundsprachebibliothek auf dem festzulegenden Peripheralspeicher bereitstellen. Dabei gilt die folgende Namenskonvention:

Objekt-name	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
NACTzz	NACTRL	SNNCAS-Steuerprogramm am Administratorrechner

'zz' steht hier für die Systemnummer des zu übernehmenden SNNCAS-Systems.

Lediglich in Netzwerken mit maximal 7 dezentralen Rechnern kann die vom Hersteller mitgelieferte, vorgebundene Version von NACTRL verwendet werden:

- o für die DVS-Variante von SNNCAS sind anzugeben:
als "SYSTEM-NUMMER" 'RL' und als "GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK"
'GNA' (auf der Kaltstartplatte)
- o für die DBMS-Variante von SNNCAS sind einzutragen:
als "SYSTEM-NUMMER" 'RD' und als "GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK"
'KNA' (auf der Kaltstartplatte).

Abschließend muß der Systemersteller noch die Anzahl gleichzeitig aktiver Exemplare des Programmes NACONS festlegen.

Für die Generierung an einem dezentralen Rechner (s. 3) sind lediglich zwei Angaben zum SNNCAS-Pool NCPOOL erforderlich und möglich, und zwar

- o die maximale Anzahl der im SNNCAS-Pool aufzunehmenden Fehlermeldungen (zulässige Werte: von 1 bis 9999) und
- o die Länge der Fehlermeldungen in byte (zulässige Werte: von 1 bis 999).

Das Produkt dieser beiden Werte ergibt die V-Teil-Verlängerung für NCPOOL; sie darf nicht größer als 127 000 sein.

Nach Quittierung der Maske "SNNCAS" setzt AMGENM den Maskendialog wie in den Abschnitten 16.2 bis 16.10 dargestellt fort.

16.12 Masken zum AP-System

Hat der Systemersteller in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) APSYS-M angewählt, so ruft AMGENM die entsprechende Maske "APSYS-M" auf. Ist jedoch zusätzlich die Wahl von APRED-M erfolgt, so blendet AMGENM danach noch die Maske "APRED-M" ein.

		APSYS-M
APCD UEBERNEHMEN	(J/N) :	<u>N</u>
SYSTEM-NUMMER	:	<u>zz</u>
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>kk</u>
NAME DER GRUNDSPRACHEBIBLIOTHEK	:	<u>KCP</u>
ANZAHL DER CUBUS-BLOECKE IM APCD	(1-10) :	<u>01</u>
NAME / MAXIMALE PUFFERLAENGE (IN BYTE) DER CUBUS-AREAS:		
AREA1 : <u>APCUB1</u>	LAENGE : _____	AREA2 : _____ LAENGE : _____
AREA3 : _____	LAENGE : _____	AREA4 : _____ LAENGE : _____
AREA5 : _____	LAENGE : _____	AREA6 : _____ LAENGE : _____
AREA7 : _____	LAENGE : _____	AREA8 : _____ LAENGE : _____
AREA9 : _____	LAENGE : _____	AREA10 : _____ LAENGE : _____
CUBUS-KEY FUER ALLE AP-CUBUS-AUFRUFE	:	<u>AP</u>
SYSTEMMELDEGERAET	:	_____
ABLAGEGERAET FUER DIE DATENBASEN	:	<u>PLSK000.000</u>
ANZAHL DER ANWENDERPROGRAMME (INKL. APTEST)	(1-200) :	<u>001</u>
ANZAHL ZUS. WECKERLISTENELEMENTE (200 VORH.)	(0-8500) :	<u>0000</u>
ZYKLUSZEIT FUER APTIME IN MS	(500/1000) :	<u>0500</u>
		Q: _____

Dabei bezeichnet 'zz' das Ziel des AMGENM-Maskendialogs (s. 2.5) und 'kk' die PSD-Nummer der Kaltstartplatte.

Für eine ggf. gewünschte Übernahme des Datenbereichs APCD gilt die folgende Namenskonvention:

Objekt-name	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
APCDxx	APCD	Zentraler Datenbereich des AP-Systems

'zz' steht hier für die System-Nummer des zu übernehmenden AP-Systems /73/.

Hat sich der Systemersteller für die Übernahme eines bereits erzeugten APCD entschieden, so erfragt AMGENM die betreffende System-Nummer sowie PSD-Nummer und Name der Grundsprachebibliothek. Danach überspringt AMGENM die folgenden Felder und setzt den Dialog mit der Frage nach der "ANZAHL DER ANWENDERPROGRAMME (INKL. APTEST) (1 - 200)" fort.

Soll jedoch kein bestehender APCD übernommen werden, so überspringt AMGENM die Felder mit den genannten Parametern zur Übernahme.

Der Anwender muß für die gewählte Anzahl CUBUS-Blöcke Area-Namen (6-stellig) und zugehörige maximale Pufferlängen in byte (zulässige Werte: von 1 bis 99999) vergeben. Die Angabe der Pufferlängen muß in aufsteigender Reihenfolge geschehen; AMGENM rundet diese auf geradzahlige Werte ab.

Der CUBUS-Key für alle AP-CUBUS-Aufrufe umfaßt 2 alphanumerische Zeichen.

Abweichend von allen anderen AMGENM-Masken (ausgenommen die Folge-maske "APRED-M") erfolgen Geräteangaben (Systemmeldegerät, Ablagegerät für die Datenbasen) nach den in BS-M-Systemen üblichen Konventionen, d.h. mit 1. und 2. logischer Gerätenummer /21/!

Als Systemmeldegerät sind Geräte DSSAnnn.mmm, DSSKnnn.mmm und DRUAnnn.mmm angebar ($0 \leq \text{nnn}, \text{mmm} \leq 255$).

Vorbesetzung:

Falls der Systemersteller keine Geräteangabe macht, wird als Vorbesetzung das aktuelle ORG-Standardmeldegerät /26/ des zu erstellenden Systems wirksam.

Als Ablagegerät für die Datenbasen sind nur Geräte PLSKnnn.mmm zulässig ($0 \leq \text{nnn}, \text{mmm} \leq 255$). Der Text "PLSK" ist dabei geschützt.

Bei der Angabe der Anzahl der AP-Anwenderprogramme ist auch das Dienstprogramm APTEST zu berücksichtigen.

AMGENM installiert in jedem Fall 200 Weckerlistenelemente. Wünscht der Anwender zusätzliche, so hat er deren Anzahl festzulegen.

Die Zykluszeit für das Programm APTIME ist in Millisekunden anzugeben. Zulässige Werte: 500 und 1000.

		APRED-M
ANZAHL DER REDUNDANZ-APPLIKATIONSBEZ.	(1-400)	: <u>050</u>
ANZAHL DER SERVER-VERWALTUNGSELEMENTE	(1-100)	: <u>010</u>
MELDEGERAET FUER DIAGNOSEMELDUNGEN	:	_____
UEBERWACHUNGSZEIT FUER ORGANISATORISCHE AUFRUFE IN SEKUNDEN	(2-999)	: <u>002</u>
		Q : _

Die Abkürzung "REDUNDANZ-APPLIKATIONSBEZ." steht für "REDUNDANZ-APPLIKATIONSBEZIEHUNGEN".

Bezüglich der Geräteangabe für das Meldegerät für Diagnosemeldungen gilt das bereits bei der Vorgängermaske Gesagte.

Als Meldegerät für Diagnosemeldungen sind Geräte DSSAnnn.mmm, DSSKnnn.mmm und DRUAnnn.mmm angebar ($0 \leq \text{nnn}, \text{mmm} \leq 255$).

Vorbesetzung:

Falls der Systemersteller keine Geräteangabe macht, wird als Vorbesetzung das aktuelle ORG-Standardmeldegerät /26/ des zu erstellenden Systems wirksam.

Im Anschluß an die Masken zum AP-System setzt AMGENM den Maskendialog wie in den Abschnitten ab 16.6 dargestellt fort.

)

)

)

.

)

17 Masken zu SINEC-M

In der Maske "SINEC" (s. 17.1) wählt der Systemersteller, ob mit AMGENM ein bereits erstelltes SINEC-System übernommen oder ob mit AMGENM ein neues generiert werden soll. Bei Übernahme eines SINEC-Systems ist dieses anzugeben (wenn es mit AMGENM erstellt wurde, sind die Komponenten in der Grundsprachebibliothek KSI auf der Kaltstartplatte abgelegt; vgl. Hinweis in 8).

Mit AMGENM sind folgende SINEC-Varianten generierbar (in Klammern die erforderlichen Datenübertragungseinheiten):

- MSV2-Stern, Knoten- oder Endrechner (DUET DU 05 oder DU 05 LADBAR)
- HDLC-Stern (DUET DU 06 oder DU 06 LADBAR)
- HDLC-DATEX-P (DUET DU 06 oder DU 06 LADBAR).

Andere Varianten von SINEC-M, insbesondere in Verbindung mit SNSNA-M /75/, SNINT-M /76/, SNRJE-M /77/ oder SNTIAM-M /82/, lassen sich entweder bequem mit Hilfe des DFV-Generators DFVGEN /88/ erzeugen oder aber extern erstellen (SINEC-Makros, s. /70/) und in die AMGENM-Systemerstellung übernehmen. Die Wahl der geeigneten Anzahl und Typen der Datenübertragungseinheiten in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) oder durch Sonderkonfiguration liegt in der vollen Verantwortung des Systemerstellers und kann von AMGENM nicht geprüft werden.

Beim Übernehmen extern (d.h. ohne Verwendung von AMGENM oder DFVGEN) erstellter SINEC-Varianten sind folgende Namensregeln einzuhalten ('xx' = Systemnummer des zu übernehmenden SINEC-Systems):

Objekt-name	Umbenennung durch AMGENM	Funktion
SNVExx	SNVB	Verständigungsbereich
SNUPxx	SNZTUP	Zentrale Unterprogramme
SNTPxx	SNZTTP	Zentrales Transportprogramm
SNFMxx	SNFMLD	Fehlermeldeprogramm (PRP)
SNO3xx	SNDUO3	Modul für die DUO3-Listen *)

*) Der Modul SNO3xx darf nur dann übernommen werden, wenn in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) zumindest eine Datenübertragungseinheit DU 03 angegeben wurde.

Übernimmt der Systemersteller ein extern erstelltes SINEC-System mit Adreßraumauslagerung, so muß er die beiden Ladeobjekte SNCBDA (SINEC-CUBUS-Daten) und SNCBAD (SINEC-CUBUS-Adapter) in der Grundsprachebibliothek ASI auf der Kaltstartplatte bereitstellen. AMGENM nimmt dann beim Laden keine Umbenennung mehr vor.

Als Puffersystem verwendet SINEC-M das Mehrzweckpuffersystem CUBUS-M (s. 16.5).

17.1 Maske "SINEC"

	SINEC
SINEC-SYSTEM UEBERNEHMEN	(J/N) : <u>N</u>
SYSTEM-NUMMER	: --
PSD-NUMMER DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: --
NAME DER GRUNDSPRACHE-BIBLIOTHEK	: ---
SINEC-TRANSPORTPROGRAMM LADEN	(J/N) : -
ANZAHL DER BENOETIGTEN WECKERLISTENELEMENTE	(10-999) : ---
WERDEN DU O3-LISTEN UEBER PS VERSORGT	(J/N) : -
LV FUER SNDUO3 IN BYTE	(0-100000) : -----
ANZAHL PROZESSOREN FUER COBOL-SCHNITTSTELLE	(0-99) : --
TRACE FUER COBOL-SCHNITTSTELLE	(J/N) : -
DATEX-P-INFORMATIONSSYSTEM	(J/N) : -
TESTSIMULATOR	(J/N) : -
	Q: -

Hinweise:

- Das Transportprogramm ist in Verbindung mit SNSNA-M (s. 16.3) nicht erforderlich.
- Für MSV2/HDLC-Stern steht eine COBOL-Schnittstelle /70/ zur Verfügung. Mit der Anzahl der Prozessoren läßt sich die Zahl der logischen Verbindungen festlegen, die gleichzeitig von COBOL-Programmen angesprochen werden können (BSCTRL-Bedienung PROG, s. 5.6).
Wird '0' oder ' ' (Unterstrich) angegeben, dann kann die COBOL-Schnittstelle nicht verwendet werden.

A

-
- Die Frage "DATEX-P-INFORMATIONSSYSTEM (J/N)" muß in jedem Fall beantwortet werden.
 - Bei Wahl des DATEX-P-Informationssystems berücksichtigt AMGENM beim Absetzen der Makros für den Verständigungsbereich SNVB nur den Mindestumfang der Parameter für das Informationssystem (nämlich die DATEX-P-spezifischen).
Alle weiteren Parameter können dann im laufenden Betrieb mit Hilfe des Bedien- und Meldeprogramms SNBEME festgelegt werden /70/.
Falls der Systemersteller jedoch den vollen Umfang der Parameter installieren will, so muß er zur Erstellung des SINEC-Systems den DFV-Generator /88/ verwenden.
 - Wird mit AMGENM ein extern erstelltes SINEC-System übernommen und wünscht der Systemersteller ein DATEX-P-Informationssystem, so ist er dafür verantwortlich, daß die Variante des übernommenen SINEC-Systems HDLC-DATEX-P ist. AMGENM nimmt diesbezüglich keine Prüfung vor.
 - Bei Wahl des Testsimulators lädt AMGENM im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) das DSS-Programm DSIOPR sowie den Testsimulator SNTSIA (für AMBOSS-4-Systeme) bzw. SNTSIP (für BS-M-Systeme) als PRP.

✓

✓

✓

✓

- Der Umlaufpuffer SNTDPU wird immer geladen.
- Ein mit AMGENM erzeugtes SINEC-System enthält immer eine Standardversion des Bedien- und Meldeprogramms SNBEME mit maximalem Funktionsumfang; DFVGEN dagegen bindet SNBEME immer individuell je nach den verwendeten Subsystemen.
- Ein mit AMGENM erzeugtes SINEC-System enthält immer eine Standardversion des Fehlermeldeprogramms SNFMLD, in der nur die SINEC-spezifischen Klartexte, aber keine subsystemspezifischen Klartextmodule eingebunden sind; DFVGEN dagegen bindet SNFMLD immer individuell je nach den verwendeten Subsystemen.
- Die Frage "WERDEN DU O3-LISTEN UEBER PS VERSORGT (J/N)" kann nur dann mit 'J' beantwortet werden, wenn sowohl in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) das Projektierungsservice PS gewählt als auch in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) mindestens eine Datenübertragungseinheit DU O3 angegeben wurde. Nur in diesem Fall erlaubt AMGENM auch die Angabe eines geeigneten Wertes als "LV FUER SNDUO3 IN BYTE".

17.2 Masken "SINEC-FUNKTIONEN"

SINEC-FUNKTIONEN			
MSV2-STERN	: _	HDLC-STERN	: _
KNOTENRECHNER	: _	ENDRECHNER	: _
		PROZESSORADR.(2 - 65535)	: _
HDLC-DATEX-P	: _	HETEROGEN	: _
		HOMOGEN	: _
		KNOTENRECHNER	: _
		PROZESSORADRESSEN EIGEN	: _
		FREMD	: _
ZENTRALE UNTERPROGRAMME	:	DATAGRAMM-SCHNITTSTELLE	: _
		PROTOKOLLUNABHAENGIGE DATEN	: _
		HETEROGENE PAKETVERMITTLUNG	: _
ANZAHL VIRTUELLER LEITUNGEN	:		: _
ANZAHL PHYSIKALISCHER LEITUNGEN	:		: _
PASSWORT	:		: _
LOKALE RUFNUMMER JE PHYSIKALISCHER LEITUNG	:		: _
-----		-----	-----
-----		-----	-----
			Q: _

Hinweise:

- Die Prozessoradresse wird bei der Angabe "KNOTENRECHNER" fest mit '1' vergeben, bei der Angabe "ENDRECHNER" ist eine Adresse zwischen 2 und 65535 wählbar.
- Beim homogenen HDLC-DATEX-P kann angegeben werden, ob der Computer als Knotenrechner eingesetzt wird.
- Beim heterogenen HDLC-DATEX-P müssen die Prozessoradressen "EIGEN" (eigener Rechner) und "FREMD" (Partnerrechner) unterschiedlich sein.
- Falls der Systemersteller in der Maske "SINEC" das DATEX-P-Informationssystem gewählt hat, "erzwingt" AMGENM die Angabe der richtigen SINEC-Variante: AMGENM kreuzt in der ersten Maske "SINEC-FUNKTIONEN" die Felder "HDLC-DATEX-P" und "HOMOGEN" an und schützt diese.
Die Felder zu den SINEC-Varianten MSV2-Stern und HDLC-Stern sowie das Feld "HETEROGEN" (zu HDLC-DATEX-P) werden dann von AMGENM übersprungen; der Systemersteller kann in diesem Fall erst ab dem Feld "KNOTENRECHNER" (zu HDLC-DATEX-P) Einträge in der Maske vornehmen.
- Zentrale Unterprogramme:
Implizit wird in jedem Fall die zentrale SINEC-Verbindungssteuerung eingebunden.
Beim heterogenen HDLC-DATEX-P wird die "HETEROGENE PAKETVERMITTLUNG" auf Wunsch eingeschlossen, beim MSV2/HDLC-Stern wird diese Funktion ausgeschlossen.
Beim homogenen HDLC-DATEX-P kann die Funktion "DATAGRAMM-SCHNITTSTELLE" gewählt werden; die "virtuelle Leitungssteuerung" wird implizit in das zentrale Transportprogramm eingebunden.
- Standardmäßig vergibt AMGENM eine physikalische Leitung je gewählter Datenübertragungseinheit (Maske "ANZAHL DER GERAETE", s. 4.2). Die in der Maske dargestellte "ANZAHL PHYSIKALISCHER LEITUNGEN" entspricht also der Anzahl der gewählten Datenübertragungseinheiten.

Bei einem homogenen HDLC-DATEX-P können bis zu acht physikalische Leitungen genannt werden.
Die Konfigurierung liegt dann in der Verantwortung des Systemerstellers und wird von AMGENM nicht geprüft.
- Die zweite Maske "SINEC-FUNKTIONEN" dient der Definition der in der ersten Maske angegebenen virtuellen Leitungen für einen homogenen HDLC-DATEX-P-Rechner:
Der Systemersteller muß die von der Post vergebenen Daten (z.B. logische Kanalnummern, Rufnummern) eintragen.
Soll ein Verbindungsaufbau für Ein- und Ausgabe möglich sein, dann sind die Felder beider Spalten anzukreuzen.

✓

✓

✓

✓

- AMGENM legt die Betriebssystem-Funktion fest, daß Laufbereiche umstrukturiert (d.h. zusammengelegt) werden können. wenn im laufenden Betrieb ein Programm zu laden ist, das nicht in einen der zur Verfügung stehenden Laufbereiche paßt (vgl. auch BSCTRL-Kaltstartbedienung RACHANGE: YES, s. 5.6).
- Die Laufbereichsstruktur läßt sich nach der Probegenerierung (s. 19.3) auf Wunsch verändern (Maske "OPTIMIERUNG BEI LAUFBEREICHSGROESSEN", s. 19.4)
- Mit dem BS4-Kommando /RA /23/ bzw. dem SBP-Kommando /RACHANGE /26/ lassen sich die Längen der alternativen Laufbereiche auch im laufenden Betrieb des Systems neu festlegen. Die Summe der Laufbereichslängen sowie die in der Maske festgelegte maximale Anzahl von Laufbereichen sind hierbei nicht änderbar. Mit dem BS4-Kommando /LISTRA /23/ bzw. dem SBP-Kommando /PARTLI /26/ läßt sich die aktuelle Laufbereichsstruktur erfragen.

18.2 Masken "SONSTIGE SYSTEME"

		SONSTIGE SYSTEME
PROGRAMMPAKETE		
ANZAHL PAKET-HRP-OBJEKTE	(0-45) :	---
LAENGE DER EINZELNEN PROGRAMMPAKETE IN K*BYTE	(4-128) :	---

COMMON-BEREICH		
ANZAHL CB-OBJEKTE	(0-15) :	--
LAENGE DES COMMON-BEREICHS IN K*BYTE	(2-126) :	---
SCC-BEREICH		
ANZAHL SCC-OBJEKTE	(0-15) :	--
LAENGE DES VIRTUELLEN BEREICHS IN K*BYTE	(2-512) :	---
ANZAHL KOORDINIERUNGSZAEHLER	(0-900) :	--
ANZAHL ORG-M-LISTENPOOL-ELEMENTE	(0-999) :	---
WARTEBEREICH IN K*BYTE	(0-9998) :	----
FUNKTIONSWUENSCHEN :	-----	-----
		Q: _

Solche Komponenten muß der Systemersteller im Warmstart des Betriebssystems (s. 21.2 bzw. 21.3) einbringen. Hingegen läßt sich der Kaltstart nicht beeinflussen (kein Ändern des Kaltstartstapels erlaubt, da ansonsten alle Adreßprüfungen von AMGENM hinfällig wären).

Im einzelnen lassen sich folgende ORG-M-Generierwerte angeben (in Klammern die entsprechenden ORG-M-Generieranweisungen, s. /21/):

- HSP-Platz für bis zu 45 HRP in max. 3 Paketen, deren Längen anzugeben sind (/PP, /N)
- HSP-Platz für bis zu 15 Objekte im Common-Bereich, für die die Länge anzugeben ist (/CB, /N, /DX)
- HSP-Platz für bis zu 15 Selbständige Common Codes, für die die Länge des virtuellen Bereichs zu nennen ist (/N, /DX)
- Anzahl Koordinierungszähler (/KZ)
- Anzahl Elemente im ORG-M-Listenpool (18-Wort-Listenpool /21/) im Hauptspeicher (/P)
- zusätzlicher Platz im Wartebereich (/WB)
- bis zu 5 zusätzliche Funktionswünsche (/W), s. /21/, z.B. "ZE01" zur ORG-M-Laufzeitoptimierung auf SICOMP M20 | 6.682-S bzw. SICOMP M30 | 6.683-S
- bis zu 14 Core- bzw. Page-Bereiche, deren Name, Lage und Dimensionierung anzugeben sind (/CL, /CO, /KB, /KL).

Hinweise:

- AMGENM prüft, ob Namen nicht bereits im Zuge der bisherigen Systemerstellung vergeben wurden (s. Tab. 10.2/1), und weist falsche Eingaben ab.
- AMGENM benötigt für die Core/Page-Bereiche Längenangaben in Schritten zu 16 byte (CB) bzw. 1792 byte (SB); bei anderen Werten rundet AMGENM automatisch auf. Bei Angabe einer Länge > 2048 byte ist die "VERWENDUNG VON PAGE" wählbar; bei kleineren Werten trägt AMGENM im Feld "VERWENDUNG VON PAGE" automatisch 'N' ein.
- Die Anzahl generierbarer Pages errechnet AMGENM (s. Hinweis in 6).

-
- Für die definierten DSS-Programme setzt AMGENM entsprechende Kaltstartbedienungen DSSPROG und DSSBUF (s. 5.6) ab, falls ein AMBOSS-4-System vorbereitet wird. Tabelle der DSS-Programmtypen s. /22/.
 - Bei der Angabe der DSS-Pufferlängen ist zu berücksichtigen, wie die DSS-Programme geladen werden (s. 5.2). Für DSS-Programme im VIRBE ist die "Bruttolänge" (inklusive 256 byte für die Übersetzungstafel /15/) anzugeben, für DSS-Programme im Paket dagegen die "Nettolänge" (ohne Übersetzungstafel).
 - AMGENM begrenzt den gesamten Wartebereich mit max. 8192 K*byte.

A

19 Auswerten der Systemdaten

Nach dem Beenden der ersten Phase des AMGENM-Maskendialogs (evtl. vorzeitig mit dem Steuerzeichen CTRL E) gibt AMGENM folgende Meldung aus:

```
AMGEN - DIALOG-ENDE
```

Nun werden zuerst ggf. AMBOSS-Komponenten erzeugt bzw. auf die Masterplatte übertragen (s. 19.1).

Dann verarbeitet AMGENM die in den Masken erfaßten und in der Zieldatei DATzz gespeicherten Informationen zu Generieranweisungen (s. 19.2) und legt diese in der ORG-/Grunddatei GENPzz (zz entspricht der Nummer der Zieldatei DATzz) ab. Wurde in der Maske "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) der Wunsch "SONDERKONFIGURATION" angegeben bzw. von AMGENM implizit eingetragen, dann werden für AMBOSS-4-Systeme die Geräte-Generieranweisungen in der ORG-/Grunddatei ORHAzz von EDITOR-M /46/ zum Ändern angeboten (ORHAzz bildet dabei eine Teilmenge von GENPzz). Für Änderungen der Generieranweisungen /21/ trägt der Systemersteller die volle Verantwortung (Hinweise zum Einsatz der Sonderkonfiguration s. A.2).

Bei Verwendung der Generierart "Testgenerieren" ist danach in der Maske "TESTGENERIERUNG" (s. 19.2) die Simulation der peripheren Geräte der Zielanlage festzulegen.

AMGENM erzeugt daraufhin aus dem Generierstapel GENPzz den Generierstapel ORGPzz für das an der Gast-/Testanlage ablauffähige System. Bei "SONDERKONFIGURATION" für BS-M-Systeme werden daraufhin der gesamte ORG-M-Generierstapel ORGPzz sowie bei den Generierarten "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren" die Stapel MODPzz und MODMzz für die Änderungsgenerierung /21/ von EDITOR-M /46/ zum Ändern angeboten.

Danach erfolgt eine Probegenerierung mit dem ORG-Generator MGEN /21/ (s. 19.3). In einigen wenigen Fehlerfällen verzweigt AMGENM zur Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" (s. 19.4) und bietet dort eine Wiederholung des Maskendialogs an. In einem einzigen, ganz speziellen Fehlerfall verzweigt AMGENM stattdessen zur Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)" (s. 19.4), um dem Anwender geeignete Maßnahmen anzubieten. Bei Sonderkonfiguration bietet AMGENM die Möglichkeit einer Berichtigung der Generieranweisungen und einer Wiederholung der Probegenerierung.

✓

✓

✓

✓

Verlief die Probegenerierung fehlerfrei, so blendet AMGENM ebenfalls die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" (s. 19.4) ein. Danach beginnt die Dialogphase 2 des AMGENM-Maskendialogs (s. 19.4 und 19.5), in der die Möglichkeit geboten wird, das System zu optimieren, den AMGENM-Maskendialog (ab Abschnitt 3) zu wiederholen oder den Dialog zu beenden. Im Falle einer Dialogwiederholung werden alle Schritte ab Abschnitt 3 wiederholt, nach einer Systemoptimierung alle Schritte ab Abschnitt 19.2 (mit Ausnahme der Sonderkonfiguration).

Nach Dialogende erzeugt AMGENM den Kaltstartstapel für den Systemanlauf.

Bild 19/1 veranschaulicht den Ablauf der Systemerstellung nach Abschluß der Dialogphase 1 des AMGENM-Maskendialogs.

Abschnitt

zu generierende AMBOSS-Komponenten gewählt		
J	N	
Generieren/Transfer von AMBOSS-Komponenten		19.1
Berechnen der Hauptspeicheraufteilung Erstellen der Geräte-Generieranweisungen		19.2
Sonderkonfiguration		
J	N	
Anbieten der Geräte-Generieranweisungen zum Ändern		
Festlegen der Ladeobjekte	Festlegen der Ladeobjekte	
Erstellen der übrigen Generieranweisungen	Erstellen der übrigen Generieranweisungen	
Anpassen der *) Generieranweisungen an Gast-/Testanlage	Anpassen der *) Generieranweisungen an Gast-/Testanlage	
Probegenerierung: - wenn erfolgreich	Probegenerierung	19.3
V - wenn keine Wiederholung der Sonderkonfiguration gewünscht		
wenn Fehler aufgetreten		- System- V erstellung **) abbrechen
wenn Dialogwiederholung gewünscht		- auf Ab- V schnitt 3 zurück
wenn Dialogende gewünscht		- V
Systemoptimierung		19.4, 19.5
Erzeugen des Betriebssystem-Kaltstartstapels		

*) bei der Generierart "Testgenerieren" Aufruf der Maske "TESTGENERIERUNG" !
**) in einigen speziellen Fällen eigene Fehlerbehandlung (s. 19.4) !

Bild 19/1 Auswerten der Systemdaten - logischer Ablauf

19.1 Generieren bzw. Transfer von AMBOSS-Komponenten

Zunächst ermittelt AMGENM die Generieranforderungen für die ausgewählten AMBOSS-Komponenten.
Ggf. meldet AMGENM das Laden vorübersetzter ORG-Makros.
Wurde in den entsprechenden Masken die Neuerstellung der Komponenten MASK-M, DBMS-M, SINEC-M, SNALS, CUBUS-M, SNBM, LANRFA oder MRTS gewünscht, so generiert AMGENM die ausgewählten AMBOSS-Komponenten und meldet:

gewählte AMBOSS-Komponente	AMGENM-Meldungstext
MASK-M	BINDEN DES MASKENINTERPRETERS
DBMS-M	BINDEN DES DBH
SINEC-M	LADEN DER VORUEBERSETZTEN SINEC-MACROS MACROUEBERSETZEN DES SINEC-VERSTAENDIGUNGSBEREICHS ASSEMBLIEREN DES SINEC-VERSTAENDIGUNGSBEREICHS BINDEN DER ZENTRALEN SINEC-UNTERPROGRAMME BINDEN DES ZENTRALEN SINEC-TRANSPORTPROGRAMMS BINDEN DES SINEC-FEHLERMELDEPROGRAMMS
SNALS	BINDEN DER SINEC-CUBUS-DATEN BINDEN DES SINEC-CUBUS-ADAPTERS
CUBUS-M	LADEN DER VORUEBERSETZTEN CUBUS-MACROS MACROUEBERSETZEN DER CUBUS-BEREICHE ASSEMBLIEREN DER CUBUS-BEREICHE
SNBM	LADEN DER VORUEBERSETZTEN SNBM-MACROS MACROUEBERSETZTEN DER SNBM-OBJECTE ASSEMBLIEREN DER SNBM-OBJEKTE BINDEN DER SNBM-OBJEKTE
LANRFA	LADEN DER VORUEBERSETZTEN LANRFA-MACROS MACROUEBERSETZEN DES LANRFA-VERSTAENDIGUNGSBEREICHS ASSEMBLIEREN DES LANRFA-VERSTAENDIGUNGSBEREICHS
MRTS	ERZEUGEN DER MRTS-DATENBEREICHE ASSEMBLIEREN DER MRTS-DATENBEREICHE

✓

✓

✓

✓

Zur Erstellung der MRTS-Datenbereiche führt dabei AMGENM mit dem MRTS-Administrationsprogramm MRTSAD den sogenannten CREATE-DATA-Dialog /64/.

Die Generierprotokolle dieser AMBOSS-Komponenten (Binder- und Assembler-Protokolle) werden in einer Textbibliothek der AMGENM-Systemplatte (Generierprotokoll, s. 20.5) abgelegt.

Beim Übertragen der entsprechenden Systembestandteile (bei einer früheren Systemvorbereitung mit AMGENM oder extern erstellter AMBOSS-Komponenten) auf die Kaltstartplatte meldet AMGENM (je Dispositionseinheit):

AMGEN - GRUNDSPRACHE-TRANSFER FUER 'dispositionseinheit'

19.2 Erstellen der ORG-M-Generieranweisungen

Die für den Ablauf des ORG-Generators MGEN nötigen Generieranweisungen werden in mehreren Schritten erstellt, die von entsprechenden AMGENM-Meldungen begleitet werden.

AMGEN - BERECHNUNG DER HAUPTSPEICHERAUFTEILUNG

Das Programm AMINTE errechnet aus den Eingaben im Maskendialog die für die Generieranweisungen erforderlichen Parameter und legt diese in der Zieldatei DATzz ab.

Der Hardware-Konfigurator AMKONF (Funktionsweise s. A.1) ermittelt die Gerätekonfiguration und erzeugt die Generieranweisungen zur Geräteausstattung der Zielanlage. Diese werden zunächst in der von AMGENM zuvor eingerichteten ORG-/Grunddatei ORHAzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz) abgelegt.

Sonderkonfiguration:

Hat der Systemersteller in der Maske "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) den Wunsch "SONDERKONFIGURATION" angegeben oder wurde dieser von AMGENM aufgrund der Geräteangaben implizit vermerkt, so werden nun mittels EDITOR-M /46/ die Geräte-Generieranweisungen für die Zielanlage (Datei ORHAzz) zum Ändern bzw. Ergänzen angeboten.

Ladeobjekte:

Zunächst meldet AMGENM

AMGEN - FESTLEGUNG DER LADEOBJEKTE

Das Programm AMLADE stellt eine Ladeliste der vom System benötigten Objekte zusammen, die V-Teil-Verlängerungen (LV) werden errechnet, und die Aufteilung des Hauptspeichers auf Pakete, Common-Bereich, Laufbereiche usw. wird festgelegt. (Diese HSP-Aufteilung wird im Generierprotokoll ausgewiesen; s. 20.5.) AMLADE prüft dabei, ob Objekte, zu denen "ladegebunden" wird, und die "ladezubindenden" Objekte im selben Adreßraum /20/ Platz finden, so daß ein Zugriff möglich ist (Koppelobjekte im Common-Bereich, Paket oder SCC).

Hinweise:

- Ergibt sich aus Anzahl und Längen der in den Common-Bereich zu ladenden Objekte eine zu große Gesamtlänge, so meldet AMGENM:

```
AMLADE - COMMON BEREICH > 128 K*BYTE  
DIALOGWIEDERHOLUNG (J/N):
```

Bei Eingabe der Quittung 'N' bricht AMGENM die Systemvorbereitung ab. Bei Eingabe von 'J' erfolgt eine Dialogwiederholung (ab Abschnitt 3) mit den Vorbelegungen aus der Quelldatei DATqq (s. 2.5); sind Quelle und Ziel identisch, dann werden die aktuellen (im Maskendialog veränderten) Systemdaten dargestellt.

Will der Systemersteller auf jeden Fall die aktuellen Vorbelegungen, so muß er die laufende Systemerstellung mit der Quittung 'N' abbrechen und beim neuerlichen Aufruf der Maske "SYSTEM VORBEREITEN" (s. 2.5) die bisherige Systemnummer "ZIEL" als "QUELLE" eintragen.

- Bei Überschreitung bestimmter Ladeadressen (bei CB-, SCC-Objekten) wird der Systemersteller durch eine Meldung gewarnt und erhält die Möglichkeit, die Systemvorbereitung abzubrechen.
- In allen anderen Fällen, in denen die Adreß- und Zugriffsprüfungen durch AMLADE ein negatives Ergebnis bringen, bricht AMGENM die Systemvorbereitung nach Ausgabe einer der folgenden Meldungen ab:

```
OBJEKT name KANN NICHT GELADEN WERDEN  
name: ADRESSZUGRIFF AUF CB-OBJEKT name1 NICHT MOEGlich  
AMBOSS-KOMPONENTE PASST NICHT IN EIN GEMEINSAMES PAKET  
name: ZUGRIFF AUF KOPPELELEMENT name1 NICHT PRUEFBAR  
name: ADRESSZUGRIFF AUF SCC name1 NICHT MOEGlich
```

Erkennt AMLADE das Überschreiten zulässiger Maximalwerte, so geht dem Abbruch der Systemvorbereitung eine der folgenden AMGENM-Meldungen voraus:

SCC-OBJEKTANZAHL > 50
PRP-OBJEKTANZAHL > 60
SHRP-OBJEKTANZAHL > 90
DSS-PROGRAMMANZAHL > 20
KEIN PLATZ FUER DSS-PUFFER
SCC-OBJEKT name > 128 K*BYTE
SHRP-OBJEKT name > 128 K*BYTE
KALTSTARTOBJEKT name NICHT AUF MASTERPLATTE
CB-OBJEKTANZAHL > 30

AMGEN - ERSTELLEN DER ORG-M-GENERIERANWEISUNGEN

Aus den von AMGENM errechneten und in der Datei DATzz gespeicherten Parametern erstellt das Programm AMKART die Generieranweisungen mit Ausnahme der Geräte-Generieranweisungen (Datei ORGPzz).

In der Folge erzeugt AMGENM mit Hilfe des Editors EDITOR-M aus den Dateien ORGPzz und ORHAzz die Generieranweisungen für das System an der Zielanlage. Diese werden in der Datei GENPzz abgelegt.

Mit Hilfe der Komponente AMSIMU modifiziert AMGENM die Geräte-Generieranweisungen, so daß ein auf der Zielanlage (Generieren) bzw. Gast-/Testanlage (Fremd-/Testgenerieren) anlauffähiges System generiert werden kann.

Nach Angabe der Gerätenummer prüft AMGENM, ob eine "Simulation" möglich ist. Ist dies der Fall, so trägt AMGENM die "E/A-ADRESSE" (mit Adreßzusatz) und die "PRODUKTNUMMER" des gewählten Geräts der Testanlage in die Maske ein und geht danach zur Bearbeitung des nächsten peripheren Geräts der Zielanlage (i.a. in der nächsten Zeile der Maske) über.

Im Fehlerfall blendet AMGENM in der Systemzeile der Datensichtstation eine entsprechende Fehlermeldung ein und fordert anschließend wiederum die Gerätenummer an.

Sämtliche Einträge zu der (den) bereits in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) festgelegten Systemplatte(n) werden von AMGENM entsprechend vorbelegt; sie sind dann vom Systemersteller nicht mehr veränderbar.

Der Aufruf der Maske wird ggf. wiederholt, bis alle Geräte der Zielanlage korrekt zugeordnet worden sind. Jedes Gerät der Testanlage darf in der Maske nur einmal angegeben werden.

Hinweise:

- Bei einer Dialogwiederholung oder bei Verwendung eines bereits bestehenden Maskendialoges werden die einzelnen Felder der Maske mit den betreffenden "alten" Werten vorbelegt, sofern die Hardware-Konfigurationen von Test- sowie Zielanlage im "neuen" Dialog mit jenen des "alten" Dialoges identisch sind und in beiden Fällen die Generierart "Testgenerieren" gewählt wurde.

Wenn die Übernahme eines "alten" Maskendialoges jedoch weder erwünscht noch möglich ist, sucht AMGENM pro logischem Gerät der Zielanlage in den Geräte-Generieranweisungen der Testanlage (Datei ORHAKM) nach einem logischen Gerät mit gleicher Produktnummer und trägt dieses ggf. als Vorbelegung ein. Für Plattenspeicher werden jedoch keine Vorbelegungen eingetragen, weil wegen der Strukturierbarkeit der meisten Plattenlaufwerke aus der Produktnummer allein kein Rückschluß auf die Anzahl der logischen Teilgeräte und deren Größen möglich ist.

- Diese Maske wird im Rahmen einer ggf. gewählten "PERFORMANCE-OPTIMIERUNG" (s. 19.5) nicht nochmals aufgerufen.

Anschließend erzeugt AMSIMU aus der Datei GENPzz (Generieranweisungen für die Zielanlage) mit Hilfe der Datei ORHAKM (vom Systemersteller im Rahmen der Funktion "HARDWARE-KONFIGURATION DER GAST-/TESTANLAGE FESTLEGEN" (s. 2.6) geänderte Geräte-Generieranweisungen für die Gast-/Testanlage) folgende Dateien:

- ORGPzz (Generieranweisungen für die Gast-/Testanlage)
- MODPzz (Generieranweisungen für das Änderungssystem zur Änderungsgenerierung /21/) und
- MODMzz (Anweisungen zur Modifikation des Änderungssystems durch MODGEN /21/).

Für BS-M-Systeme werden anschließend der gesamte Generierstapel ORGPzz sowie die Stapel MODPzz und MODMzz auf dem Bildschirm der AMGENM-Systemstation dargestellt.

B

Hinweis:

Der von AMGENM im /HA-Generierparametersatz /21/ eingetragene Hauptspeicherausbau entspricht aus technischen Gründen i.a. nicht dem in der Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1) festgelegten Wert. Er darf deshalb vom Anwender keinesfalls verändert werden.

19.3 Probegenerierung

AMGENM meldet auf dem Bildschirm der AMGENM-Systemstation:

```
  /-----/
 /  AMGEN - PROBEGENERIERUNG  /
 /-----/
```

Versorgt mit den Generieranweisungen aus der ORG-/Grunddatei ORGPzz, führt der ORG-Generator MGEN eine Probegenerierung durch, deren Ergebnis in der ORG-/Grunddatei YX(O)SYK gespeichert wird. Tritt dabei ein Fehler auf, dann wird eine quittierbare AMGENM-Fehlermeldung in der Systemzeile ausgegeben und im allgemeinen die Systemerstellung abgebrochen. Das über den Drucker danach ausgegebene Auftragslogbuch enthält die entsprechende MGEN-Fehlernummer und den MGEN-Fehlertext. In einigen wenigen, speziellen Fällen bietet AMGENM nach Ausgabe der zugehörigen AMGENM-Fehlermeldung eine Wiederholung des Maskendialogs (ab Abschnitt 3) an.

Beim Auftreten eines Fehlers, bei dem AMGENM keine Dialogwiederholung ermöglicht, und gewählter bzw. impliziter Sonderkonfiguration fragt AMGENM nach Ausgabe der Fehlermeldung den Systemersteller, ob ein Protokoll der Probegenerierung /21/ mit genaueren Hinweisen zur Fehleranalyse ausgegeben werden soll. Wünscht dies der Systemersteller, so stößt AMGENM erneut eine Probegenerierung an - diesmal jedoch mit Protokollausgabe. Anschließend wird dann das Protokoll über den Drucker ausgegeben.

✓

✓

✓

✓

Danach stellt AMGENM die Frage:

WIEDERHOLUNG DER SONDERKONFIGURATION (J/N): _

Bei Eingabe von 'N' bricht AMGENM die Systemvorbereitung ab, bei Eingabe von 'J' werden die (Geräte-)Generieranweisungen erneut zum Ändern angeboten. Daraufhin wiederholt AMGENM die Bearbeitung der Generierstapel durch AMSIMU sowie die Probegenerierung.

Nach einem fehlerfreien Probegenerierlauf enthält die ORG-/Grunddatei YX(O)SYK eine Information, aus welcher AMGENM den vom System benötigten Hauptspeicherplatz errechnet.

Hinweis:

Im Fall einer fehlerfreien Probegenerierung ist eine ggf. erwünschte Dialogwiederholung in der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" (s. 19.4) anzusteuern.

Falls die Probegenerierung abgebrochen wird, weil die zu erzeugenden ORG-Objekte die zulässigen Höchstgrenzen übertreffen, so kann ggf. eine Dialogwiederholung in der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)" (s. 19.4) angewählt werden.

19.4 Masken "FUNKTIONSAUSWAHL" und "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)"

Im Fall einer korrekten Probegenerierung blendet AMGENM nach deren Ende die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" ein. Bricht die Probegenerierung dagegen infolge eines unzulässig großen ORG-Objekts ab, so ruft AMGENM danach die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)" auf.

Mit der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" beginnt die Dialogphase 2 im AMGENM-Maskendialog. Hat AMGENM errechnet, daß die Längensumme der in der Maske "ALTERNATIVE LAUFBEREICHE" (s. 18.1) angegebenen Laufbereiche bzw. der größte fixe Laufbereich für ein im Kaltstart (s. 21.1) zu ladendes PRP-Objekt nicht ausreicht, so wird zuvor folgende Warnung ausgegeben:

WARNUNG - OBJEKT 'objekt' BENOETIGT 'n' K*BYTE
LAUFBEREICHSSUMME

In der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" ist dann "ENDE DES DIALOGS" nicht anwählbar.

FUNKTIONSAUSWAHL	
RESTLICHER FREIER HAUPTSPEICHER IN K*BYTE	: diff+
FUNKTION MIT "X" ANWAEHLEN !	
DIALOGWIEDERHOLUNG MIT ZULETZT EINGEGEBENEN DATEN	: -
DIALOGWIEDERHOLUNG MIT DATEN DER QUELLDATEI	: -
LAUFBEREICHSKORREKTUR/PERFORMANCE-OPTIMIERUNG	: -
ENDE DES DIALOGS	: -
	Q: _

Der in dieser Maske dargestellte restliche freie Hauptspeicherplatz ist mit einem (nachgestellten) Vorzeichen versehen:

- + ... noch 'diff' K*byte nutzbarer HSP-Platz vorhanden
- ... System benötigt um 'diff' K*byte zu viel HSP-Platz.

Für die Eingabe gibt es folgende Möglichkeiten:

- Wird die Funktion "DIALOGWIEDERHOLUNG" angewählt, dann wird die Dialogphase 2 beendet und zum Beginn der Dialogphase 1 (s. 3) zurückverzweigt.
- Wird eine Optimierung gewünscht, dann werden nach Quittierung der aktuellen Maske von AMGENM die folgenden Masken aufgerufen:
 - o PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN (s. 19.5)
 - o PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER BESY-M oder PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER DSSEXT (s. 19.6)
 - o SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN (s. 7.1)
 - o SYSTEMSPEICHERWECHSEL (s. 7.1; nur falls in der Maske SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN das Feld "SYSTEMSPEICHERWECHSEL" angekreuzt wurde)
 - o SPEZIELLE BS-M-FUNKTIONEN (s. 7.2)
 - o OPTIMIERUNG FIXER LAUFBEREICHE (s. 18.1)
 - o OPTIMIERUNG BEI ALTERNATIVEN LAUFBEREICHEN (s. 18.1)

In den bereits in der ersten Phase des Maskendialogs aufgerufenen Masken (s. 7.1, 7.2 und 18.1) erscheint in der Optimierungsphase ein (geschütztes) Feld "RESTLICHER FREIER HAUPTSPEICHER IN K*BYTE", dessen Wert 'diff+' AMGENM nach jeder Eingabe in die Maske aktualisiert.

- Die Maske "OPTIMIERUNG BEI ALTERNATIVEN LAUFBEREICHEN" kann nur dann durch Quittieren verlassen werden, wenn der restliche freie HSP-Platz > 0 ist. (Es kann aber mit dem Steuerzeichen CTRL R in die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" (s. 19.4) zurückgeblättert werden.
- Nach Quittierung der letzten Optimierungs-Maske werden die Ladeobjekte neu ermittelt und die Generieranweisungen (mit Ausnahme der Geräte-Generieranweisungen) neu erstellt. AMGENM führt eine Probegenerierung durch.

Ergibt die neuerliche Prüfung durch AMLADE, daß aufgrund eines Optimierungswunsches nun ein Adreßzugriff für "Koppelobjekte" (s. 19.2) nicht mehr möglich ist, so läßt AMGENM die letzten Eingaben unberücksichtigt und meldet:

ZULETZT ANGEGEBENE OPTIMIERUNG WURDE NICHT BERUECK-
SICHTIGT, DA DAS PROGRAMM 'prog' NICHT WUNSCHGEMAESS
GELADEN WERDEN KANN

(Dabei bezeichnet 'prog' den Namen des betreffenden Programms.)
Danach erscheint erneut die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" (s. 19.4),
in welcher der restliche freie Hauptspeicherplatz ausgewiesen
und die Frage nach einer (weiteren) Optimierung oder nach einer
Dialogwiederholung gestellt wird.

- Wird "ENDE DES DIALOGS" gewählt und ist der restliche freie Hauptspeicherplatz > 0 , dann läßt sich durch Quittieren der Maske die Systemvorbereitung abschließen.

AMGENM erzeugt einen - für AMBOSS-4- bzw. BS-M-Systeme unterschiedlichen - Kaltstartstapel BSPzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz) und legt ihn in der Quellsprachebibliothek SAM der AMGENM-Systemplatte ab:

AMGEN - ERZEUGEN DES BETRIEBSSYSTEM-KALTSTARTSTAPELS

AMGENM beendet sich mit der Meldung:

AMGEN - SYSTEMVORBEREITUNG BEENDET

Auf dem Bildschirm der AMGENM-Systemstation wird das Identifizierungsformular aufgebaut.

Hinweise:

- Bricht AMGENM im Anschluß an eine fehlerhafte Probegenerierung die Systemvorbereitung nicht ab, sondern ruft dennoch die Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" auf (nur in Ausnahmefällen!), so muß dort Dialogwiederholung gewählt werden; die weiteren Funktionen sind dann nicht zulässig.
- Bei negativem freiem Hauptspeicherplatz ('diff' < 0) muß Dialogwiederholung oder Optimierung gewählt werden.
- Die Optimierungsmasken bei einem freien HSP-Rest < 0 anzuwählen ist nur dann sinnvoll, wenn der vom System benötigte Hauptspeicherplatz durch eine Verkleinerung der Laufbereiche oder durch Wiederausfügen einer früheren Optimierung verringert und 'diff' dadurch = 0 werden kann.
- Wenn die Systemnummern von "QUELLE" und "ZIEL" (in der Maske "SYSTEM VORBEREITEN"; s. 2.5) identisch sind, so werden bei Dialogwiederholung immer die aktuellen, zuletzt eingegebenen Werte dargestellt (keine Wahlmöglichkeit).
- Eingaben in den Optimierungsmasken bleiben auch bei einer Dialogwiederholung erhalten.

Tritt als Ergebnis der Probegenerierung deren Abbruch mit der MGEN-Fehlermeldung "ORG-M-CODE > 128 K*BYTE / ORG-M-DATEN > 120 K*BYTE" auf, so beginnt die Dialogphase 2 im AMGENM-Maskendialog mit der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)":

FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)	
MGEN - ORG-OBJEKT GROESSER ALS 128 K*BYTE	
ABBRUCH	: -
DIALOGWIEDERHOLUNG MIT DEN DATEN DER QUELLDATEI	: -
DIALOGWIEDERHOLUNG MIT DEN ZULETZT EINGEGEBENEN DATEN	: -
ORG-BAUSTEINE ZUM PSD-CACHE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN (J/N)	: -
KS100-/CP1400-TREIBERBAUSTEINE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN (J/N)	: -
DATEIVERWALTUNGSDATEN IN DEN DAR 1 AUSLAGERN (J/N)	: -
ADRESSRAUMERWEITERUNG FUER ORG-M (J/N)	: -
SEGMENTIERUNG DES CODEADRESSRAUMS 1 (J/N)	: -
	Q: -

AMGENM bietet in diesem Fall dem Systemersteller folgende grundlegende Vorgangsweisen (in dieser Reihenfolge überlegenswert!):

- Korrektur mittels neuer Festlegungen zu den ORG-Adreßräumen (Auslagerung der ORG-Bausteine zum PSD-Cache in den Codeadreßraum 2, Auslagerung der KS100-/CP1400-Treiberbausteine in den Codeadreßraum 2, Auslagerung der Dateiverwaltungsdaten in den Datenadreßraum 1, explizite Wahl der ORG-Adreßraumerweiterung, Segmentierung des Codeadreßraums 1.
Alle diese Maßnahmen führen zur Verkürzung der betreffenden ORG-Objekte (d.s. die zum Organisationsprogramm gehörigen Ladeobjekte), sofern sie zulässig sind und nicht schon zuvor in den Masken "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) oder "ORG-M-WERTE" (s. 4.6) gewählt wurden.)
- Korrektur mittels Dialogwiederholung
(Der Systemersteller kann dann durch Modifikation seiner Eingaben die Längen der betreffenden ORG-Objekte auf ein zulässiges Ausmaß reduzieren.)
- Abbruch der Systemvorbereitung

Zur Realisierung der gewünschten Vorgangsweise sind in der Maske geeignete Festlegungen zu treffen. Dabei sind die nachstehenden Bedingungen und Erläuterungen zu beachten:

Der Systemersteller kann höchstens eine der 3 Funktionen "ABBRUCH", "DIALOGWIEDERHOLUNG MIT DEN DATEN DER QUELLDATEI" und "DIALOGWIEDERHOLUNG MIT DEN ZULETZT EINGEGEBENEN DATEN" durch Ankreuzen ("X") auswählen.

Zur Dialogwiederholung sind die entsprechenden Hinweise bei der Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" zu beachten.

Wählt der Systemersteller jedoch keine der oben genannten drei Funktionen, so kann er - sofern kein Kundensystem für SICOMP M20 | 6.682-S oder SICOMP M30 | 6.683-S zu generieren ist - in den 5 Feldern "ORG-BAUSTEINE ZUM PSD-CACHE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN (J/N)", "KS100-/CP1400-TREIBERBAUSTEINE IN DEN CAR 2 AUSLAGERN (J/N)", "DATEIVERWALTUNGSDATEN IN DEN DAR 1 AUSLAGERN (J/N)", "ADRESSRAUMERWEITERUNG FUER ORG-M (J/N)" und "SEGMENTIERUNG DES CODEADRESSRAUMS 1 (J/N)" neue Festlegungen zu den ORG-Adreßräumen treffen.

Folgende zulässige Strategien zur Abhilfe stehen dem Systemersteller zur Verfügung:

- Auslagerung der ORG-Bausteine zum PSD-Cache in den Codeadreßraum 2 und/oder Auslagerung der KS100-/CP1400-Treiberbausteine in den Codeadreßraum 2.
(Diese Strategie impliziert eine ORG-Adreßraumerweiterung mit 3 Codeadreßräumen.)
- Auslagerung der Dateiverwaltungsdaten in den Datenadreßraum 1.
(Diese Strategie impliziert eine ORG-Adreßraumerweiterung mit 2 Codeadreßräumen.)

- explizite ORG-Adreßraumerweiterung (mit 2 Codeadreßräumen).

Jede dieser Strategien kann zusätzlich mit der Segmentierung des Codeadreßraums 1 kombiniert werden.

Hinweise zu den zulässigen Eingabewerten in diesen 5 Feldern und zu weiteren Besonderheiten befinden sich in den Abschnitten 4.2 und 4.6 (Masken "GERAETE-PARAMETER" und "ORG-M-WERTE").

Die 5 Felder sind mit den entsprechenden Werten aus den Masken "GERAETE-PARAMETER" und "ORG-M-WERTE" vorbelegt.

Hinweise:

- Diese Maske wird nicht im AMGENM-Generierprotokoll ausgewiesen!
- Verändert der Systemersteller den Inhalt eines oder mehrerer der 5 Eingabefelder zu den ORG-Adreßräumen, so aktualisiert AMGENM diese Werte in den Masken "GERAETE-PARAMETER" (s. 4.2) und "ORG-M-WERTE" (s. 4.6) und in der betreffenden DVS-Datei (DAT0x) automatisch.
Bei der Protokollierung der Masken "GERAETE-PARAMETER" und "ORG-M-WERTE" im Rahmen des AMGENM-Generierprotokolls werden die derart aktualisierten Werte ausgewiesen.
- Hinweise zum Abbruch der Systemvorbereitung und zur Korrektur mittels Dialogwiederholung sind den Erläuterungen zur Maske "FUNKTIONSAUSWAHL" zu entnehmen.
- Verändert der Systemersteller den Inhalt eines oder mehrerer der 5 Eingabefelder zu den ORG-Adreßräumen, so stößt AMGENM nach Quittierung der vorliegenden Maske erneut die Probegenerierung (s. 19.3) an.

19.5 Maske "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN"

PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN					
RESTLICHER FREIER HAUPTSPEICHER IN K*BYTE					: diff+
BS-M-SPOOL-STEUERUNG	(J/N) :	<u>N</u>	SPSTEU		
BS-M-SPOOL	(J/N) :	<u>N</u>	CORE/PAGE	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
GRUNDDATEIVERWALTUNG	(J/N) :	<u>N</u>	ORG-M	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
VISPOOL	(J/N) :	<u>N</u>	SPVDIN		
ALIDA-MF-INTERPRETER	(J/N) :	<u>N</u>	SPFINT		
ALIDA-MF	(J/N) :	<u>N</u>	CORE/PAGE	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
MASK	(J/N) :	<u>N</u>	MASKCD	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
DBMS *)	(J/N) :	<u>N</u>	DBSYPU *)	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
DVS/DA	(J/N) :	<u>N</u>	CORE/PAGE	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
DVS/HASH-B	(J/N) :	<u>N</u>	CORE/PAGE	ZUS.K*BYTE :	<u>000</u>
DSPROD	(J/N) :	<u>N</u>	DSDBL		
					Q: _

*) Hat der Systemersteller in den Auswahlmasken (s. 3) die Dispositionseinheit DBTS/LOKAL bzw. DBTS/REMOTE angewählt, so stellt AMGENM stattdessen eine Optimierung für "DBTS" zur Wahl und erfragt ggf. den zusätzlich gewünschten Hauptspeicherplatz für "DSSYPU".

Nach jeder Eingabe eines Optimierungswunsches wird der verbleibende freie Hauptspeicherplatz neu errechnet und dargestellt.

Die Wirkung der Angaben in der Maske ist in Tab. 19.5/1 zusammengefaßt.

Bereich	Optimierung des Zeitverhaltens durch
BS-M-SPOOL-STEUERUNG	Laden von SPSTEU als HRP
BS-M-SPOOL	Vergrößern des Page-Bereichs
GRUNDDATEIVERWALTUNG	Vergrößern des Arbeitspuffers für die ORG-/Grunddateiverwaltung (um max. 16 K*byte)
VISPOOL	Laden von SPVDIN als HRP
ALIDA-MF-INTERPRETER	Laden von SPFINT als HRP
ALIDA-MF	Vergrößern des Page-Bereichs
MASK	Vergrößern der V-Teil-Verlängerung für MASKCD
DBMS	Vergrößern des Systempuffers DBSYPU
DBTS	Vergrößern des Systempuffers DSSYPU
DVS/DA	Vergrößern des System-Page-Bereichs
DVS/HASH-B	Vergrößern des HASH-B-Page-Bereichs
DSPROD	Laden der lokalen Datenbasis DSDBL als HRP und mit maximaler Programm-länge (d.h. 128 K*byte)

Tab. 19.5/1 Performance-Optimierungen

Hinweise:

- Der Wunsch, eine in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) nicht gewählte AMBOSS-Komponente zu optimieren, wird abgewiesen.
- Für ATVS-M (s. 15) sollte aus Performance-Gründen immer zusätzlicher HSP-Platz für die Grunddateiverwaltung angegeben werden.

A

19.6 Masken "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER BESY-M" und
"PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER DSSEXT"

Wird das erweiterte Bediensystem DSSEXT nicht installiert (s. 3),
so blendet AMGENM zur Optimierung die folgende Maske ein:

PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER BESY-M			
RESTLICHER FREIER HAUPTSPEICHER IN K*BYTE		: diff <u>+</u>	
PROZEDURBEARBEITUNG			
BSPROC ALS PAKET-HRP	(J/N) : <u>N</u>	BSPROL	ZUS. K*BYTE : <u>000</u>
BSPROC MEHRFACH GELADEN	(J/N) : <u>N</u>	BSPRXX	ANZ. EXEMPLARE : <u> </u>
KB-ZUGRIFF	(J/N) : <u>N</u>	BSKBCD	
PROGRAMMSTEUERUNG	(J/N) : <u>N</u>	BSMONI	
BATCHBEARBEITUNG	(J/N) : <u>N</u>	BSBATC	
FRAGEBOGENBEARBEITUNG	(J/N) : <u>N</u>	BSFORP	
MENUEBEARBEITUNG	(J/N) : <u>N</u>	BSMENU	
SPOOL-KOMMANDOBEARBEITUNG	(J/N) : <u>N</u>	BSDRUC	
			Q: <u> </u>

Nach jeder Eingabe eines Optimierungswunsches wird der verbleibende freie Hauptspeicherplatz 'diff +' neu errechnet und dargestellt. Die Wirkung der Angabe in der Maske ist Tab. 19.6/1 zu entnehmen.

PROZEDURBEARBEITUNG	BSPROC als Paket-HRP V-Teil-Verlängerung für BSPROL BSPROC mehrfach laden
KB-ZUGRIFF	Anlegen des Kommunikationsbereichs als Paket-Common-Data
PROGRAMMSTEUERUNG	Laden von BSMONI als HRP
BATCHBEARBEITUNG	Laden von BSBATC als HRP
FRAGEBOGENBEARBEITUNG	Laden von BSFORP als HRP
MENUEBEARBEITUNG	Laden von BSMENU als HRP
SPOOL-KOMMANDOBEARBEITUNG	Laden von BSDRUC als HRP

Tab. 19.6/1 Performance-Optimierungen für BESY-M

Hinweise:

- Die Neuberechnung des verbleibenden freien HSP-Platzes ergibt einen Näherungswert, so daß nach der Probegenerierung evtl. ein höherer Wert ausgewiesen wird.
Durch evtl. erforderliche neue Pakete ist aber auch ein Verlust bis 2 K*byte möglich.
- Wird ein Hauptspeicherresidenter KB gewünscht, so lädt AMGENM den Modul BSKBCD als SCC mit V-Teil-Verlängerung: LV = 512 * (Anzahl DSS + Anzahl Batch).
- Beim Mehrfachladen von BSPROC sollte der Systemersteller als "ANZAHL EXEMPLARE" die Summe "Anzahl DSS + Anzahl Batch" (s. 5.1) wählen. Ist dies aus Platzmangel nicht möglich, so sieht AMGENM für jedes fehlende BSPROC-Exemplar 1600 byte LV vor.
- Die Systembausteine BSSTEU, BSKOME, BSTEKO, BSCDCD, SPCDCD, SPRINT, SPDISP, BSFORH, BSFELD, BSCOPY und BSLADE werden immer Hauptspeicherresident (als HRP bzw. CD) geladen.

Die Systembausteine BSLIST, BSTEST und BSSESS werden immer peripherenspeicherresident (als PRP) geladen.

Wird das erweiterte Bediensystem DSSEXT installiert (s. 3), so ruft AMGENM zu dessen Optimierung die nachstehende Maske auf:

PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER DSSEXT			
RESTLICHER FREIER HAUPTSPEICHER IN K*BYTE			: diff+
BSPROC MEHRFACH LADEN	(J/N) : <u>N</u>	BSPRXX	ANZ. EXEMPLARE : <u> </u>
MELDUNGSVERWALTUNG		BSTEKO	ZUS. K*BYTE : <u>000</u>
PROZEDURBEARBEITUNG ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSPROC	ZUS. K*BYTE : <u>000</u>
KB-ZUGRIFF ALS SCC	(J/N) : <u>N</u>	BSKBCD	
PROGRAMMSTEUERUNG ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSMONI	
BATCHBEARBEITUNG ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSBATC	
FRAGEBOGENBEARBEITUNG ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSFORP	
MENUEBEARBEITUNG ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSMENU	
SPOOL-KOMMANDOBEARB. ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSDRUC	
AUSKUNFTSFUNKTIONEN ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSLIST	
BSSESS ALS SHRP	(J/N) : <u>N</u>	BSSESS	

Q:

Nach jeder Eingabe eines Optimierungswunsches wird der verbleibende freie Hauptspeicherplatz 'diff+' neu errechnet und dargestellt.

Ohne entsprechende Optimierung lädt AMGENM die angegebenen Systemprogramme als PRP.

Zur Performance-Optimierung empfiehlt es sich jedoch, einige (oder alle) dieser Systemprogramme hauptspeicherresident zu laden, sofern dafür noch genügend Platz zur Verfügung steht. Die entsprechenden Maßnahmen sind durch Angabe von 'J' zu wählen.

Für die Systemprogramme BSPROC und BSTEKO kann außerdem eine zusätzliche V-Teil-Verlängerung vorgesehen werden.

Hinweis:

Im Gegensatz zu den "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER BESY-M" gibt es bei DSSEXT nur eine lineare Variante des Systemprogramms BSPROC, die auch mehrfach geladen werden kann.

✓

✓

✓

✓

20 Systemgenerierung

Nachdem in der Grundmaske (s. 2.3) die Funktion "SYSTEM GENERIEREN" angewählt wurde, erfragt AMGENM die Nummer des zu generierenden Systems:

SYSTEM-NUMMER (01-09): --

AMGENM veranlaßt daraufhin

- das Vorbereiten der Systemplatte(n) (s. 20.1)
- das Generieren des Organisationsprogramms ORG-M mit Hilfe des ORG-Generators MGEN /21/ (s. 20.2)
- ggf. das Einbringen von ORG-Korrekturen durch die Wartungshilfe EVITAM /38/ (s. 20.2)
- das Erstellen und den Transfer aller im Systemanlauf (s. 21) erforderlichen Dateien und Bibliothekselemente (z.B. Prozeduren) (s. 20.3)
- auf Wunsch die Ausgabe des Transfer- bzw. Ladejobs für BS-M-Systeme auf dem Bildschirm der bedienten DSS (diese Jobs können mittels EDITOR-M /46/ modifiziert werden) (s. 20.4)
- die Ausgabe des AMGENM-Generierprotokolls (s. 20.5).

Hinweis:

- Wurde eine falsche System-Nummer eingegeben, so bricht AMGENM die Bearbeitung mit folgender Meldung ab:

AMDIAL - ZU GENERIERENDES SYSTEM IST NICHT VORBEREITET

-
- Beim Generieren eines Systems mit MASK-M, DBMS-M, SINEC-M, SNINT-M, SNSNA-M, SNRJE-M oder SNTIAM-M auf einer nicht neu initialisierten Systemplatte sollten als "Vorsichtsmaßnahme" (wegen evtl. geänderter Ladeadressen) die Arbeitsformen aller zu ladebindenden Dienstprogramme dieser Komponenten zunächst mit BSPROG /22/ (in AMBOSS 4) bzw. mit dem Standardbedienprogramm /26/ (in BS-M) gelöscht und diese Dienstprogramme im Warmstart des Betriebssystems neu geladen werden.

Hat der Systemersteller beim Vorbereiten des Systems in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) spezielle Systemplatten für die Spooldatei, die Wartebereichsdatei und/oder die Arbeitsformen gewählt, dann erscheint die Maske "INITIALISIERUNG" mehrmals. Nun sind die Werte für den Arbeitsform-/Spooldatei-/Wartebereichsdatei-Speicher (Systemplatte 2, 3 bzw. 4) anzugeben.

Nachdem "INITIALISIEREN": 'J' eingegeben und die Maske(n) "INITIALISIERUNG" quittiert wurde(n), initialisiert AMGENM mit Hilfe des Dienstprogramms INITM /42/ die Systemplatte(n). Die Meldung dazu lautet:

```
AMGEN - INITIALISIEREN DER SYSTEMPLATTE(N)
```

Hinweise:

- Beim Fremd- bzw. Testgenerieren werden die Datenträger bereits entsprechend den Produktnummern an der Ziellanlage initialisiert.
- Werden für ein BS-M-System weitere Systemspeicher (s 7.3) benötigt, so muß der Systemersteller selbst für deren entsprechende Initialisierung sorgen (Dienstprogramm INITM, s. /42/). MGEN /21/ setzt beim Generieren (s. 20.2) alle Systemspeicher als initialisiert voraus.
- Wird (werden) die Systemplatte(n) nicht initialisiert, so löscht AMGENM eine ggf. vorhandene Firmware-Systemdatei /59/.

Auf der neu initialisierten (ersten) Systemplatte werden die Standardbedienbibliotheken SBB und SB1 sowie die Standardprogramm-bibliothek SPB mit der Elementanzahl 675 eingerichtet.

AMGENM meldet:

```
AMGEN - EINRICHTEN DER STANDARDBIBLIOTHEKEN
```

20.2 Generieren des Organisationsprogramms ORG-M

AMGENM bereitet zunächst die Protokollierung der Systemdaten vor.

Das Systemdaten-Protokoll wird in den Spool DRUAjjj (jjj = 100 + Betriebssystem-Auftragsnummer) geschrieben und nach erfolgreicher Systemgenerierung als Teil des AMGENM-Generierprotokolls (s. 20.5) über den Drucker ausgegeben.

Nach Ausgabe der Meldung

AMGEN - SYSTEMGENERIERUNG

startet AMGENM den ORG-M-Generator MGEN /21/. Gesteuert durch die in der ORG-/Grunddatei ORGPzz abgelegten Generieranweisungen, fügt MGEN aus den auf der AMGENM-Systemplatte zur Verfügung stehenden ORG-M-Bausteinen ein Organisationsprogramm ORG-M zusammen, das der Kern des neuen Betriebssystems ist.

Hinweis:

Tritt bei der Generierung ein Fehler auf, dann beendet sich MGEN. AMGENM gibt die quittierbare Meldung

MGEN - GENERIERFEHLER (SIEHE PROTOKOLL)

auf der bedienten DSS aus und bricht die Generierung ab. Das über den Drucker ausgegebene Auftragslogbuch /23/ enthält das MGEN-Fehlerprotokoll /21/ mit Hinweisen zur Fehlerursache; in der Regel ist in diesem Fall der Systemservice zu benachrichtigen.

Nach erfolgreicher Generierung des ORG-M bringt AMGENM unter Verwendung der Wartungshilfe EVITAM /38/ automatische allfällige Korrekturen in das soeben erzeugte Organisationsprogramm ein. Der dazu erforderliche Input wurde bereits bei der Auslieferung des Kundenmasters in Form von sogenannten "ORG-Korrekturbalkonen" angelegt. Es ist damit nicht mehr notwendig, einen neuen Kundenmaster zu bestellen, falls im Rahmen der Wartung Korrekturen am Organisationsprogramm ORG-M erfolgt sind.

Danach werden ggf. die ORG-/Grunddateien MODPzz und MODMzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz) mit den Änderungs-Generieranweisungen zur Anpassung des Systems an die Zielanlage auf die Systemplatte übertragen.

AMGENM meldet:

AMGEN - TRANSFER DER ORG-M-GENERIERANWEISUNGEN

20.3 Erstellen der Warmstart-Prozeduren

AMGENM überträgt mit Hilfe des Dienstprogramms FILE-M /43/ alle für den Systemanlauf (s. 21) erforderlichen Prozeduren auf die Systemplatte und legt sie in der Standardbedienbibliothek SBB ab:

- Der Kaltstartstapel BESPzz (zz = Nummer der Zielfilei DATzz) sowie die beiden Transferprozeduren TRANS2 und TRANS1 werden immer übertragen.
- Für AMBOSS-4-Systeme werden zusätzlich Wiederanlaufprozeduren /22/, die Ladeprozeduren PHASE1 und PHASE2 sowie AMGENM-Steuerprozeduren für den Warmstart (s. 21.2) in die SBB kopiert. A
- Für BS-M-Systeme überträgt AMGENM zusätzlich die Ladejobs BSMLA1 und BSMLA2, die in der SBB unter dem Namen PHATRA abgelegt werden. B

AMGENM legt dem Systemersteller die Meldung

```
/ AMPROC - TRANSFER DER PRODUKTINFORMATIONEN AUF DIE /  
/ SYSTEMPLATTE (J/N): _ /
```

vor. Quittiert er diese mit 'J', so überträgt AMGENM sämtliche auf dem Master befindlichen Produktinformationen auf die in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) unter "SYSTEM" angegebene Systemplatte. In diesem Fall steht im Anwendersystem auch das Programm SHOW /411/ zur Verfügung.

SHOW bietet eine geeignete Bedienoberfläche zur Bearbeitung von Produktinformationen (s. A.3.5).

Wenn der Systemersteller die anschließend von AMGENM ausgegebene Meldung

```
/ AMGEN - AENDERN DES TRANSFERJOBS FUER KALTSTART (J/N): _ /
```

mit der Quittung 'J' beantwortet, so bietet EDITOR-M /46/ den Transferjob TRANS1 zum Ändern an.

✓

✓

✓

.

✓

Anschließend aktualisiert AMGENM die Warmstart-Prozeduren gemäß den Systemdaten und meldet:

AMGEN - ERSTELLEN DER WARMSTART-PROZEDUREN

Für AMBOSS-4-Systeme ist damit die Systemgenerierung abgeschlossen, es folgt die Ausgabe des AMGENM-Generierprotokolls (s. 20.5).

Falls der Systemersteller (ein) Grundbetriebssystem(e) auf die Systemplatte übertragen will, steht ihm dazu die AMGENM-Steuerprozedur GBSCOP (in der Bibliothek SAM des AMGENM-Systems) zur Verfügung (Identifikation ID:'WART', PW:'****').

20.4 Ändern des Transfer- und Ladejobs

B

In BS-M-Systemen bietet AMGENM bereits in der Generierphase "Warmstartprozeduren" (Jobs) auf Wunsch zum Ändern an.

Wenn der Systemersteller die Meldung

AMGEN - AENDERN DES TRANSFERJOBS (J/-)

mit der Quittung 'J' beantwortet, so bietet EDITOR-M /46/ den Transferjob TRANS2 zum Ändern an.

█

Nach Quittieren der Meldung

/ AMGEN - AENDERN DES LADEJOBS (J/-) /

mit 'J' wird der Transfer-/Ladejob PHATRA auf dem Bildschirm der bedienten DSS dargestellt und zum Ändern angeboten.

Hinweis:

In AMBOSS-4-Systemen lassen sich Transfer- und Ladeprozeduren in der Warmstartphase der Systemerstellung ändern (s. 21.2).

20.5 AMGENM-Generierprotokoll

Das AMGENM-Generierprotokoll besteht aus drei Teilen:

- dem von AMGENM aufbereiteten Systemdaten-Protokoll
- dem vom ORG-Generator MGEN /21/ erzeugten ORG-M-Generierprotokoll (inklusive dem ggf. von der Wartungshilfe EVITAM /38/ erzeugten Ablaufprotokoll)
- dem Sitzungslogbuch /23/ mit allen AMGENM-Meldungen.

Bei Verwendung des DFV-Generators DFVGEN werden noch folgende Protokolle erstellt:

- das von AMGENM in einem ersten Lauf aufbereitete Hardware-Protokoll (s. 2.4.3)
- das von DFVGEN ausgegebene Protokoll /88/.

20.5.1 Systemdaten-Protokoll

Es umfaßt zwei Abschnitte:

- o den Protokollkopf
- o den Ausdruck der AMGENM-Masken

Protokollkopf

- System-Deckblatt:
 - System-Nummer ("ZIEL"-Nummer in Maske "SYSTEM VORBEREITEN", s. 2.5)
 - Master: PSD-Nr.
 - System: PSD-Nr. (Angabe in Maske "SYSTEM VORBEREITEN", s. 2.5)
 - Spooldatei: PSD-Nr.
 - Arbeitsformen: PSD-Nr.
 - Wartebereichsdatei: PSD-Nr.
 - Datenträgername(n) der Systemplatte(n);
 - ORG-M-Generieranweisungen: PSD-Nr. und Dateiname(n)
 - Betriebssystem-Kaltstartstapel: PSD-Nr., Bibliothek und Elementname
 - Ladeprozeduren: PSD-Nr., Bibliothek und Elementname
 - Transferprozedur: PSD-Nr., Bibliothek und Elementname
 - Komponenten-Generierprotokolle: PSD-Nr. und Bibliothek

- Dispositionseinheiten: Liste der in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) ausgewählten Software-Dispositionseinheiten mit den zugehörigen Software-Liefereinheiten und Ausgabeständen

- Im Kaltstart geladene Objekte:
 - Liste der Objekte, die im Kaltstart des Betriebssystems (s. 21.1) geladen werden: Name, ggf. Umbenennung, Länge in Worten (für die zu ladenden Objekte der Typen CB, Paket-HRP, DSS-Programm, SCC, Paket-CD, PRP, WP), V-Teil-Verlängerung (LV), Paket-Nummer (für Paket-CD und Paket-HRP), Objekt-Typ, Ladeadresse der CB- und SCC-Objekte sowie Name des "Koppelobjekts".

Ausdruck der AMGENM-Masken

Unabhängig davon, ob bei der Systemvorbereitung ein Teil oder der ganze Maskendialog durchlaufen wurde, enthält das AMGENM-Generierprotokoll eine Druckausgabe aller Masken, die folgenden ausgenommen:

- Maske(n) "INITIALISIERUNG" (s. 20.1)
(Daten im System-Deckblatt, s.o.)

- Masken zu nicht gewählten AMBOSS-Komponenten (Dispositionseinheit weder explizit angekreuzt noch implizit mit gewählter Dispositionseinheit verknüpft)

-
- Masken "LAUFBEREICHE" (s. 18.1)
(Daten im Ausdruck der Masken "OPTIMIERUNG BEI FIXEN/
ALTERNATIVEN LAUFBEREICHEN", s. 19.4)
 - Maske "FUNKTIONSAUSWAHL"
(s. 19.4)
 - Maske "FUNKTIONSAUSWAHL (ORG-OBJEKT ZU GROSS)"
(s. 19.4)

Andererseits sind die Masken "OPTIMIERUNG BEI FIXEN/ALTERNATIVEN LAUFBEREICHEN" (s. 19.4), "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN" (s. 19.5) und "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER BESY-M" bzw. "PERFORMANCE-OPTIMIERUNGEN FUER DSSEXT" (s. 19.6) auch dann im Protokoll enthalten, wenn das System nicht optimiert wurde.

20.5.2 Generierprotokoll von MGEN

- Version und Ausgabestand des Organisationsprogramms ORG-M
- Kennung des Verständigungsbereichs (VB)
- Systemkennzeichen (3. Zeichen im Namen der Systemdateien)
- Protokoll aller Generieranweisungen (ORG-/Grunddatei ORGPzz)
- Liste der HSP-residenten ORG-Bausteine, PSD-Segmente und sonstigen Ladeobjekte
- Liste der PSD-Segmente und sonstigen Ladeobjekte
- Liste der Externadressen für Verständigungsbereich und ORG-Bausteine
- Ersatzrangierliste
- ORG-PRP: SBP, MLADO2, MLADO3, MONI, WAP
- Hauptspeicher-Belegung: ORG-Datenteil, Pakete, Common-Bereich, freier Bereich (SHRP), ORG-Code, Laufbereiche

Hinweis:

Dieses Generierprotokoll ist besonders für Wartungszwecke eine unerläßliche Voraussetzung.

Ablaufprotokoll von EVITAM

Es ist dem Generierprotokoll angeschlossen und umfaßt (vgl. /38/):

- Listen aller eingebrachten ORG-Korrekturbalkone
- Protokoll aller abgesetzten Bedienungen an EVITAM
- Ablaufmeldungen der Wartungshilfe

20.5.3 Sitzungslogbuch

Es enthält folgende Informationen (vgl. /23/):

- Sitzungs-Nummer
- Zeitpunkt des Sitzungsbeginns
- Benutzerkennung ('BOSS')
- Systembedienbibliothek ('SAM')
- logischer Gerätename des Plattenspeichers mit der Masterplatte ('PLSKx')
- alle Meldungen von AMGENM mit Angabe des Zeitpunktes der Meldungsausgabe auf dem Bildschirm der bedienten DSS

✓

✓

✓

✓

21 Systemanlauf

Der Anlauf des neuen Systems erfolgt unter dem auf der Systemplatte erzeugten Organisationsprogramm ORG-M in zwei Schritten: dem automatischen Kaltstart (s. 21.1) und dem Warmstart (s. 21.2 bzw. 21.3), in dem die Bibliotheken und Libraries der ausgewählten Dispositionseinheiten auf die neue Systemplatte übertragen und Dienstprogramme geladen bzw. Arbeitsformen für Dienstprogramme angelegt werden können. Wo dieser Systemanlauf stattfindet und wie er abläuft, hängt von der gewählten Generierart (s. 4.5) ab:

- Generieren: Der Systemanlauf erfolgt auf der Zielanlage.
- Fremdgenerieren: Der Systemanlauf erfolgt auf der Gastanlage; die Datenträger sind entsprechend der in der Maske "GENERIERART" (s. 4.5) gewählten Konfiguration einzubringen. Nach dem Ende des Warmstarts wird das System der Konfiguration der Zielanlage angepaßt (s. 2.7).
- Testgenerieren: Der Systemanlauf findet auf der Gast-/Testanlage statt; nach dem Warmstart kann das System getestet werden (s. 21.4). Erst nach Abschluß der Tests paßt der Systemersteller das System an die Konfiguration der Zielanlage an (s. 2.7).

21.1 Kaltstart des Betriebssystems

Der Systemersteller muß das neue Organisationsprogramm ORG-M von der Systemplatte urladen (im Blockmodus auf der virtuellen Konsole); die Kaltstartplatte des Masters muß im entsprechenden logischen Gerät (PSD-Nr. s. 4.5) aufliegen.

/ / VICOM: STOP !

TTT BOOT IO=Hioaddr ORG-s DÜZ

/ / AMGEN - AUTOMATISCHER KALTSTART !

ioaddr ... E/A-Adresse des Plattenspeichers mit dem neuen System (PSD-Nr. s. 4.5, zugehörige E/A-Adresse s. 20.5.2)

s Systemkennzeichen (s. 4.6)

Mit Hilfe des Jobs TRANS1 (als Wiederanlaufprozedur) werden die DSS-Programme und die Textkonserve auf die Systemplatte übertragen, TRANS1 ruft dann den Kaltstartstapel BESPzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz) als Batchauftrag auf /26/.

Der Kaltstart erfolgt automatisch und umfaßt folgende Schritte (die nur für AMBOSS-4-Systeme vorgesehenen Teile sind entsprechend hervorgehoben):

- Laden von AMBOSS-Komponenten (z.B. Maskeninterpret für MASK-M) und System- bzw. Dienstprogrammen (z.B. DUTY)
- Laden der Systembausteine und Dienstprogramme des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 A
- Erststarts der BS4-Systemprogramme BSCTRL, BSPROG und BSUSER /22/ zur Definition der Benutzeroberfläche des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 ("Bediensystem") A
- ggf. Erststarts von Initiier- oder Steuerprogrammen der AMBOSS-Komponenten
- ggf. Laden der Stütztreiber mittels STRLAD /32/
- ggf. Erststarts des FWV-Systemprogramms FIRMFC /59/ und des Dienstprogramms LDFIRM /56/ zum Umsetzen der Firmware in die Firmware-Systemdatei
- ggf. Erststart des FWV-Dienstprogramms LDBEDI /59/ zur Durchführung des Kaltstarts der Firmwareverwaltung
- Anlegen eines Hauptspeicherabbildes
- automatischer Wiederanlauf (Warmstart von BSCTRL) eines AMBOSS-4-Systems. A

Auf dem Drucker DRUA 0 des neuen Systems wird das Kaltstart-Protokoll mit allen Lade- bzw. Startkommandos ausgegeben.

Das Kaltstart-Generierprotokoll des AMBOSS-4-Systems enthält auch ein detailliertes "Bediensystem"-Generierprotokoll /22/.

Ggf. ist dem Kaltstart-Protokoll auch ein Protokoll des Kaltstarts der Firmwareverwaltung beigegeben /59/.

Hinweise:

- Beim Auftreten eines Fehlers und Abbruch des Kaltstarts (evtl. mit Ausgabe eines Fehlerprotokolls /22/) ist der Systemservice zu verständigen.
- Bei einer Systemgenerierung mit Initialisieren der Systemplatte (Angabe in der Maske "INITIALISIERUNG", s. 20.1) bringt BSCTRL ein "FEHLERPROTOKOLL" mit Warnungen (Dateien \BPROG und \BUSER nicht vorhanden), das ignoriert werden kann. A

-
- Nach dem automatischen Wiederanlauf des AMBOSS-4-Systems durchläuft BSCTRL seine Warmstartphase. Auf dem Bildschirm der Systemstation wird das Identifizierungsformular aufgebaut.
 - Das Umsetzen der Firmware in die Firmware-Systemdatei erfolgt über die Bedienung COPY von LDFIRM /56/.
 - Zur Durchführung des Kaltstarts der Firmwareverwaltung setzt AMGENM ggf. die folgenden Kaltstart-Bedienungen an LDBEDI /59/ ab (bestimmte davon mehrfach):
 - o PRINT Protokollgerät definieren
 - o LINES Zeilenanzahl für Protokoll einstellen
 - o MED Meldegerät definieren
 - o FWD Firmware zuordnen
 - o INT Anschaltung definieren
 - o PDV Datenendgerät definieren
 - o PD Gerät parametrieren
 - o TYPMAX Typnummern reservieren
 - o END LDBEDI beenden

Für eine detaillierte Darstellung wird der Anwender auf /59/ verwiesen.

- Hat der Systemersteller in den Masken "ANZAHL DER GERAETE" (s. 4.2) Datenübertragungseinheiten DU 05 LADBAR oder DU 06 LADBAR angegeben oder sich in der Maske "ANLAGENWERTE" (s. 4.1) für die Verwendung von TAM-fähigen Anschaltungsmodulen bzw. ladbaren Terminalprozessoren entschieden oder in den Masken "AUSWAHL DER DISPOSITIONSEINHEITEN" (s. 3) das Emulationspaket SN3278 ausgewählt, so sind zwei Situationen möglich:
 - o Der Systemersteller hat sich in den Auswahlmasken (s. 3) für die Verwendung der Firmwareverwaltung entschieden. In diesem Fall veranlaßt AMGENM, daß die zugehörige Firmware bei jedem Wiederanlauf des erstellten Kundensystems von der Firmwareverwaltung geladen wird.
 - o Der Systemersteller verwendet die Firmwareverwaltung nicht. In diesem Fall muß der Administrator nach jedem Wiederanlauf des erstellten Kundensystems noch die zugehörige Firmware mittels LDFIRM /56/ laden.



21.2 Warmstart des AMBOSS-4-Systems

Der Systemersteller muß dafür sorgen, daß nun die Warmstartplatte (1) im entsprechenden Plattenspeicher (PSD-Nr. s. 4.5) aufliegt. Das evtl. erforderliche Datenträgerhandling erläutert 2.1.

Zunächst muß sich der Systemersteller identifizieren:

ID: 'LADE', PW: '****'

Auf dem Bildschirm der bedienten DSS wird ein Menü /23/ dargestellt:

AMGENM - WARMSTART		
=====		
(1)	AENDERN DER TRANSFERPROZEDUR	
(2)	AENDERN DER LADEPROZEDUREN	
(3)	TRANSFER DER BIBLIOTHEKEN	
(4)	LADEN DER DIENSTPROGRAMME VON PSD-WARMSTART 1	
(5)	LADEN DER DIENSTPROGRAMME VON PSD-WARMSTART 2	
(6)	E N D E	
<u>MSG:</u>	BITTE NUMMER EINGEBEN	<u>QUIT:</u> _

Die Transferprozedur (Elementname TRANS2, Bibliothek SBB der Systemplatte) dient der Steuerung des Bibliothekstransfers vom Master (bzw. der Warmstartplatte(n)) auf die Systemplatte (Warmstart-Transfer). Nach Eingabe der Nummer '1' in der Systemzeile wird die Transferprozedur auf dem Bildschirm der bedienten DSS von EDITOR-M /46/ zum Ändern angeboten. Der Systemersteller kann nun z.B. Anwenderbibliotheken in den Transfer einbeziehen.

Die Ladeprozeduren (Elementnamen PHASE1 und PHASE2, Bibliothek SBB der Systemplatte) steuern das Laden von Dienstprogrammen sowie das Anlegen von Arbeitsformen für Dienstprogramme des Betriebssystems BS4 und der gewählten AMBOSS-Komponenten.

Gibt der Systemersteller '2' in der Systemzeile ein, dann werden die Ladeprozeduren von EDITOR-M /46/ zum Ändern angeboten.



Hinweise:

- Der Systemersteller kann die Transfer- bzw. Ladeprozeduren ergänzen. Änderungen in den von AMGENM erstellten Teilen setzen jedoch ein hohes Maß an Systemwissen und Eigenverantwortung voraus.
- In großen Anwendersystemen reicht eine einzige Standardbedienbibliothek nicht mehr aus. Der Anwender muß dann selbst durch Änderung der Transferprozedur eine Aufteilung der Standardprozeduren auf die Bibliotheken SBB und SBI nach eigenem Ermessen vornehmen.
- Hat der Systemersteller in den Masken "BEDIENSYSTEM" (s. 5.1) für einen Teil der vorzuladenden Programme HSP-Verwaltung vereinbart, so muß er selbst die Aufteilung mit dem letzten Parameter der Ladebedienung vornehmen:
DIR-FILE: Dateiverwaltung (Vorbesetzung)
DIR-MEM : HSP-Verwaltung.
- Für BASIC-MI müssen je nach gewählter Interpreter-Variante in der entsprechenden Ladeprozedur Änderungen vorgenommen werden (Näheres s. 14.2).
- Für DEBUG-M ist in jedem Fall die nicht gewünschte Bindevariante des Testhilfeprogramms zu entfernen.
Bei Verwendung des erweiterten Bediensystems DSSEXT sind die beiden AMBOSS-4-spezifischen Bindevarianten des Testhilfeprogramms nicht ablauffähig. In diesem Fall nimmt AMGENM die beiden BS-M-spezifischen Bindevarianten in die Ladeprozedur auf, und der Anwender muß genau eine davon entfernen.
- Bei ATVS-M/ELEC. MAIL sind die Ladeanweisungen für bestimmte Programme zu entfernen:
 - o falls in den Auswahlmasken (s. 3) ATVS-M/DBMS gewählt wurde:
für DXEMRC, DXMAIL und DXEMAD
 - o falls der Systemersteller dort ATVS-M/DVS angekreuzt hat:
für TXEMRC, TXMAIL und TXEMAD.
- Wurde für DBMS-M die Datenbank-Tracefunktion /65/ nicht ausgewählt, so kann die Ladeanweisung für das DBMS-Dienstprogramm DBDUMP aus der Ladeprozedur entfernt werden (vgl. 13).
- Wurde in den Auswahlmasken (s. 3) DBTS/REMOTE gewählt, so muß der Systemersteller die Ladeanweisung für das (zur Dispositionseinheit RDA-M gehörige) Programm DBREM entfernen.
- In einem AMBOSS-4-System ist nach erfolgtem AMGENM-Warmstart das logische Gerät für die Arbeitsformen mit dem Wert "PLSK1" vorbesetzt. Deshalb müssen im Dialog alle Programme nach dem Schema &EXEC, prname, xx aufgerufen werden (prname ... Programmname, xx ... logische Gerätenummer der Systemplatte), solange nicht mit Hilfe der Standardprozedur &BSSHC /23/ geeignete Voreinstellungen für das Betriebssystem getroffen worden sind.

Nach Eingabe von '3', '4' oder '5' fragt AMGENM, ob der entsprechende Teil des Masters eingelegt ist:

FALLS { MASTER
WARMSTARTPLATTE 1 } AUF PLSKnn EINGELEGT UND KLAR
WARMSTARTPLATTE 2 }
GIB -> J : _

Die Bearbeitung beginnt erst nach positiver Quittierung dieser Meldung.

Bei Eingabe von '3' wird der Bibliothekstransfer durchgeführt. AMGENM meldet bei ordnungsgemäßem Ablauf:

AMGEN - TRANSFER DER BIBLIOTHEKEN

AMGEN - BIBLIOTHEKSTRANSFER FUER 'name'

(je eine Meldung pro übertragener Bibliothek bzw. Datei)

AMGEN - ZUSAMMENSTELLUNG DER SYSTEMBEDIENTIBLIOTHEK

AMGEN - TRANSFER DER BIBLIOTHEKEN BEENDET

Nach Eingabe von '4' oder '5' werden gemäß den Ladeprozeduren PHASE1 und PHASE2 Arbeitsformen von Dienstprogrammen erstellt sowie Dienstprogramme geladen. AMGENM meldet:

AMGEN - LADEN DER DIENSTPROGRAMME

AMGEN - ENDE DER LADEPROZEDUR

Nach Eingabe von '6' ("ENDE") ist die Warmstartphase der Systemerstellung beendet; auf dem Bildschirm der bedienten DSS wird das Identifizierungsformular aufgebaut.

Bei der Generierart "Generieren" läßt sich das System nun mit der Benutzerkennung 'BOSS' und dem Paßwort '****' in Betrieb nehmen. Als Erstmenü /23/ wird das Menü &FGMEN dargestellt.

Wird bei den Generierarten "Fremdgenerieren" oder "Testgenerieren" die Hardware-Konfiguration noch nicht geändert (der Zielanlage angepaßt), so kann mit der oben erwähnten Identifizierung das System auf der Gast-/Testanlage in Betrieb genommen werden, um einen Systemtest durchzuführen (s. 21.4).

Nach dem (eventuell durchgeführten) Systemtest muß die Hardware-Konfiguration des Systems bei den Generierarten "Fremdgenerieren" und "Testgenerieren" an die Zielanlage angepaßt werden.

Diese AMGENM-Funktion ist jedoch nur unter dem AMGENM-System verfügbar; sie wird in Abschnitt 2.7 beschrieben.

Hinweise:

- Vor Durchführung der Lade- bzw. Transferfunktionen stehen bereits die Standardprozedur &EXEC /27/ sowie die Wiederanlaufprozedur in der Quellsprachebibliothek SBB zur Verfügung.
- Wenn der Systemersteller zusätzliche Komponenten in die Transfer- und/oder Ladeprozeduren einbringt (z.B. für sonstige, nicht mit AMGENM generierte Komponenten, vgl. 18.2), dann muß er dafür sorgen, daß die Datenträger mit diesen Komponenten in die angegebenen Direktzugriffsspeicher eingebracht und diese klar sind.
- In Fehlerfällen gibt AMGENM eine Fehlermeldung aus; die AMGENM-Steuerprozedur wird abgebrochen.
In solchen Fällen ist i.a. der Systemservice zu benachrichtigen.
- Es empfiehlt sich, weitere Benutzer (davon mindestens einen der Benutzerklasse 4 /23/) zu definieren und anschließend die Benutzer ID: 'BOSS', PW: '****' sowie ID: 'LADE', PW: '****' zu löschen (Datenschutz).
- Wenn der Systemersteller in den Masken "BETRIEBSSYSTEM" (s. 5.1) die Ausgabe eines Sitzungslogbuches /23/ vereinbart hat, dann wird auf dem der bedienten DSS zugeordneten Drucker (Angabe in Maske "DSS-ZUORDNUNGEN", s. 5.4) das Sitzungslogbuch /23/ mit allen Meldungen und Quittungen im Warmstart des Betriebssystems ausgegeben.

-
- Stehen dem Anwender genügend viele und genügend große Plattenspeicher zur Verfügung, so empfiehlt es sich, sämtliche Teile des Kundenmasters online zu halten. In diesem Fall sind im Kaltstart bzw. Warmstart keine Kopiervorgänge mehr erforderlich. Die entsprechenden Festlegungen müssen jedoch bereits im Verlauf der Systemvorbereitung (Maske "GENERIERART", s. 4.5) getroffen werden.

21.3 Warmstart des BS-M-Systems

Der Systemersteller muß dafür sorgen, daß nun die Warmstartplatte (1) im entsprechenden Plattenspeicher (PSD-Nr. s. 4.5) aufliegt. Das evtl. erforderliche Datenträgerhandling erläutert 2.1.

Der Systemersteller muß unter dem Standardbedienprogramm SBP /26/ den Transfer der Bibliotheken sowie das Laden der Dienstprogramme mit dem Transfer-/Ladejob PHATRA anstoßen:

```
/BATCH PLSKx-SBB.PHATRA
```

```
x ... log. Gerätenummer der Systemplatte
```

Danach kann bei der Generierart "Testgenerieren" der Systemtest auf der Gast-/Testanlage vorgenommen werden. Anschließend muß beim "Fremdgenerieren" bzw. "Testgenerieren" noch die Hardware-Konfiguration des Systems an die Zielanlage angepaßt werden. Diese AMGENM-Funktion muß allerdings unter dem AMGENM-System angestoßen werden (s. 2.7).

Hinweise:

- Der Transfer-/Ladejob gibt Ablaufmeldungen auf dem Drucker DRUAO aus.
- Hat der Systemersteller beim Generieren des Systems zusätzliche Komponenten in den Transfer-/Ladejob eingetragen (s. 20.4), dann muß er dafür sorgen, daß die Datenträger mit diesen Komponenten in die angegebenen Direktzugriffsspeicher eingebracht und diese klar sind.
- Im Fehlerfall wird der Job abgebrochen; i.a. ist der System-service zu verständigen.

21.4 Systemtest

Auf der Gastanlage, auf der alle peripheren Geräte der gewählten Ziellanlage angeschlossen sind bzw. simuliert werden, kann das generierte System getestet werden.

Im Rahmen des Systemtests sollen die Funktionsfähigkeit und bestimmte Detailfunktionen des erstellten Systems bereits auf der Gast-/Testanlage geprüft werden. Sämtliche peripheren Geräte müssen dabei bereits mit den entsprechenden logischen Gerätenamen der Ziellanlage angesprochen werden.

Ein Systemtest ist vor allem dann von Bedeutung, wenn aufgrund von größeren Entfernungen zwischen Gast-/Testanlage und Ziellanlage eine hohe Wahrscheinlichkeit für die Funktionsfähigkeit des Systems erforderlich ist, bevor es überhaupt an die Ziellanlage transportiert wird.

Während AMGENM für das Erstellen der Systemplatte(n) gesorgt hat, müssen Datenträger für Anwenderdaten vom Benutzer vorbereitet werden (Dienstprogramm INITM /42/).

Wenn aufgrund der Tests eine neuerliche Generierung mit AMGENM nötig ist, so müssen die Systemvorbereitung (s. 3 bis 19), die Systemgenerierung (s. 20) und der Systemanlauf (s. 21.1 bis 21.3) wiederholt werden. Dabei sollte(n) die Systemplatte(n) nicht erneut initialisiert werden (s. 20.1), damit der Bibliothekstransfer und das Laden von Dienstprogrammen evtl. entfallen können und ggf. bereits auf Systemplatten aufgebraachte Anwenderdaten erhalten bleiben.

Nach dem erfolgten Systemtest muß die Hardware-Konfiguration des Systems unter dem AMGENM-System an die Ziellanlage angepaßt werden (s. 2.7).

Hinweis:

Änderungen, die sich ausschließlich auf den Kaltstart des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 beziehen (Parameter in 5.6), lassen sich evtl. mit einer Korrekturgenerierung des Betriebssystems (s. /22/) durchführen, ohne daß eine Neugenerierung mit AMGENM nötig ist.

Allerdings entspricht das so veränderte System dann nicht mehr den in der Zieldatei DATzz der Masterplatte gespeicherten Systemdaten.

A

22 Systemdaten umsetzen

Nach der Benutzer-Identifizierung ID: 'TRAN', PW: '****' beim AMGENM-System meldet AMGENM

```
 / /
 / AMGEN - START /
 / /
```

und stellt den folgenden Fragebogen auf dem Bildschirm der bedienten DSS dar:

```
=====
                        A M G E N M
=====

UMSETZEN DER DVS-DATEI DATOX (MASKENDIALOG) IN GRUNDDATEIEN UND
EINBRINGEN DER GRUNDDATEIEN AUF DEN KUNDENMASTER IN DIE DVS-DATEI

FUNKTION:   DVS-DATEI  --> GRUNDDATEI   (DG)
            GRUNDDATEI --> DVS-DATEI   (GD)   :  --

SYSTEMNUMMER DES VORBEREITETEN SYSTEMS           :  --

GERAETENAME DES LIEFERDATENTRAEGERS              :  ----
GERAETENUMMER DES LIEFERDATENTRAEGERS            :  --
```

Als Lieferdatenträger muß PLSK (Platte oder Diskette) oder MKSK (Magnetbandkassette) angegeben werden.

Beim Umsetzen von Systemdaten auf den Lieferdatenträger (z.B. um ein System vom Hersteller modifizieren zu lassen) bzw. beim Umsetzen von Systemdaten auf den Master (z.B. für eine Systemvorbereitung ohne Maskendialog, s. 2.3) gibt AMGENM entsprechende Ablaufmeldungen aus.

Hinweise:

- Die ORG-/Grunddatei ORHass ('ss' = Systemnummer) wird direkt kopiert (Dienstprogramm MCSAVE /55/ bzw. FILE-M /41/); die DVS-Datei DATss wird mittels AMTRAN in eine gleichnamige ORG-/Grunddatei umgewandelt. Ein ggf. in der DVS-Datei DATss abgespeicherter DFVGEN-Maskendialog wird mittels AMDVCP in die ORG-/Grunddatei DATssD übertragen.
- Vor dem Umsetzen der Systemdaten auf den Lieferdatenträger werden evtl. vorhandene gleichnamige ORG-/Grunddateien mittels BSprog /22/ gelöscht.
- Wird als Lieferdatenträger ein Direktzugriffsspeicher benützt, so setzt AMGENM diesen als formatiert, ggf. strukturiert und initialisiert voraus.

)

)

)

)

23 Nachlieferung/Korrektur übernehmen

Soll auf einen Kundenmaster (kurz KM genannt) eine Liefereinheit neu eingebracht werden, so muß der Systemersteller eine Nachlieferung durchführen. Soll eine neue Version einer bereits verfügbaren Liefereinheit übertragen werden, so muß er eine Korrekturlieferung vornehmen.

Die betroffenen Liefereinheiten werden vom Hersteller auf einem Transportdatenträger (MKSK oder Wechselplatte) übergeben. Für MKSK ist zusätzlich eine geeignet strukturierte Arbeitsplatte erforderlich, auf die der Inhalt der Kassette während der Verarbeitung kopiert wird.

Beim Kundenmaster wird in diesem Abschnitt zwischen dem AMGENM-System und ggf. 1 bis 3 Folgedatenträgern (d.s. Kaltstart-Datenträger und Warmstart-Datenträger) unterschieden. Bekanntlich sind als Datenträger für KM MKSK oder Wechselplatten möglich. Für MKSK ist wiederum eine geeignet strukturierte Arbeitsplatte nötig, auf die der zu aktualisierende Masterteil kopiert werden kann.

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene, ineinander verschachtelte Phasen des Verfahrens:

- die Aktualisierung der einzelnen Masterteile
- das entsprechende Datenträgerhandling

Für Nach- bzw. Korrekturlieferungen sind nun zwei verschiedene Fälle möglich:

- Sind sowohl der Transportdatenträger als auch die Folgedatenträger Wechselplatten, so ist das Verfahren unter dem AMGENM-System problemlos durchführbar. Dies ist auch dann der Fall, wenn für den Datenträger MKSK die AMGENM-Systemplatte sowie die beiden Arbeitsplatten (für die Folgedatenträger des KM und den Transportdatenträger) gleichzeitig auf verschiedenen logischen Geräten betrieben werden können. Der Systemersteller wird in allen Arbeitsschritten von AMGENM geführt.
- Sind für den Datenträger MKSK jedoch die AMGENM-Systemplatte und die beiden Arbeitsplatten nicht gleichzeitig betreibbar, so müssen die Folgedatenträger des KM nach Aktualisierung des AMGENM-Systems kopiert werden. Die Fortsetzung des Verfahrens muß dann unter dem Grundbetriebssystem GBS erfolgen. Der Systemersteller muß in diesem Fall den Großteil aller erforderlichen Schritte selbst anstoßen.

Hinweise

- KM auf Wechselplatten werden bei ggf. erforderlichen Kopiervorgängen von AMGENM nicht unterstützt. Sind Kopierläufe notwendig, so müssen diese vom Anwender selbst mit Hilfe des Dienstprogramms COPY-M vorgenommen werden.
- Wird nach der Korrekturlieferung ein System vorbereitet, so muß als Quelle immer '00' angegeben werden, weil alte Systemdaten ('01' bis '0n') evtl. mit den korrigierten Liefereinheiten unverträglich sind.
- Auch nach einer Nachlieferung muß beim Vorbereiten eines Systems als Quelle '00' verwendet werden, weil ansonsten die neu eingebrachten Liefereinheiten nicht verfügbar sind.
- Bestimmte Komponenten können nicht im Rahmen einer Korrekturlieferung eingebracht werden; sie bedürfen - falls sie geändert wurden - einer Sonderbehandlung (diese ist vom Anwender vor dem Lieferverfahren vorzunehmen):
 - o Eine geänderte Textdatei \MTEXT ist unter einem Fremdsystem (z.B. GBS) mittels FILE-M auf das AMGENM-System zu überspielen.
 - o Die AMGENM-Prozedur STARTN (in der Bibliothek AMA) muß - falls sie geändert wird - mittels FILE-M auf die AMGENM-Systemplatte transferiert werden.
 - o Vor diesen Arbeitsschritten ist das AMGENM-System vom Lieferdatenträger auf PLSKO zu kopieren (s. A.5); danach wieder auf den Lieferdatenträger zu sichern. Erst anschließend darf dann das Korrekturlieferverfahren angestoßen werden.
 - o Falls eine korrigierte Version des Kopierprogramms FILE-M eingebracht werden soll, so muß dessen Arbeitsform unter einem Fremdsystem (z.B. GBS) mittels FILE-M auf jeden KM-Teil überspielt werden. Zuvor ist der entsprechende KM-Teil vom Lieferdatenträger auf PLSKO zu kopieren; danach wieder auf diesen zu sichern (s. A.5). Erst anschließend darf dann das Korrekturlieferverfahren angestoßen werden.

Der Ablauf des Verfahrens ist für jede KM-Lieferform verschieden; lediglich die erste Phase, die Aktualisierung des AMGENM-Systems, ist in allen Fällen gleich.

Das Datenträgerhandling verläuft in vielen Schritten völlig analog zu A.5.

Ablauf des Verfahrens

Zunächst ist das AMGENM-System von der Masterplatte urzuladen (die erforderlichen Schritte s. A.5, Punkte .1 bis .7, wobei beim Strukturieren der Festplatte die evtl. nötigen Arbeitsplatten berücksichtigt werden müssen).

Die Identifizierung lautet:
ID: 'NAKO', PW: '****'.

AMGENM meldet:

```
 / AMGEN - NACHLIEFERUNG/KORREKTUR /
```

Auf dem Bildschirm der bedienten DSS werden i.a. zwei aus mehreren Teilen bestehende Fragebogen aufgerufen, in denen die Daten zu dem zu aktualisierenden Kundenmaster sowie zum Transportdatenträger erfragt werden.

Der erste Fragebogen besteht aus drei Teilen:

Zunächst blendet AMGENM den ersten Teil ein:

NACHLIEFERUNG/KORREKTUR UEBERNEHMEN	
NACHLIEFERUNG/KORREKTUR	(N/K) : _
IST DER TRANSPORTDATENTRAEGER MIT DER NACHLIEFERUNG/KORREKTUR EINE MAGNETBANDKASSETTE	(J/N) : _

Gibt der Anwender im ersten Teil an, daß der Transportdatenträger eine Magnetbandkassette (MBK) ist, so hat der zweite Teil folgendes Aussehen:

MBK: GERAETENUMMER	: --
ARBEITSPLATTE, AUF DIE DIE MAGNETBANDKASSETTE MIT DER NACHLIEFERUNG/ KORREKTUR KOPIERT WIRD: PSD: GERAETENUMMER	: --
BEFINDET SICH DER KUNDENMASTER (SAMT FOLGEDATENTRAEGERN) AUF MAGNETBANDKASSETTE	(J/N) : _

In diesem Fall ist die logische Gerätenummer für die Magnetbandkassette mit der Nachlieferung/Korrektur anzugeben.

✓

✓

✓

✓

Gibt der Anwender dagegen im ersten Teil an, daß der Transportdatenträger keine Magnetbandkassette ist (dann muß er zwangsläufig eine Wechselplatte sein!), so sieht der zweite Teil folgendermaßen aus:

PSD: GERAETENUMMER: --
ARBEITSPLATTE, AUF DIE DIE PLATTE MIT DER NACHLIEFERUNG/KORREKTUR KOPIERT WIRD: PSD: GERAETENUMMER: --
WENN TRANSPORTDATENTRAEGER GLEICH ARBEITSPLATTE IST, ERFOLGT KEIN KOPIEREN
BEFINDET SICH DER KUNDENMASTER (SAMT FOLGEDATENTRAEGERN) AUF MAGNETBANDKASSETTE (J/N): -

In diesem Fall ist die logische Gerätenummer des Plattenspeichers mit der Nachlieferung/Korrektur anzugeben.

Hinweise:

- Die logischen Gerätenummern der Arbeitsplatte und des AMGENM-Systems müssen verschieden sein.
- Ist der Transportdatenträger eine Wechselplatte, so muß auch seine logische Gerätenummer von jener des AMGENM-Systems verschieden sein.

Befindet sich der zu aktualisierende Kundenmaster (samt Folgedatenträgern) auf Magnetbandkassette(n), so erfragt AMGENM im dritten Teil des ersten Fragebogens die logische Gerätenummer für diese Magnetbandkassetten sowie die Anzahl der Masterteile:

MBK: GERAETENUMMER: --
ANZAHL DER MASTERTEILE (1-4): -
ANGABEN KORREKT (J/N): -

Befindet sich der zu aktualisierende Kundenmaster (samt Folgedatenträgern) dagegen nicht auf Magnetbandkassette(n) (dann befindet er sich zwangsläufig auf Wechselplatte(n)!), so erfragt AMGENM im dritten Teil des ersten Fragebogens lediglich die Anzahl der Masterteile:

ANZAHL DER MASTERTEILE (1-4): -
ANGABEN KORREKT (J/N): -

Hinweis:

Wird die Frage "ANGABEN KORREKT (J/N)" verneint, so beginnt AMGENM den Dialog erneut mit dem ersten Teil des ersten Fragebogens.

Im Fall eines 1-teiligen Kundenmasters wird der zweite Fragebogen nicht mehr eingeblendet; AMGENM beendet den Dialog und beginnt mit der Aktualisierung des einzigen Masterteils.

Im Fall eines 2-, 3- oder 4-teiligen Kundenmasters setzt AMGENM dagegen den Dialog mit einem zweiten Fragenbogen fort, der aus zwei Teilen besteht.

Der erste Teil des zweiten Fragebogens hat immer das gleiche Aussehen:

NACHLIEFERUNG/KORREKTUR UEBERNEHMEN

NEUBEGINN DES DIALOGS

(J/N): _

SIND ZUSAETZLICH ZUM PSD DES AMGENM-SYSTEMS: PLSKxx

UND DEM PSD MIT DER NACHLIEFERUNG/KORREKTUR: PLSKyy

WEITERE PSD FUER DEN/DIE FOLGEDATENTRAEGER

DES KUNDENMASTERS FREI

(J/N): _

Wird die Frage "NEUBEGINN DES DIALOGS (J/N)" mit 'J' beantwortet, so beginnt AMGENM den Dialog erneut mit dem ersten Fragebogen, wobei die bis zu diesem Zeitpunkt getätigten Eingaben erhalten bleiben.

AMGENM blendet die PSD-Nummer des AMGENM-Systems ('xx') und jene der Arbeitsplatte mit der Nachlieferung/Korrektur ('yy') in geschützten Feldern ein.

Sind zusätzlich zum PSD des AMGENM-Systems und der Arbeitsplatte mit der Nachlieferung/Korrektur weitere PSD für den/die Folgedatenträger des Kundenmasters frei, so kann die Nachlieferung/Korrektur unter dem AMGENM-System ablaufen.

In diesem Fall blendet AMGENM je nach dem verwendeten Kundenmaster-Typ als Teil 2 des zweiten Fragebogens einen der drei folgenden Teilfragebogen ein, in denen der Anwender die PSD-Nummer(n) für den (die) Folgedatenträger festlegen muß (die PSD-Nummern für "AMGENM-SYSTEM" bzw. "AMGENM-SYSTEM/KALTSTART" werden von AMGENM eingeblendet und geschützt):

bei einem 2-teiligen Kundenmaster:

AMGENM-SYSTEM/KALTSTART:	
GERAETENUMMER	PSD: xx
FREIE PSD FUER	
FOLGEDATENTRAEGER:	WARMSTART
GERAETENUMMER	PSD: --
ANGABEN KORREKT (J/N): _	

Die logische Gerätenummer des PSD für "WARMSTART" muß ungleich der logischen Gerätenummer des PSD für "AMGENM/KALTSTART" sowie jener der Arbeitsplatte mit der Nachlieferung/Korrektur sein.

bei einem 3-teiligen Kundenmaster:

AMGENM-SYSTEM/KALTSTART:		
GERAETENUMMER	PSD: xx	
FREIE PSD FUER		
FOLGEDATENTRAEGER:	WARMSTART1	WARMSTART2
GERAETENUMMERN	PSD: --	--
ANGABEN KORREKT (J/N): _		

Die logischen Gerätenummern der PSD für "WARMSTART1" und "WARMSTART2" müssen ungleich der logischen Gerätenummer des PSD für "AMGENM-SYSTEM/KALTSTART" und jener der Arbeitsplatte mit der Nachlieferung/Korrektur sein.

bei einem 4-teiligen Kundenmaster:

AMGENM-SYSTEM:			
GERAETENUMMER	PSD: xx		
FREIE PSD FUER			
FOLGEDATENTRAEGER:	KALTSTART	WARMSTART1	WARMSTART2
GERAETENUMMERN	PSD: --	--	--
ANGABEN KORREKT (J/N): _			

Die logischen Gerätenummern der PSD für "KALTSTART", "WARMSTART1" und "WARMSTART2" müssen ungleich der logischen Gerätenummer des PSD für "AMGENM-SYSTEM" und jener der Arbeitsplatte mit der Nachlieferung/Korrektur sein.

Außerdem müssen die logischen Gerätenummern der PSD für "KALTSTART", "WARMSTART1" und "WARMSTART2" entweder alle gleich oder aber alle verschieden sein.

Sind dagegen zusätzlich zum PSD des AMGENM-Systems und der Arbeitsplatte mit der Nachlieferung/Korrektur keine weiteren PSD für den/die Folgedatenträger des Kundenmasters frei, so muß die Nachlieferung/Korrektur unter dem Grundbetriebssystem GBS ablaufen.

In diesem Fall hat der zweite Teil des zweiten Fragebogens nur mehr folgendes Aussehen:

ANGABEN KORREKT (J/N): _

Hinweis:

Verneint der Anwender die Frage "ANGABEN KORREKT (J/N)", so setzt AMGENM den Dialog am Beginn des zweiten Fragebogens fort. Dies gilt für alle derartigen Fragen in den Teilfragebogen des zweiten Fragebogens.

Randbedingungen für beide Fragebogen:

- Sämtliche Eingabefelder sind Mußfelder.
- Die angegebenen PSD-Nummern müssen zwischen den Grenzwerten 0 und 99 liegen.
- Gibt der Anwender eine unzulässige PSD-Nummer im Sinn der zuvor angeführten Gleichheits- bzw. Ungleichheitsbedingungen an, so blendet AMGENM eine entsprechende Fehlermeldung ein und ruft danach den betreffenden Fragebogen erneut auf, um dem Anwender eine richtige Eingabe zu ermöglichen.

Damit ist der Dialog abgeschlossen; AMGENM beginnt nun eine Folge von Arbeitsschritten zur Einbringung der Nachlieferung/Korrektur.

Nach dem ggf. erforderlichen Kopieren des Transportdatenträgers mittels MCSAVE /55/ oder COPY-M /43/, wovon der Systemersteller durch eine Ablaufmeldung informiert wird, erzeugt AMGENM aufgrund der Informationen des Transportdatenträgers eine Steuerprozedur für den Bibliotheks- und Dateitransfer auf die Masterplatte(n) und aktualisiert die DVS-Dateien des Masters. AMGENM meldet:

AMGEN - EINBRINGUNG DER NACHLIEFERUNG/KORREKTUR

Danach wird das AMGENM-System aktualisiert. In der Folge sind die Abläufe bei jedem Kundenmaster-Typ unterschiedlich.

Nachlieferungen/Korrekturen unter dem AMGENM-System

Erfolgt die Nachlieferung/Korrektur unter dem AMGENM-System, so bietet AMGENM mittels geeigneter Steuerprozeduren eine komfortable Benutzerführung an. Der Benutzer wird dabei durch Ausgabe von entsprechenden quittierbaren Meldungen über ggf. erforderliche Datenträgerwechsel informiert. Ansonsten läuft das Verfahren automatisch ab; es besteht aus zwei ineinander verschachtelten Teilen:

- der sukzessiven Aktualisierung der einzelnen Teile des Kundenmasters und
- den erforderlichen Kopiervorgängen zur Einbringung bzw. Sicherung der einzelnen Teile des Kundenmasters. Zu diesem Zweck verwendet AMGENM das Dienstprogramm MCSAVE /55/, falls sich der Kundenmaster auf Magnetbandkassette(n) befindet. Liegt ein Kundenmaster auf Wechselplatte(n) vor, so muß der Anwender ggf. erforderliche Kopiervorgänge selbst mit Hilfe des Dienstprogramms COPY-M /43/ vornehmen.

Beispiel:

Es liegt ein 4-teiliger Kundenmaster auf 4 Magnetbandkassetten vor. Die 3 Folgedatenträger mögen auf 3 freien Plattenspeichern angeordnet werden können.

Das Verfahren kann dann automatisch unter dem AMGENM-System ablaufen; es besteht aus folgenden drei Arbeitsschritten:

- Einbringung des Kaltstartdatenträgers, des Warmstartdatenträgers 1 und des Warmstartdatenträgers 2 von der jeweiligen Magnetbandkassette auf den gewählten Plattenspeicher mittels MCSAVE
- simultane Aktualisierung aller vier Teile des Kundenmasters
- Sicherung aller vier Teile des aktualisierten Kundenmasters auf die jeweilige Magnetbandkassette mittels MCSAVE.

Nachlieferungen/Korrekturen unter dem Grundbetriebssystem GBS

Muß die Nachlieferung/Korrektur unter dem Grundbetriebssystem erfolgen, so steht dem Anwender keine Benutzerführung zur Verfügung. Die erforderlichen Arbeitsschritte müssen vom Anwender selbst angestoßen werden. Das Verfahren besteht aus zwei ineinander verschachtelten Teilen:

- der sukzessiven Aktualisierung der einzelnen Teile des Kundenmasters mittels AMGENM-Programms AMNAKO und
- den erforderlichen Kopiervorgängen zur Einbringung bzw. Sicherung der einzelnen Teile des Kundenmasters. Zu diesem Zweck muß der Anwender die Dienstprogramme MCSAVE /55/ bzw. COPY-M /43/ verwenden.

Lediglich die Anfangsphase des Verfahrens (die Aktualisierung des AMGENM-Systems und die Sicherung desselben) kann noch unter dem AMGENM-System durchgeführt werden.

Danach meldet AMGENM für jeden zu aktualisierenden Teil des Kundenmasters

a MUSS MIT AMNAKO AKTUALISIERT WERDEN !!

a ... Name des Teiles des Kundenmasters

sowie

ANLAGE AUF STOP - GBS AKTIVIEREN !!

Der Systemersteller muß dann die Anlage auf STOP setzen und das Grundbetriebssystem GBS aktivieren (s. A.3.1).

Nach dem Umladen des GBS muß der Systemersteller das AMGENM-Programm AMNAKO laden und starten (s. A.3.1).

AMNAKO erfragt vom Systemersteller folgende Werte (in Klammern die erlaubten Quittungen):

- Anzahl der Masterplatten (2 bis 4)
- PSD-Nummer des Transportdatenträgers (0 bis 99)
- PSD-Nummer des Folgedatenträgers (0 bis 255)
- Nachlieferung oder Korrektur ? (N oder K)

Danach fragt AMNAKO, welcher Teil des Kundenmasters auf PLSKxxx (xxx = gewählte PSD-Nummer des Folgedatenträgers) eingelegt ist (Kaltstartplatte, Warmstartplatte, Warmstartplatte 1, Warmstartplatte 2), gibt zur Kontrolle eine Meldung mit Quittungsaufforderung aus und aktualisiert den entsprechenden Teil des Masters. Anschließend erscheint die Frage, ob weitere Masterplatten aktualisiert werden sollen (J/N). Bei Quittung 'J' fragt AMNAKO wiederum, welcher Teil des Masters nun eingelegt ist, usw.

Bei Quittung 'N' oder 'BREAK' beendet sich AMNAKO.

Für das vom Anwender durchzuführende Datenträgerhandling stehen dem Systemersteller die Dienstprogramme MCSAVE bzw. COPY-M zur Verfügung (Bedienungen s. A.3.3 und A.3.4); diese lassen sich zusätzlich zum laufenden Programm AMNAKO starten.

Für die einzelnen Kundenmaster-Typen ergeben sich verschiedene Hantierungsabläufe.

Beispiel:

Es liege ein 4-teiliger Kundenmaster auf 4 Magnetbandkassetten vor. Für die 3 Folgedatenträger stehe allerdings kein eigener Plattenspeicher zur Verfügung.

Folgende beiden Arbeitsschritte können dann noch unter dem AMGENM-System ablaufen:

- Aktualisierung des AMGENM-Systems
- Sicherung des aktualisierten AMGENM-Systems auf die entsprechende Magnetbandkassette mittels MCSAVE

Nachstehende Arbeitsschritte müssen vom Anwender selbst unter dem Grundbetriebssystem GBS angestoßen werden:

- Einbringung des Kaltstartdatenträgers von der entsprechenden Magnetbandkassette auf den gewählten Plattenspeicher mittels MCSAVE.
- Aktualisierung des Kaltstartdatenträgers mittels AMNAKO
- Sicherung des aktualisierten Kaltstartdatenträgers auf die entsprechende Magnetbandkassette mittels MCSAVE
- Einbringung des Warmstartdatenträgers 1 von der entsprechenden Magnetbandkassette auf den gewählten Plattenspeicher mittels MCSAVE
- Aktualisierung des Warmstartdatenträgers 1 mittels AMNAKO
- Sicherung des aktualisierten Warmstartdatenträgers 1 auf die entsprechende Magnetbandkassette mittels MCSAVE
- Einbringung des Warmstartdatenträgers 2 von der entsprechenden Magnetbandkassette auf den gewählten Plattenspeicher mittels MCSAVE
- Aktualisierung des Warmstartdatenträgers 2 mittels AMNAKO
- Sicherung des aktualisierten Warmstartdatenträgers 2 auf die entsprechende Magnetbandkassette mittels MCSAVE

-
- Kaltstartkassette einlegen und auf die Arbeitsplatte kopieren
Bedienung MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS
 - Aktualisierung mittels AMNAKO
 - Sichern der Kaltstartdaten
Bedienung MCSAVE
COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
 - Warmstartkassette 1 einlegen und auf die Arbeitsplatte kopieren
Bedienung MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS
 - Aktualisierung mittels AMNAKO
 - Sichern der Warmstartdaten 1
Bedienung MCSAVE
COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
 - Warmstartkassette 2 einlegen und auf die Arbeitsplatte kopieren
Bedienung MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS
 - Aktualisierung mittels AMNAKO
 - Sichern der Warmstartdaten 2
Bedienung MCSAVE
COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
 - Beenden der Dienstprogramme AMNAKO und MCSAVE sowie Löschen
von AMNAKO (/DEL AMNAKO)

23.2.2 Für den 4-teiligen KM auf 2 MKSK

Bei dieser Lieferform gelten wieder die in 23.1.2 angeführten allgemeinen Bemerkungen.

Die folgenden Schritte sind auszuführen:

- GBS urladen
- Klarschalten der Festplatte
/DRIVEON PLSK

)

)

)

)

-
- Einrichten der Hilfsdatei für MCSAVE
 /LDR PLSK-FILE
 Bedienung FILE-M
 /S FILE
 CREATE PLSK1-YXBUFF LEN-21000 CONT
 END
 /DEL FILE
 - Starten der Dienstprogramme
 /LDR PLSK-AMNAKO
 /S AMNAKO
 /S MCSAVE
 - "Alte" KM-Kassette 1 einlegen und Kaltstartteil kopieren
 Bedienung MCSAVE
 WORK PLSK1-YXBUFF
 COPY MKSK:kmkalt TO PLSK PHYS
 - Aktualisierung mittels AMNAKO
 - "Neue" KM-Kassette 1 einlegen und Kaltstartteil sichern
 Bedienung MCSAVE
 COPY PLSK TO MKSK PHYS SECTION-01
 - "Alte" KM-Kassette 2 einlegen und Warmstartteil 1 kopieren
 Bedienung MCSAVE
 COPY MKSK:kmwar1 TO PLSK PHYS
 - Aktualisierung mittels AMNAKO
 - "Neue" KM-Kassette 2 einlegen und Warmstartteil 1 sichern
 Bedienung MCSAVE
 COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
 - "Alte" KM-Kassette 2 einlegen und Warmstartteil 2 kopieren
 Bedienung MCSAVE
 COPY MKSK:kmwar2 TO PLSK PHYS
 - Aktualisierung mittels AMNAKO
 - "Neue" KM-Kassette 2 einlegen und Warmstartteil 2 sichern
 Bedienung MCSAVE
 COPY PLSK TO MKSK PHYS SECTION-01
 - Beenden der Dienstprogramme AMNAKO und MCSAVE sowie Löschen
 von AMNAKO (/DEL AMNAKO)

23.2.3 Für den 2-teiligen KM auf 2 MKSK

- GBS urladen
- Klarschalten der Festplatte
/DRIVEON PLSK
- Starten der Dienstprogramme
/LDR PLSK-AMNAKO
/S AMNAKO
/S MCSAVE
- Warmstartkassette einlegen und auf die Arbeitsplatte kopieren
Bedienung MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS
- Aktualisierung mittels AMNAKO
- Sichern der Warmstartdaten
Bedienung MCSAVE
COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
- Beenden der Dienstprogramme AMNAKO und MCSAVE sowie Löschen
von AMNAKO (/DEL AMNAKO)

A Anhang

A.1 Hardware-Konfiguration von AMGENM

Der Hardware-Konfigurator AMKONF läuft im Rahmen der Systemerstellung durch AMGENM ab. AMKONF errechnet aus dem im Maskendialog angegebenen Anlagentyp und der gewünschten Anzahl peripherer Geräte (s. 4.1, 4.2 und 4.7) die Belegung der Steckplätze (E/A-Adressen und Adreßzusätze) und erzeugt die ORG-M-Generieranweisungen für die Geräteausstattung.

Geräte, die nach der AMGENM-Normkonfiguration nicht steckbar sind, versieht AMKONF mit der E/A-Adresse '0000'. Im Rahmen der von AMGENM in diesem Fall automatisch vorgesehenen Sonderkonfiguration muß der Systemersteller selbst für gültige Steckplätze (E/A-Adressen) /21/ sorgen.

AMKONF läßt sich auch im Rahmen der Auskunftsfunktion "HARDWARE-KONFIGURATION ERMITTELN" (s. 2.4.3) und der Funktion "HARDWARE-KONFIGURATION DER GAST-/TESTANLAGE FESTLEGEN" (s. 2.6) starten.

Der Anwender hat die Möglichkeit, mit Hilfe der Auskunftsfunktion "HARDWARE-KONFIGURATION ERMITTELN" (s. 2.4.3) die E/A-Adressen und logischen Gerätenummern sämtlicher peripheren Geräte jedes beliebigen geplanten Kundensystems zu protokollieren.

Von der Aufnahme konkreter Belegungslisten in dieses Handbuch wird wegen der Komplexität des Themas und der Unmöglichkeit, diese laufend aktuell zu halten, nunmehr abgesehen.

Die Seiten A-1.1 bis A-6.3 entfallen.

✓

✓

✓

✓

A.2 Hinweise zum Einsatz der Sonderkonfiguration

Das Ändern der von AMGENM erzeugten und in der ORG-/Grunddatei ORHAzz (zz = Nummer der Zieldatei DATzz) abgelegten Geräte-Generieranweisungen liegt in der vollen Verantwortung des Systemerstellers. AMGENM unterstützt eine Systemerstellung mit Sonderkonfiguration durch

- Prüfen der Geräte-Generieranweisungen durch einen Probegenerierlauf des Systemgenerators MGEN /21/ (mit Aufbereitung einer Fehlermeldung und Korrekturmöglichkeit)
- Anpassen der Änderungs-Generieranweisungen für MGEN und MODGEN /21/ beim Fremd- bzw. Testgenerieren (ORG-/Grunddateien MODPzz und MODMzz; zz = Nummer der Zieldatei DATzz).

Gerätedefinitionen (/G-Generieranweisungen):

Bei der Definition von Geräten ist - abweichend von /21/ - zu beachten:

- o Eine Umbenennung von Plattenspeichern mit Hilfe des Parameters "logneu" in der jeweiligen /G-Generieranweisung /21/ ist unzulässig (die Plattenspeicher werden vom AMGENM-Programm AMSIMU umbenannt).

Anwendungsbeispiele:

- Die vom Hardware-Konfigurator AMKONF genormte Steckplatzvergabe kann evtl. umgangen werden, um freie Anschlußstellen zu nutzen (z.B. Verteilen der Plattenspeicher-Laufwerke oder Magnetbandeinheiten auf mehrere Selektor-Steckplätze) oder um Geräte anzuschließen, für die AMKONF infolge ihrer niedrigen Priorität in den AMGENM-internen Belegungslisten keinen Steckplatz vergeben hat.
- Hat der Systemersteller mehr Datensichtstationen oder Datenübertragungseinheiten gewählt, als die AMGENM-internen, anlagenspezifischen Belegungslisten vorsehen, so muß der Systemersteller im Rahmen der Sonderkonfiguration diesen mit E/A-Adresse '0000' versehenen Geräten entsprechend der physikalischen Verkabelung gültige E/A-Adressen zuordnen.

Beispiel:

An einer Anlage SICOMP M70 | 6.687-S sollen 52 Datensichtstationen betrieben werden. Laut AMGENM-interner Belegungsliste sind dort jedoch maximal 49 DSS möglich. Dann setzt AMGENM beispielsweise die folgenden /G-Generieranweisungen ab:

```
/G:8008,DSSK000=DS075B,BESY,KF;  
/G:8028,DSSK002=DS075B,BESY,KF;  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
/G:85F8,DSSK049=DS075B,BESY,KF;  
/G:0000,DSSK050=DS075B,BESY,KF;  
/G:0000,DSSK051=DS075B,BESY,KF;  
/G:0000,DSSK052=DS075B,BESY,KF;
```

- Dann muß der Systemersteller (beginnend bei DSSK050) zu den jeweiligen Datensichtstationen die richtige E/A-Adresse per Sonderkonfiguration angeben.
- Die Installation des Promea-Anschaltungsmoduls MX /21/ ist über den AMGENM-Maskendialog nicht möglich. Falls der Systemersteller dennoch diesen Anschaltungsmodul generieren will, kann er folgendermaßen vorgehen:
 - o Systemerstellung mittels AMGENM mit Sonderkonfiguration. In der entsprechenden Maske "PROMEA-AS-MODULN" (s. 4.7) ist dabei die Produktnummer einer der zulässigen Datensichtstationen anzugeben.
 - o Änderung der Produktnummer der Datensichtstation auf 'MX' in der entsprechenden /G-Generieranweisung per Sonderkonfiguration.

A.3 Grundbetriebssystem GBS

Das Grundbetriebssystem beinhaltet ein Hauptspeicherresidentes Organisationsprogramm mit eingeschränktem Funktionsumfang und fester (je Anlagentyp unterschiedlicher) Hardware-Konfiguration. Das GBS ist von jedem Plattenspeicher und der Magnetbandkassette der Normkonfiguration urladbar (s. A.3.1); es startet das Mini-standardbedienprogramm SBPMIN (s. /21/ und /26/), unter dem Dienstprogramme geladen und gestartet werden können:

- INITM zum Formatieren, Strukturieren und Initialisieren von Magnetplatten /42/
(Bedienungen s. A.3.2)
- MCSAVE zum Kopieren von Magnetbandkassetten auf Platten und umgekehrt /55/
(Bedienungen s. A.3.3)
- COPY-M zum physikalischen Kopieren von Magnetplatten /43/
(Bedienungen s. A.3.4)
- AMNAKO zum Übernehmen von Nach-/Korrekturlieferungen auf den Master (s. 23)
- MEDIS-M /46/ zum Editieren bzw. Ändern von Generierstapeln
- MGEN /21/ zum Generieren eines ORG-M.

Die (anlagenspezifische) Hardware-Konfiguration des GBS ist dessen Generierprotokoll (Bestandteil der Produktinformation) zu entnehmen.

✓

✓

✓

✓

Tab. A.3/1 zeigt die Zuordnung der logischen Geräte zur physikalischen Anschaltung (E/A-Adressen und Adreßzusätze)

	SICOMP M30 SICOMP M50	6.683-S 6.685-P	SICOMP M60 SICOMP M70 SICOMP M75	6.686-S 6.687-S 6.687-P
Geräte	E/A-Adresse (-Adreßzusatz)	logische Geräte	E/A-Adresse (-Adreßzusatz)	logische Geräte
Datensicht- stationen	8008 8000 8028	DSSKO DSSK1 DSSK2	8008 8000 8028	DSSKO DSSK1 DSSK2
Drucker	8020	DRUA 0	8020	DRUA 0
Festplatten	8100-0,1,2 8101-0,1,2 8102-0,1,2 8103-0,1,2	PLSK0,1,2 PLSK10,11,12 PLSK20,21,22 PLSK30,31,32	8100-0,1	PLSK100,101
Disketten	8104-0 8105-1	PLSK90 PLSK91	8104-0 8105-1	PLSK90 PLSK91
Magnetband- kassetten	8106-0 8107-0	MKSKO MKSK1	8106-0 8107-0	MKSKO MKSK1
Festplatten (SICOMP M60, M70 bzw. M75: wahlweise Wechsel- platten)	8200-0,1 8201-0,1 8202-0,1 8203-0,1	PLSK100,101 PLSK110,111 PLSK120,121 PLSK130,131	8200-0,1,2,3,4 8201-0,1,2,3,4 8202-0,1,2,3,4 8203-0,1,2,3,4	PLSK0,1,2, 3,4 PLSK10,11, 12,13,14 PLSK20,21, 22,23,24 PLSK30,31, 32,33,34
	SICOMP M20 SICOMP M25	6.682-S 6.682-P		
Datensicht- stationen	8008 8028	DSSKO DSSK2		
Drucker	8020	DRUA0		
Festplatten	8100-0,1,2 8200-0,1 8201-0,1 8202-0,1 8203-0,1	PLSK0,1,2 PLSK100,101 PLSK110,111 PLSK120,121 PLSK130,131		
Magnetband- kassette	8106-0	MKSKO		

Tab. A.3/1 Hardware-Konfiguration des GBS

A.3.1 Inbetriebnahme des GBS und Starten von Dienstprogrammen

Das Urladen des GBS erfolgt an der virtuellen Konsole. Die Zentraleinheit ist im STOP-Zustand.

TTT BOOT IO=Hioaddr GBS-s DÜZ

ioaddr ... E/A-Adresse des Urladegeräts (vgl. A.1)

s Anlagenkennzeichen:

2 = SICOMP M20	6.682-S
SICOMP M25	6.682-P
SICOMP M26	6.682-P26X
3 = SICOMP M30	6.683-S
SICOMP M50	6.685-P
7 = SICOMP M56	6.685-P56X
SICOMP M60	6.686-S
SICOMP M70	6.687-S
SICOMP M76	6.687-P76X
SICOMP M80	6.688-P80

/___/ VICOM: GBS-s LOADING.

/___/ VICOM: GBS-s STARTED !

/___/ / GBS-s V version-ausgabestand SYSTEMSTART.

/___/ / DATE datum

/___/ / SBPMIN READY !

Im Rahmen der Systemerstellung sind folgende Kommandos des SBPMIN /26/ wesentlich:

/DEVOFF device logisches Gerät offline schalten

/DEVON device logisches Gerät online schalten

/LDR device-prname Programm aus der Arbeitsform laden

/S { prnr }
{ prname } Programm starten

/DEL { prnr }
{ prname } Programm löschen

device ... logischer Gerätename

prname ... Programmname

prnr Programmnummer (vom GBS vergeben, beim Laden gemeldet)

Hinweise:

- Die Dienstprogramme INITM und MCSAVE sind nach dem Aktivieren des SBPMIN bereits geladen und müssen nur mehr gestartet werden.
- Nach dem Aktivieren des SBPMIN sind alle Platten offline geschaltet.

A.3.2 Bedienungen von INITM

Der ersten Bedienung nach dem Start von INITM ist unter dem Grundbetriebssystem die Programmidentifikation :prnr:
(prnr = Programmnummer) voranzustellen.

Datenträger formatieren:

FORM device-type [VAR-var]

Achtung! Festplatten dürfen nicht ohne Kenntnis der Defektsparangaben des Herstellers formatiert werden. Im Zweifelsfall sollte der Systemservice befragt werden.

Datenträger logisch strukturieren:

STRU device-type $\left\{ \begin{array}{l} \text{LM-id, id...} \\ \text{LS-ls, ls...} \end{array} \right\} [\text{D-nr}]$

Datenträger initialisieren:

INIT device-type VOL-dtname [FILES- $\left\{ \begin{array}{l} \text{ct} \\ \text{MAX} \end{array} \right\}]$
[OWNER-name] [LS-ls] [ADDR-addr] [CHECK]

INITM beenden:

END

Parameter	Bedeutung
ADDR-addr	Anfangsadresse der ORG-Dateibuchführung <u>Vorbesetzung: 2 bei FDO44,</u> sonst 2. Drittel des Speichers
CHECK	Prüfung des logischen Geräts und Meldung defekter Sektoren <u>Vorbesetzung: keine Prüfung</u>
device-type	logischer Gerätenamen und Datenträgertyp (Produktnummer), s. 4.2 und A.1
D-nr	gleichmäßige Aufteilung des ganzen Datenträgers oder des nach Einteilung durch den Parameter 'LM-id' bzw. 'LS-ls' verbleibenden Speicherrestes in 'nr' Teilspeicher
FILES- $\left. \begin{array}{l} ct \\ MAX \end{array} \right\}$	maximale Anzahl von ORG-/Grunddateien; Werte speicherspezifisch (2 bis MAX) <u>Vorbesetzung:</u> ct = 976 MAX = 7808 bei Platten 399 = 976 bei FDO44B 99 = 499 bei FDO44A
LM-id, id...	Speicherkapazität der Teilspeicher in M [*] byte (1 M [*] byte = 2048 Softwaresektoren)
LS-ls, ls...	Speicherkapazität der Teilspeicher in Softwaresektoren zu 512 byte
OWNER-name	Eigentümerkennzeichen (max. 10 alphanumerische Zeichen) <u>Vorbesetzung: 10 Blanks</u>
VAR-var	Formatiervariante: 0 bis 31 für Platten 0 bis 13 für FDO44 <u>Vorbesetzung: 0</u>
VOL-dtname	ORG-Datenträgername (max. 6 alphanumerische Zeichen)

Hinweise:

- Die Parameter 'LM-id' bzw. 'LS-ls' dürfen in beliebiger Folge angegeben werden; der Parameter 'D-nr' muß, wenn er verwendet wird, als letzter stehen. Die Summe aller durch die drei Parameter definierten Teilspeicher darf maximal 32 betragen.
- Vor dem Formatieren, Strukturieren bzw. Initialisieren gibt INITM eine Meldung mit Quittungsaufforderung aus, die mit 'Y' zu quittieren ist.

A.3.3 Bedienungen von MCSAVE

Es werden in diesem Rahmen nur jene Bedienungen und Parameter angegeben, die im Zusammenhang mit AMGENM von Bedeutung sind. Genauere Angaben s. /55/!

Der ersten Bedienung von MCSAVE ist unter dem Grundbetriebs-system die Programmidentifikation :prnr: (prnr = Programmnummer) voranzustellen.

Falls die Magnetbandkassette die Kopie von genau einer Platte enthält:

Magnetbandkassette auf Platte kopieren:

COPY MKSKx TO PLSKy PHYS

Platte auf Magnetbandkassette kopieren:

COPY PLSKy TO MKSKx PHYS NEW

x ... log. Gerätenummer der Magnetbandkassette
y ... log. Gerätenummer der Platte

Falls die Magnetbandkassette die Kopie von 2 Platten enthält:

In diesem Fall ist eine Hilfsdatei erforderlich, die vom Anwender zuvor mittels FILE-M /41/ zusammenhängend und mit einer Mindestlänge von 21000 byte eingerichtet werden muß.

Hilfsdatei angeben:

WORK PLSKw-filnam

PLSKw log. Gerätenummer für die Hilfsdatei
filnam ... Dateiname

Magnetbandkassette/Teil 1 auf Platte kopieren:

COPY MKSKx:volum1 TO PLSKy PHYS

Magnetbandkassette/Teil 2 auf Platte kopieren:

COPY MKSKx:volum2 TO PLSKz PHYS

)

)

)

.

)

Platte auf Magnetbandkassette/Teil 1 kopieren:

COPY PLSKy TO MKSKx PHYS NEW

Platte auf Magnetbandkassette/Teil 2 kopieren:

COPY PLSKz TO MKSKx PHYS SECTION-01

x log. Gerätenummer der Magnetbandkassette
y,z log. Gerätenummern der Platten
volum1, volum2 ... Datenträgernamen der Plattenkopien auf der
Magnetbandkassette

MCSAVE beenden:

END

Hinweise:

- Vor dem Kopieren gibt MCSAVE eine Meldung mit Quittungsaufforderung aus, die mit 'Y' zu quittieren ist.
- Nach dem Kopieren einer Magnetbandkassette auf eine Platte müssen die SBPMIN-Kommandos /DEV OFF PLSKy und /DEVON PLSKy eingegeben werden!

A.3.4 Bedienungen von COPY-M

Der ersten Bedienung von COPY-M ist unter dem Grundbetriebssystem die Programmidentifikation :prnr: (prnr = Programmnummer) voranzustellen.

Platte oder Diskette physikalisch kopieren:

COPY PLSKx TO PLSKy

x ... log. Gerätenummer des Quellspeichers
y ... log. Gerätenummer des Zielspeichers

COPY beenden:

END

Hinweis:

Vor dem Kopieren gibt COPY-M eine Meldung mit Quittungsaufforderung aus (Datenträgernamen des Quell- und Zielspeichers), die mit 'Y' beantwortet werden muß.

A.3.5 Bedienungen von SHOW

Mit dem Dienstprogramm SHOW /411/ kann der Systemersteller sowohl unter dem AMGENM-System als auch ggf. unter dem Anwendersystem eine bequeme und rasche Bearbeitung der Produktinformationen an Daten-sichtstationen vornehmen.

Die Produktinformationen zu den vom Anwender bestellten Liefereinheiten stehen auf der Kaltstartplatte des Masters (Bibliothek RDM) und ggf. auch auf der Systemplatte (Bibliothek RDM, s. 20.4) zur Verfügung. Die (zur Liefereinheit SGP gehörige) Produktinformation RDM ___ enthält ein Verzeichnis aller vorhandenen Produktinformationen.

Die Darstellung der Produktinformationen erfolgt dabei in "Fenstern" zu je 20 Zeilen und 80 Spalten. Komfortable Bedienungen zum Positionieren und Suchen erlauben die Darstellung von beliebigen Ausschnitten des jeweiligen Dokuments.

Die Verschiebung des dargestellten "Fensters" kann sowohl vertikal als auch horizontal erfolgen.

Die Bedienung von SHOW erfolgt über die Systemzeile /23/ der betreffenden DSS.

Eine rasche Suchfunktion ermöglicht das Auffinden von vorgegebenen Zeichenfolgen.

Die jeweils dargestellte Produktinformation kann ggf. per Bedienung gelöscht werden.

Während der Darstellung ist die jeweilige Produktinformation belegt, d.h. von keinem anderen Anwender bearbeitbar. Um Blockaden zu vermeiden, beendet SHOW die Darstellung, sobald 3 Minuten lang keine Bedienung erfolgt ist, und gibt die Produktinformation wieder frei.

Folgende Bedienungen von SHOW sind möglich
(Details s. /411/):

DISPLAY: Darstellen von Produktinformationen an der bedienten DSS

Format: D[ISPLAY] device-RDM.[pinf]

Parameter:

device ... PSD-Nummer der Kaltstartplatte
(unter dem AMGENM-System) bzw.
PSD-Nummer der Systemplatte
(unter dem Anwendersystem)

pinf Name der Produktinformation; er ist den Lieferunterlagen zu entnehmen.
Die Angabe der Symbole "*" und "?" ist erlaubt /411/. SHOW legt in diesem Fall eine Liste aller Elementnamen der entsprechenden Mengenauswahl in alphabetischer Reihenfolge an. Danach wird das erste Element derselben dargestellt.
Vorbesetzung: RDM ___

+ : Vorwärtsblättern um n Seiten

Format: [n] +

Parameter:

n ... Blätterfaktor
Vorbesetzung: n = 1

H : Vorwärtsblättern um eine halbe Seite

Format: H

- : Rückwärtsblättern um n Seiten

Format: [n] -

Parameter:

n ... Blätterfaktor
Vorbesetzung: n = 1

R: "Fenster" um n Spalten nach rechts verschieben

Format: [n] R

Parameter:

n ... Anzahl der Spalten, um die nach rechts verschoben wird
Vorbesetzung: n = 24

L: "Fenster" um n Spalten nach links verschieben

Format: [n] L

Parameter:

n ... Anzahl der Spalten, um die nach links verschoben wird
Vorbesetzung: "Fenster" an den linken Rand des Dokuments verschieben

F: Suchfunktion

Format: F "string"

Parameter:

string ... Zeichenfolge, nach der die Produktinformation durchsucht werden soll. Sie ist von Fluchtsymbolen zu begrenzen.

SHOW durchsucht die dargestellte Seite und alle folgenden Seiten der Produktinformation. Findet SHOW die Zeichenfolge, so stellt es die betreffende Seite dar, wobei die gefundene Zeichenfolge invers erscheint.

COPY: "Fenster" ausgeben (Zeilenlänge: 80 Zeichen)

Format: C[OPY] [device]

Parameter:

device ... logischer Geräte name des Ausgabegeräts; die Angabe eines Druckers wird empfohlen
Vorbesetzung: das in der letzten COPY-Bedienung angegebene Ausgabegerät; bei Erstbedienung nach Programmstart die eigene DSS.

Das an der DSS dargestellte "Fenster" wird auf dem angegebenen bzw. voreingestellten Ausgabegerät ausgegeben. Der links bzw. rechts davon befindliche Textausschnitt wird dabei abgeschnitten.

PROT: Textausschnitt in voller Breite ausgeben

Format: P[ROT] [device]

Parameter:

device ... logischer Geräte name des Ausgabegeräts; die Angabe eines Druckers wird empfohlen
Vorbesetzung: das in der letzten PROT-Bedienung angegebene Ausgabegerät; bei Erstbedienung nach Programmstart die eigene DSS

Der zu dem an der DSS dargestellten "Fenster" gehörige Textausschnitt wird in voller Breite (d.h. 132-spaltig) auf dem angegebenen bzw. voreingestellten Ausgabegerät ausgegeben.

NEXT: Vorwärtsblättern in Mengenauswahl um n Elemente

Format: n N[EXT]

Parameter:

n ... Blätterfaktor
Vorbesetzung: n = 1

Wurde mit einer DISPLAY-Bedienung eine Mengenauswahl getroffen, so kann der Anwender mit Hilfe der NEXT-Bedienung in der alphabetisch sortierten Auswahl der Produktinformationen vorwärtsblättern.

OLD: Rückwärtsblättern in Mengenauswahl um n Elemente

Format: n O[LD]

Parameter:

n ... Blätterfaktor
Vorbesetzung: n = 1

Wurde mit einer DISPLAY-Bedienung eine Mengenauswahl getroffen, so kann der Anwender mit Hilfe der OLD-Bedienung in der alphabetisch sortierten Auswahl der Produktinformationen rückwärtsblättern.

A: Bildschirm der DSS neu aufbauen

Format: A

Falls der dargestellte Bildschirminhalt aus irgendeinem Grund überschrieben wurde, kann der Bildschirm der DSS mit der A-Bedienung neu aufgebaut werden.

DEL: Produktinformation löschen

Format: DEL

Diese Bedienung bewirkt das Löschen der aktuell dargestellten Produktinformation.

Wurde zuvor mittels einer DISPLAY-Bedienung eine Mengenauswahl getroffen, so stellt SHOW danach die folgende Produktinformation aus der Auswahl dar.

BREAK: Darstellung beenden

Format: B[REAK]

Mit dieser Bedienung wird die Darstellung einer Produktinformation beendet.

END: Programm SHOW beenden

Format: E[ND]

HELP oder ?: Übersicht über alle Bedienungen

Format: {HE[LP]}
 ?

✓

✓

✓

✓

A.4 Komponenten des AMBOSS-Generators AMGENM

Anhang A.4 enthält Listen der AMGENM-Komponenten (Steuerprozeduren, DVS-Dateien und Programme), die zusammen den AMBOSS-Generator AMGENM ausmachen.

Prozedur- name	Funktion	in Bibliothek auf Master/ System (M/S)	dynamisch/ fix/änderbar (D/F/Ä)
ASSMOz	Assemblieren von Moduln der AMBOSS-Komponenten	SAM/M	D
BESPOz	Steuern des Kaltstarts	SBB/S	D
DBHGOz	Generieren des DBH	SAM/M	D
GBSCOP	Kopieren von Grund- betriebssystemen	SAM/M	F
GEBAOz	Generieren von AMBOSS- Komponenten	SAM/M	D
LNKROz	Binden von Moduln der AMBOSS-Komponenten	SAM/M	D
MACROz	Makroübersetzen von Moduln der AMBOSS- Komponenten	SAM/M	D
PHASE1 PHASE2	Laden von Dienstpro- grammen	SBB/S	D, Ä
PREMPF	Übernehmen von Nach-/ Korrekturlieferungen	SAM/M	F
PRTRAN	Systemdaten umsetzen	SAM/M	F
STARTN	Steuern der Nach-/ Korrekturlieferung	SAM/M	F
STARTS	Steuern des Warmstarts	SBB/S	F

Tab. A.4/1(1f) Steuerprozeduren von AMGENM

Prozedur- name	Funktion	in Bibliothek auf Master/ System (M/S)	dynamisch/ fix/änderbar (D/F/Ä)
SUTROz	Übernehmen von AMBOSS- Komponenten in die Systemvorbereitung	SAM/M	D
SYGENE	Steuern der System- generierung	SAM/M	F
SYMODI	Ändern der Hardware- Konfiguration	SAM/M	D
SYVORB	Steuern der System- vorbereitung	SAM/M	F
TRANSO	Transfer von der AMGENM- Systemplatte	SAM/M	D
TRANS1	Transfer von Komponenten für den Kaltstart	SBB/S	D, Ä
TRANS2	Transfer von Bibliotheken für den Warmstart	SBB/S	D, Ä

Tab. A.4/1(2) Steuerprozeduren von AMGENM

Anmerkung:

Die in Prozedurnamen vorkommende Variable 'Oz' verweist auf die Ziel-Systemnummer (s. 2.5, Maske "SYSTEM VORBEREITEN").

Dateiname	Bedeutung
AMTEXT	Textdatei für Fehlermeldungen von AMGENM
BESSYN	Syntax für Betriebssystem-Kaltstartstapel
DATKM	Systemdaten des AMGENM-Systems der Masterplatte
DATTST	Zieldatei für das Ermitteln der Hardware-Konfiguration
DATOO	Defaultwerte für AMGENM- bzw. DFVGEN-Maskendialog
DATO1 bis DATOn	Quelldatei für Dialog-Vorbelegung und Zieldatei für Systemdaten von AMGENM bzw. DFVGEN ('n' ist von der Anzahl der vorbereiteten Systemdaten abhängig)
DEFASW	Strings für Auswertung des Maskendialogs
DEFBEL	anlagenspezifische Hardware-Belegungslisten
DEFHW	Geräteliste für Hardware-Konfigurator
DEFLE	Liste der Liefereinheiten
DEFMUS	Generiermuster für AMBOSS-Komponenten
DEFOBJ	Liste der Ladeobjekte
DEFSW	Liste der Dispositionseinheiten
LADANF	Ladeanforderungen je Dispositionseinheit
ORGANF	ORG-M-Generieranforderungen je Dispositionseinheit
ORGSYN	Syntax für ORG-M-Generieranweisungen

Tab. A.4/2 DVS-Dateien des AMGENM-Systems auf der Masterplatte

Programm	Funktion
AMBASI	Erstellen von Generierprozeduren für AMBOSS-Komponenten
AMCHEC	Auswerten der Probegenerierung und Dialog für die Optimierung
AMCOPY	Umsetzen von DVS- und ORG-/Grunddateien
AMDIAL	Durchführen des Maskendialogs
AMDVCP	Bearbeiten von DVS-Dateien mit variabler Satzlänge
AMEMPF	Übernehmen von Nach-/Korrekturlieferungen
AMFEHL	Aufbereiten der Fehlermeldungen
AMINTE	Auswerten der ORG- und Kaltstart-Anforderungen entsprechend den ausgewählten Dispositionseinheiten
AMKART	Erstellen der Generieranweisungen
AMKONF	Festlegen der Hardware-Konfiguration
AMLADE	Auswerten der Ladeanforderungen der ausgewählten Dispositionseinheiten
AMLIST	Aufbereiten des AMGENM-Generierprotokolls
AMNAKO	Übernehmen von Nach-/Korrekturlieferungen unter dem GBS
AMPHAS	Aktualisieren der Warmstart-Prozeduren
AMPROC	Erstellen von Transferprozeduren
AMSIMU	Erstellen von verschiedenen Sätzen von Änderungs-Generieranweisungen für Fremd- bzw. Testgenerieren
AMSTEU	Steuern der Systemvorbereitung
AMTEST	Durchführen der Auskunftsfunktion "Ermitteln der Hardware-Konfiguration"
AMTRAN	Umsetzen von Systemdaten

Tab. A.4/3 Namen und Funktionen der AMGENM-Programme

Dienstprogramm	Funktion	Literatur
ASSM-M	Assemblieren von Moduln der AMBOSS-Komponenten	/97/ /70/
BSCTRL	Definieren der Bedienoberfläche des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4	/22/
BSPROG	Einrichten der Programmverwaltung	/22/
BSUSER	Einrichten der Benutzerverwaltungsdatei \BUSER	/22/
COPY-M	Kopieren der Masterplatte bzw. der Systemplatte	/43/
DBHGEN	Erstellen der Binder-Steueranweisungen für DBH	/65/
DCOMM	Bearbeiten von DVS-Dateien	/61/
DFVGEN	Vorbereiten und Vorgenerieren von DFV-Komponenten	/88/
EDITOR-M	Editieren	/46/
EVITAM	Einbringen von ORG-Korrekturen	/38/
FILE-M	Bearbeiten von ORG-/Grunddateien und Bibliothekselementen	/41/
INITM	Formatieren, Strukturieren und Initialisieren der Systemplatte(n)	/42/
LDBEDI	Bedienen der Firmwareverwaltung	/59/
LDFIRM	Umsetzen und Laden von Firmware	/56/
LNKR-M	Binden von Moduln der AMBOSS-Komponenten	/40/
MACRO-M	Makroübersetzen von Moduln der AMBOSS-Komponenten	/70/

Tab. A.4/4(1f) Von AMGENM verwendete Dienstprogramme

✓

✓

✓

✓

Dienstprogramm	Funktion	Literatur
MACTRL	Starten und Beenden von MASK-Bearbeitungsperioden	/113/
MCSAVE	Kopieren von Magnetbandkassette auf Platte und umgekehrt	/55/
MGEN	Generieren bzw. Probegenerieren des ORG-M sowie Generieren eines Änderungssystems für MODGEN	/21/
MODGEN	Ändern der Hardware-Konfiguration	/21/
MRTSAD	Erstellen der MRTS-Datenbereiche	/64/
MURL	Umsetzen in Urladeformat	/44/
SHOW	Bearbeiten von Produktinformationen	/411/
STRLAD	Laden von Stütztreibern	/32/

Tab. A.4/4(2) Von AMGENM verwendete Dienstprogramme

A.5 Hantierungsanleitung zum Generieren eines Betriebssystems vom Lieferdatenträger

Die Anleitung beschreibt detailliert, wie ein Kundenmaster (KM) von mehreren MKSK auf eine Festplatte (FP) übertragen und wie daraus ein Betriebssystem generiert werden kann. Für Wechselplatten ist die Hantierung analog.

Aufgrund der Aufteilung des KM auf mehrere physikalische Geräte und auf mehrere Lieferdatenträger - in Abhängigkeit vom Bestellumfang - gibt es eine Vielzahl verschiedener KM-Aufteilungen, die jeweils eine andere Hantierung erfordern.

Wichtiger Hinweis

Um den Kundenmaster vor Zerstörung bei schwerwiegenden Hard- oder Softwarefehlern zu schützen, soll der Systemersteller vor Inbetriebnahme des KM mit Hilfe der Dienstprogramme MCSAVE /55/ bzw. COPY-M /43/ unbedingt physikalische Kopien aller KM-Teile anlegen und die Originaldatenträger gut verwahren. Grundlage für alle späteren Systemerstellungen sind die physikalischen Kopien der KM-Teile. Die Kopiervorgänge müssen dabei unter einem bereits bestehenden Betriebssystem (z.B. GBS) durchgeführt werden.

Der 4-teilige KM auf 2 Magnetbandkassetten muß dabei auf 4 einzelne Magnetbandkassetten kopiert werden (s. A.5.1.2).

A.5.1 Hantierungsablauf

Zur Hantierung mit der VICOM s. /21/

Mindestanlagenausstattung: SICOMP M bzw. 6.680

- 1 Festplatte
- 1 Magnetbandkassettenlaufwerk
- 1 Datensichtstation
- 1 Drucker

Je nach der KM-Aufteilung sind bestimmte Hantierungsabläufe erforderlich. Folgende Standardfälle werden hier beschrieben:

- 4-teiliger KM auf 4 Magnetbandkassetten
- 4-teiliger KM auf 2 Magnetbandkassetten (ist nur Lieferform !)
- 2-teiliger KM auf 2 Magnetbandkassetten
- 2-teiliger KM auf 1 Wechselplatte mit 2 logischen Geräten (PS048A)
- 2-teiliger KM auf 1 Magnetbandkassette (ist nur Lieferform !)
- 4-teiliger KM auf 1 Magnetbandkassette (ist nur Lieferform !)

In A.5.1.1 wird die Hantierung für den 4-teiligen KM auf 4 MKSK detailliert erläutert. Für die weiteren KM-Aufteilungen werden dann nur mehr die Unterschiede dazu beschrieben. Verwendet der Systemersteller dagegen andere als die hier aufgeführten KM-Aufteilungen (z.B. 3-teiliger KM), so hat er analog zu den angegebenen Schritten vorzugehen.

Stehen dem Anwender genügend viele und genügend große Platten-
speicher zur Verfügung, so empfiehlt es sich, sämtliche Teile
des Kundenmasters online zu halten. In diesem Fall entfällt für
den gesamten Verlauf der Systemerstellung ein Großteil der an-
sonsten erforderlichen Kopiervorgänge. Die angegebenen Hantierungs-
anleitungen sind dann nicht mehr verwendbar (und auch nicht not-
wendig). Die zu dieser Vorgangsweise erforderlichen Festlegungen
müssen jedoch bereits im Verlauf der Systemvorbereitung (Maske
"GENERIERART", s. 4.5) getroffen werden.

In Abschnitt A.5.1 werden ab nun die folgenden Bezeichnungen ver-
wendet:

"xx" logische Gerätenummer für das zu generierende
Betriebssystem

"yy" Größe, in der der Kundensystemspeicher strukturiert
wird. Sie ist den Lieferunterlagen zu entnehmen

"zzz" Typ der zu strukturierenden Festplatte

Die aktuellen Datenträgernamen sind den Lieferunterlagen zu ent-
nehmen.

Ferner werden in den angegebenen Hantierungsabläufen AMBOSS-Systeme
immer auf PLSK1 bzw. PLSK2 generiert.

A.5.1.1 Hantierung für den 4-teiligen KM auf 4 MKSK

.1 Einlegen der MKSK mit der Kopie des ersten Teils des
Kundenmasters (KM)
(siehe Lieferumfang des KM).

.2 Umladen des GBS von der MKSK ohne Bedienung.
Umladegerät: MKSK

Entspricht die Hardware dem vereinbarten Standard (entspr.
Katalog PR30), so wird das GBS ohne Bedienung bei Spannungs-
wiederkehr umgeladen.

- .3 Urladen des GBS von MKSK mit Bedienung.
MKSK nicht als hardwaremäßiges Urladegerät eingestellt.
Entspricht die HW dem vereinbarten Standard, so ist VICOM
wie folgt zu bedienen:

BT IO=Hurl GBS-2	für SICOMP M20	6.682-S,
	für SICOMP M25	6.682-P
	und für SICOMP M26	6.682-P26X
BT IO=Hurl GBS-3	für SICOMP M30	6.683-S
	und für SICOMP M50	6.685-P
BT IO=Hurl GBS-7	für SICOMP M56	6.685-P56X,
	für SICOMP M60	6.686-S,
	für SICOMP M70	6.687-S,
	für SICOMP M76	6.687-P76X
	und für SICOMP M80	6.688-P80

Die Urladegeräteadresse "url" ist dem GBS-Generierprotokoll
(Bestandteil der Produktinformation) zu entnehmen.

- .4 Urladen des GBS von MKSK bei einer Anlage, die nicht dem Stan-
dard entspricht.
MKSK nicht als hardwaremäßiges Urladegerät eingestellt.

Bedienung an VICOM:

BT IO=Hurl GBS-x:CHANGE loggernamequell zielspeicheradr-
adreßzusatz-loggernameziel

x ... Anlagenkennzeichen:

= 2 :	SICOMP M20	6.682-S
	SICOMP M25	6.682-P
	SICOMP M26	6.682-P26X
= 3 :	SICOMP M30	6.683-S
	SICOMP M50	6.685-P
= 7 :	SICOMP M56	6.685-P56X
	SICOMP M60	6.686-S
	SICOMP M70	6.687-S
	SICOMP M76	6.687-P76X
	SICOMP M80	6.688-P80

Beispiel:

BT IO=H8106 GBS-7:CHANGE PLSK10 H8300 PLSK00

"loggernamequell" ist der Datenträger, der in den Zieldatenträger
("loggernameziel") geändert werden soll.

"zielspeicheradr" ist die aktuelle IO-Adresse der Anlage,

"adreßzusatz" der zugehörige Adreßzusatz.

.5 Formatieren, Strukturieren und Einrichten der FP für den KM

Alle Festplattentypen außer FPO25:

1. Teil AMGENM-System
2. Teil Kaltstartdaten

```
/DRIVEON PLSK  
Bedienung INITM:  
/S INITM  
STRU PLSK-FPzzz LS-30720,30720,yy  
END
```

Für FPO25:

```
STRU PLSK-FPO25 LS-30720,30720
```

Bei vier KM-Teilen muß die FP mindestens zwei logische Geräte zu 15,6 M*Byte (Kapazität einer FPO24) aufweisen. Zum Zeitpunkt des Vorbereitens des Kundensystems müssen die Platten für AMGENM-System und Kaltstart gleichzeitig vorhanden sein. Das Betriebssystem kann dann z.B. auf das logische Gerät, auf dem die Kaltstartplatte liegt, generiert werden.

.6 Übertragen des Kassetten-Inhaltes auf die FP

1. Kassette AMGENM-System
2. Kassette Kaltstartdaten

```
Bedienung MCSAVE:  
/S MCSAVE  
COPY MKSK TO PLSK PHYS (1. Kassette)  
Kassettenwechsel  
COPY MKSK TO PLSK1 PHYS (2. Kassette)  
END
```

.7 Urlade-Wiederanlauf des AMGENM-Systems

```
BT IO=Hurl ORG-K
```

"url" wie unter Punkt .2 bis .4

.8 Beim erstmaligen Urlade-Wiederanlauf des AMGENM-Systems ggf. automatischer Kaltstart desselben

.9 System vorbereiten

Identifizierung

ID: BOSS PW: ****

"System vorbereiten" ankreuzen.

Der weitere Maskendialog ist in den Abschnitten 3 bis 19 beschrieben.

.10 Aktuelle Kaltstartplatte auf MKSK zurückkopieren (sichern)

START,MCSAVE
COPY PLSK1 TO MKSK PHYS NEW
END

.11 Generieren des Betriebssystems

Identifizierung

ID: BOSS PW: ****

"System generieren" ankreuzen.

Weiterer Maskendialog s. Abschnitt 20.
Danach wird das Betriebssystem generiert.

Bei BS-M-Systemen erscheint die Meldung:

"AENDERN DES TRANSFERJOBS (J/-):"
Bedienung: Sprung-Taste (keine Änderung)
und danach:
"AENDERN DES LADEJOBS (J/-):"
Bedienung: Sprung-Taste (keine Änderung)

.12 Nun muß die Kassette mit der Kopie der ausgelieferten AMGENM-Systems eingelegt werden und das aktuelle AMGENM-System (mit dem vorbereiteten Kundensystem) auf diese Kassette zurückkopiert (gesichert) werden.

START,MCSAVE
COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
END

- .13 Danach muß der Systemersteller das AMGENM-System auf STOP setzen, das GBS urladen und die Kopie der ausgelieferten Kaltstartkassette einlegen. Erst danach kann er diese auf PLSKO kopieren.

```
/DRIVEON PLSK
Bedienung MCSAVE:
/S MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS
END
```

- .14 Kaltstart des generierten Betriebssystems.

Urlade-Wiederanlauf des Betriebssystems

BT IO=Hurl ORG-zei (zei = Systemkennzeichen aus
aus dem Maskendialog)

Meldung: AUTOMATISCHER KALTSTART

Transfer der DSS-Programme und der Textkonserve mittels automatisch gestartetem Job TRANS1

Meldung: /COM AMGEN KALTSTART AUF PLSKOO EINGELEGT UND KLAR
GIB-> '/GO'

Bedienung: /GO

Meldung: /BATCH PLSKxx-SBB.BESPOL
/PRINT DRUAO

Bei fehlerlosem Kaltstart erscheinen bei AMBOSS-4-Systemen folgende Meldungen, die zu diesem Zeitpunkt keine Bedeutung haben:

```
.....BSCTRL.....\BPROG DATNVH DTET=A4A1
.....BSCTRL.....\BUSER DATNVH DTET=A4A1
```

- .15 Warmstart des generierten Betriebssystems

Weiterarbeit bei AMBOSS-4-System

Es erscheint das AMBOSS-Identifizierungsformular

Weiterarbeit bei BS-M-System

/! (fertig)

.15.1 Nun muß die Kopie der ausgelieferten Warmstartkassette 1 eingelegt und auf PLSKO kopiert werden.

Identifizierung:	
ID: BOSS PW: ****	/LD PLSKxx-MCSAVE
	Bedienung MCSAVE:
&EXEC,MCSAVE,xx	/S MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS	COPY MKSK TO PLSK PHYS
END	END
/DEVOFF LD-PLSK	/DEL MCSAVE
/DEVON LD-PLSK	/DEVOFF PLSK
/OFF	/DEVON PLSK

.15.2 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 1

Identifizierung:	/BATCH PLSKxx-SBB.PHATRA
ID: LADE PW: ****	CONT TO DRUA
	Meldung:
Menüwahl:	/COM AMGEN-WARMSTARTPLATTE1
Bitte Nummer eingeben: 4	AUF PLSK EINGELEGT UND KLAR
	GIB --> '/GO'
---> Laden der Dienstprogramme	/GO
	---> Laden der Dienstprogramme
Danach Rückkehr ins Menü	Danach Meldung:
	/COM AMGEN-WARMSTARTPLATTE2
	AUF PLSK EINGELEGT UND KLAR
	GIB ---> '/GO'

.15.3 Nun ist die Kopie der ausgelieferten Warmstartkassette 2 einzulegen und auf PLSKO zu kopieren.

Menü beenden:	/LD PLSKxx-MCSAVE
CTRL U	Bedienung MCSAVE:
&EXEC,MCSAVE,xx	/S MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS	COPY MKSK TO PLSK PHYS
END	END
/DEVOFF LD-PLSK	/DEVOFF PLSK
/DEVON LD-PLSK	/DEVON PLSK
CTRL L	

.15.4 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 2

Menüwahl:	/GO
Bitte Nummer eingeben: 5	---> Laden der Dienstprogramme
---	Danach Meldung:
--> Laden der Dienst-	/COM AMGEN-WARMSTARTPLATTE2
programme	AUF PLSK EINGELEGT UND KLAR
Danach Rückkehr ins Menü	GIB ---> '/GO'

.15.5 Transfer der Bibliotheken

Menüwahl:	/GO
Bitte Nummer eingeben: 3	---> Transfer der Bibliotheken

--> Transfer der Biblio-	!/ (fertig)
theken	
Danach Rückkehr ins Menü	

Danach ist das Betriebssystem fertig generiert.

.16 Sichern des Betriebssystems von FP auf eine eigene, neue MKSK

Menü beenden:	Bedienung MCSAVE
CTRL U	/S MCSAVE
&EXEC,MCSAVE,xx	COPY PLSKxx TO MKSK PHYS NEW
COPY PLSKxx TO MKSK PHYS NEW	END
END	/DEL MCSAVE

A.5.1.2 Hantierung für den 4-teiligen KM auf 2 MKSK

Bei Verwendung dieses KM-Typs muß der Systemersteller zunächst die 4 Masterteile mit Hilfe von MCSAVE /55/ physikalisch auf 4 MKSK kopieren (dies muß unter einem bereits bestehenden Betriebssystem (z.B. GBS) vorgenommen werden).

Damit steht ein 4-teiliger KM auf 4 Datenträgern zur Verfügung; die weitere Vorgangsweise hat dann wie in A.5.1.1 angegeben zu erfolgen. Vor davon abweichenden Hantierungsmethoden wird der Anwender dringlich gewarnt; diese können zur Zerstörung des KM führen!

A.5.1.3 Hantierung für den 2-teiligen KM auf 2 MKSK

Die Kassette 1 enthält das AMGENM-System und die Kaltstartdaten, die Kassette 2 umfaßt Teil 1 und Teil 2 der Warmstartdaten. Bedingt durch die KM-Aufteilung sind in diesem Fall weniger Kopierläufe erforderlich. Damit ergibt sich folgender Hantierungsablauf (gegenüber A.5.1.1 unveränderte Teile sind nur kurz angeführt):

.1 Einlegen der MKSK mit der Kopie des ersten Teils des ausgelieferten KM (dieser Teil des KM heißt auch "Kaltstartkassette")

.2
.3 }
.4 } Urladen des GBS von der MKSK

.5 Formatieren, Strukturieren und Einrichten der FP

Alle Festplattentypen außer FPO25 (FPO25 hat zu geringe Kapazität):

1. Teil AMGENM-System und Kaltstartdaten
/DRIVEON PLSK
Bedienung INITM:
/S INITM
STRU PLSK-FPzzz LS-63488,yy
END

.6 Übertragen des Kassetten-Inhaltes auf die FP
1. Kassette AMGENM-System und Kaltstartdaten
Bedienung MCSAVE:
/S MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS
END

-
- .7 Urlade-Wiederaanlauf des AMGENM-Systems
 - .8 Ggf. automatischer Kaltstart des AMGENM-Systems
 - .9 System vorbereiten
 - .10 Das Rückkopieren der aktuellen Kaltstartplatte auf MKSK entfällt
 - .11 Generieren des Betriebssystems
 - .12 Kein Kassettenwechsel! Der erste Teil des KM muß nun auf die Kopie des ersten Teils des ausgelieferten KM zurückkopiert werden:
START,MCSAVE
COPY PLSK TO MKSK PHYS NEW
END
 - .13 Entfällt
 - .14 Kaltstart des generierten Betriebssystems
 - .15 Warmstart des generierten Betriebssystems
 - .15.1 Nun kann die Kassette gewechselt werden. Die Kopie der ausgelieferten Warmstartkassette (diese enthält Teil 1 und Teil 2 der Warmstartdaten) ist einzulegen und auf PLSKO zu kopieren.

Andere Bedienung von MCSAVE:		Andere Bedienung von MCSAVE:
&EXEC,MCSAVE,xx		/S MCSAVE
COPY MKSK TO PLSK PHYS		COPY MKSK TO PLSK PHYS
END		END
 - .15.2 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 1
 - .15.3 Der zweite Kopiervorgang entfällt
 - .15.4 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 2
 - .15.5 Transfer der Bibliotheken
- Danach ist das Betriebssystem fertig generiert.
- .16 Sichern des Betriebssystems von FP auf eine eigene, neue MKSK

A.5.1.4 Hantierung für den 2-teiligen KM auf 1 Wechselplatte

Die beiden Teile des KM befinden sich in diesem Fall auf den beiden logischen Teilgeräten (der "geraden" bzw. "ungeraden" Seite) einer Wechselplatte vom Typ PSO48A (also im allgemeinen auf den logischen Geräten PLSK20 und PLSK21).

Ablauffähig ist der KM dagegen auf PLSKO. Für die Hantierung ergeben sich Analogien zu A.5.1.3. Anstelle von MCSAVE muß jedoch das Dienstprogramm COPY-M /43/ verwendet werden. Außerdem sind keine Datenträgerwechsel erforderlich.

Im Detail sind folgende Schritte durchzuführen (gegenüber A.5.1.1 unveränderte Teile sind nur kurz angeführt):

- .1 Einlegen der Wechselplatte mit den Kopien von beiden Teilen des ausgelieferten KM
- .2 } Urladen des GBS von der Wechselplatte:
.3 } Verläuft analog zu A.5.1.1, lediglich ist statt "MKSK"
.4 } "Wechselplatte" und als Urladeadresse im allgemeinen 'H8202'
zu verwenden.
- .5 Formatieren, Strukturieren und Einrichten der FP (s. A.5.1.3)
- .6 Übertragen der Kopie des KM-Teils 1 auf die FP
KM-Teil 1 AMGENM-System und Kaltstartdaten

/DRIVEON PLSK20
Bedienung COPY-M:
/S COPY
COPY PLSK20 TO PLSK
END
- .7 Urlade-Wiederaanlauf des AMGENM-Systems
- .8 Ggf. automatischer Kaltstart des AMGENM-Systems
- .9 System vorbereiten
- .10 Das Rückkopieren der aktuellen Kaltstartplatte entfällt
- .11 Generieren des Betriebssystems
- .12 Der erste Teil des KM muß nun auf die "gerade" Seite der Wechselplatte zurückkopiert werden:
START,COPY
COPY PLSK TO PLSK20
END
- .13 Entfällt

-
- .14 Kaltstart des generierten Betriebssystems
 - .15 Warmstart des generierten Betriebssystems
 - .15.1 Die Kopie des zweiten Teils des ausgelieferten KM muß nun auf PLSKO kopiert werden

Bedienung COPY-M: &EXEC,COPY,xx COPY PLSK21 TO PLSK END	Bedienung von COPY-M: /S COPY COPY PLSK21 TO PLSK END
--	--

- .15.2 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 1
 - .15.3 Der zweite Kopiervorgang entfällt
 - .15.4 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 2
 - .15.5 Transfer der Bibliotheken
- Danach ist das Betriebssystem fertig generiert.
- .16 Sichern des Betriebssystems von FP auf eine MKSK

A.5.1.5 Hantierung für den 2-teiligen KM auf 1 MKSK

Bei Verwendung dieses KM-Typs muß der Systemersteller zunächst die 2 Masterteile mit Hilfe von MCSAVE /55/ physikalisch auf 2 MKSK kopieren (dies muß unter einem bereits bestehenden Betriebssystem (z.B. GBS) vorgenommen werden).
Damit steht ein 2-teiliger KM auf 2 MKSK zur Verfügung; die weitere Vorgangsweise hat dann sinngemäß wie in Abschnitt A.5.1.3 zu erfolgen.

A.5.1.6 Hantierung für den 4-teiligen KM auf 1 MKSK

Bei Verwendung dieses KM-Typs muß der Systemersteller zunächst die 4 Masterteile mit Hilfe von MCSAVE /55/ physikalisch auf 4 MKSK kopieren (dies muß unter einem bereits bestehenden Betriebssystem (z.B. GBS) vorgenommen werden).
Damit steht ein 4-teiliger KM auf 4 MKSK zur Verfügung; die weitere Vorgangsweise hat dann sinngemäß wie in Abschnitt A.5.1.1 zu erfolgen.
Bei der Strukturierung der Festplatte ist allerdings als Sektorenanzahl 63488 zu verwenden!

-
- .8 KM-Kaltstart
 - .9 System vorbereiten
 - .10 Das Rückkopieren der aktuellen Kaltstartplatte entfällt
 - .11 Generieren des Betriebssystems
 - .12 Der erste Teil des KM muß nun auf die "gerade" Seite der Wechselplatte zurückkopiert werden:
START,COPY
COPY PLSK TO PLSK8
END
 - .13 Entfällt
 - .14 Kaltstart des generierten Betriebssystems
 - .15 Warmstart des generierten Betriebssystems
 - .15.1 Der Teil 2 des KM muß nun auf PLSK0 kopiert werden

Bedienung COPY-M: &EXEC,COPY,xx COPY PLSK9 TO PLSK END	Bedienung von COPY-M: /S COPY COPY PLSK9 TO PLSK END
---	---
 - .15.2 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 1
 - .15.3 Der zweite Kopiervorgang entfällt
 - .15.4 Laden der Dienstprogramme von PSD-Warmstart 2
 - .15.5 Transfer der Bibliotheken
- Danach ist das Betriebssystem fertig generiert.
- .16 Sichern des Betriebssystems von FP auf eine MKSK

Glossar

Das Glossar enthält in alphabetischer Reihenfolge Erläuterungen zu Begriffen der Hardware und Software, die im Rahmen der Systemerstellung mit AMGENM bedeutsam sind.

Die hier erläuterten Begriffe sind im laufenden Text des Glossars durch einen vorangestellten Stern (*) gekennzeichnet.

Ausführliche Erläuterungen der für das Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4 verwendeten Begriffe enthält das Glossar in /23/.

=====

Adreßprüfung

=====

AMGENM prüft, ob aufgrund der Ladeadressen der Zugriff von Objekten zum entsprechenden Objekt im *Common-Bereich oder SCC-Objekt möglich ist, und nimmt dementsprechend die Aufteilung von Objekten auf *Pakete vor. Beim Unterschreiten bestimmter Adressen gibt AMGENM eine Warnung aus.

=====

Änderungsgenerierung

=====

Die Änderungsgenerierung /21/ bewirkt die Anpassung eines für die Gast- bzw. Testanlage erstellten Organisationsprogramms ORG-M an die Zielanlage. Sie beinhaltet zwei Arbeitsschritte:

- die Generierung eines Änderungssystems auf (einer) angegebenen Hilfsplatte(n) mittels ORG-Generator MGEN /21/ und
- die Anpassung des Änderungssystems an die Zielanlage mittels MODGEN /21/.

=====

AMBOSS-Komponenten

=====

AMBOSS-Komponenten haben festen oder variablen (in *Masken wählbaren) Funktionsumfang.

Sie werden zum Teil als Bestandteile des *Organisationsprogramms ORG-M generiert (z.B. DVS-M, ALIDA-MF), zum Teil im *Kaltstart des Betriebssystems erzeugt bzw. initialisiert (z.B. BASIC-MC) und zum Teil im Rahmen der *Systemvorbereitung erstellt (z.B. MASK-M, DBMS-M, CUBUS-M, SINEC-M).

Einige AMBOSS-Komponenten lassen sich vorher (auch ohne AMGENM) erzeugen und dann bei der *Systemvorbereitung übernehmen; bei manchen ist eine externe Erstellung (ohne AMGENM) sogar erforderlich.

=====
AMBOSS-4-System
=====

Unter einem AMBOSS-4-System ist ein System zu verstehen, das aus dem *Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4 ("Bediensystem") sowie den gewünschten *AMBOSS-Komponenten besteht.

=====
Bestelleinheit
=====

Unter Bestelleinheit ist ein Paket von Software-Liefereinheiten zu verstehen, die zusammen die Grundlage der Erstellung von Basis-Softwaresystemen bilden (z.B. Betriebssystem mit Datenhaltungssystem).

=====
Betriebssystem
=====

Das Betriebssystem steuert das Zusammenwirken der Hardware der Computer SICOMP M bzw. 6.680, der Systemsoftware und der Anwenderprogramme (z.B. Einbringen von Programmen, Ablaufkoordinierung).

Wenn der Systemersteller die Dispositionseinheit(en) BESY-M und/oder DSSEXT gewählt hat, wird ein Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4 mit der komfortablen Benutzeroberfläche "Bediensystem" generiert; andernfalls entsteht ein Betriebssystem BS-M mit der Benutzeroberfläche "Standardbedienprogramm".

=====
Blockmodus/Zeichenmodus
=====

Im Blockmodus erfolgt die Übertragung von Daten satzweise (zeilenweise). Durch Betätigen der DÜZ-Taste werden alle Daten der jeweiligen Zeile bis zur Position der Schreibmarke übertragen. Der Blockmodus ist beim Umladen an der *virtuellen Konsole, bei der Arbeit im *Betriebssystem BS-M sowie im *Grundbetriebssystem (GBS) erforderlich.

Der Zeichenmodus bedeutet zeichenweise (byteweise) Datenübertragung. Er ist im AMGENM-System sowie im *Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4 anzuwenden.

Die Umschaltung zwischen den Modi erfolgt tastengesteuert, der jeweils eingeschaltete Modus wird (je nach DSS-Typ unterschiedlich) angezeigt.

=====
BS-M-System
=====

Unter einem BS-M-System ist ein System zu verstehen, das aus dem *Betriebssystem BS-M sowie den gewünschten *AMBOSS-Komponenten besteht.

=====
Common-Bereich (CB)
=====

Der Common-Bereich ist ein Teil des Hauptspeichers, in den bestimmte mehrfach benutzbare Systemteile von AMBOSS (z.B. BSCDCD, Maskeninterpreter) geladen werden können. Der *ORG-Generator MGEN richtet den Common-Bereich (reell) im Anschluß an die *Pakete ein.

=====
Dispositionseinheit
=====

Unter einer Dispositionseinheit ist der vom Systemersteller ausgewählte Teil der zugehörigen Liefereinheit zu verstehen. Mit der Auswahl der Dispositionseinheiten wird der Funktionsumfang des zu erstellenden *Betriebssystems festgelegt.

=====
DFV-Generator DFVGEN
=====

Falls vom Kunden bestellt, ist der DFV-Generator DFVGEN Bestandteil des AMGENM-Systems. Mit seiner Hilfe lassen sich sämtliche Komponenten der Datenfernverarbeitung im Maskendialog erstellen und danach in die AMGENM-Systemvorbereitung übernehmen. DFVGEN bietet folgende Grundfunktionen an:

- Vorbereiten eines DFV-Systems
- Sonderkonfiguration
- Vorgenerieren eines DFV-Systems.

=====
E/A-Adresse
=====

nennt man die physikalische Ein-/Ausgabeadresse eines peripheren Gerätes. Sie setzt sich aus der Rahmennummer, der Baugruppennummer sowie gerätespezifischen Angaben zusammen und kann (bei Platten) durch einen physikalischen Adreßzusatz ergänzt werden.

=====
Fremdgenerieren
=====

Unter Fremdgenerieren versteht AMGENM eine Systemerstellung für eine andere als die Erstellungsanlage, bei der jedoch auch der Systemanlauf (*Kaltstart und *Warmstart) auf der Erstellungsanlage erfolgen kann. Das erstellte System muß abschließend an die *Hardware-Konfiguration der Zielanlage angepaßt werden.

=====
Generierart
=====

Mit der Generierart wählt der Systemersteller, ob der Systemanlauf

- auf der Zielanlage erfolgt (*Generieren)
- auf der Erstellungs-/Gastanlage erfolgt (*Fremdgenerieren)
- auf der Erstellungs-/Testanlage erfolgt, auf der die Zielanlage "simuliert" wird (*Testgenerieren).

=====
Generieren
=====

Generieren ist ein Sammelbegriff für folgende Tätigkeiten im Rahmen der Systemerstellung mit AMGENM:

- Generieren des *Organisationsprogramms ORG-M durch den *ORG-Generator MGEN
- Generieren der Bedienoberfläche des *Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 im *Kaltstart des Betriebssystems
- Generieren der *AMBOSS-Komponenten MASK-M, DBMS-M, CUBUS-M, SINEC-M usw. (Binden, Assemblieren und Makroübersetzen).

=====
Generieranweisungen
=====

Generieranweisungen versorgen den *ORG-Generator mit Informationen bezüglich Anlagenausstattung, Speicher für Systemdateien, struktureller Aufteilung des Hauptspeichers, Dimensionierung interner ORG-Listen sowie verschiedener Funktionswünsche.

Als Parameter für diese Generieranweisungen setzt AMGENM zum Teil feste, zum Teil aufgrund der *Systemdaten errechnete Werte ein.

Die Generieranweisungen werden in einer ORG-/Grunddatei der *Masterplatte abgelegt.

Außerdem erzeugt AMGENM Änderungs-Generieranweisungen für das Anpassen der Hardware-Konfiguration an die Zielanlage mit Hilfe der Dienstprogramme MGEN und MODGEN /21/ (*Fremdgenerieren bzw. *Testgenerieren).

Generieranweisungen lassen sich mittels *Sonderkonfiguration speziellen Anforderungen anpassen.

=====
Grundbetriebssystem (GBS)
=====

Das Grundbetriebssystem (GBS) ist ein hauptspeicherresidentes Betriebssystem mit eingeschränktem Leistungsumfang und je Anlagentyp festgelegter *Hardware-Konfiguration, das von jedem Plattenspeicher bzw. jedem Magnetbandkassettenlaufwerk urladbar ist.

Im Rahmen der Systemerstellung mit AMGENM lassen sich die Datenträger mit dem Dienstprogramm INITM vorbereiten und die *Masterplatte (bzw. auch die Folgedatenträger) sowie die Systemplatte(n) mit den Dienstprogrammen COPY-M bzw. MCSAVE unter dem GBS kopieren.

=====
Hardware-Konfiguration
=====

Unter Hardware-Konfiguration ist die "technische Gruppierung" der Geräte zu verstehen, d.h. welche peripheren Geräte (Datensichtstationen, Plattenspeicherlaufwerke, Drucker, Magnetbandkassettenlaufwerke usw.) an welche E/A-Adresse und mit welcher logischen Geräte-Nummer an den Computer angeschlossen sind. AMGENM setzt einen Hardware-Konfigurator ein, um eine normierte Konfiguration der gewünschten Geräte zu erzielen.

=====
Kaltstart des *Betriebssystems
=====

Nach dem Umladen des vom *Systemgenerator MGEN generierten *Organisationsprogramms von der Systemplatte wird der Kaltstart des Betriebssystems im Rahmen der *Systemerstellung mit AMGENM automatisch angestoßen. Im Kaltstart werden Systemkomponenten geladen; bei einem *AMBOSS-4-System werden die Systembausteine des *Betriebssystems BS4 geladen und die ersten Starts der Systemdienstprogramme durchgeführt, um die Bedienoberfläche des *Betriebssystems BS4 zu generieren. Danach erfolgt ggf. der Kaltstart der Firmwareverwaltung /59/ sowie das Laden der Stütztreiber /32/. Abschließend wird ein Hauptspeicherabbild angelegt und danach ein Wiederanlauf des generierten Betriebssystems durchgeführt.

=====
Koppelobjekt
=====

Koppelobjekte sind in den *Common-Bereich, in *Pakete oder als *Selbständige Common Codes zu ladende Objekte, die aufeinander zugreifen und daher innerhalb desselben Adreßraumes liegen müssen. AMGENM führt zu diesem Zweck eine *Adreßprüfung durch.

=====
Ladeprozeduren
=====

AMGENM erzeugt auf der Systemplatte zwei Ladeprozeduren, unter deren Steuerung im *Warmstart des Betriebssystems Dienstprogramme des Betriebssystems und der ausgewählten AMBOSS-Komponenten zum Teil vorgeladen, zum Teil als Arbeitsformen auf der Systemplatte oder auf einem eigenen Direktzugriffsspeicher (Arbeitsformplatte) abgelegt werden.

=====
Maske
=====

Eine Maske ist ein Bildschirmformular, das aus Textfeldern (zur Erhöhung der Übersichtlichkeit invers oder halbhell dargestellt) und Variablenfeldern besteht. Bei den Variablenfeldern sind zu unterscheiden

- Eingabefelder, die der Erfassung von *Systemdaten dienen
- "geschützte" Felder, in denen AMGENM *Systemdaten zur Information des Systemerstellers ausgibt.

Die Benutzerführung (Positionieren der Schreibmarke auf die Eingabefelder entsprechend der Maskenlogik) und die Prüfung eingegebener Daten erlauben eine komfortable Systemerstellung.

=====
Master (Masterplatte, Masterkassette)
=====

Der Master enthält auf einem (oder mehreren) Lieferdatenträger(n) (Platte(n), Magnetbandkassette(n))

- ein *Betriebssystem BS4 mit MASK-M /11/ und DVS-M /60/, unter dem der AMBOSS-Generator AMGENM abläuft (AMGENM-System)
- die von AMGENM benötigten Dienstprogramme, Prozeduren, DVS-Dateien, ORG-/Grunddateien, Bibliothekselemente und AMGENM-Programme
- den DFV-Generator DFVGEN /88/, falls dieser vom Kunden bestellt wurde
- die ORG-M-Bausteine, aus denen ein neues *Organisationsprogramm generiert werden kann (in der Grundsprachebibliothek GMO)
- alle bestellten Software-Liefereinheiten (diese befinden sich, falls der Master Folgedatenträger hat, ggf. teilweise auf diesen)
- Firmware-Dateien (mit Firmware für den Betrieb von bestimmten peripheren Geräten /59/)
- ein *Grundbetriebssystem (GBS) für die Datenträgervorbereitung und das Datenträgerhandling.

=====
Organisationsprogramm ORG-M
=====

Das Organisationsprogramm ist der Kern des *Betriebssystems. Ein Teil seiner Leistungen (z.B. ORG-/Grunddateiorganisation, Programmverwaltung, Verwaltung der peripheren Geräte) ist den Systemprogrammen und den Anwenderprogrammen von AMBOSS zugänglich.

=====
ORG-Generator MGEN
=====

Der ORG-Generator MGEN ist ein Dienstprogramm, das im Rahmen der Systemerstellung mit AMGENM drei Aufgaben hat:

- Proben generierung, d.h. Prüfung der *Generieranweisungen und der ORG-M-Bausteine sowie Berechnung des Hauptspeicher-Platzbedarfs des zu generierenden *Organisationsprogrammes
- Generieren des neuen *Organisationsprogramms ORG-M aus den auf der *Masterplatte verfügbaren ORG-M-Bausteinen anhand der *Generieranweisungen, die AMGENM aufgrund der *Systemdaten erstellt hat.
- Generieren eines Änderungssystems zur Anpassung des erstellten Systems an die *Hardware-Konfiguration der Zielanlage mit Hilfe des Dienstprogrammes MODGEN (nur bei den Generierarten *Fremdgenerieren und *Testgenerieren).

=====
Paket
=====

Die Pakete werden (reell) im Hauptspeicher im Anschluß an das *Organisationsprogramm ORG-M abgelegt, können hauptspeicherresidente Programme (HRP) und Common Data (CD) enthalten und sind ausschließlich dem System zugänglich.

Die Längen der Pakete berechnet AMGENM entsprechend den gewünschten *Systemdaten.

=====
Parallelsystem
=====

Parallel- oder Subsysteme laufen selbständig, "parallel" zu AMBOSS 4 ab, nachdem per Kommando die Umschaltung vorgenommen wurde. Funktionen von AMBOSS 4 (z.B. Standardprozeduren) können genutzt werden.

=====
Selbständiger Common Code (SCC)
=====

Ein SCC ist ein Ladeobjekttyp, der die mehrfache Nutzung invarianter Codeteile ermöglicht. Der invariante Teil des SCC wird hauptspeicherresident geladen, der variante Teil in einer dem SCC zugeordneten Datei (SCC-Datei) hinterlegt. AMGENM führt eine *Adreßprüfung bezüglich der auf den SCC zugreifenden *Koppelobjekte durch.

=====
Simulation
=====

Simulationen (Systemsimulationsroutinen) sind Erweiterungen des Befehlsvorrats (Festpunkt-, Gleitpunktsimulation, ZEO3-Simulation), Konvertierungs- und Hilfsroutinen. AMGENM sorgt für den Einbau der Simulationen, wenn der Systemersteller entsprechende Angaben im Maskendialog gemacht hat.

=====
Simulieren
=====

Um ein System auf einer von der Zielanlage verschieden konfigurierten Anlage testen zu können, "simuliert" AMGENM diese Zielanlage, indem alle Geräte der Zielanlage auf Geräte der Testanlage abgebildet werden. Datenträger der Zielanlage werden auf Datenträgern gleicher oder größerer Kapazität simuliert.

=====
Sonderkonfiguration
=====

Mit Hilfe des AMGENM-Funktionswunsches "Sonderkonfiguration" werden die von AMGENM erstellten Geräte-*Generieranweisungen auf dem Bildschirm der bedienten DSS dargestellt und zum Ändern angeboten. Damit läßt sich die *Hardware-Konfiguration eines Systems speziellen Anforderungen anpassen. Für *BS-M-Systeme lassen sich auch alle anderen *Generieranweisungen modifizieren.

=====
Standardbibliotheken
=====

Unter diesem Begriff sind die Systembedienbibliotheken SBB und SBI (Quellsprachebibliotheken, die allen Benutzern zur Verfügung stehen) und die Systemprogramm-bibliothek SPB (Grundsprachebibliothek) zu verstehen. Die Standardbibliotheken werden am Beginn der Systemgenerierung auf der Systemplatte eingerichtet.

=====
Systembausteine des Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4
=====

Die verschiedenen Funktionen des *Betriebssystems BS4 von AMBOSS 4 werden von Systembausteinen ausgeführt, die teils als System-Common-Data in den *Common-Bereich, teils als hauptspeicherresidente Programme (HRP) in ein *Paket, teils als peripherspeicherresidente Programme (PRP) geladen werden. Das Laden der Systembausteine erfolgt im *Kaltstart des Betriebssystems.

=====
Systembibliothek und Systemdateien
=====

Auf der vom Systemersteller angegebenen Systemplatte richtet der *ORG-Generator MGEN eine Systembibliothek YXs (s = wählbares Systemkennzeichen) sowie eine Reihe von Systemdateien ein:

Hauptspeicher-Abbilddatei (Speicher wählbar)
Systemdaten-Rettbereichsdatei
Hauptspeicher-Rettdatei
Systemkontrolldaten-Datei
Segmentdatei
Wartebereichsdatei (Speicher wählbar)
LINK-Datei
Prüfdatei für die Änderungsgenerierung

Für *BS-M-Systeme können zusätzlich angelegt werden:

Bedienzeichenersatzdatei (Speicher wählbar)
Abbilddatei für Hauptspeicher-ORG
Pufferzonendatei (Speicher wählbar)

Zusätzlich für SPOOL-M:

Spooldatei (Speicher wählbar)

=====
Systemdaten
=====

Unter den Systemdaten ist die Summe aller Informationen zu verstehen, die AMGENM zum Generieren des *Organisationsprogramms ORG-M, des *Betriebssystems sowie der *AMBOSS-Komponenten benötigt.

Die Systemdaten gewinnt AMGENM im Maskendialog zur *Systemvorbereitung und legt sie in einer (systemspezifischen) DVS-Datei ab. Die Systemdaten dienen bei einer neuerlichen *Systemvorbereitung als Quelle für den Maskendialog.

=====
Systempuffer
=====

Mit diesem Begriff wird ein vom Systemersteller zu dimensionierender Hauptspeicherbereich bezeichnet, der von AMBOSS-Komponenten benötigt wird (z.B. für DVS/DA, DVS/HASH-B, SPOOL-M, ALIDA-MF, DBMS-M und BASIC-M).

=====
Systemvorbereitung
=====

Systemvorbereitung ist das Erzeugen der *Generieranweisungen, des Kaltstartstapels sowie evtl. das Erstellen bzw. Übernehmen einiger *AMBOSS-Komponenten

- auf Grund der im Maskendialog erarbeiteten *Systemdaten (Systemvorbereitung mit Maskendialog)
- auf Grund bereits fertig zur Verfügung gestellter *Systemdaten (Systemvorbereitung ohne Maskendialog).

=====
Testgenerieren
=====

Wie beim *Fremdgenerieren erfolgt auch beim Testgenerieren der Systemanlauf auf der Erstellungsanlage. Diese Anlage dient sodann als Testanlage, auf der die Zielanlage *simuliert wird. Nach dem Systemtest muß das System der *Hardware-Konfiguration der Zielanlage angepaßt werden.

=====
Transferprozeduren
=====

Transferprozeduren steuern den Transfer von Bibliotheken, Libraries usw. des *Betriebssystems und der vom Systemersteller gewählten *Dispositionseinheiten von der *Masterplatte (und ggf. den Folgedatenträgern) auf die Systemplatte.

AMGENM erzeugt systemspezifische Transferprozeduren für den *Kaltstart und für den *Warmstart des *Betriebssystems.

=====
Virtuelle Konsole
=====

Befindet sich die Zentraleinheit (ZE) des Computers im STOP-Zustand, so wird die virtuelle Konsole (VK) aktiviert, die aus einer Datensichtstation (VK-Terminal) und dem VK-Programm im Festwertspeicher der ZE besteht.

An der virtuellen Konsole sind Umladekommandos einzugeben.

=====
Warmstart des *Betriebssystems
=====

Nach dem Ende des *Kaltstarts des Betriebssystems erfolgt dessen Warmstart. Dieser muß vom Systemersteller eigens angestoßen werden.

Im Rahmen der Systemerstellung mit AMGENM wird nun der Warmstartteil des Bibliothekstransfers durchgeführt, anschließend erfolgt das Anlegen von Arbeitsformen für Dienstprogramme; einige Dienstprogramme werden vorgeladen. Beim *Fremdgenerieren muß danach die Hardware-Konfiguration des Systems an die Zielanlage angepaßt werden, damit es auf ihr urladbar wird; beim *Testgenerieren liegt zwischen diesen beiden Arbeitsvorgängen noch der Systemtest.

=====
Wiederanlauf
=====

Der Begriff Wiederanlauf bedeutet die Reaktivierung eines intakten Systems von einem Peripheriespeicher. Man unterscheidet automatische Umlade-Wiederanläufe (z.B. bei Netzspannungswiederkehr) und durch Kommando-Eingabe an der *virtuellen Konsole ausgelöste Umlade-Wiederanläufe (Umladekommando).

=====
Wiederaufsetzen nach Netzausfall
=====

Wurde in der Maske "SPEZIELLE ORG-M-FUNKTIONEN" der Wunsch "WIEDER-AUFSETZEN NACH NETZAUSFALL" angegeben, so versucht das *Organisationsprogramm nach Wiederkehr der Netzspannung ein punktgenaues Aufsetzen. Bleibt dieser Versuch erfolglos, so wird ein Umlade-*Wiederanlauf ausgelöst. Für diese Funktion ist eine Batteriepufferung des Hauptspeichers erforderlich.

=====
Zeitgeber
=====

Unter der Voraussetzung eines Hardware-Zeitgebers stellt das *Organisationsprogramm Software-Einrichtungen zur Zeitverarbeitung zur Verfügung: die Softwareuhr, den Relativzeitähler, die Zeitaktualisierung sowie die Bearbeitung und Rücknahme zeitmodifizierter Aufrufe mittels Zeitwarteschlange. Der Zeitgeber des Computers ist mit einer Batteriepufferung ausgerüstet.

✓

✓

✓

✓

Literaturverzeichnis

Die mit "*" gekennzeichneten Handbücher wenden sich ausschließlich an Benutzer von AMBOSS-3- bzw. AMBOSS-4-Systemen (nicht an SICOMP-Anwender).

Hardware

=====

- /1/ Zentraleinheit ZE 01
 Beschreibung
- /2/ Zentraleinheit ZE 03
 Beschreibung
- /3/ Zentraleinheit ZE 02
 Beschreibung
- /4/ Zentraleinheit ZE 04
 Beschreibung
- /7/ ES120
 Benutzerhandbuch
- /8/ Plattenlaufwerke FP023, PS048, PS049
 Beschreibung
- /9/ Stütztreiber LDU04
 LDR

Systembeschreibungen

=====

- /10/ AMBOSS
 Systembeschreibung (Software)
- /11/ * AMBOSS
 Bildschirmsystem MASK-M
 Systembeschreibung
- /12/ * AMBOSS
 Datenbanksysteme DBTS und DBMS-M
 Systembeschreibung
- /13/ * Datenbankrechner DBR
 Systembeschreibung

-
- /14/ AMBOSS
Datenfernverarbeitung
Systembeschreibung
- /15/ AMBOSS
Organisationsprogramm ORG-M
Kurzbeschreibung
- /16/ AMBOSS
SERVICESYSTEM
Systembeschreibung

Projektierungshilfen

=====

- /17/ KOMPAT ORG PV/M
Beschreibung
- /18/ * AMBOSS 4
Kompatibilität zu AMBOSS 3
Beschreibung
- /19/ * AMBOSS
Projektierungshandbuch AMBOSS 4

Betriebssystem

=====

- /20/ AMBOSS
Organisationsprogramm ORG-M
Programmierhandbuch
- /21/ AMBOSS
Organisationsprogramm ORG-M
Inbetriebnahmeanleitung
- /22/ * AMBOSS
Betriebssystem BS3/BS4
Administratorhandbuch
- /221/ AMBOSS
BSDUMP
Beschreibung
- /222/ AMBOSS
ADAPTADR
Beschreibung

- /223/ AMBOSS
PSDCACHE
Beschreibung
- /224/ * AMBOSS
DSSEXT
Beschreibung
- /23/ * AMBOSS
Betriebssystem BS3/BS4
Bedienungsanleitung
- /24/ * AMBOSS
Bedienungsanleitung AMBOSS 4
- /25/ * AMBOSS
Betriebssystem BS3/BS4
Programmieranleitung
- /26/ AMBOSS
Organisationsprogramm ORG-M
Bedienungshandbuch
- /27/ * AMBOSS
Betriebssystem BS3/BS4
Dienstfunktionen
Beschreibung
- /28/ AMBOSS
AMGENM
Beschreibung
- /29/ AMBOSS
BIBEAS-M
Beschreibung
- /30/ AMBOSS
SPOOL-M
Beschreibung
- /31/ AMBOSS
OMAK-M
Beschreibung
- /32/ AMBOSS
STRLAD
Beschreibung
- /321/ AMBOSS
CAGE-M
Beschreibung

- /33/ AMBOSS
SERVICESYSTEM
Serviceprogramme
Beschreibung
- /34/ AMBOSS
SERVICESYSTEM
Bedienungsanleitung
- /35/ AMBOSS
SERVICESYSTEM
Programmieranleitung
- /36/ AMBOSS
LIDAM
Beschreibung
- /37/ AMBOSS
DIADEMM
Beschreibung
- /38/ AMBOSS
EVITAM
Beschreibung
- /39/ AMBOSS
PSWAM
Beschreibung
- Dienstprogramme
=====
- /40/ AMBOSS
Binder LNKR-M
Beschreibung
- /41/ AMBOSS
Dienstprogramm FILE-M
Beschreibung
- /411/ AMBOSS
Dienstprogramm SHOW
- /42/ AMBOSS
Initialisierungsprogramm INITM
Beschreibung
- /43/ AMBOSS
Kopierprogramm COPY-M
Beschreibung
- /44/ AMBOSS
Umsetzprogramm MURL
Beschreibung

- /45/ AMBOSS
Disketten-Konvertiersystem DIKOS-M
Beschreibung
- /46/ * AMBOSS
EDITOR-M
Beschreibung
- /47/ AMBOSS
Testhilfe TESTS-M
Beschreibung
- /48/ AMBOSS
Magnetbanddateiorganisation MBDO-M
Beschreibung
- /49/ AMBOSS
Magnetbandverwaltung TAPE-M
Beschreibung
- /50/ * AMBOSS
Druckerdienstprogramm UDCTRL-M
Beschreibung
- /52/ AMBOSS
FDRECO-M
Beschreibung
- /54/ AMBOSS
DEBUG-M
Beschreibung
- /55/ AMBOSS
MCSAVE
Beschreibung
- /56/ AMBOSS
LDFIRM
Beschreibung
- /57/ AMBOSS
PCOM-M
Beschreibung
- /58/ AMBOSS
KOMET-M
Beschreibung
- /59/ AMBOSS
Firmwareverwaltung FWV
Beschreibung

Datenhaltungssysteme

=====

- /53/ AMBOSS
 Report-Erstellungssystem ALIDA-M
 Beschreibung
- /60/ AMBOSS
 Datenverwaltungssystem DVS-M
 Beschreibung
- /61/ AMBOSS
 Datenverwaltungssystem DVS-M
 Bedienungsanleitung
- /611/ AMBOSS
 DTEST
 Beschreibung
- /62/ AMBOSS
 SORT-M
 Beschreibung
- /63/ * AMBOSS
 Datenverwaltungssystem DVS-M
 Editor DFEDIT
 Beschreibung
- /64/ AMBOSS
 MRTS
 Beschreibung
- /641/ AMBOSS
 MRTS
 Projektierungshandbuch
- /65/ * AMBOSS
 Datenbanksystem DBMS-M
 Dienstprogramme
 Beschreibung
- /651/ * AMBOSS
 Transaktionsgesichertes Datenbanksystem
 DBTS
 Beschreibung
- /66/ * AMBOSS
 Datenbank-Magnetband- und -kassettensicherung
 DBMAKS
 Beschreibung

- /67/ * AMBOSS
Datenbanksysteme DBTS und DBMS-M
Programmieranleitung
- /68/ * AMBOSS
Remote Data Access RDA-M
Beschreibung
- /69/ AMBOSS
Remote File Access SNRFA-M
Beschreibung
- /691/ AMBOSS
LAN-Dateizugriffssystem LANRFA
Beschreibung

DFV-Software
=====

- /70/ AMBOSS
Offenes Kommunikationssystem
SINEC-M
Beschreibung
- /71/ AMBOSS
SNBM
Beschreibung
- /72/ AMBOSS
SNISO
Beschreibung
- /721/ AMBOSS
AKS-T
Beschreibung
- /722/ AMBOSS
DS/PS
Beschreibung
- /73/ AMBOSS
AP-System APSYS-M
Beschreibung
- /74/ * AMBOSS
Filetransfer FT6000-M
Beschreibung
- /75/ AMBOSS

- /76/ AMBOSS
SNINT-M
Beschreibung
- /77/ AMBOSS
SNRJE-M
Beschreibung
- /78/ AMBOSS
SN8160-M
Beschreibung
- /79/ * AMBOSS
SN327X-M
Beschreibung
- /791/ AMBOSS
SN3278/79
Beschreibung
- /792/ AMBOSS
SN3277-M
Beschreibung
- /80/ AMBOSS
Teleservice TSMM
Kunden-Beschreibung
- /81/ * AMBOSS
Remote Call Entry RCE-M
Beschreibung
- /82/ AMBOSS
SNTIAM-M
Beschreibung
- /83/ AMBOSS
CUBUS-M
Beschreibung
- /84/ AMBOSS
SNHTF-M
Beschreibung
- /85/ AMBOSS
SNWIKOM
Beschreibung
- /86/ AMBOSS
SNAX25
Beschreibung

/87/ AMBOSS
 SNFT
 Beschreibung

/88/ AMBOSS
 DFVGEN
 Beschreibung

/89/ * AMBOSS
 SNNCAS
 Beschreibung

Sprachsysteme

=====

/90/ AMBOSS
 COBOL-MC
 Sprache und Compiler
 Beschreibung

/91/ AMBOSS
 DVSC-M
 COBOL-Schnittstellen zu DVS-M
 Beschreibung

/92/ * AMBOSS
 COBOL-MC
 DBMS-Laufzeitsystem
 Ergänzung zur Beschreibung

/93/ AMBOSS
 ADAPT-M
 Beschreibung

/94/ AMBOSS
 FORTRAN-M
 Sprache und Compiler
 Beschreibung

/95/ AMBOSS
 PEARL-MC
 Sprache und Compiler
 Beschreibung

/96/ AMBOSS
 Assemblersprache ASS-M
 Beschreibung

/97/ AMBOSS
 Assembler ASSM-M
 Beschreibung

- /98/ AMBOSS
Makrosprache MAS-M
Beschreibung
- /99/ AMBOSS
Makroübersetzer MACRO-M
Beschreibung
- /100/ * AMBOSS
FORTRAN-M
Schnittstellen und Standardprozeduren
Beschreibung
- /101/ * AMBOSS
Sprachsystem Assembler
Schnittstellen und Standardprozeduren
Beschreibung
- /102/ * AMBOSS
COBOL-MC
Schnittstellen zu BS3/BS4
Beschreibung
- /103/ * AMBOSS
COBOL-MC
Schnittstellen zu MASK-M
Beschreibung
- /104/ AMBOSS
COBOL-MC
Schnittstelle zu SPOOL-M
Beschreibung
- /105/ AMBOSS
PASCAL-MC
Sprache und Compiler
Beschreibung
- /106/ * AMBOSS
PASCAL-MC
Schnittstellen und Standardprozeduren
Beschreibung
- /107/ AMBOSS
PASCAL-XT
Beschreibung
- /108/ AMBOSS
BASIC-M
Sprache und Compiler
Beschreibung
- /109/ AMBOSS
DVSBF-M
BASIC-/FORTRAN-Schnittstellen zu DVS-M
Beschreibung

Bildschirmsystem MASK-M
=====

- /110/ * AMBOSS
Bildschirmsystem MASK-M
Bedienungsanleitung
- /111/ * AMBOSS
Bildschirmsystem MASK-M
Programmieranleitung
- /112/ * AMBOSS
IMAC-M
Interaktiver Maskencompiler IMAC
Maskenkonvertierprogramm MAKO
Beschreibung
- /113/ * AMBOSS
Bildschirmsystem MASK-M
Dienstprogramme
Beschreibung

Datenbank-Dialog-Anwendung DBDA-M
=====

- /120/ * Datenbankrechner DBR
Datenbank-Dialog-Anwendung DBDA-M
Bedienungsanleitung
- /121/ * Datenbankrechner DBR
Programmieranleitung

Textsysteme
=====

- /130/ * AMBOSS
ATVS-M
Beschreibung

Anzeigen und Meldungen
=====

- /140/ AMBOSS
ANZMELD
Anzeigen und Meldungen
Beschreibung

✓

✓

✓

✓

Stichwörterverzeichnis

Das Stichwörterverzeichnis ermöglicht es dem Leser, Einzelinformationen in diesem Handbuch rasch aufzusuchen. Es ergänzt somit das Inhaltsverzeichnis.

Nach jedem Stichwort sind die Nummern jener Seiten angeführt, auf denen wichtige Informationen zu diesem Begriff zu finden sind. Ein "G" am Ende dieser Folge von Seitennummern weist darauf hin, daß das Glossar ein Stichwort zu diesem Begriff enthält.

A

Abbruch der Systemerstellung 1-14,1-18,19-5,20-4

Administratorrechner für SNNCAS 16-19

Adreßprüfung 19-4,19-5,G

Adreßraumauslagerung - für AKS-T 2-5.2,16-17
- für COBOL 3-9
- für CUBUS-M 3-10,16-5
- für DBMS-M 3-10,13-1
- für Dateiverwaltung 4-14,19-10.1
- für FORTRAN 3-9
- für KS100/SCPM 4-5,4-14,19-10.1
- für PASCAL-XT 3-10
- für PSD-Cache 4-5,4-14,19-10.1
- für SINEC-M 2-5.2,3-10,16-7.1
- für SNSNA-M 2-5.2,3-10

Adreßraumerweiterung für ORG-M 4-5,4-14,11-2,19-10.1

AKS-T-Anwendungen 16-12,16-17

ALIDA-MF 19-11

ALIDA-MR 13-0

Andern der E/A-Adressen und Adreßzusätze s. Hardware-Konfiguration
anpassen

Anderungsgenerierung 2-17,4-12,G

Anpassen der Hardware-Konfiguration s. Hardware-Konfiguration
anpassen

Anschaltungsmodul 4-2,4-7,4-15

AMBOSS-Komponenten 8-1,G

AMGENM-Komponenten A-15

Anzahl der durch LANRFA angesprochenen Remote-Rechner
für MRTS 11-4,11-7

AP-System 16-21

Arbeitsformen für Dienstprogramme anlegen 5-3,21-4

Arbeitsformplatte 4-11,20-2

ATVS-M 12-3,13-6

Ausgabegeräte für ALIDA-MF 5-12,9-1

Ausgabegeräte für SPOOL-M 6-2

Ausgetestetes Anwendersystem 4-14

Auslastungs-Statistik 7-2

B

Basic-Module für ES120 4-20,4-23

Batchsteuerung 5-1,5-6,5-7,5-11

batteriepufferung für Hauptspeicher 7-2

Benutzeranzahl 5-1

Bestelleinheit 3-11, G

Bibliothekstransfer für Warmstart 21-3,21-4
Blockmodus 1-15, G
BSCTRL 5-8,21-2
BSPROC mehrfach laden 19-12
BSPROG 5-12,21-2
BSUSER 5-12,21-2

C
Cache-Strategie 4-5.8,4-5.10
Cache-Nummer 4-5.8,4-5.10
Code-Umwandlung EBCDI-ASCII 7-1,7-2
Common-Bereich 18-3,19-4,19-5, G
Core/Page s. Page-Bereich
CREATE-DATA-Dialog für MRTS 11-4,19-3.1

D
Data Base Handler DBH 13-1,13-5
Dateibuchführung 20-2
dateispezifischer Page-Bereich für DVS/DA 10-3
Datenträgeranzahl für DVS-M 10-3
Datenträgername 20-2
Datenübertragungseinheit (DUET) 4-4,4-5.2,4-5.6,4-5.7,4-7,4-8,
4-9,17-1
DATEX-P-Informationssystem für SINEC-M 17-2.1,17-5
DBDA-M 5-13,12-3,13-6
DBH s. Data Base Handler
DC-Monitor 16-17
dezentraler Rechner für SNNCAS 16-19
DFV-Generator DFVGEN 1-8,2-2,2-4,2-5,2-11,3-1,3-2,16-1,17-1,G
Dialogwiederholung 19-5,19-8
Directory Service 3-9
Diskettenlaufwerk 4-4.1
Dispositionseinheit G
Drucker 4-4,4-7,4-8,4-15,4-18,5-7,5-11
DSS-Programme 5-10,18-4,21-1
Dummy-Key-Kennung 10-3

E
Eigentümerkennzeichen 20-2
Einrichten der Systemplatte(n) s. Initialisieren
Einrichten der Standardbibliotheken SBB und SPB 20-3
Ersatzgerät für Systemstation 5-8
Erstellungsdatum 2-13,5-8
Ethernet-Adresse für KS100 4-5.6
E/A-Adresse 2-1,2-15,A-10,G

F
Firmwareverwaltung FWV 3-8,4-24
Folgedatenträger der Masterplatte 1-2,2-3,2-4,21-4,21-6,23-1
Formatieren/Strukturieren der Datenträger 2-3,A-11
Freibereich für Spooldatei 6-2
Fremdgenerieren 1-3,1-5,2-15,2-16,4-11,21-1,G

G

Gateway-System 16-15,16-18.1,16-18.3
Generieranweisungen 1-11,2-9,19-4,19-6,G
Generieranweisungen für BS-M 7-5
Generierart 1-3,2-15,2-16,4-11,21-1,G
Generierprotokoll der AMBOSS-Komponenten 19-3,20-7
Geräte-Generieranweisungen 2-11,19-4,19-6
Geräte-Parameter 4-5
Geräte-Parametrierung für BS-M 7-5
Geräte-Zuordnungsliste 5-2,5-5,5-11
Gleitpunktbefehle 4-2
Globale Geräte 16-1
Grundbetriebssystem GBS 2-3,A-9

H

Hardware-Konfiguration - anpassen 2-16
- des AMGENM-Systems 2-9
- ermitteln 2-5.1,2-10
- der Gast-/Testanlage festlegen 2-15
- protokollieren 2-5.1
Hauptspeicherausbau 1-3,4-2
Hauptspeicherverwaltung für vorzuladende Programme 5-1,5-3,5-12,
21-4
Hilfsplatten für die Änderungsgenerierung 4-12
HSP-ORG 7-3,7-4,7-6,18-2

I

IMAC-M 12-2
implizite Dispositionseinheit 3-1,3-2
Informationsbibliothek INF 2-9
Initialisieren - der Hilfsplatte(n) 2-16
- der Systemplatte(n) 20-2,20-3

K

Kaltstartprotokoll 21-2
Kaltstartstapel 2-9,21-2
Kaltstart der Firmwareverwaltung 21-2.1
Kommunikationsbereich HSP-resident 19-12
Kordinierungszähler 18-3
Konverter für DBMS-M 13-2
Koppelobjekt 19-4,19-5,19-9,20-7,G

L

ladbare Datenübertragungseinheiten 4-5.2,4-5.5
ladbarer Terminalprozessor 4-2,4-7,4-15,4-22
Ladeadressen 19-6
Ladeobjekte für Kaltstart 2-9,19-3,19-4,20-7
Laden der Dienstprogramme 21-5,21-7
Laden der Systembausteine 21-2
Laden von Dienstprogrammen unter dem GBS A-10
LANRFA 3-9,11-5,19-3
LANRFA-Anwendungen 11-6
Ladeprozeduren/Ladejob 20-5,21-4,G
Laufbereichssumme 19-7
Leistungsumfang des Masters 1-2

Liefereinheit 2-9,3-2,23-1
LINK-Liste 5-9
logische Gerätenummer (PSD-Nummer) 4-11,19-6.1
lokale Datenbasis 19-11

M

Magnetbandkassettenlaufwerk 1-5,4-5,4-5.1
Magnetbandlaufwerk 4-5.1
Maske G
Maskeninterpreter MASKCD 12-1,12-4
Master mit Folgedatenträger s. Folgedatenträger
Master-Auskunft 2-9
maximale Dateianzahl 20-2
Mehrfachanschaltung PROMEA 4-15,4-20
Mehrrechner-Transaktionssicherung MRTS 3-9,11-2,11-7,19-3
Meldung beim Start eines Dialogauftrags 5-2,5-9
Ministandardbedienprogramm SBPMIN A-10
MRTS-Administrationsprogramm MRTSAD 19-3.1
MRTS-Datenbereiche 11-2,19-3

N

Nachlieferung von Liefereinheiten 3-8,23-1
Namen für AMBOSS-Komponenten 8-2
Namen für Core-/Page-Bereiche 10-4
"Neustart"-Funktion 7-3

O

Optimierung des Zeitverhaltens 6-2,7-6,9-1,10-2,12-4,13-2,18-5,
19-11
Organisationsprogramm ORG-M 20-4,G
ORG-Generator MGEN 2-17,4-12,19-6,20-4,G
ORG-Korrekturbalkon 20-4
ORG-Laufzeitoptimierung (/W:ZE01;) 18-5
ORG-Listenpool 18-3
ORG-/Grunddateiverwaltung 19-11,20-2
ORG-Meldungsklasse 5-9

P

Page-Bereich für - ALIDA-MF 9-1
- BASIC-MI bzw. DVSBF-M 14-1
- DVS/DA 10-1,10-3
- DVS/HASH-B 10-5
- SPOOL-M 6-2
- sonstige Systeme 18-4

Page-Faktor 6-1
Paket 18-3,19-5,19-6,G
Parallelsystem (Subsystem) 5-4,5-11,G
Parametrierdaten 7-5
Peripheralspeichersteuerung PSM20 4-4.1,4-5,4-5.3,4-5.9
Plattenspeicher-Laufwerk 4-4.1,4-5,4-11
Plattensteuerung PSM10 4-4.1,4-5.8
Probegenerierung 19-6.3

Produktinformationen 20-5,A-14.1
Produktnummer 4-8,4-18,4-20,4-23,A-9
Programmverwaltung 4-9
Programmverwaltungsdatei \BPROG 5-2,21-4
Projektierungsservice 3-9,17-2,17-3
PROMEА s. Mehrfachanschaltung
PROMEА-Grundbaugruppe 4-16
Protokollgerät 5-8
Prozedurschachtelungen 5-1,5-9
PSD-Cache 4-5.7,4-5.9,4-5.11
Pufferdatei für SINEC-M 17-5

R

Remote-Datenbank 13-3
Rettdatei 7-3,10-3,13-2
Rollverhalten 5-9

S

SBB s. Systembedienbibliotheken
SBl s. Systembedienbibliotheken
SBP s. Standardbedienprogramm
SBPMIN s. Ministandardbedienprogramm
Selbständiger Common Code (SCC) 18-3,19-4,G
SIDADIS 16-14
Simulation 7-2,G
Simulieren 1-4,4-11,21-8,G
Sitzungslogbuch 5-9,20-9
SNFT-AKS-Anschluß 16-11
SNNCAS 3-9
SNNCAS-Pool (NCPOOL) 16-19
SNNEA-AKS-Gateway 16-18.1
SNNEA-SNISO-Gateway 16-18.1
SNVS-AKS-Gateway 16-18.3
SNVS-SNISO-Gateway 16-16
Software-Prozessoren 5-9,13-3,17-2
Sonderbehandlung bei Korrekturlieferungen 23-2
Sonderkonfiguration 4-5.5,19-4,19-6,A-7
SPB s. Systemprogramm-bibliothek
Spooldatei für SPOOL-M 4-11,6-2
Spooldateiplatte 4-11
Spoolgruppen-Zuordnungen 5-7.2
Standardbedienprogramm SBP 21-2,21-7
Standardbibliotheken 20-3
Standardprozeduren auf Master 2-2
Steckplatz s. E/A-Adresse
Stütztreiber 4-8,4-9,4-10,21-2
Systembausteine des Betriebssystem BS4 von AMBOSS 4 19-11,21-2,G
Systembedienbibliotheken SBB und SBl 5-8,20-3
Systembibliothek YXS G
Systemdatei 7-1,G
Systemdaten 1-2,22-1,G
Systemlogbuch 5-2,5-10
Systemprogramm-bibliothek SPB 5-8,20-3

Systempuffer - für ALIDA-MF 9-1,19-11
- für DBMS-M 13-2,19-11
- für DBTS 13-8,19-11
- für DVSBF-M 14-1,19-11
- für DVS/DA 10-1,19-11
- für DVS/HASH-B 10-5,19-11
- für SPOOL-M 6-1
Systemspeicher für BS-M 1-4,4-11.2,7-4
Systemspeicherwechsel 7-1,7-2.1,7-2.2,7-2.3
Systemspool 6-2
Systemstation 5-8
Systemvorbereitung ohne Maskendialog 2-7,22-1

T

TAM-fähiger Anschaltungsmodul 4-2,4-7,4-15
TDCS 5-4
Teleservice 4-5.4,5-2
Testgenerieren 1-3,2-15,2-16,4-12,19-6.1,21-6,G
Transferprozeduren 20-5,20-7,21-3,G

U

Urladen - des AMGENM-Systems 2-1
- des ORG-M 21-1
- des GBS A-10

V

Verzögerungszeit bei /KILL 5-9
virtuelle Konsole 2-1,G
virtueller Drucker 6-1
vorbereitete Systeme 2-11
vorzuladende Programme 4-9,5-3,21-4

W

Warmstart-Prozeduren 20-5
Wartebereich 4-9,18-5
Wartebereichsdatei 4-11
Wartebereichsdateiplatte 4-11
Warteschlange für Batchaufträge 5-1,5-11
Wartungshilfe EVITAM 2-17,20-4
Weckerlistenelemente für SINEC-M 17-1
Wiederanlauf 21-2,G
Wiederanlaufprozedur 5-9,5-13,21-1,21-7
Wiederaufsetzen nach Netzausfall 7-2,G
Wiederholen der Sonderkonfiguration 19-7

Z

Zeichenmodus 1-15,G
Zeitgeber G
Zeitscheibe 5-6
Zusammenlegung auslagerbarer HSP-Puffer für CUBUS-M 16-7.2

18-Wort-Listenpool 10-2
\BPROG s. Programmverwaltungsdatei

Ausgabe, Änderung, Datum

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
Titelblatt	Mai 89	Okt. 89	April 90	Okt. 90
0.1	5	5	5	6
0.3	4	4	5	5
0.4	8	9	10	11
0.5	4	4	4	4
0.6	6	7	8	9
0.7	5	5	6	6
0.8	6	7	8	9
0.9	6	6	7	7
0.10	6	6	7	7
1-1	5	5	5	5
1-2	7	7	8	8
1-2.1	-	-	0	0
1-3	4	4	4	4
1-7	5	5	4	4
1-8	2	2	2	2
1-9	5	5	5	5
1-9.1	1	1	1	1
1-10	4	4	4	4
1-11	4	4	4	4
1-11.1	0	0	0	0
1-12 - 1-13	5	5	5	5
1-13.1	0	0	0	0
1-14	5	5	5	5
1-15	2	2	2	2
1-16	2	2	2	2
1-17	6	6	6	6
1-18	2	2	3	3
2-1	2	2	2	2
2-2 - 2-3	5	5	5	5
2-4	5	5	5	5
2-5	5	5	5	6
2-5.1	4	4	4	4
2-5.2	5	5	5	5
2-6	5	5	5	5
2-7	4	4	4	4
2-8	5	5	5	5
2-9	5	5	5	5
2-9.1	0	0	0	0
2-10	6	6	6	7
2-11	4	4	4	4
2-12	2	3	4	4
2-13	4	4	4	4

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
2-14	1	1	1	1
2-15 - 2-16	1	2	2	2
2-17 - 2-18	0	1	1	1
3-1	6	7	8	9
3-1.1	2	2	3	3
3-2	4	4	5	6
3-3	3	3	4	5
3-4	3	3	4	5
3-5	3	3	6	6
3-6 - 3-7	6	6	7	7
3-7.1	1	2	3	3
3-7.2	1	2	3	3
3-8	4	5	6	6
3-8.1- 3-8.2	-	-	0	0
3-9	4	5	5	5
3-10	3	4	5	5
3-11	2	3	4	4
3-12	-	-	0	0
4-1	3	3	6	6
4-2	4	4	5	6
4-2.1	1	1	2	2
4-3	6	7	7	8
4-4	3	6	6	7
4-4.1	0	0	0	1
4-5	6	7	7	8
4-5.1	6	7	8	9
4-5.1.1 - 4-5.1.2	-	-	-	0
4-5.2	3	6	7	8
4-5.3	1	1	2	3
4-5.4	1	2	2	2
4-5.5	1	2	2	3
4-5.6	1	2	2	2
4-5.7	1	2	2	3
4-5.8	0	1	1	2
4-5.9 -4-5.11	0	1	1	1
4-5.12	-	0	0	0
4-6	3	3	3	3
4-7	5	5	5	6
4-8	5	5	5	5
4-9	5	6	6	6
4-10	5	5	5	5
4-10.1	1	1	1	1
4-11	3	3	3	3
4-11.1	1	1	1	1

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
4-11.2-4-11.3	2	2	2	2
4-11.4-4-11.5	0	0	0	0
4-12 - 4-13	2	2	2	2
4-14	3	4	5	5
4-14.1	0	1	2	3
4-15	0	0	0	0
4-16	2	2	2	2
4-17	1	1	1	1
4-18	3	3	4	4
4-19	2	2	2	2
4-19.1	0	0	0	0
4-20	1	1	1	1
4-21	2	2	2	2
4-22	1	1	1	1
4-23 - 4-24	2	2	2	2
4-25	1	1	1	1
5-1	2	2	3	3
5-2	6	6	7	7
5-2.1	-	-	0	0
5-3	7	7	8	9
5-3.1	4	4	5	5
5-4	0	0	0	0
5-5	1	1	1	1
5-6	1	1	2	2
5-6.1	-	-	0	0
5-7	1	2	3	3
5-7.1- 5-7.2	-	-	0	0
5-8 - 5-9	0	0	0	0
5-10	1	1	1	1
5-11	0	0	0	0
5-12	2	2	2	2
5-13	3	3	3	3
6-1	3	3	4	4
6-2	4	4	5	5
6-3	0	0	0	0
7-1	3	3	3	3
7-2	3	3	6	6
7-2.1	0	0	0	0
7-2.2	1	2	2	2
7-2.3	0	0	0	0
7-3	2	2	2	3
7-4	3	3	3	3
7-5	2	2	2	2
7-6	4	4	4	4
8-1	3	3	3	3
8-2	4	4	4	4

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
9-1	3	3	3	3
9-2	1	1	2	2
10-1	0	0	0	0
10-2	1	1	1	1
10-3	3	3	4	4
10-4	3	3	3	3
10-5	2	2	2	2
11-1	3	3	3	3
11-2	1	1	2	3
11-3	1	1	1	1
11-4	1	1	2	2
11-5 - 11-7	0	0	0	0
12-1	2	2	3	3
12-2	3	3	4	4
12-3	3	3	4	4
12-4	1	1	2	2
13-1	1	1	2	2
13-2	4	4	5	5
13-3	2	2	3	3
13-4	1	1	1	1
13-5	0	0	1	1
13-6	3	3	3	3
13-7	1	1	2	2
13-8	-	-	0	0
14-1	3	3	3	3
14-2	1	1	1	1
15-1	4	4	5	5
16-1	7	7	7	7
16-1.1	1	1	1	1
16-2	3	3	3	3
16-3	3	3	3	3
16-4	2	2	2	2
16-5	3	3	3	3
16-6	2	2	2	2
16-7	1	1	1	1
16-7.1	1	1	1	2
16-7.2	0	0	0	1
16-8	1	1	1	1
16-9	1	1	1	1
16-10	4	4	4	4
16-11	2	2	2	2
16-12	2	2	3	3
16-13	2	2	2	2
16-14	0	0	0	0
16-15	1	1	1	1
16-16	3	3	3	3

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
16-17	2	3	3	3
16-18	2	2	2	2
16-18.1 -	0	1	1	1
16-18.2				
16-18.3 -	-	0	0	0
16-18.4				
16-19 - 16-20	0	0	0	0
16-21 - 16-23	-	-	-	0
17-1	4	4	4	4
17-2	4	4	4	4
17-2.1	0	0	0	0
17-3	2	2	2	2
17-4	3	3	3	3
17-5	3	3	3	3
18-1	2	2	2	2
18-2	2	2	3	3
18-3	1	1	1	1
18-4	0	0	0	0
18-5	3	3	3	3
18-6	0	0	0	0
19-1	5	5	5	5
19-1.1	0	0	0	0
19-2	3	3	3	3
19-3	4	4	4	4
19-3.1	0	0	0	0
19-4	4	4	4	4
19-5	2	2	2	2
19-6	2	2	2	3
19-6.1-19-6.3	0	0	0	0
19-7	4	4	4	4
19-8	2	2	3	3
19-9	2	2	2	2
19-10	5	6	7	8
19-10.1	0	1	2	3
19-10.2	0	1	2	2
19-11	4	4	5	5
19-12	1	1	2	2
19-13	1	1	2	2
19-14 - 19-15	-	-	0	0
20-1	4	4	4	4
20-2	2	2	2	2
20-3	4	4	4	4
20-4	4	4	4	4
20-5	4	4	4	4
20-5.1	0	0	0	0
20-6	5	5	5	5

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
20-7	3	3	3	3
20-8	2	2	3	3
20-9	3	3	3	3
21-1	2	2	2	2
21-2	2	2	2	2
21-2.1	2	3	3	3
21-3	3	3	6	6
21-4	4	4	5	5
21-5	3	3	3	3
21-6	3	3	5	5
21-7	6	6	6	6
21-8	4	4	4	4
22-1	4	4	4	4
22-2	-	-	-	-
23-1	3	3	3	3
23-2	3	3	5	5
23-3	6	6	6	6
23-3.1-23-3.3	0	0	0	0
23-4	3	3	3	3
23-5 - 23-8	3	3	3	3
A-1	6	6	6	6
A-7	4	5	5	5
A-8	3	4	4	4
A-9	3	4	4	4
A-10	5	5	6	6
A-11	2	3	3	3
A-12	3	3	3	3
A-13	3	3	3	3
A-13.1	0	0	0	0
A-14	4	4	4	4
A-14.1	1	1	1	1
A-14.2-A-14.5	0	0	0	0
A-15	4	4	4	4
A-16	3	3	3	3
A-17	1	1	1	1
A-18	3	3	3	3
A-19	3	3	5	5
A-19.1	1	1	1	1
A-20	4	4	5	5
A-21	4	4	4	4
A-22	3	3	6	6
A-23	3	3	3	3
A-24	4	4	4	4
A-25	3	3	3	3
A-26	2	2	2	2
A-27	2	2	2	2

Seite	Ausg. 09	Ausg. 10	Ausg. 11	Ausg. 12
	Mai 89 AE	Okt. 89 AE	April 90 AE	Okt. 90 AE
A-28	3	3	4	4
A-29 - A-30	4	4	4	4
A-31	2	2	3	3
G-1	2	2	2	2
G-2	3	3	4	4
G-3	6	6	6	6
G-4	5	5	5	5
G-5	3	3	3	3
G-6	4	4	4	4
G-7	3	3	3	3
G-8	3	3	3	4
G-9 - G-10	3	3	3	3
G-11	2	2	2	2
G-12	3	3	3	3
G-13	2	2	2	2
L-1	7	7	8	8
L-2 - L-6	6	6	7	7
L-7	6	6	7	8
L-8 - L-9	6	6	7	7
L-10	5	5	6	6
L-11	0	0	1	1
S-1	7	8	9	10
S-2	8	8	8	8
S-3	8	9	9	9
S-4	8	8	8	8
S-5	8	9	10	10
S-6	3	4	5	5
S-7	8	9	10	11
S-8	7	8	9	10
S-9	6	7	8	9
S-10	5	6	7	8
S-11	3	4	5	6
S-12 - S-13	1	2	3	4

